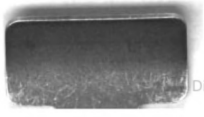
4° Herald. 5 h/4



Digitized by Google

<36633678610014

<36633678610014

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Pommersches

Wappenbuch

gezeichnet und mit Beschreibung der Wappen und historischen Nachweisen versehen

von

J. T. Bagmihl.

Vierter Band.

Stettin 1854.

In Commission bei Friedrich Nagel.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Druck von H. G. Effenbart Erbinn in Stettin.

Digitized by Google

Inhalts-Verzeichniſs.

	№ der Tafeln.	Pag.
v. Balgen.	XLVII.	142
v. Bevenhuſen.		155
v. Bialke.	V.	13
v. Blesſingh.	III.	11
v. Blücher.	VIII.	20
" Fürſt von Wahlſtadt.	IX.	25
v. Bonow.	III.	8
v. Borck.	XLIV.	121
" Grafen.	XLIV.	129
" Grafen.	XLV.	140
" auf Brallenthin.	XLV.	141
v. Bornſtedt.	XXXV.	97
v. Borrentin.		143
v. Brandt.	XVI.	48
v. Braun.	X.	26
v. Bruſehaver.		147
v. Bukow.	VII.	18
v. Bulgrin.	XL.	113
v. Butzke.		118
v. Chinnow.	XIV.	42
v. Chmelenty.	XIV.	43
v. Coccejí.	XLIX.	153
" Freiherrn.	XLIX.	153

	№ der Tafeln.	Pag.
v. Dizelski.	L.	154
v. Drake.		160
v. Droſedow.	IV.	12
v. Edling.	XLVIII.	151
v. Eickſtedt.	XXV.	64
v. Eickſtedt Peterswaldt.	XXVI.	74
v. Falzburg.	XXXIV.	95
v Flemming.	XIII.	34
" Grafen.	XIII.	34
v. Gersdorf.	VIII.	19
v. Glöden.	X.	27
v. Gorke.	L.	157
v. Griſtow.	LXIV.	179
v. Gyllenſtorm.	XX.	56
v. Hebron.		150
v. Jago.	XXV.	63
v. Jorck.	LI.	158
v. Keſſenbrink.	I. II.	1
" Grafen.	II.	1
v. Kleiſt.	XXXVII.	99
Kleiſt v. Bornſtedt.	XXXVII.	111
" v. Loß, Grafen.	XXXIX.	112
" v. Rollendorf, Grafen.	XXXVIII.	111

Digitized by Google

	№ der Tafeln	Pag.
v. Kleist-Reetzow.	XL.	112
v. Klempzen.	XXI.	58
v. Köthen.	XIX.	49
v. Koldenbek.		148
v. Koß.	XIX.	51
v. Krantsporn.		117
v. Krassow.	LX	181
" Freiherrn.	LXI.	181
" Grafen.	LXII.	181
v. Kremzow.	XXI.	56
v. Lantow.	XLVIII.	149
v. Lembke.	XXVII.	76
v. Lenz.	XXVII.	77
v. Lindequist.	IV.	13
v. Lostin.	XXIII.	62
v. Mecklenburg	XXII.	60
v. Mildenitz.	XI.	29
v. Müller.	XXXIII.	95
v. d. Osten.	LXIII.	186
v. Palbitzky.	XXIII.	61
v. Palen.	XLVII.	144
v. Paulsdorf.	XV.	46
v. Prebentow.	LIII.	170
v. Croix und Arschott, Herzog.	LII.*)	168
v. Prebentow. Grafen.	LIV.	171
v. Puthus.	LV.	173
" Reichsgrafen.	LV.	173
" Fürsten.	LVI.	173
v. Quickmann.	XXXI.	86
v. Raden.	XX.	52
v. Rosenstedt	XV.	44
v. Rüchel.	XXXV.	98
v. Rüchel-Kleist.	XXXVIII.	111
v. Schmatzhagen.	V.	14
v. Schönbek.	VII.	16
v. Schwan.	XXVIII.	78
v. Seeckt.	XVI.	47
v. Suckow. (Wolgastisch.)	XXIX.	80
" (Hinterpomm.)	XXIX.	82
v. Tornow.	XXXI.	83
v. Trampe.	XI.	31
v. Voß.	XXXII.	87
v. Warburg.	XXXIV.	96
v. Wißmann.	XXII.	59
v. Woedke.		119
v. Wolff.	XXXII.	91
v. Zozenow.	XXXIII.	93
v. Crovengreif.	LIII.	169

*) Bei den lithogr. Tafeln ist durch ein Versehen statt LII. Tab. XII. übergedruckt.

von Keffenbrinck, Freiherren und Herren.

Im silbernen Felde ein rechtshin springender Hirsch natürlicher Farbe auf grünem Rasen. Auf dem Helme über einem silbern und blauen Wulste ein Hirschgeweih. Helmdecken blau und silbern. (Tab. I.)

Wappenbuch d. Preuß. Monarchie III, 64. — Brüggemann I, 157. — v. Zedlitz III, 89. —

Die Familie, zum alten Deutschen Adel gehörend, hatte ihren Wohnsitz im Stift Münster an der Ostfriesischen Grenze, woselbst sie seit früher Zeit namentlich die Güter Keffenbrinck und Rehn inne hatte. In Folge der Niederländischen Unruhen, als des Prinzen von Oranien Bruder, Graf Ludwig von Nassau 1568 in Friesland geschlagen und zurückgeworfen wurde, das Kriegsvolk des Herzogs von Alba nun auch über die Deutschen Grenzen vordrang, sah sich Gerhard von Keffenbrinck, vermählt mit einem Fräulein von Reyerhahn, genöthigt, seine oben genannten verwüsteten Güter zu verlassen und zu fliehen, um dem von den Spaniern den Protestanten bereiteten Schicksale zu entgehen. Mit seinem Sohne Johann, der zu Padua des Schwedischen Grafen Axel Löwenhaupt Bekanntschaft gemacht hatte, und vermuthlich durch diesen bewogen worden war, Schweden zu seinem neuen Vaterlande zu wählen, begab er sich nach diesem Lande, wo er bald darauf starb. Johann v. K. erwarb nun in der Provinz Westgothland das Gut Bratalla, auf welchem er 1615 mit Hinterlassung vieler Kinder starb, von denen jedoch nur zwei Söhne Axel Johann und Anton Johann das Geschlecht

fortpflanzten, von denen der erstere die Schwedische von Keffenbrinckſche, der letztere die von Rehnſchildſche (ſchwediſch Rehnſkiold) Linie gründete.

Schwediſch von Keffenbrinckſche Linie.

In der oberen blauen Hälfte des quergetheilten Schildes drei grüne feuerſpeiende Berge; die untere geſpaltene Hälfte rechts fünfmal in die Länge, viermal in die Breite von Gold und Blau geſchachtet, links eine an die Mittellinie geheftete halbe doppelte heraldiſche ſilberne Lilie im rothen Felde. Auf dem mit einem Wulſte von Gold, Blau und Roth bedeckten Helme ein wachſender goldener Hirſch, deſſen Hals von einem goldenen Pfeile durchbohrt iſt. Das Wappen umgiebt ein rother Hermelinmantel. (Tab. I.)

Svea Rikes Vapenb. Tab. 17 Nr. 489.

Axel Johann v. K., geb. 1581, geſt. 28. October 1632, war Vice-Präſident des hohen Tribunals zu Abo in Finnland. Er hinterließ einen Sohn

Andreas Axel, geb. 1621, geſt. 21. November 1679, ward 1650 Hofgerichtsrath zu Greifswald und in demſelben Jahre unter die Schwediſchen Reichsſtände immatriculirt und mit Sitz und Stimme auf dem Reichstage eingeführt und aufgenommen. Bei dieſer Gelegenheit änderte er ſein altes deutſches Stammwappen in das vorſtehend beſchriebene um, wie ſein Vaterbruderſohn Gerd Anton ſchon 1639 ein vom Stammwappen abweichendes Wappen angenommen hatte (ſ. unten), vertauſchte aber nicht wie dieſer ſeinen Geſchlechtsnamen. Nach den Lehnconceſſionen d. d. Stockholm vom 3. Nov. 1652 und 10. Mai 1667 erhielt er das Gut Pleſtlin im Anclamer Kreiſe, und kaufte unterm 7. Auguſt 1658 für 9200 Fl. das Gut Primen. Er hinterließ vier Söhne, von denen Carl Wilhelm († 1686) und Anton Philipp († 1691) Hauptleute in Kaiſerlichen, ein Dritter Hauptmann in Schwediſchen Dienſten waren, aber unbeerbt blieben.

Der vierte Sohn war

Johann Axel, geb. 1667, geſt. 1729, Kaiſerl. Öſterreichiſcher Hauptmann, Herr zu Stravalla in Warbergs Lehn in Schweden, und von Priemen und Pleſtlin in Vorpommern. Nachdem er über die beiden letzteren Güter unterm 21. Juni 1703 einen Lehnbrief erhalten hatte, verkaufte er das erſtere am 20. März 1728 für 17000 Thlr. an den Oberſtlieutenant Alexander Friedrich Siegmund von Willenſon. Er hinterließ drei Söhne:

1. Martin Heinrich, geb. 1706, geſt. 23. Decbr. 1792, Herr von Pleſtlin in Vorpommern, der Öbelitzer Güter Öbelitz, Dolgen und Millienhagen, und der Griebenowſchen Güter Griebenow, Creuzmannshagen, Willershufen und Richt im jetzigen Neuvorpommern. Er und ſein Bruder Julius Friedrich nahmen mit Königlicher Genehmigung 1744 ihr altes Deutſches, zu Anfange dieſes Artikels beſchriebenes Geſchlechtswappen wieder an, ſeit welcher Zeit das ſpätere Schwediſche wieder gänzlich abgeſchafft wurde. Er hinterließ vier Söhne:

   a) Carl Wilhelm, geb. 1735, geſt. 22. Decbr. 1794, Herr von Öbelitz, Dolgen und Millienhagen, Hofgerichtsrath zu Cöslin. Er hinterließ zwei Söhne und zwei Töchter

      1) Ernſt Philipp Wilhelm, Lieutenant im K. Preuß. 6ten Küraſſier-Regiment, blieb in der Schlacht von Leipzig 1813 unbeerbt;

      2) Carl Guſtav, Lieutenant, ward 1809 von den Franzoſen in Weſel erſchoſſen;

      3) Johanna Friederike Henriette, verehelichte von Köhler, † 1823;

      4) Henriette Louiſe Auguſte, verehelichte von Köhler, † 1828.

   b) Georg Guſtav, K. Preuß. Forſtrath, ſtarb unbeerbt.

   c) Friedrich Abraham, geb. 1742, geſt. 1809, K. Preuß. Hauptmann und Herr der Güter Griebenow, Creuz-

mannshagen, Willershauſen und Richt, die vorübergehend in den Beſitz der von Küſſow gekommen waren, von ihm aber nach langjährigem Prozeß 1783 reluirt wurden. Er hinterließ zwei Söhne

1) Ehrenfried Heinrich Auguſt, geb. 1786, gegenwärtig Beſitzer der vorgenannten Griebenowſchen Güter, wurde i. J. 1843 von des Königs Majeſtät in den Freiherrenſtand erhoben. Demſelben leben an Kindern:
   a) Ludwig Julius Reinhold Friedrich Wilhelm, geb. 1820, Lieutenant im Garde-Küraſſier-Rgt.;
   b) Ernſt Auguſt, geb. 1824;
   c) Carl Axel, geb. 1826;
   d) Caroline Henriette, vermählte Gräfin von Bohlen.

2) Carl Friedrich, geb. 1793, gegenwärtig Beſitzer von Pleſtlin im Demminer Kreiſe. An Kindern leben demſelben
   a) Philipp Friedrich, geb. 1820.
   b) Wilhelm Friedrich Ernſt, geb. 1823, Lieut. im Garde-Dragoner-Regt.
   c) Caroline Louiſe.

d. Joachim Heinrich Moritz, geb. 13. Mai 1745, K. Preuß. Hauptmann, auf Pleſtlin, † 1820 unbeerbt.

2. Anton Guſtav, ſtarb 1763 unbeerbt.

3. Julius Friedrich, geb. 17. April 1714. Er ward 1740 Landvoigtei-Gerichts-Direktor zu Schievelbein, in demſelben Jahre Regier.-Rath zu Cüſtrin, 1753 Director der Ober-Amts-Regierung zu Brieg, 1764 erſter Präſident des Kurmärkiſchen Conſiſtoriums, 1766 Chef-Präſident der Pomm. Regierung und erſter Curator des K. akademiſchen Gymnaſiums zu Stettin, machte ſich durch vielfache Schriften über Pommerſche Verhältniſſe bekannt, und ſtarb am 26. Septbr. 1775. Er hinterließ einen Sohn

Digitized by Google

August Friedrich, geb. 1754, K. Preuß. Hauptmann, blieb in dem Feldzuge gegen die Franzosen 1793. Er hinterließ zwei Söhne und zwei Töchter:

1) **August Friedrich Heinrich Theodor Julius**, geb. 2. Aug. 1784, starb als Major und Chef der ersten Garde-Div.-Garn.-Comp. zu Spandau den 12. Juni 1830 unbeerbt;
2) **Friderike Marie Sophie Caroline Henriette**, geb. 11. Aug. 1785, gegenwärtig Stiftsdame in dem Fräuleinkloster zu Barth;
3) **Julius Friedrich Ulrich**, geb. 4. Aug. 1787, Lieut. in Preuß. Diensten, und hernach in der Englisch-Deutschen Legion. Er starb an seinen in Spanien erhaltenen Wunden zu Lissabon 1811;
4) **Christiane**, gegenwärtig Stiftsdame zu Barth.

---

von Keffenbrinck-Rehnschildsche Linie, Grafen und Herren.

Im oberen silbernen Felde des getheilten Schildes ein nach einem an der rechten Seite befindlichen grünen Berge hinspringender Hirsch natürlicher Farbe; die untere gespaltene Hälfte zeigt rechts ein schwarzes Feld, links drei silberne Sterne (1, 2) im blauen Felde. Auf dem mit einem blau und silbernen Wulste bedeckten Helme zwischen einem Hirschgeweihe drei goldene Sterne (1, 2). Helmdecken golden, blau und silbern. **(Tab. II.)**

Svea Rikes Vapenbok Tilläggning Nr. 270.

Anton Johann von Keffenbrinck, ein Sohn des zu Anfang erwähnten Johann, starb 1653 auf seinem Gute Bratalla in der Provinz West-Gothland in Schweden. Von seinen beiden nachgelassenen Söhnen sind die Namen des jüngeren, der längere Zeit in dem Heere des Feldmarschall Torstenson als Hauptmann diente und unbeerbt starb, nicht mehr bekannt. Der ältere

Digitized by Google

Gerd Anton, geb. 12. April 1610, geſt. 12. Octbr. 1658, ward 1639 erſtes Mitglied des neu errichteten Staatsraths und Ober-Kammer-Präſident von Pommern und Meklenburg. In demſelben Jahre ward er unter die Schwediſchen Reichsſtände immatriculirt, und mit Sitz und Stimme auf dem Reichstage eingeführt und aufgenommen. Bei dieſem Act veränderte er ſeinen alten Geſchlechtsnamen in den von Rehnſchild, nach dem in Weſtphalen gelegenen, ſeiner Familie früher zugehörigen Gute Rehn, und nahm das mitgetheilte Wappen an. Zur Belohnung ſeiner dem Staat geleiſteten Dienſte erhielt er die Güter Griebenow, Creutzmannshagen, Willershuſen, Richt und die Hohenwarther Güter im jetzigen Neuvorpommern, ſo wie das Gut Stenſettra. Der Schwed. Geſandte, Geheimrath und Hofkanzler Johann Adler Salvius trat ihm das Gut Liebenow bei Bahn im Greifenhagener Kreiſe ab, woſelbſt er der dortigen Kirche am 2. Januar 1651 eine halbe Huſe in allen drei Feldern vermachte, deren Einkünfte den dortigen Pfarrwittwen zufallen ſollten. Von vielen Kindern überlebten ihn:

1. Chriſtina, geb. 30. Aug. 1640, vermählt an den Hofgerichtsrath Hermann von Wolffradt auf Lüſſow ꝛc.
2. Johann, ward 1672 Staats-Miniſter unter König Carl XI. Er ſtarb ohne Nachkommenſchaft.
3. Axel war K. Schwed. Oberſt, und fielen ihm nach dem Tode ſeines Vaters in der Theilung die gedachten Güter in Pommern zu. Sein Sohn Franz Anton, der in den Beſitz derſelben gelangte, blieb als Lieutenant in der Königl. Leibgarde in der Schlacht bei Narva 1700, ohne Nachkommen zu hinterlaſſen, worauf die Güter an ſeinen Vaterbruder, den Feldmarſchall Carl Guſtav, Grafen von Rehnſchild fielen.
4. Carl Guſtav, geb. 6. Aug. 1651, geſt. 19. Januar 1722, K. Schwed. General der Cavallerie und Gouverneur des Herzogthums Schonen, ward 1705 am 30. März mit dem Gute Oſtklüne im Uſedomſchen Kreiſe belehnt, 1706 von Carl XII

zum Feldmarschall und Reichsrath ernannt und zugleich in den Grafenstand erhoben. Da er ohne Descendenz verstarb, so erlosch mit ihm die von Keffenbrinck-Rehnschildsche Linie, und die von seinem Brudersohne Franz Anton geerbten Güter Griebenow, Creutzmannshagen, Willershusen und Richt fielen an die von Keffenbrinckſche Linie und zwar an Martin Heinrich v. K. auf Pleſtlin, während Oſtklüne an den Staat zurückfiel, und dem Hauptmann Chriſtoph Ernſt von Röder verliehen wurde.

5. Sophie Juliane, vermählt an den Schwediſchen Oberſt Paul Wedige von Borck.

6. Anna Margarethe, vermählt an Hinrich Anderſon Riethfeld zu Rieth und Aalbeck.

Das gräflich von Rehnſchildſche Wappen erhielt folgende Form:

Der Schild iſt zweimal in die Länge und einmal in die Breite getheilt, belegt mit einem Mittelſchilde, das in ſeiner oberen ſilbernen Hälfte auf grünem Raſen einen nach einem grünen Berge hinſpringenden rechtsgewandten Hirſch zeigt; die untere gespaltene Hälfte iſt rechts von Schwarz und Gold geweckt, links befinden ſich drei goldene Sterne (2, 1) im blauen Felde. Im erſten und ſechſten blauen Felde des Hauptſchildes über einem ſilbernen Querbalken ein wachſender goldener Löwe mit emporgeſchlagenem Schweif, unterhalb des Balkens zwei nebeneinanderſtehende goldene Roſen; im zweiten goldenen Felde ein in die Höhe gerichtetes, durch zwei Lorbeerzweige geſtecktes Schwert; im dritten und vierten ſilbernen Felde drei rechte rothe Schrägbalken, jeder mit drei goldenen Kugeln belegt; im fünften rothen Felde ein von Gold und Silber der Länge nach getheilter, doppelköpfiger Adler. Über dem Schilde drei gekrönte Helme: auf dem mittleren zwiſchen einem Hirſchgeweihe drei goldene Sterne (2, 1); auf dem rechten zwei ſilberne Fahnen, zwei blaue und zwei ſilberne Standarten, ſo geſtellt, daß an jeder Seite die ſilberne Fahne nach außen, demnächſt eine blaue und dann eine ſilberne Standarte ſich befindet; auf dem linken ein von

Digitized by Google

einem aufgerichteten Schwerte durchbohrter schwarzer Lindwurm. Helmdecken silbern, schwarz und golden. (Tab. II.)

Svea Rikes Vapenbok Grefvar Tab. 3 Nr. 48.

Die vorstehend mitgetheilten speciellen Nachrichten über diese Familie verdanke ich der besonderen Gefälligkeit des Herrn Freiherrn von Keffenbrinck auf Griebenow, und wurde es mir dadurch möglich, etwas Vollständiges zu liefern.

von Bonow. †

Im silbernen Felde ein halber Bär natürlicher Farbe über zwei rothen Balken. Auf dem gekrönten Helme ein wachsender Bär natürlicher Farbe. Helmdecken roth und silbern. (Tab. III.)

Ein Siegel des Clawes B., an einer Rügischen Urkunde von 1488 zeigt einen über zwei Querbalken aufwachsenden rechtsgewendeten halben Bären (Tab. VI No. 1), der in dem Siegel des Arnd B. zu Vagedesdorp im Wolgastischen von 1503 über zwei schrägrechten Balken erscheint (Tab. VI No. 2). Ein Siegel des Arnd B. des jüngern zu Thurow von 1506 zeigt abweichend nur Kopf und Hals eines links gewendeten Bären oberhalb zweier Balken (Tab. VI No. 3), während dieser wieder in halber Figur rechtsgewendet über einem Balken von Tönnies B. zu Prisseuitz auf Rügen 1519 geführt wird (Tab. VI No. 4). Ein Siegel des Curt B. zu Thurow von 1623 ist sowohl im Schilde als in der Helmzier mit obiger Beschreibung übereinstimmend (Tab. VI No. 5).

Mierál VI, 468 giebt zwei Wappen der Familie an; das eine, welches einen silbernen Hund über zwei silbernen Balken im rothen Schilde, auf

dem gekrönten Helme aber einen wachsenden gekrönten mit drei Straußfedern gezierten Hund zeigen sollte, schreibt er der im Wolgastischen, auf Thurow begüterten Linie zu; das andere, oben mitgetheilte, der Rügischen. Die vorhandenen Siegel beweisen aber genügend, daſs die Schildfigur bei beiden Linien für einen Bären zu halten, und namentlich wird durch das Siegel des Curd Bonow zu Thurow von 1623, welches die Helmzier zeigt, jeder Zweifel beseitigt. — In gleicher Weise zeigt das im Besitze des Herrn v. d. Osten zu Plathe befindliche Wappenbuch die beiden Wappen, nur mit dem Unterschiede, daſs bei dem des Rügischen Zweiges der halbe braune Bär aus dem unteren Balken hervorwächst und den oberen Balken bedeckt. — Lubin Karte von Pommern wie Micräl. — Siedmacher III, 161 theilt nur das erstere des Micräl mit. — v. Meding III, Nr. 81 und 82. — Steinbrück Manuscript.

Daſs die Familie zu den ältesten Rügischen zu zählen sei, erhellt aus dem Umstande, daſs schon 1316 ein Sander B. in dem Bündniſs der Rügischen Ritterschaft mit der Stadt Stralsund auftritt. Bei gleicher Veranlassung werden 1326 Jacob und Arnold B. genannt. In frühester Zeit scheint das Geschlecht von nicht geringer Bedeutung gewesen zu sein, da 1360 die Gebrüder Sander und Hennig nebst andern Mitgliedern der Familie die ihnen zugehörige Halbinsel Zicker dem Kloster Eldena für 3180 Mk. mit herzoglicher Bestätigung verkaufen. 1403 leitet Bernard Parstin, Decan zu Güstrow, subdelegirter Richter des Archidiacons Conrad Bonow zu Tribsees, einen Prozeſs gegen Einige, welche die Nicolaikirche zu Greifswald in ihren Einkünften schmälern wollten, ein. — 1413 bestätigt Conrad B., Administrator des Bisthums Cammin, eine von dem Priester Hennig Helmschlagen in der Kirche zu Colbatz gemachte Stiftung, und 1415 verkauft ihm die Wittwe des Tobias Gildehausen und ihre Vormünder das Gut Ludeloweshagen im Lande Barth für 3500 Mark. — Der genannte Conrad B., Archidiaconus und oberster Pfarrherr zu Stralsund, ist in der Pommerschen Geschichte durch die von ihm 1408 veranlaſsten Unruhen in Stralsund bekannt geworden, in deren Folge die Stadt in den Bann gethan ward, und vielfache Fehden zwischen dem Adel entstanden, namentlich nachdem der geachte Conrad B. 1418 von dem Erblandmarschall Degener Bugen-

hagen, und dieser demnächst von Vicke Behr erschlagen worden. Erst 1423 ward die Fehde durch einen Vergleich zwischen den Städten und den Betheiligten der Ritterschaft beigelegt. — 1488 erscheint Clawes B., als Zeuge bei dem Verkauf einiger Pächte aus einem Hofe zu Tesselvitze von Klaus Gawern an die Vorsteher des heiligen Geistes zu Stralsund (hiezu das Siegel Tab. VI No. 1). In gleicher Eigenschaft tritt Arnd B. zu Vogedesdorp 1503 bei einer von Gerd Kolre vorgenommenen Veräußerung aus Jameckow an die Marienkirche zu Anclam auf (hiezu das Siegel Tab. VI No. 2), so wie Arndt B. der jüngere zu Thurow 1506 bei dem Verkauf eines Antheils an dem Dorfe Reinekenhagen von der Wittwe des Hans Morle an Bogislav X (hiezu das Siegel Tab. VI No. 3). 1515 verpfändet junge Curt B. zu Thurow der Wittwe des Hans Blücher auf Daberkow die Hälfte des Dorfes Düviger für 4725 Mk. 1519 tritt Tönnies B. zu Prissenitze als Zeuge bei der Verhandlung auf, nach welcher Heinrich vom Rade der Elenden Brüderschaft zu Bergen einige Pächte aus seinem Hofe zu Kowalle verkauft (hiezu das Siegel Tab. VI No. 4). Nach der Musterrolle von 1523 hatte Dinnies B. mit seinem Bruder zu Prissevitz 1 Pferd, die von Bonow zu Thurow dagegen 4 Pferde zu stellen. 1522 bekennt sich Joachim B. zu Thurow dem Kloster Neuencamp zu einer Schuld von 100 Mk., demselben dafür eine jährliche Rente von 6 Mk. aus Strelow verschreibend; 1526 stellt dagegen Hans Voß zu Lindenberg dem Kurt B. zu Thurow eine Schuldverschreibung über 100 Gulden aus. Um die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts scheint das Geschlecht auf dem Fall gestanden zu haben, da 1547 Herzog Philipp dem Ewald Blücher zu Daberkow eine Anwartung auf der Vettern Valtin und Melchior B. Gut Thurow gab. Curt B. zu Thurow löste 1560 die von seinem Großvater Cort an Ewald und Bentz Blücher zu Daberkow versetzte Feldmark zum Wolde wieder ein, wogegen er dem Henning Winterfeld zu Kagenow 20 Fl. aus dem Dorfe Düviger und 8 Fl. aus seinem Hofe zum Wolde für 500 Fl. verpfändete. 1581 belehnte Herzog Ernst Ludwig den Curt B. zu Thurow mit seinem Erbe und Lehn, und was von seinem Vetter

Digitized by Google

Valentin auf ihn vererbt sei, nämlich: dem Schloß Thurow mit allem Zubehör, 10 Mk. jährlicher Hebung aus dem Dorfe Poggendorf, dem Dorf Düviger ganz, ausgenommen was den Blüchern daselbst zuständig, den Dörfern Voigtsdorf, Strelow, 4 Hufen in Gotzleue, der wüsten Feldmark Vlersdorp sammt dem Hofe und der wüsten Feldmark zum Wolde, 2 Höfen zu Brünneken und dem Hofe Klüne im Amt Usedom, welcher Lehndrief 1602 vom Herzog Philipp Julius confirmirt ward.

Nachdem die Thurower Linie schon früher erloschen war, starb die Rügische im Jahr 1699 mit Bogislav Moritz v. B. auf Prissewitz und Steder ebenfalls im Mannsstamme aus, und wurden diese Güter den Landräthen von Normann und von Barnekow verliehen.

von Blessingh.

Der Schild ist durch eine aufrechte ausgeschweifte Spitze in drei Theile getheilt. Im unteren blauen Felde ein Castel mit Mauern, Schießscharten und einem Thurm über welchem ein silberner Stern. In jedem der beiden oberen Felder eine blaue Kugel. Auf dem mit einem goldenen und blauen Wulste belegten Helme ein wachsender silberner Löwe, in den Pranken ein schwarzes Gefäß haltend, von einer blauen und einer goldenen Standarte rechts und links beseitet. Helmdecken blau und golden. (Tab. III.)

Svea Rikes Vapenbok Tab. 63.

Die Familie ward in der Mitte des vorigen Jahrhunderts dem schwedischen Adel immatriculirt, und besitzt aus derselben gegenwärtig der Hauptmann Carl v. B. die Güter Teetzitz, Postelitz, Rappin Antheil und Teschvitz auf Rügen.

von Drosedow.

Im oberen silbernen Felde des getheilten Schildes ein schwarzer Adler mit roth ausgeschlagener Zunge; die untere Hälfte ist von Silber und roth geschachtet. Auf dem Helme ein gleicher Adler wie im Schilde. Helmdecken schwarz, silbern und roth. (Tab. VI.)

Ein neuerer Siegel-Abdruck zeigt 2 Adler, mit den Köpfen einander zugewandt, in der oberen Hälfte des Schildes.

Micrael VI, 480. — Brüggemann I, 149. — Siebm. III, 160. — Elzow Manuscr. — v. Zedlitz I, 444.

Obschon die Familie zu den älteren der Provinz zu zählen ist, erlangte sie doch nie größere Ausbreitung und findet sich nur selten in Urkunden vor. 1426 überließ Ulrich D. das Dorf Strickershagen dem Rathe der Stadt Stolp, der in der Folge von den Äbten von Belbuck damit belehnt wurde. In dem Lehnbriefe der Familie von Glasenapp von 1562 wird angeführt, daß diese schon 1481 im Besitz der Drosedowschen Güter Retzag, Jatzen und Datzow gewesen sei. Zu Ende des siebzehnten Jahrhunderts besaßen die v. D. als Afterlehnleute des Geschlechts von Borck das Gut Flackenhagen im Regenwalder Kreise, wogegen zu Ende des 18ten Jahrhunderts die Güter Neurese, Cösternitz und Stegelin im Schlawer Kreise als deren Eigenthum erscheinen. Noch 1805 werden die beiden letzteren im Besitze einer Witwe v. D. aufgeführt, die später aber auch in andere Hände gelangten.

Digitized by Google

von Lindequiſt.

Im ſilbernen Schilde auf grünem Raſen ein grün belaubter Baum. Auf dem gekrönten Helme drei ſilberne Straußfedern. Helmdecken blau und ſilbern (Tab. IV.)

v. Hagenow Karte von Rügen.

Die Familie ward in den letzten Decennien des vorigen Jahrhunderts in den Deutſchen Adelſtand erhoben, und iſt ſeit 1820 auf Rügen landbegütert, woſelbſt gegenwärtig Herr Olof v. L. das Gut Schweickvitz beſitzt.

von Bialke.

Im blauen Felde ein goldener ſechseckiger Stern. Ein gleicher auf dem Helme. Helmdecken blau und golden. (Tab. V.)
Ein neuerer Siegel-Abdruck zeigt einen gekrönten Helm.

Micräl VI, 465. — Elzow Manuſcript. — Lubin Karte von Pommern. — Siebmacher III, 162. —

Die noch in mehreren Sproſſen blühende Familie erſcheint zuerſt 1561, in welchem Jahre Herzog Barnim den Jacob B. zu Krampkewitz mit dem vierten Theile des genannten Gutes und dem fünften Theil an Klein-Wunneſchin belehnt. Es fand ſich in einer Acte, daß dies zu den »Freyen« gehörende Geſchlecht bei geſchehener Aufforderung die früheren Lehnbriefe nicht aufzuzeigen im Stande geweſen war, weshalb unter dem Vorſitze des Hauptmanns Marx Jannewitz eine Commiſſion die Lehnfähigkeit des Geſchlechtes unterſuchen muſſte. Nach Ausſage alter Leute, daß ſchon Caspar B., des Jacob Vater, die Güter beſeſſen hätte, ward der oben erwähnte

Lehnbrief ausgefertigt. Noch 1678 erscheinen Mitglieder der Familie auf Krampkewitz, das aber in der Folge in andere Hände übergegangen sein muß, da des Geschlechts fernerhin unter dem landbegüterten Adel der Provinz keine Erwähnung geschieht.

von Schmatzhagen. †

(Schmachteshagen.)

Im blauen Felde vier silberne wellenweise gezogene rechte Schrägbalken. Auf dem Helme drei silberne Straußfedern. Helmdecken silbern und blau. (Tab. V.)

Ein Siegel des Clawes Smachteshagen von 1464 zeigt abweichend von der gegebenen Beschreibung vier schräglinks aneinandergefügte verbundene Rauten (Tab. VI. No. 6); ein anderes Siegel eines Clawes Smatzhagen von 1512 läßt dagegen drei wellenweise gezogene rechte Schrägbalken erkennen (Tab. VI. No. 7.)

Micräl VI, 526 »führen vier weiße Flüsse im blawen vnd auff dem Helm drey Straußfedern.« — Lubin Karte von Pommern ist mit obiger Angabe übereinstimmend. — Ebenso Siebmacher V, 159. — v. Meding III Nr. 586.

Die Familie, zu den älteren angesehenen Geschlechtern des Fürstenthums Rügen gehörend, die sowohl auf dem landfesten Theile als auf der Insel mit Güterbesitz versehen war, tritt schon frühzeitig in Urkunden auf. In der Bewilligung des Fürsten Wizlaus III und seines Sohnes Wizlaus IV von 1288, daß das Kloster Neuencamp die Bertramsmühle kaufen dürfe, erscheint unter den Zeugen ein Knappe Johannes von Smedeshagen, der vermuthlich diesem Geschlechte beizuzählen ist. 1358 befindet sich die Familie unter denjenigen, die sich mit dem Abt und Convent des Klosters Neuencamp wegen ihrer erschlagenen und verwundeten Freunde nach dem Ausspruch der Räthe des Herzogs Barnim vertragen (D. C. D.). 1409 bezeugt Hennig S.,

daß Herzog Wartislav ihn ermächtigt habe, die von den Pommerschen Herzogen dem Brigittenkloster verpfändeten Güter Gerden, Bangzevitz und Belitz einzulösen. 1452 verschreibt Claus S. für eine dem Rathe zu Grimmen schuldige Summe von 200 Mark eine jährliche Rente von 18 Mk. aus seinem Dorfe Berkenhagen. 1454 verkauft Tönnies von dem Bughe dem Priester Schmachteshagen 20 Schillinge Pacht für 16 Mk. 1458 bekennt sich Henneke S. zu Toitin dem Rathmann Claus Garz zu Anclam zu einer Schuld von 150 Mk. gegen Verschreibung einer Rente von 10 Mk. aus dem genannten Dorfe. 1464 erscheinen Henning und Clawes S. bei der Verhandlung als Zeugen, nach welcher Anthonius von dem Bughe sich den Vorstehern der Kalands-Brüderschaft zu Stralsund zu einer Schuld von 80 Mrk. bekennt, und denselben das Dorf Rustevitz dafür verpfändet (hiezu das Siegel Tab. VI No. 6). 1488 verkauft Kurt S. zu Polpeuitz 2 Mk. Pacht aus seinem Hofe zu Poysow an Heinrich Zume. Gleiche Verkäufe nahm derselbe 1495 und 1496 vor. 1508 belehnt Herzog Bogislav X den Michel S. zu Schmachtshagen mit seinen väterlichen Lehnen. 1512 erscheint Clawes Smachteshagen zu Seltze bei der Verhandlung als Zeuge, nach welcher Claus Bole seine Güter auf Jasmund dem Kloster Hiddensee verkauft (hiezu das Siegel Tab. VI No. 7). 1524 ertheilen die Herzoge Georg und Barnim einen Lehnbrief für Joachim und Henning, Gebrüder zum Holzhofe, Gerte, Hennig, Achim und Claus, Vettern und Brüder zu Seltze, Cord zu Campe, Paul und olde Curt, Vettern zu Polpeuitz über Schmachteshagen, Holzhof, Lehmhagen, Schönenwalde, Heypkenhagen, Schwetzin, Polpeuitz, Müggenwalde, Campe, Dalmeritz, Seltze, Poysow, Vengevitz, Wußitze und Goltberge. Gleiche Lehnbriefe erhielt die Familie 1569 und 1602. In der zweiten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts mußten die Vermögensumstände derselben ins Stocken gerathen sein, da Heinrich, Paul und Hennig Gebrüder v. S. 1567 ihren Hof zu Campe an Georg Segebade zu Kosdorf für 4000 Mk., und 1569 ihre Güter zu Seltze und Dalmeritz an ihren Schwager Lucius Barnekow für

2400 Fl. auf 16 Jahre überließen. Mit Julius Paul v. S., auf Guſt, Lehmhagen, Holzhof, und Bentzkevitz erloſch 1656 das Geſchlecht im Mannsſtamme, und fielen die jedoch mit hohen Schulden belaſteten Güter der Krone Schweden anheim, die vorher ſchon Anwartungen darauf ertheilt hatte.

von Schönbeck.

Im getheilten Schilde oben im ſilbernen Felde zwei roth gekleidete, die Hände in die Seite ſtemmende Jungfrauen, deren Köpfe mit drei Straußfedern beſteckt ſind, roth, ſilbern, blau; das untere Feld iſt ſechsmal von Blau und Silber getheilt. Auf dem gekrönten Helme eine Jungfrau wie im Schilde. Helmdecken roth, ſilbern und blau. (Tab. VII.)

Abweichend von der gegebenen Beſchreibung zeigt ein Siegel des Bartolomeus Schönebeke von 1517 nur eine Figur im Schilde, welche die Hände in die Seiten ſtemmt, und deren Haupt anſcheinend mit einer runden Mütze bedeckt iſt (Tab. XII No. 1). Ein neuerer vorliegender Siegel-Abdruck iſt mit obiger Angabe übereinſtimmend.

Micrál VI, 526. — Siebmacher I, 168 (Sächſiſch) theilt die untere Hälfte ſechsmal von Gold und Silber und tingirt die Federn der Jungfrauen golden, ſilbern und roth; V, 160 (Pommeriſch) iſt die untere Hälfte des Schildes roth. — Lubin Karte von Pommern theilt die untere Hälfte von Silber und Blau. — v. Meding I, 770. — v. Zedlitz IV, 189.

Die Familie, deren Güterbeſitz in ſpäterer Zeit hauptſächlich in der Nähe der Stadt Greifenhagen ſich vorfindet, erſcheint ſchon früh in einigen dieſe Stadt betreffenden Urkunden. Als Herzog Otto 1322 derſelben 6 Hufen im Dorfe Schönow für die beſſere Dotirung der Nicolaikirche daſelbſt zueignete, tritt unter den Zeugen ein Konrad von Schönebeck unter mehreren Perſonen von Adel in dieſer zu

Damm ausgeſtellten Urkunde auf. 1465 erſcheint Hinrik Schönenbeke zu Pakulent als Zeuge bei der Verhandlung, nach welcher Jürgen Pakulent zu Pakulent dem Rathe zu Greifenhagen eine halbe Hufe auf dem Felde zu Pakulent verkauft (St.-A. Greifenhagen). 1506 verpfändet Heinrich v. S. und ſein Sohn Bartholomäus, und 1510 letzterer mehrere Pächte aus Pakulent. 1517 verkauft dieſer mit ſeinen Söhnen Hans, Jürgen, Kerſten und Joachim dem Rath der Stadt Stargard einen Hof mit zwei Hufen auf dem Pakulentſchen Felde (St.-A. Greifenhagen) (hiezu das Siegel Tab. XII No. 1). 1540 ertheilt Herzog Philipp einen Lehnbrief für die Brüder Hans, Jürgen, Kerſten und Heinrich zu Pakulent über die 10 Hufen und 4 Kotzen, welche ihr Vater von den Pokelenten erblich gekauft, und ertheilt Asmus, Kerſten, Hans und Balzer Vettern v. S. zu Steinwehr die geſammte Hand. Dieſer Lehnbrief ward 1574, 1602 und 1626 von den Herzogen confirmirt. Die Beſitzungen in Pakulent gelangten ſpäterhin ſämmtlich in den Beſitz der Stadt Greifenhagen; Steinwehr, über welches die Familie 1546, 1596, 1620 und 1626 Lehn- und Geſammt-Handbriefe erhalten hatte, wurde 1649 von der Königin Chriſtine einem Herrn von Sahlfeldt als neues Lehn verliehen. Vermuthlich war der alte, in Pommern anſäſſige Zweig der Familie erloſchen, während der in der Mark, welcher dort die Güter Ringenwolde, Bölzig, Wuſterwitz, Morin, Herrndorf, Zachow ꝛc. beſaß, fortblühte. 1732 kaufte der Oberſt Curt Friedrich von Schönebeck von der Geheimen Räthin von Schmettau das Gut Kehrberg für 32000 Thlr., mit welchem er unterm 2. April desſelben Jahres belehnt ward; er überließ es jedoch 1737 dem Markgrafen Friedrich Wilhelm von Schwedt gegen eine Summe von 68000 Thlr. (Schwedter Arch.). Später war die Familie in Pommern nicht mehr landbegütert.

von Bukow.

Im rothen Felde eine silberne Burg mit drei Thürmen. Auf dem Helme eine gleiche Burg, deren äußere Thurmspitzen mit einer rothen Feder, die mittlere mit einer silbernen besteckt ist. Helmdecken roth und silbern. (Tab. VII.)

Micrael VI, 473. — Lubin Karte von Pommern. — Siebmacher III, 158. — v. Gamm Verz. d. Meklenb. ausgestorb. Ad. in den Jahrb. f. Meklenb. Gesch. ꝛc. XI, 435. —

Wenngleich die Familie zu den älteren zu zählen ist, so scheint sie doch nie große Ausbreitung gewonnen zu haben. Schon 1289 tritt ein Johannes Bukowe in einer Urkunde der Grafen Jaczo und Johannes von Gützkow auf, nach welcher diese auf alles Recht verzichten, was sie gegen das Kloster Pudagla wegen des Ländchens Lipe auf Usedom gehabt. (D. C. D.). In Meklenburg, woselbst das Geschlecht ebenfalls zum älteren Adel gehörte, soll es gegen Ende des dreizehnten Jahrhunderts erloschen sein. Längere Zeit findet sich nun keine Nachricht über dasselbe, erst 1443 tritt ein Bürgermeister zu Greifswald, Siverd B., auf, dem der Rathmann Johann Meibom daselbst 2½ Morgen Wiesen, zwischen Meskenhagen und Cowall, so wie einige Rauchhühner aus dem Dorfe Cowall verkauft. 1450 überläßt Dietrich Spandow zu Lubbemin 4 Mk. Pacht aus diesem Dorfe wiederkäuflich an den Probst Heinrich B. zu Greifswald, der 1460 an Georg und Vinzenz von Lübeck eine diesen schuldige Summe von 100 M. zurückzahlt. 1496 belehnt Bogislav X den Claus B. zum Boltenhagen mit 2 Höfen und 1 Kathen in Gnatzkow, welche demselben von dem verstorbenen Michael Gnephink mit dessen Tochter mitgegeben. 1508 präsentiren Klaus und Henning B. dem Bischof Martin von Cammin den Kleriker Hyppolit Steinwehr zu einer erledigten Vicarie in der Kirche zu Hogendorp. Nach der Musterrolle von 1523 hatten Reimer und Hennig B. zu Waskow ein Pferd zu stellen. 1527 vergleichen Heinrich Bukow und Joachim von Eickstädt als erwählte Schiedsrichter den Abt Valentin

von Neuencamp mit Matz Nekentin, wegen der von diesem an die Klostergüter erhobenen Ansprüche. 1530 verkaufen die Herzoge Georg und Barnim dem Doktor Heinrich B. 36 Mk. Pacht aus dem Dorfe Stilow für 600 Mk. Herzog Philipp Julius belehnt 1605 den Ulrich B. zu Waskow, da dessen alte Lehnbriefe verdorben seien, mit dem Dorfe Waskow, giebt auch dessen Vetter Claus die gesammte Hand. Diesem letzteren verlieh der genannte Herzog 1607 die Zinsen von 1000 Fl. zum Gnadenlehn, nämlich die Pächte aus den Dörfern Steinfeld und Steinhagen im Amte Franzburg. — Spätere Nachrichten über die vermuthlich ausgestorbene Familie fanden sich nicht vor.

von Gersdorf.

Der Schild ist getheilt, die obere Hälfte roth, die untere silbern und schwarz gespalten. Auf dem gekrönten Helme ein hoher rother Hut mit einem halb silbernen halb schwarzen Aufschlage, mit acht Hahnenfedern besteckt, von denen vier silberne rechtsgebogen abgehauen, vier schwarze links gebogen sind. Helmdecken rechts roth und silbern, links schwarz und silbern. (Tab. VIII.)

Siebmacher I, 53 (Schlesingisch) wie angegeben, nur hat der Hut oben einen Knopf, aus welchem acht Federn hervorgehen; I, 162 (Meisnisch) ist die untere Hälfte des Schildes schwarz und silbern, auf dem Hute ein Wulst, aus welchem sechs Federn. (Die angezeigte Verschiedenheit der Tincturen des unteren Feldes soll als Unterscheidung der Hauptlinien gedient haben). — v. Meding I, Nr. 266. — Carpzow, Neueröffneter Ehrentempel der Ober-Lausitz II, 83 giebt zu einer ausführlichen Nachricht über die Familie 10 Wappen, von denen einige mehr oder weniger abweichen, so wie die Abbildung eines von der Familie 1623 zu Görlitz errichteten Monuments, welches die oben angegebene Form des Wappens zeigt. — Könlg III, 315 giebt dem Hut einen weißen Auf-

schlag und belegt denſelben mit einem weiß und ſchwarzen Wulſt; die Beſchreibung p. 376 ſtimmt dagegen mit obiger Angabe. — Sinap I, 393. — Spener I, 100. 353 beſchreibt das untere Feld ſchwarz und ſilbern. — Hupel Nord. Miscell. 15s — 17s Stück p. 461. — Neue Nord. Misc. 13s u. 14s Stück p. 467. — Svea Rikes Vapenbok Tab. 42. — Dienemann p. 341 ſind die Tincturen des unteren Feldes und der Helmdecken obiger Angabe entgegengeſetzt. — v. Zedlitz II, 227. — Allg. W.-B. von Dorſt I Nr. 116. Auch giebt derſelbe auf Beilage 2 zu Nr. 2 ein Siegel des Caspar Gersdorff, das auf dem ungekrönten Helm 13 Federn zeigt, von denen die 6 links gewandten abgehauen ſind.

Unſtreitig gehört dieſe Familie zu den älteſten und berühmteſten Deutſchlands, und tritt dieſelbe ſchon in früher Zeit mit einem anſehnlichen Güterbeſitz in der Lauſitz, Schleſien, Böhmen, Sachſen und Meißen auf, auch gingen von dort Zweige nach Dänemark und Liefland. — In Pommern beſaß im Jahre 1841 ein Herr v. G. das Gut Crivan im Stolpſchen Kreiſe, während gegenwärtig Klein-Bolz im Rummelsburger Kreiſe Eigenthum eines Familiengliedes iſt.

v. Blücher.

Im rothen Felde zwei aufgerichtete, mit den Bärten oben nach auswärts gerichtete ſilberne Schlüſſel. Auf dem gekrönten Helme zwei ins Andreaskreuz gelegte ſilberne Schlüſſel. Helmdecken roth und ſilbern. (Tab. VIII.)

Ein Siegel des Hermann Blücher von 1426 zeigt die Schlüſſel im Schilde in der angegebenen Stellung, in der Mitte jedoch durch einen Querſtrich verbunden (Tab. XII No. 2), die auch in dem Siegel des Hans Blücher von 1623 ebenſo, doch unverbunden, erſcheinen; zugleich läſſt daſſelbe deutlich die beſchriebene Helmzier erkennen (Tab. XII No. 3). v. Weſtphalen theilt III, Tab. 6 Nr. 64 ein Siegel des Lüdeke B.

von 1358 mit, welches obiger Beschreibung entspricht, während Theil IV Tab. 18 Nr. 15 das des Johann B. von 1272 die Schlüssel ins Andreaskreuz legt.

Micrael VI, 467. — Lubin Karte von Pommern. — Elzow Manuscript. — Siebmacher III, 161 (Pommerisch) legt die rothen Schlüssel im silbernen Schilde ins Andreaskreuz; V, 154 (Meklenburgisch) ist die obige Stellung der rothen Schlüssel im silbernen Felde angegeben. — v. Meding II Nr. 89 tingirt, nach einer ihm zugegangenen Beschreibung, die Schlüssel roth in der oben angegebenen Stellung im silbernen Felde. — v. Zedlitz I, 256. — Meklenb. Wappenb. VI, Nr. 21, nach welchem obige Angabe.

Schon in der Zeit, wo zuerst Deutsche Adelsgeschlechter in den Urkunden genannt werden, tritt uns diese Familie entgegen. Ein Olricus de Blochere erscheint 1215 in der Urkunde Herzogs Otto von Lüneburg, nach welcher derselbe mehrere Besitzungen in Santersleue dem Templerorden verleiht, unter den Zeugen (Gercken Cod. dipl.). Die Annahme, daß das Geschlecht dort herstamme und sich von da nach den östlicher gelegenen Ländern verbreitet habe, gewinnt dadurch an Wahrscheinlichkeit. Zunächst war es Meklenburg, wo die Familie zu großem Ansehen gelangte. 1241 tritt ein Luderus de Bluchere in einer Urkunde des Fürsten Nicolaus I von Werle auf, wonach dieser dem Jungfrauenkloster zu Eldena dreißig Hufen in dem Lande Turne ꝛc. verleiht (Geh. Staats-Arch.). Von dieser Zeit ab erscheinen in einer bedeutenden Zahl Meklenburgischer Urkunden Mitglieder des Geschlechts unter den Zeugen, ein Ulrich v. B. war von 1257 bis 1283 Bischof von Ratzeburg; in Pommern tritt die Familie erst zu Ende des dreizehnten Jahrhunderts auf, und zwar zunächst ein Hermannus Blucher 1287 in der Bestätigung der Gerechtigkeiten des Klosters Verchen durch die Herzoge Bogislav IV, Barnim II und Otto I, 1294 in der Confirmation der Privilegien der Stadt Stettin durch Bogislav IV, bei dem er vermuthlich die Stelle eines Rathes bekleidete, 1301 bei der Verleihung des Dorfes Japenzin an die Stadt Anclam durch Otto I (D. C. D.). Ein Grundbesitz der Familie in Pommern läßt sich erst 1320 nachweisen, in welchem Jahre Herzog Otto der Stadt Demmin

das Eigenthum von 2 Morgen auf dem Poppower Felde verleiht, welche dieſelbe von Hermann Blücher erworben hatte. 1334 ſtiften Ludolph, Bernhard, Hermann und andere Mitglieder des Geſchlechts v. B. eine Vicarie in ihrer Kirche zu Rellin. Herzog Bogislav belehnt 1486 den Ewald B. mit ganz Daberkow, 7 Hufen und 2 Kathen in Pritzenow und 2½ Hufen in Bertkow, ſowie 1505 den Hans B. mit denſelben Beſitzungen, und genehmigt 1511, daß Walter und Ulrich von Waßleben an die Wittwe des Hans v. B., Anna von Bonow, einen Theil von Pritzenow veräußern dürfen. Die letztere verpfändete 1515 mit ihren Söhnen Ewald, Peter, Tonniges und Fentz 60 Mk. Pacht aus Düviger für 1000 Mk. an Karſten Ahnen und 34 Mk. für 800 Mk. an Albrecht Hupe. 1522 belehnt Herzog Bogislav die Gebrüder Ewald, Ventz und Tönnies B. zu Pritzenow, Daberkow und Düviger und verkauft denſelben zu einem ewigen todten Erbkaufe ſeine eigenen dortigen Hebungen für 431 Gulden 32 Schillinge. 1546 giebt Herzog Philipp den Gebrüdern Ewald und Ventz B. zu Daberkow für ihre Rechte an Rellin, Boldentin und Heſſendorf einen Hof mit 2 Hufen zu Candelin und einen Hof mit 3 Hufen zu Borchſtede im Amte Grimmen. 1547 verleiht der genannte Herzog dem Ewald B. zu Daberkow wegen geleiſteter Dienſte eine Landhufe ſadigen Ackers beim Dorfe Candelin, giebt ihm die Anwartung auf das Gut und Dorf Witzow, welches Jürgen, Georges und Hermann Perſelin inne hatten, und ſagt ihm ferner zu, daß, wenn Melchior und Valtin Bonow ohne männliche Deſcendenz verſterben würden, in Folge deſſen das Gut Thurow heimfiele, oder wenn die Bonowen dasſelbe verkaufen oder verpfänden wollten, er und ſeine Erben die nächſten daran ſein ſollten; zugleich erhielt ſein Bruder Fentz B. die geſammte Hand. 1567 erhielt die Familie eine Confirmation der vorangeführten Lehnbriefe durch die fünf herzoglichen Brüder. Der ſchon oben öfter erwähnte Ventz B. muſſte ſich im Beſitz eines für damalige Zeit bedeutenden Vermögens befinden, da er dem Herzoge Ernſt Ludwig 1569 eine Summe von 1500 Gulden, und 1570 abermals 1000 Thlr. zu leihen vermogte, welche dieſer mit 6 Procent zu verzinſen gelobte.

Digitized by Google

1594 geſtattet Herzog Bogislav, daß Albrecht Maltzan zu Sarow und die übrigen Vormünder der unmündigen Söhne des Köhne Maltzan das Gut Pritzenow für 4825 Gulden an Ulrich B. erblich verkaufen dürfen. 1602 ertheilt Herzog Philipp Julius für Venz B. eine Confirmation der früher verliehenen Briefe. — Der fürſtliche Hauptmann Wedige von der Oſten, der bei dem Fall des Stettiner Banquierhauſes der Loitzen in große Verluſte verwickelt wurde, ſah ſich in Folge deſſen genöthigt, ſein Antheil an den alten Platheſchen Lehngütern unter dem 20. December 1577 an Hermann v. B. zu überlaſſen. Durch die Erwerbung dieſer Beſitzungen trat die Familie in die Reihe der Schloßgeſeſſenen in Pommern, und wird in ſpäteren Muſterrollen unter dieſen aufgeführt. Die alten, ſo wie die ſpäter erworbenen Güter blieben nun längere Zeit bei dem Geſchlechte, bis in der erſten Hälfte des vorigen Jahrhunderts der Pommerſche Zweig der Familie, der mit dem Meklenburgiſchen nicht die geſammte Hand hatte, mit Chriſtian Ludwig v. B. auf den Fall ſtand, und der Oberſt Anſelm Chriſtoph von Bonin 1721 auf die Hinterpommerſchen Lehne eine Anwartung erhielt, die er jedoch gegen eine Geld-Entſchädigung an Chriſtian Ludwig v. B. abtrat. 1731 verkaufte dieſer nun das große Schloßgut in Plathe, das ſogenannte Hallartſche oder kleine Oſtenſche Gut daſelbſt und das Dorf Zowen an den Geheimen Ober-Finanzrath Mathias Conrad von der Oſten auf 30 Jahre für 20000 Thlr., doch wurde dieſer Verkauf 1739 in einen erblichen verwandelt. 1738 überließ der genannte Chriſtian Ludwig v. B. die Güter Daberkow, Wietzow, die Antheile von Bartow, Pritzenow und Bornſtedt den drei Gebrüdern von Linden mit der Bedingung, daß wenn deren Familie im Mannesſtamm erlöſchen ſollte, die Güter mit Ausſchluß des zu Daberkow gehörigen Ackers auf dem Treptowſchen Stadtfelde und eines Theils in Bornſtedt für 46000 Thlr. von den von Blücherſchen männlichen oder weiblichen Allodial-Erben zurückgenommen werden könnten; dieſe Beſchränkung ward indeß 1776 gegen eine Abſtandsſumme von 6400 Thlr. aufgehoben. Nachdem 1735 Chriſtian Ludwig v. B. das Gut Vanerow c. p. in Triglaff

von dem Geschlechte von Manteuffel, dem es für 8200 Gulden verpfändet war, eingelöst, und 1739 die Allodification desselben bewirkt hatte, trat er später seine Güter seinen drei Töchtern ab, von denen die älteste, Anna Dorothee Louise, Gemahlin des Kammerdirector von Miltitz, Neuenhagen, Mackvitz und Liezow, die zweite, Beate Sophie Christine, Gemahlin des Kriegs- und Domainenrath von Platen, Banerow, Zimmerhausen, Batzwitz a, Cardemin b, und einen Theil von Gruchow erhielten.

Mit dem am 3. Juni 1776 erfolgten Tode des Christian Ludwig v. B. erlosch die Pommersche Linie des Geschlechts im Mannsstamme.

Aus dem noch gegenwärtig blühenden Meklenburgischen Zweige der Familie erwarb der Major Gebhard Leberecht v. B., der nachherige berühmte General-Feldmarschall, im Jahre 1786 von Julius Heinrich v. Wedel das Gut Saffenhagen a, 1788 von Bogislav Heinrich v. Kleist das Gut Groß-Raddow, ferner das Gut Wolkow im Borken Kreise, 1792 die Puttkammerschen Lehne Grünwalde, Ponickel und Saben im Rummelsburger Kreise und 1799 von dem Major von Guretzky einen Antheil von Groß-Ziethen in der Mittelmark, von welchem er schon 1783 einen Antheil an sich gebracht hatte. Saffenhagen veräußerte er jedoch, nachdem es 1787 allodificirt worden, 1790 an den Major und Postmeister von Hagen; Groß-Raddow überließ er 1789 auf 15 Jahre dem Hauptmann Ernst Bogislav von Below, bewirkte demnächst die Allodification und trat es 1798 demselben erblich ab. Später besaß der Major Friedrich Gebhard Graf Blücher von Wahlstadt, der jüngere Sohn des General-Feldmarschalls, die Güter Schönwalde und Jacobsdorf im Borcken Kreise, die aber 1823 aus dem Besitz der Familie kamen.

Gebhard Leberecht von Blücher, hervorgegangen aus dem Hause Groß-Renzow in Meklenburg, ward für seine dem Preußischen Staate geleisteten Dienste, nachdem er schon 1813 zum General-Feldmarschall ernannt war, durch des verstorbenen Königs Friedrich Wilhelm III Majestät unterm 3. Juni 1814 in den Fürstenstand unter

dem Namen **Blücher von Wahlſtatt** erhoben, ſeinen Nachkommen der gleiche Name mit der gräflichen Würde und ihm die Herrſchaft Krieblowitz in Schleſien verliehen. — Das Wappen des Fürſten erhielt folgende Geſtalt:

Der Schild iſt quadrirt und mit einem Mittelſchilde belegt, in welchem das Stammwappen, zwei aufgerichtete mit den Bärten oben nach auswärts gewandte ſilberne Schlüſſel im rothen Felde. Das erſte und vierte ſilberne Feld enthält den rechtsſchauenden Preußiſchen gekrönten ſchwarzen Adler mit goldener Bewehrung, goldenen Kleeſtengeln in den Flügeln und roth ausgeſchlagener Zunge; das zweite goldene Feld zeigt einen grünen Lorbeerkranz, durch welchen ein ſilbernes Schwert mit goldenem Griff und der Preußiſche Feldmarſchallſtab in Form des Andreaskreuzes geſteckt ſind; im dritten goldenen Felde das eiſerne Kreuz. Der Schild trägt vier gekrönte Helme: auf dem rechten der Adler des erſten Feldes, jedoch links ſchauend, Helmdecken ſchwarz und ſilbern; auf dem zweiten zwei ins Andreaskreuz gelegte, mit den Bärten oben nach auswärts gerichtete ſilberne Schlüſſel, Helmdecken roth und ſilbern; auf dem dritten das Bild des zweiten Feldes, Helmdecken roth und ſilbern; auf dem vierten eine goldene Standarte, mit dem eiſernen Kreuze belegt, Helmdecken ſchwarz und golden. Schildhalter zwei gekrönte ſchwarze Adler mit ausgeſchlagener rother Zunge. Das Ganze umgiebt ein purpurner Hermelinmantel mit goldenen Franzen und Bändern, bedeckt mit einer Fürſtenkrone. **(Tab. IX.)**

Wappenb. d. Preuß. Mon. I, 3.

Das Wappen der Grafen **Blücher von Wahlſtatt** iſt dem fürſtlichen gleich, nur fehlt demſelben der Hermelinmantel mit der Krone.

Am 13. October 1815 ward der Beſitzer des Gutes Finken in Mecklenburg, **Ludwig Gerhard Hartwich Friedrich von Blücher** in den Preußiſchen, der Königl. Däniſche Conferenz-Rath und Ober-Präſident zu Altona **Conrad Daniel v. B.** am 27. October 1818 unter dem Namen **von Blücher-Altona** in den Däniſchen Grafenſtand erhoben.

Digitized by Google

Noch gegenwärtig beſitzen die Nachkommen des General-Feldmarſchalls die Herrſchaft Krieblowitz in Schleſien und Groß-Ziethen in der Mark.

von Braun.

Der Schild iſt geſpalten und zeigt in der rechten ſilbernen Feldung drei blaue linke Schrägbalken; links zwei übereinander ſtehende goldene ſechseckige Sterne im blauen Felde. Auf dem mit einem blau und ſilbernen Wulſte bedeckten Helme zwiſchen zwei von Silber und Blau übereck getheilten Büffelhörnern ein goldener Stern. (Tab. X.)

Siebm. IV, 29. — v. Meding II Nr. 120.

Die in Pommern anſäſſige Familie dieſes Namens ſtammt aus einem alten Vorpommerſchen Patriziergeſchlecht, und werden Mitglieder derſelben häufig als Magiſtratsperſonen in Stralſund, Greifswald und Anclam angetroffen. Ihre Genealogie leitet die Familie von einem Paul Braun her, der Bogislav X Küchenmeiſter geweſen ſein ſoll. Peter Braun erhielt vom Kaiſer Rudolph II im Jahre 1588 zugleich mit ſeinen Brüdern Balzer, Rath und Hofſekretair des Erzherzogs Maximilian von Öſterreich, und Joachim Rathmann zu Stralſund, ſowie ſein Vetter Paul Braun die Erneuerung des Adels für ſich und ihre Deſcendenz, ſowie die Beſtätigung des angeführten Wappens. Der Sohn des genannten Joachim, Peter von Braun, Altermann des Gewandhauſes zu Stralſund, geſtorben 1657, erwarb die Güter Lüttkewitz und Schwarbe auf Rügen, und ein Bruderſohn des letztern Mohrdorf, während des oben angeführten Peter Sohn Niclas Beſitzer des Guts Lüdershagen ward. Joachim Philipp Auguſt v. B., Schwediſcher Rittmeiſter a. D. erwarb 1769 von der Familie

Digitized by Google

von Schmalenſee das Gut Zetelvitz, 1785 von den Gebrüdern von Scheel Puſtow, Vierow, Damerow, Rothemühl und Böcken, welche Beſitzungen, nachdem ſie 1810 allodificirt worden, nach ſeinem 1815 erfolgten Tode laut Teſtament an ſeine Schweſter Philippine Dorothea Friederike mit völliger Dispoſitionsfreiheit fielen. Zur Verminderung einiger Schulden veräußerte die Letztgenannte das Gut Böken, und errichtete nun nach dem am 10. Juli 1830 gerichtlich vollzogenen Teſtamente aus den übrigen Gütern Puſtow, Rothemühl, Damerow, Vierow und Zetelvitz ein beſtändiges Fideicommiß und Majorat, in deſſen Beſitz nach ihrem am 3. November 1833 erfolgten Tode der Enkel ihres Vaterbruders, Dethloff Balzer Joachim von Braun als ihr Univerſalerbe gelangte, der noch gegenwärtig daſſelbe inne hat.

1806 ward die Familie bei der Einrichtung einer Schwediſch-Pommerſchen Ritterhaus-Ordnung in die zweite Klaſſe unter Nr. 27 verzeichnet.

von Glöden.

Im blauen Felde ein nach rechts gekrümmtes Gemſenhorn. Auf dem mit einem blau und ſilbernen Wulſte bedeckten Helme zwei dergleichen nach auswärts gewendet. Helmdecken blau und ſilbern. (Tab. X.)

v. Meding III, Nr. 256 — Mekl. Wappenb. XVII, 63. — C. Geſterding Genealogieen ꝛc. p. 246.

Das eigentliche urſprüngliche Geſchlechtswappen ſoll ein gekrümmtes Widderhorn ſowohl im Schilde als auf dem Helme gezeigt haben; die Roggenhagenſche Linie der Familie, von der die in Meklenburg und Pommern ſich herleiten, bediente ſich jedoch des oben angegebenen.

Digitized by Google

Die Familie gehört zu den älteren Meklenburgiſchen, woſelbſt ſie ſchon in der Perſon eines Rambertus Gloeden 1226 im Fundationsbriefe der Güſtrowſchen Domkirche auftritt. 1272 erſcheint ein Wiechman G. im Schenkungsbriefe des Herzogs Barnim an die Stadt Greifswald über einen Platz nebſt Wieſen am Rykfluß. 1564 bekennt ſich Michael Horn zu Ranzin dem Joachim G. zu Rovenhagen zu einer Schuld von 500 Fl., wofür er ihm eine Rente von 30 Fl. verſchreibt. In Pommern machte ſich die Familie erſt in der Mitte des ſiebzehnten Jahrhunderts anſäſſig, indem Felix Heinrich v. G. einen Antheil in Griebow 1669, einen andern 1689, einige Antheile in Balitz 1691 und 1693 erwarb und darüber Belehnung erhielt. Chriſtian Ludwig v. G. kaufte 1776 das Gut Willerswalde für 21,000 Thlr. welches 1815 von ſeinem Sohne, dem Major Hans Felix Conrad v. G. an des Letztern Schweſterſohn Carl Felix Bernhard von Buggenhagen für 60000 Thlr. veräußert wurde. Auf dem im Schwediſchen Pommern 1806 abgehaltenen Landtage, wo ſämmtliche Mitglieder der Ritterſchaft und des Adels nach Anleitung einer neu erlaſſenen Ritterhaus-Ordnung in drei Klaſſen getheilt wurden, ward die Familie v. G. in die dritte Klaſſe unter Nr. 9 verzeichnet. Das Gut Balitz, welches der genannte Hans Felix Conrad 1804 dadurch vergrößerte, daß er den zu Lüſſow gehörenden von Wolffradtſchen Antheil für 11,600 Thlr. ankaufte, erhielt mit Genehmigung der Regierung den Namen Glödenhof und iſt jetzt zugleich mit Griebow im Beſitz des Major Carl Felix Wilhelm v. G., einem Sohne des Letztgenannten, jetzt zu Dreetz in Weſtpreußen anſäſſig.

Digitized by Google

von Mildenitz †.

Im silbernen Felde ein rother Drache mit ausgebreiteten Flügeln und einem aufgeschlagenen zweimal gewundenen Schwanze, im Rachen ein grünes Kleeblatt haltend. Dieselbe Figur auf dem Helme. Helmdecken silbern und roth. (**Tab. XI.**)

Mit dieser Angabe übereinstimmend zeigt sich unter mehreren gleichen ein Siegel des **Christoph Mildenitz** vom Jahre 1590 (**Tab. XII No. 4**), sowie ein solches des **Wilhelm M.** von 1661 (**Tab. XII No. 5**) nur stellt dies letztere beide Drachen links gewendet; ein neuer Siegelabdruck läßt einen gekrönten Helm erkennen.

Micrál VI, 504. — Siebmacher V, 166. — v. Meding II, Nr. 558.

Die Familie war in der Umgegend Stargards begütert, erscheint seit der Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts urkundlich, und waren deren Mitglieder vorzugsweise in Stettin und Stargard wohnhaft. Nach der Musterrolle von 1523 wird das Geschlecht unter den Afterlehnleuten der Familie von Borck aufgeführt. — 1445 verkaufte die Familie v. Lentz an **Henning M.** einen Theil des Dorfes Wangeritz. 1504 belehnt Herzog Bogislav den **Jacob M.** mit den Lehngütern, welche von seinem Vater und von dessen Bruder **Thomas** auf ihn vererbt seien, als: **Groß-Küssow, Lentze, Priemhausen** und **Großhagen**; einen gleichen Lehnbrief ertheilten für denselben **Jacob** die Herzoge **Georg** und **Barnim** 1525, so wie Herzog Philipp 1540 für **Jacob, Valtin** und **Thomas M.**, Gevettern und Brüder, zu Stargard und Alt-Stettin wohnhaft. 1537 belehnten die Herzoge Barnim und Philipp die Brüder **Valentin** und **Thomas M.** zu Stargard mit den Besitzungen, die ihr Vater **Henning** in den Dörfern **Buslar, Lentz, Faulenbenz, Fredeheide** und **Wangeritz** besessen. 1596 beschwert sich **Berndt M. zum Lenz**, daß die Brüder Jochim, Melchior und Cord von Petersdorff zum Großenhagen, seiner von **Adrian M.** geerbten Holzkavel großen Schaden zufügten. 1597 verkaufte **Kaspar M.** seine

Beſitzungen in Priemhauſen dem Herzoge Johann Friedrich. Wegen der Mühlengerechtigkeit im Dorfe Lenz entſtand 1604 ein Rechtsſtreit, indem des Jürgen Weyher Erben und Jochim Weyher zu Lenz ſich beklagten, daß Bernd M. daſelbſt eine Mühle bauen wollte, obgleich ihnen nur das Recht zuſtände, da weder die v. Borck, denen ein Theil des Dorfes gehöre, noch die v. M., an die ein Theil käuflich übergegangen ſei, dazu berechtigt wären. 1630 bekennt ſich Adam M. zu Lenz dem Jürgen Weyher zu Mulkentin zu einer Schuld von 300 Fl. Zu der ſchon ſeit 1445 von dem Geſchlechte beſeſſenen Hälfte des Gutes Wangeritz ward die andere Hälfte, bisher ein Lehn der Familie von Knuth, dem Kurfürſtlichen Rathe Wilhelm v. M. nach den Lehnbriefen vom 16. Decbr. 1665, 22. Decbr. 1699 und 23. Decbr. 1713 verliehen, und falls er keine Leibes-Lehnserben hinterlaſſen ſollte, ſeinem Schwiegerſohn, dem Georg Friedrich von Edling, und deſſen Deſcendenz die Anwartung darauf ertheilt, mit der Bedingung, daß nach dem Erlöſchen der Deſcendenz des letztern, das Gut der Familie von Mildenitz wieder heimfallen ſolle. Das ehemals von Güntersbergſche Lehn Ziegenhagen, erwarb der Major Erdmann Jacab v. M. 1735 wiederkäuflich auf 21 Jahre für 24088 Fl. 11 Gr. 11 Pf. von Eggert Henning von Güntersberg mit dem Recht, noch einige verpfändete Stücke einzulöſen. Er überließ das Gut ſeinem einzigen Sohne, dem Hofrath Bernd Leopold v. M., der 1749 damit belehnt ward, jedoch es 1754 gegen Cürtow mit dem Freiherrn Anton Ludwig von der Goltz vertauſchte. Ribbekart c. p. in Schellin, Schönhagen und Trutzlatz, die Güter Völzin, Wittenfelde b und halb Wangeritz, Mildenitzſche Lehne, wurden von Henning v. M. 1669 dem Georg Friedr. v. Edling überlaſſen und erhielten auf dieſelben, nachdem mit dem Hofrath Bernd Leopold v. M. die Familie im Mannsſtamme erloſchen war, das Geſchlecht von Edling, das die Lehnsfolge erhalten hatte, aber mit dem Kammerherrn Egidius Carl Bernhard v. E. auf dem Fall ſtand, die drei Brüder Oberſt Chriſtian Heinrich Wilhelm, Major Friedrich Wilhelm und Landrath Carl Adrian von Arnſtädt 1765 eine Anwartung.

Digitized by Google

Der Prälat des Domcapitels zu Cammin und Landvogt zu Greifenberg **Wilhelm v. M.** vermachte 1667 die von ihm erworbenen Einkünfte des Dorfes **Schwendt** zu einer milden Stiftung für drei adliche Wittwen, vorzugsweise aus seiner Familie, deren Inspection dem Präsidenten des Stargarder Consistoriums übertragen ward.

von Crampe.

Im blauen Felde und auf dem Helme ein Hirschkopf mit Hals natürlicher Farbe. Helmdecken blau und silbern (**Tab. XI.**)

Mehrere Urkunden-Siegel zeigten die angegebene Figur, so das des **Peter T.** von 1556 (**Tab. XII No. 6**); das des **Christoph T.** von 1574 (**Tab. XII No. 7**) giebt zugleich die Helmzier, die auf dem des **Jochim T.** (**Tab. XII No. 8**) von 1618 sich auf einem gekrönten Helme befindet.

Micräl VI, 534. — von Meding II Nr. 897. — Siehm. V, 171.

Die Familie gehört zu den schon in früher Zeit in Pommern auftretenden. Micrael giebt an, daß 1159 eines **Franz T.** gedacht werde, und daß nach alten Briefen **Willekin de T.** 1273 zu Herzogs Bogislav **IV** Zeit gelebt habe. Wenngleich beide Angaben nicht näher begründet werden, so ist die letztere um deshalb glaublich, als ein **Willekinus T.** 1280 in der Urkunde, nach welcher der genannte Herzog dem Nonnenkloster bei Stettin die Erlaubniß ertheilt, aus den Oderbrüchern und der Ükermündischen Heide frei Holz zu holen, als Zeuge auftritt, ferner 1281 bei der Verleihung des Dorfes Tretzin an das Kloster Belbuk, und bei der Verleihung einiger Güter an Ulrich von Basedow, 1283 bei der Vergebung dessen, was von der Stadt Garz dem Herzoge zuwider geschehen, und noch mehreren Urkunden dieser Jahre bis 1294, wodurch sich seine Eigenschaft als Rath des

gedachten Herzogs ergiebt. **Wilhelmus T.** erſcheint 1300 als Zeuge in der Confirmation des Herzogs Otto über die vom Herzog Wladislaus von Polen geſchehene Verleihung des Dorfes Warſin an das Kloſter Colbatz, ſo wie in vielen Urkunden jenes Herzogs. Ein Beſitz der Familie ergiebt ſich 1320, indem **Franz T.** und ſeine Brüder, Söhne des **Wilhelm**, dem Kloſter Neu-Gobelenhaghen (Jaſenitz), ihre Güter **Jaſenitz** und **Kuhhagen** verkaufen, und 1345, wo die Brüder **Wilhelm, Henning** und **Franz T.** ſich aller Lehnsanſprüche begeben, welche ſie an dem Colbatzſchen Kloſterdorfe **Horſt** gehabt (D. C. D.). 1391 erſcheint ein **Franz T.** als Zeuge bei dem Verkauf des Dorfes Heinrichsdorf von den Gevettern von Rehberg zu Vierraden an Peter Steinwehr, und 1409 derſelbe Franz in der Urkunde, nach welcher der Ritter Janeke Block zu Hohen-Lubbetow in ſeiner Kirche zu Selchow einen neuen Altar zu bauen und zu doliren verſpricht. Während des nun folgenden Zeitraums fanden ſich keine Nachrichten über die Familie, mit Ausnahme einiger bei Micrael (a. a. O.) mitgetheilten. Nach der Muſterrolle von 1523 hatte dieſelbe 5 Pferde zu ſtellen. 1530 giebt ein Lehnbrief der Herzoge Georg und Barnim von dem bedeutenden Grundbeſitz des Geſchlechtes Nachricht; es wurden nach demſelben **Clawes, Peter, Asmus** und **Achim** Brüder und Vettern die **Trampen** zu **Lindow, Peter** zu **Sarnow**, jetzt zu Greifenhagen, **Lafferenz** und **Kerſten** zu **Kerberge**, mit ihrem Antheil an dem Städtchen **Lindow, Czarnow, Kerberge, Nipperwieſe, Marſekow**, mit der Heide **Garnow**, der **Roreke** ganz, ſo weit ſich die Garnow erſtreckt, belehnt, ihnen auch die geſammte Hand an die Güter der Brüder **Peter, Franz** und **Jürgen T.** zu **Czarnow** verliehen. Confirmirt ward dieſer Lehnbrief 1550 durch Herzog Philipp, 1567 durch Herzog Johann Friedrich, 1602 durch Herzog Philipp Julius und 1626 durch Herzog Bogislav **XIV.** 1555 belehnt Herzog Philipp ſeinen Küchenmeiſter **Asmus T.** mit dem durch den Tod des Marten Pakulent eröffneten Lehngute im Dorfe **Pakulent**, mit der Bedingung noch ſechs Jahre ſein jetziges Amt zu verwalten, und giebt ſeinem Bruder **Dietrich** die geſammte Hand. **Asmus** verkaufte dies Gut

Digitized by Google

jedoch mit Zuſtimmung des Dietrich und herzoglichem Conſens 1556 dem Wolff Steinwehr für 1350 Fl. 1562 verpfändet Chriſtoph T. zu Lindow ſeinem Vetter Dietrich T. zu Czarnow 36 Fl. Pacht aus ſeinen Lehngütern für 660 Fl., wofür ſich olde Claus T. zu Lindow und Detloff T. zu Kerberge verbürgen. In Folge ausgebrochener Streitigkeiten wegen des Dorfes Lindow ward 1587 ein Vertrag zwiſchen den Stettinſchen Amtleuten der Herzoge Johann Friedrich und Ernſt Ludwig und Dietrich T. auf Lindow geſchloſſen. 1603 ward Adam T. zu Kerberge vom Herzog Philipp Julius zum Hofrath ernannt, und ihm die erſte eröffnete Präbende im Stift Cammin zugeſichert; er erhielt deshalb 1608 die Mühle, der Vogelſang genannt, bei Greifenhagen, die durch den Tod des Caspar v. Eickſtedt erledigt war, für ſeine Lebenszeit gegen Erlegung von 500 Fl. Nachdem Adam T. als fürſtlicher Hofgerichtsverwalter 1634 geſtorben, baten die Vormünder ſeines hinterlaſſenen 14jährigen Sohnes um einen Muthzettel, der ihnen unterm 16. December desſelben Jahres ertheilt ward. — In der Mitte des ſiebzehnten Jahrhunderts muß die auf Lindow geſeſſene Linie der Familie erloſchen ſein, da 1658 der Schwediſche Oberſt Chriſtoph von Steinäcker, der Gemahl der Agnes Sophia v. T., einer Tochter des letzten Beſitzers Joachim v. T., die Güter desſelben inne hatte. — Aus der Kehrbergſchen Linie ward Adam Friedrich v. T., der ſich in Däniſchen Kriegsdienſten ſehr ausgezeichnet, in der erſten Hälfte des vorigen Jahrhunderts vom Kaiſer in den Reichsgrafenſtand erhoben, nachdem er indeß ohne Erben verſtorben, dieſe Würde 1736 ſeinem Brudersſohne Friedrich Dettloff verliehen, in deſſen Nachkommen dieſelbe noch fortblüht.

Digitized by Google

von Flemming, Reichsgrafen und Herren.

Im blauen Felde ein aufgerichteter Wolf natürlicher Farbe, in den Vorderklauen ein rothes Kammrad haltend. Auf dem gekrönten Helme ein doppelter Pfauenwedel von je drei Federn. Helmdecken blau und silbern. (Tab. XIII.)

Ob das angegebene Kammrad nicht für einen Turnierring zu halten, darüber sind die Angaben der Heraldiker verschieden; in den ältesten Siegeln scheint die Figur eher einem Turnierringe zu gleichen, während in den späteren fast durchgängig ein Kammrad deutlich zu erkennen ist.

Das älteste im Stettiner Stadt-Archive vorhandene Siegel des **Conrad Fleminge** vom Jahre 1319 weicht indeß bedeutend von obiger Angabe ab: es zeigt den Wolf linksgewendet in gehender Stellung und unter ihm das Rad (Tab. XVII No. 1). Das Siegel des **Jacob F.** von 1500 (Tab. XVII No. 2) stellt den Wolf das Rad rechtshaltend dar, während die an derselben Urkunde befindlichen Siegel des **Dame** und des **Joachim Fl.**, letzteres mit Helmzier, (Tab. XVII No. 3 und 4) den Wolf oberhalb des Rades liegend erkennen lassen. Ein Siegel des **Caspar Fl.** von 1551 zeigt den Wolf unter dem Rade liegend; auf dem ungekrönten Helme aber zwei rechts- und drei links gewendete Straußfedern (Tab XVIII No. 1). Linksgewendet, neben dem Rade sitzend, zeigt der Wolf sich auf dem Siegel des **Otto Fl.** von 1553 (Tab. XVIII No. 2), auf dem des **Ewald Fl.** von 1573 springt der Wolf über das Rad und sind auf dem gekrönten Helme vier doppelte Pfauenfedern (Tab. XVIII No. 3), das des **Caspar Fl.** von 1612 zeigt auf dem ungekrönten Helme einen dreifachen Pfauenwedel (Tab. XVIII No. 4), während eine Menge vorhandener älterer und neuerer Urkunden-Siegel mit der angegebenen Beschreibung übereinstimmen.

Micrael VI, 484. — Elzow Manuscr. — Siebmacher III, 155 zeigt den Wolf über das Rad springend, und roth und blaue Helmdecken; III, 159 dagegen den linksgewandten Wolf auf grünem Boden, das Rad haltend,

Digitized by Google

und blau und silberne Helmdecken. — v. Meding III, Nr. 222. — Brüggemann I; 152 tingirt den Wolf weiß. — Sinap II, 74. — v. Zedlitz II, 174.

Dies alte, durch viele seiner Mitglieder berühmt gewordene und weit ausgebreitete Geschlecht erscheint schon seit dem Ende des dreizehnten Jahrhunderts in Pommerschen Urkunden, gehörte zu der Zahl der Schloßgesessenen, hatte 1523 nach der Musterrolle 24 Pferde zu stellen und besitzt das Erbmarschallamt in Pommern. Was von früheren Schriftstellern über die Abkunft dieser Familie von dem Römischen Geschlechte der Flaminier, welche nach Schottland und von da nach Pommern gekommen sein sollen, angegeben wurde, gehört, wie so manche Angabe auf diesem Felde, in das Reich der Phantasie.

Es hat deshalb auch die von einigen Familiengliedern vor mehreren Jahren versuchte Nachweisung der gemeinsamen Abstammung der in Pommern und Großbritannien existirenden Familien dieses Namens nicht zu dem gewünschten Ziele geführt. Mehr Wahrscheinlichkeit ist für die Annahme, daß die in Schweden und Dänemark ansässigen v. Fl. Zweige des Pommerschen Geschlechtes sind, obgleich der ersteren Wappen gänzlich von diesem verschieden, und schon von Mitgliedern der Schwedischen Familie zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts geführt wurde; die Einwanderung aus Pommern aber erst in der zweiten Hälfte des genannten Jahrhunderts mit dem Herzoge Erich, der Tradition zufolge, geschehen sein soll. Daß die Familie nicht zu den eingeborenen zu rechnen, ist wohl sicher anzunehmen, da eines theils der Name dafür spricht, anderntheils sie sonst auch früher als zu Ende des dreizehnten Jahrhunderts wohl in Urkunden anzutreffen sein würde.

Der erste des Geschlechtes, der urkundlich auftritt, ist **Adam Fl.**, in den Familienpapieren als Stammvater des Geschlechtes gewöhnlich Thamme oder Dame genannt. Er erscheint in den beiden Urkunden von 1299 und 1303, nach welchen Herzog Bogislav IV dem Nonnenkloster zu Wollin, in welches seine Tochter Jutta aufgenommen werden sollte, das Dorf Conow verleiht (D. C. D.) Ein Ritter **Conradus Fl.** tritt in mehreren Urkunden des Herzogs Otto I, nament-

lich in Stettiner Privilegien aus den Jahren 1315, 1317, 1319 und 1321 auf. (An der Urkunde von 1319, im Stettiner Stadt-Archiv, das Siegel Tab. XVII No. 1). 1401 verkaufte Bernd Muckerwitz an Curt Fl. das Gut Patzig, nach einem 1599 noch vorhandenen Original-Kaufbriefe. 1405 bezeugt Bischof Nicolaus von Cammin, daß Daniel v. Fl. dem Probst Philipp von Helpt wegen des Schlosses Gülzow 6000 Mark schulde. 1406 erhielt Dame Fl., wohl als eine Belohnung für die Einräumung des Schlosses Gülzow, eine Verleihung mit dem Marschall-Amt des Landes Pommern für sich und seine Erben vom Herzog Bogislav VIII, wobei diese Würde zugleich an den Besitz der Güter geknüpft, und Freiheit von allen Abgaben und Lasten verbunden ward. Nur die Lehn- und Ritterdienste sollten geleistet, bei diesen aber die Besitzer von der Herrschaft schadlos gehalten werden. Diese Belehnung mit dem Erbmarschallamte scheint indeß nur eine Erneuerung dieser Würde, die wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des voraufgehenden Jahrhunderts, nachdem Kaiser Karl IV dem Herzoge Barnim III 1357 die Berechtigung ertheilt hatte, Erbämter in Pommern einzurichten, dem Geschlechte verliehen war. — Über die Befreiung der Flemmingschen Güter von der Fürstlichen Bede, Herren-Dienst ꝛc. entstanden unter der Regierung Herzog Bogislav X mit diesem und den beiden Stammhaltern des Geschlechts, Curt und Joachim v. Fl., Streitigkeiten, da der Herzog darin eine Beeinträchtigung seiner fürstlichen Rechte sah. Er versagte ihnen die Belehnung, und nöthigte sie endlich 1488 sich dieser Vorrechte zu begeben, wogegen er sie belehnte und ihnen zugleich das mit dem Tode des Engel von dem Borne eröffnete Lehngut Ribbertow verlieh. — 1410 bekennen sich Bernd und Bertram Muckerwitz an Curt und Heinrich Fl. zu einer Schuld von 450 Mark. 1451 reversiren sich Graf Otto von Eberstein, Curt Fl. und Lüdeke Massow, daß sie das Schloß Gülzow vom Bischof Henning pfandweise für 4000 Fl. erhalten. 1464 ertheilt Herzog Erich einen Lehnbrief für den Marschall Curt Fl. und dessen Söhne Hans und Carsten, für Erdmann, Hans, Heinrich, Claus, Curt, Joachim und Claus, Brüder und Vettern v. Fl. 1474 entscheiden mehrere Camminer Domherren

Digitized by Google

und einige Ritter als Schiedsrichter einen Streit zwischen dem Marschall Carsten Fl. und dem Bürgermeister Hans Abtshagen zu Neuen Treptow über den Besitz von ⅓ des Dorfs Slevin zu Gunsten des Letztern. 1482 beurkundet Herzog Bogislav X, daß die Grafen von Eberstein, denen er das Land Massow verpfändet, es zugelassen hätten, daß er das Gut Marstorp an Carsten Fl. zu Lehn gebe. 1489 vergleicht der genannte Herzog die Brüder Curt und Joachim mit Heinrich Knuth wegen des streitigen Gutes Hof. 1494 entscheidet Werner von der Schulenburg als Schiedsrichter den Streit, welchen Heinrich von Heydebreck mit dem Rath der Stadt Stettin für seines Vaters Schwester, der Wittwe Curt Flemmings, wegen der Räumung Vierradens führte. 1500 ward ein Vertrag zwischen dem Bischofe und dem Capitel von Cammin und Curt, Heinrich, Joachim, Daniel und Jacob v. Fl. geschlossen, wonach die Letzteren gegen Abtragung des Pfandschillings von 600 Fl. und 500 Thlr. die Dörfer Pribbernow und Drewitza abtreten, Zabertow und Medewitz aber für den Pfandschilling von 267 Rheinischen Gulden auf sieben Jahre behalten sollten (hizu die Siegel Tab. XVII No. 2—4). 1501 verschrieb das Camminer Domcapitel den Gebrüdern Curt und Joachim 350 Mark, wogegen diese demselben Beistand gegen ihre Vettern gelobten. 1507 bezeugt das genannte Domcapitel, daß es mit eigenem Gelde die an die Familie von Flemming verpfändeten Güter Pribbernow, Szabertzow und Medewitz, die zur Bischöflichen Tafel gehörten, eingelöst habe. 1513 belehnt Herzog Bogislav X den Caspar Fl. und dessen Bruder Christoph mit Coltzow und Neuendorff, doch vertauschte der erstere in demselben Jahre die ihm zugehörigen Antheile in den genannten beiden Dörfern, so wie in Wolmerstedt und Wartow gegen des Herzogs Antheile in den Dörfern Hoff und Gordes. 1515 verkauft das Capitel der St. Otten-Kirche an Caspar Fl. 12 Fl. jährlicher Pacht in dem Dorfe Schwirsen für 200 Fl. 1517 vertauscht Jacob Fl. die ihm zugehörigen Antheile in Coltzow, Neuendorf, Wolmerstede und Wartow gegen des Herzogs Besitzungen in Trebenow, und kauft von Tönnies Parlow zu Tessin 3 Husen zu Tessin für

100 Fl. 1520 erlaubt Herzog Bogislav, daß Jacob Fl. zu Martentin, Matzke Güntersberg zu Gr.-Weckow und Heinrich Paulsdorf zu Paulsdorf ihre Antheile an Teffin dem Bürgermeiſter und Rath der Stadt Wollin veräußern dürfen, behält ſich jedoch vor, das Gut für den Kaufpreis einlöſen zu können. 1522 erhielten Dame v. Fl. zu Bentz und Kerſten vam Rine Belehnung mit dem, was ſie von den Brüdern Joachim, Peter, Jürgen und Hennig Wittſtock im Dorfe Wittſtock gekauft. 1529 ertheilen die Herzoge Georg und Barnim dem Landmarſchall Caspar v. Fl. zur Böke eine Confirmation des Angefälles auf das Lehngut des Jürgen Khulen zu Gottberge und geben ihm, ſeiner treuen Dienſte halber, jährlich eine Küpe Fiſche aus dem Haffe. 1538 belehnt Herzog Barnim die Brüder Hans, Joachim und Otto v. Fl. zu Bentz und Martentin und Carſten vam Rine zu Koſeliß mit ihren Beſitzungen in Wittſtock. In demſelben Jahre verleihen die Herzoge Barnim IX und Philipp I ihre Lehnrechte an Marsdorf, Speck, Burow und Clempin an die Familie v. Fl. 1545 verkaufen die Brüder Georg und Egidius v. Fl. zu Böck an Jürgen Küſſow zu Klücken für 212½ Fl. einen Hof zu Kölpin erblich. 1553 verkauft Richard v. Fl. zu Böck mehrfach Pächte aus ſeinen Dörfern Sandow, Wittſtock und Cretlow an Memorienherren und Vicarien der Camminer Domkirche und bekennt ſich 1568 der Margarethe v. Fl., des Joachim v. Güntersberg Wittwe, zu einer Schuld von 3000 Thlr., wofür ſich Otto, Egidius, Heinrich und Jacob v. Fl., Ewald und Valentin v. d. Oſten verbürgten. 1565 verleiht Herzog Barnim der ältere dem Otto v. Fl. Hauptmann zu Wollin, auf Martenthin und ſeinen Leibes-Lehnserben einen Hof zu Raddanke und einem Hof zu Wittſtock. 1575 ertheilt Herzog Johann Friedrich einen Lehnbrief für Egidius, Ewald, Adam, Curt, Richard, Heinrich, Jacob und Joachim v. Fl. zu Böck, Matzdorf, Schwirſen, Benz und Martenthin, und deren unmündige Brüder und Vettern Euſtachius, Hans Heinrich, Michael und Paris v. Fl., wodurch ihnen alle Privilegien und Lehnbriefe confirmirt, auch die geſammte Hand verliehen wird. Gleiche Lehnbriefe ertheilten die Herzoge

Digitized by Google

Barnim 1601, Bogislav XIII 1605, Philip II 1608, Franz I 1618, Bogislav XIV 1621, ferner die Kurfürsten Friedrich Wilhelm 1665, Friedrich III 1700 und König Friedrich Wilhelm I 1714. Hans Heinrich v. Fl. bekennt sich 1587 der Catharina v. Manteuffel, des Jürgen Parlow zu Parlow Wittwe zu einer Schuld von 5300 Fl., wogegen er 3 Bauer- und 1 Koſſäthenhof zu Zettin, 1 Bauerhof im Werder, 2 zu Teſſin und 2 zu Trebenow verpfändet. 1598 confirmirt Herzog Barnim den Lehnbrief Herzogs Johann Friedrich von 1594 für den Landvoigt Hans Heinrich v. Fl. zu Greifenberg auf Martentin wegen der Lehen, die Jürgen Parlow auf ſeine Söhne und Lehnsfolger Martin und Euſtachius zu Patzig und in andern Dörfern kaufweiſe an ſich gebracht, ingleichen wegen des Antheilguts, das die Flemminge zu Trebenow beſeſſen. Fernere Confirmationen dieſes Lehnbriefes ertheilten die Herzoge Bogislaf 1598, Philipp II 1610, Bogislav und George 1611, Ulrich 1611, Franz 1612. 1598 verkauft Carpar Fl. das Gut Hof mit allem Zubehör an Joachim von Manteuffel. 1599 kauft der Landmarſchall Curt v. Fl. auf Böck von den von Köller einen Hof zu Moratz mit Conſens Herzogs Johann Friedrich. 1601 belehnt Herzog Barnim den Ambroſius Priz mit zwei Bauerhöfen in Küſſow, welche dieſer von Jacob v. Fl. gekauft, was 1603 von Herzog Bogislav beſtätigt ward. 1610 veräußert Caspar v. Fl. das Gut Patzke, über welches er ſeit 1599 mit ſeinem Vetter Ewald, dann mit Curt und Euſtach v. Fl. in Rechtsſtreitigkeiten verwickelt war, an Peter von Gottberg für 21000 Fl. Rüdiger Otto v. Fl. kaufte zu Anfang des 17ten Jahrhunderts Narvin c. von Franz v. Zaſtrow.

Georg Caspar v. Fl., Präſident des Hofgerichts zu Stargard ward mit ſeinem Bruder, dem Preußiſchen General-Feldmarſchall Heino Heinrich am 16. November 1700 vom Kaiſer Leopold in den Reichsgrafenſtand erhoben, unter Beſtätigung des Königs Friedrich I von Preußen vom 5. November 1701, und ihm folgendes Wappen ertheilt:

Ein quadrirter Schild mit einem blauen Mittelſchilde, in welchem der gekrönte Wolf, in den Vorderklauen das rothe Kammrad haltend.

Im ersten und vierten goldenen Felde der Preußische Feldmarschallstab, schrägrechts gelegt; im zweiten und dritten schwarzen Felde ein goldenes, in der Mitte einmal gewundenes Jägerhorn mit goldenem Bande. Auf dem Schilde drei gekrönte Helme: der mittlere die Helmzier des Stammwappens, der rechte die Figur des ersten, der linke die Figur des zweiten Feldes tragend. Helmdecken blau und silbern. (Tab. XIII.)

Wappenbuch der Preuß. Monarchie I, 39. — Sinap II, 73. — Dienemann 183. — v. Meding III, Nr. 223. — Brüggemann I, 151. — v. Zedlitz II, 174.

Die Descendenz der beiden genannten in den Grafenstand erhobenen Brüder erlosch jedoch im Mannsstamme mit dem am 22. Juni 1777 erfolgten Tode des Grafen Friedrich v. Fl. auf Posterstein, Krosslau ꝛc. in Sachsen und Bukow in der Mark.

Felix Friedrich v. Fl., Königlich Schwedischer Tribunalsrath zu Wismar, später Königl. Preuß. wirkl. Geh.-Rath und Erblandmarschall von Pommern, der 1697 das alte v. Schwerinsche Lehn Iven im Anclamer Kreise erworben hatte, ward 1721 vom Kaiser Carl VI in den Reichsgrafenstand erhoben und ihm das ältere gräfliche Wappen verliehen. In seinen Nachkommen blüht diese Linie noch gegenwärtig.

Vorzüglich berühmt machte sich der ältere gräfliche Zweig durch die Söhne der genannten Gebrüder Georg Caspar und Heino Heinrich. Joachim Friedrich, ältester Sohn des erstern, war Kurfürstlich Sächsischer General en chef der Cavallerie, Gouverneur von Leipzig, immatriculirter Canonicus im großen Stift zu Magdeburg, designirter St. Johanniter-Ordens-Comthur auf Schivelbein und Besitzer des Reichsstädtchen Crossen, sowie von Posterstein und Vollmershayn im Naumburgschen. Der zweite Sohn Jacob Heinrich ward Königl. Polnischer und Kurfürstl. Sächsischer dirigirender Geh. Staats- und Cabinetsminister, General-Feldmarschall, wirkl. Geh. Rath, Präsident des Geheimen Kriegsraths-Collegiums, Oberst über das Kron-Leibregiment Polnischer Nation, Groß-Stallmeister des Herzogthums

Litthauen, St. Johanniter-Ordens-Comthur zu Lagow und Supplinburg und Erbherr auf Putzkau, Raundorf, Volkersdorf, Croſſen, Nicolsdorf, Poſterſtein, Volmersheyn im Sächſiſchen und Seczemin in Polen. Er zeichnete ſich namentlich in den Polniſchen Unruhen zu Ende des ſiebzehnten und Anfang des achtzehnten Jahrhunderts aus. Der dritte Sohn Bogislav Bodo ward Königl. Polniſcher und Kurfürſtlich Sächſiſcher General-Lieutenant der Cavallerie und Beſitzer der Güter Hof, Schwirſen, Lauſſin und Weichmühl in Pommern, wie auch Mitbelehnter an die ſächſiſchen Güter ſeiner Brüder. Alle drei genannten ſtarben ohne männliche Erben. Von den Söhnen des Heino Heinrich ward Johann George Königlich Polniſcher und Kurfürſtlich Sächſiſcher General-Lieutenant Feldzeugmeiſter von Litthauen und Beſitzer der Güter Bukow, Obersdorf, Dahmsdorf, Münchehöfe, Wüſt, Sieversdorf, Garzin und Haſenholz in der Mark; Adam Friedrich Kurfürſtlich Sächſiſcher Kammerherr und Beſitzer des Gutes Hermsdorf bei Dresden.

Wie bedeutend der Grundbeſitz der Familie im Laufe der Zeit geweſen, ergiebt ſich, mit Ausnahme der ſchon voraufgeführten auswärtigen Erwerbungen, aus einer Überſicht der Pommerſchen Güter, welche ſie entweder ganz oder theilweiſe beſaß. Im Flemmingſchen Kreiſe: Baſentin, Batzlaff, Baumgarten, Benz, Bewerdieck, Boeck, Breſow, Coldemanz, Creitlow, Drammin, Duſſin, Gülzow, Harmsdorf, Hof, Holzhagen, Jaſſow, Klötzin, Lanke, Langendorf, Martentin, Matzdorf, Patzig, Plaſtkow, Raddanke, Renſin, Revahl, Ribbertow, Risnow, Röns, Sager, Sarnow, Schinchow, Schönhagen, Schwirſen, Speck, Groß-Weckow, Weichmühl, Wittſtock, Woiſtenthin, Wuſterwitz, Zarnglaff, Zebbin. Im Pyritzſchen Kreiſe: Schwochow, Suckow a. d. Plöne. Im Saatziger Kreiſe: Korkenhagen, Lübzin, Mulkentin, Neuendorf, Pflugrade. Im Daber-, Naugard- und Dewitzſchen Kreiſe: Klein-Leiſtikow. Im Oſtenſchen Kreiſe: Wisbu. Im Greifenbergſchen Kreiſe: Breſow,

Carnitz, Droſedow, Chanz, Moratz, Parlow, Rarvin, Rützenow, Schnatow, Schruptow, Teſſin, Trebenow, Wonneburg. Im Rummelsburgſchen Kreiſe: Grünwalde, Ponicken, Reinwaſſer, Seben. Im Anclamſchen Kreiſe: Gramzow, Iven. Im Wollinſchen Kreiſe: Leuſſin, Wartow, Zirzlaff, Zünz.

Noch gegenwärtig ſind von dieſen Gütern im Beſitz der Familie: Baſentin a und b, Baumgarten, Benz mit Claushagen, Bewerdieck, Boeck, Breſow a und b, Buckow, Drammin, Harmsdorf, Holzhagen, Jaſſow, Iven, Langendorf, Lanke b, Leuſſin, Martentin, Matzdorf, Patzig, Pemplow, Ribbertow, Seger, Schruptow, Zebbin.

Die Linie der Familie, welche früher auf Trebenow anſäſſig war und ſich nie weit ausbreitete, wird nach der bisherigen Annahme nicht zu den Schloßgeſeſſenen gerechnet, da die Verbindung derſelben mit der Hauptlinie nicht erweislich. Obgleich beide ein gleiches Wappen führen, was auf gemeinſame Abſtammung ſchließen läſſt, hatten ſie nicht gegenſeitig die Geſammthand an ihre Güter.

von Chinnow †.

Blauer Schild durch einen rothen Querbalken getheilt. Im oberen Felde ein mit den Hörnern abwärts gekehrter goldener Halbmond, unter welchem drei goldene Sterne; im unteren Felde drei ſilberne Neunaugen übereinander. Auf dem Helme drei Straußfedern, die mittlere golden, die äußern blau. Helmdecken golden, und blau. (Tab. XIV.)

Digitized by Google

Mit der gegebenen Beſchreibung übereinſtimmend, zeigt ſich ein Siegel des **Gregor Ch.** von 1582 (**Tab. XVIII No. 5**), während alle andern Angaben ſpäterer Schriftſteller des Mondes nicht erwähnen.

Mierdl VI, 475. — Lubin Karte von Pommern. — Elzow Manuſcr. tingirt die Straußfedern golden, roth, ſilbern und ebenſo die Helmdecken. — Siebmacher III, 158. — v. Meding II, Nr. 150. — v. Zedlitz I, 367.

Die Familie erſcheint ſeit der Mitte des funfzehnten Jahrhunderts auf Chinow im Lauenburgiſchen Diſtrict angeſeſſen, mit welchem die Gebrüder **Hans** und **Jürgen** 1493 und **Hans** 1507 von Bogislaff **X** belehnt wurden. Dieſer Lehnbrief ward 1535 vom Herzog Barnim für die Brüder und Vettern **Mathias, Gregor, Hans** und **Lucas** confirmirt. 1582 erſcheint **Gregor Ch.** zu Chinow als Vormund der von Simon Schrock hinterlaſſenen unmündigen Erben, für die er um einen Muthzettel bittet (hiezu das Siegel (**Tab. XVIII No. 5**). In demſelben Jahre bittet **Jeremias Ch.** für ſich und ſeinen in Liefland befindlichen Bruder **Matthias** nach Ableben ihres Vaters **Hans Ch.**, auf Chinow geſeſſen um Belehnung. 1590 erſtand der fürſtliche Kammerrath **Johannes Ch.** von den Gebrüdern Jacob, Andreas und Hans Thomeken das Gut Saulinke, ſo wie von den Gebrüdern Blaſius, Matthias, Peter und Jacob Damerkow deren Antheil an Merſin und Damerkow mit fürſtlicher Bewilligung. Mit **Johannes Ch.** auf Chinow, der in den 1690er Jahren durch einen unglücklichen Fall vom Boden ſein Leben verlor, erloſch die Familie im Mannsſtamme.

von Chmelentz.

Im blauen Felde ein ſilberner, mit den Hörnern links gewandter Halbmond mit Geſicht, oben und unten von einem goldenen Sterne

begleitet. Auf dem Helme drei blühende weiße Lilien an grün beblätterten Stengeln. Helmdecken ſilbern und blau. (Tab. XIV.)

Micräl VI, 475. — Lubin Karte von Pommern. — Elzow Manuſcr. — v. Meding II Nr. 151. — Siehm. III, 158.

Die Familie erſcheint ſeit der Mitte des funfzehnten Jahrhunderts auf Chmelenz, und ertheilte Herzog Barnim 1555 einen Lehnbrief für Paul Chmelenzky über den Hof mit allen vier Theilen, den Roßgarten mit allen vier Theilen, drei Theile an der Mühle und allen andern Acker und Feld, auch 3 Theile am Gute Chmelentz mit aller andern Gerechtigkeit. Noch 1601 wurde ein gleicher Lehnbrief ausgefertigt, und hielt ſich die Familie bis zu Ende des ſiebzehnten Jahrhunderts in dem Beſitz ihres Gutes, zu welcher Zeit es an den Landrichter Ernſt von Krockow gelangte, und ſeitdem das Geſchlecht nicht mehr unter dem landbegüterten Adel der Provinz angetroffen wird.

von Roſenſtedt.

Im geſpaltenen ſilbernen Schilde rechts ein ſchwarzer Adlerflügel, links drei übereinander ſtehende rothe Roſen. Auf dem Helme zwei ſchwarze Adlerflügel, jeder mit einer rothen Roſe belegt. Helmdecken rechts ſchwarz und ſilbern, links roth und ſilbern. (Tab. XV.)

Vorſtehende Wappenbeſchreibung wurde nach vorliegenden Siegel-Abdrücken gegeben, da außer Brüggemann I, 171 in keinem der zur Benutzung dienenden Werke der Familie Erwähnung geſchieht und dieſer die Roſen in den Adlerflügeln nicht angiebt. Bei den Tincturen der Helmdecken wurden die des Schildes als maßgebend betrachtet.

Der Staats-Secretair und Commiſſarius der Königin Chriſtine von Schweden, Olof Endensſon von Roſenſtedt erwarb unterm 30. October 1650 von dem Kammergerichts-Advokaten Bartholdi ein

Viertel der Güter Jamickow und Cummerow im jetzigen Randower Kreiſe, und am 31. October desſelben Jahres zwei andere Viertel daſelbſt von dem Berliner Patrizier Gottfried Weiler, die dieſer jure crediti von dem von Arnim zu Gerswalde beſaß. Die Königin Chriſtine ertheilte unterm 20. Januar 1651 hierüber einen Conſens. Dem Sohne des erſten Erwerbers, dem Schwediſchen Capitain Johann v. R. wurden die Güter jedoch vom Kurfürſten Friedrich Wilhelm entzogen, weil er in ſchwediſchen Dienſten gegen Brandenburg ſtand, und dem Oberſten von der Cavallerie von Strauß verliehen. Nachdem die Schwediſche Regierung deshalb Unterhandlungen angeknüpft hatte, trat der Oberſt von Strauß die Güter 1678 dem v. R. gegen eine Entſchädigung von 1000 Thlr. wieder ab, »weil er durch die gegebenen Salves gardes die Güter vom Ruin gerettet.« Das Geſchlecht der von Sydow beſaß das letzte Viertel der genannten Güter, und entſpann ſich ſeit dem 16. April 1700 zwiſchen dieſen und den v. R. wegen des Lehnpferdes ein Rechtsſtreit, der 1703 dahin entſchieden wurde, daß dem Roſenſtädtſchen Antheile das Lehnpferd bleiben, die Sydowen dagegen Vorſchuß und Ausgaben halb tragen ſollten. 1709 ward der Streit jedoch wieder erneuert, da die Gebrüder von Roſenſtedt baten, daß der Capitain Friedrich Oswald von Sydow den Stamm des Lehnpferdes auf ſich nehmen ſolle. Eine gänzliche Erledigung der Sache ward endlich dadurch herbeigeführt, daß der Schwediſche Capitain Balthaſar Gottfried v. R. den v. Sydowſchen Antheil unterm 10. März 1729 erſtand, worauf er und ſeine Erben 1738 mit beiden Gütern belehnt wurden. Die Vaſallen-Tabelle von 1805 führt den zu Schwedt wohnenden unvermählten Lieutenant a. D. Balthaſar Guſtav Friedrich v. R. noch als Beſitzer der Güter auf, die aber ſpäter in andere Hände gelangten, ſeit welcher Zeit die Familie nicht mehr unter dem in Pommern begüterten Adel erſcheint.

Digitized by Google

von Paulsdorf.

Im rothen Felde ein goldener Greif ohne Flügel mit einem unter sich gekrümmten silbernen Fischschwanze. Auf dem Helme drei Straußfedern, roth, silbern, golden. Helmdecken roth, silbern und golden. (Tab. XV.)

Mit dieser Beschreibung übereinstimmend ist ein Siegel des Max Paulsdorf von 1577 (Tab. XVIII No. 6), doch zeigt es einen gekrönten Helm.

Micräl VI, 513. — v. Meding III Nr. 602. — Elzow Manuscript. — Lubin Karte von Pommern. — Brüggemann I, 168. — Siehmacher V, 164 zeigt den Greif linksgewandt. — v. Zedlitz IV, 25.

Das erste Auftreten dieser alten Pommerschen, doch nicht häufig in Urkunden vorkommenden Familie fällt in das Jahr 1305, wo Rattislaf de Pawelsdorp als Zeuge bei der Verleihung des Dorfes Conow an das Nonnenkloster zu Wollin erscheint (D. C. D.). 1426 wird ein Clawes Pawelsdorf unter den Zeugen im Urphede-Briefe des Clawes Tun aufgeführt. — Obgleich das Siegel desselben noch an der Urkunde befindlich, ließ sich doch die Wappenfigur in demselben nicht mehr mit Sicherheit erkennen. — In demselben Jahre begiebt sich Klaus P. aller Ansprüche, die er an das Kloster Belbuck machte. Nach der Musterrolle von 1523 hatte Claus P. zu Paulsdorf ein Pferd zu stellen. 1531 belehnen die Herzoge Barnim und Philipp die Brüder Claus und Jürgen v. P. mit dem nach Absterben ihres Vaters Heinrich auf sie vererbten Gute Paulsdorf. Dieser Lehnbrief ward 1618 durch Herzog Franz und 1621 durch Bogislav XIV confirmirt. Das genannte Gut blieb im Besitz der Familie, wozu 1753 noch Schinchow b kam, das aber 1775 wieder von der Wittwe von Güntersberg Amalie Sophie gebornen v. Kleist eingelöst wurde.

Gegenwärtig besitzt Frau Emilie v. P., geborne von Stutterheim, Paulsdorf a und b, und die Geschwister Christine und Ernestine v. P. das Gut Kukelow im Camminer Kreise.

Ein Geſchlecht gleiches Namens mit dem Zunamen von der Küre gehört zu dem älteſten Adel des Königreich Bayern, das ſchon ſeit dem Jahre 1242 urkundlich auftritt, noch im 16ten Jahrhundert blühte, wie ausführliche Nachrichten im »Bayriſch Stammenbuch« von Wigul. Hund zu Sultzenmos Thl. II S. 209—216 angeben, in neuerer Zeit aber erloſchen zu ſein ſcheint. Über das Wappen dieſer Familie findet ſich keine Nachricht.

von Seeckt.

Der Schild iſt durch eine aufſteigende goldene Spitze, in der auf einem aus grünen Raſen hervorgehenden Baumſtamme eine rechtsſehende weiße Taube ſitzt mit einem Oelzweige im Schnabel, in drei Felder getheilt. Das rechte blaue Feld zeigt in der oberen Ecke eine goldene Sonne, das linke ſchwarze drei goldene Sterne (2, 1). Auf dem Helme zwiſchen zwei mit den Sachſen einwärts gekehrten ſchwarzen Adlerflügeln die im Schilde beſchriebene Taube, ſitzend auf dem Baumſtamme. Helmdecken rechts blau und golden, links ſchwarz und golden., (Tab. XVI.)

Nach dem Inhalt des vom Kaiſer Joſeph II dem Beſitzer von Repzin und Möckow, Friedrich v. S., 1786 ertheilten Adelsdiplomes war der Vater desſelben ſchon im Schwediſchen Pommern anſäſſig geweſen, und ſtammte von ſolchen Vorelltern aus Polen, die wahrſcheinlich Edelleute geweſen, obgleich durch Länge der Zeit die Beweisurkunden mangelten. Es wird deshalb in dem Diplom der genannte Friedrich von S. als von vier Ahnen abſtammend angegeben. Das Gut Möckow ward ſpäter wieder

verkauft, dagegen blieb das Gut Nepzin bei der Familie und befindet ſich gegenwärtig im Beſitz des Landraths Greifswalder Kreiſes, Herrn von Seeckt, einem Enkel des oben genannten Friedrich v. S.

von Brand.

Im ſilbernen, golden eingefaßten Schilde Kopf und Hals eines Hirſches mit Geweih und roth ausgeſchlagener Zunge. Auf dem gekrönten Helme ein Hirſchgeweih. Helmdecken ſilbern und roth. (Tab. XVI.)

Brüggemann I. 146 ſtellt den Kopf des Hirſches links gewandt, ebenſo Siebmacher I. 167. — Dienemann 256 Nr. 6 tingirt den Hirſchkopf purpurfarben, ebenſo das Geweih auf dem Helme. — v. Meding III. Nr. 99. — v. Zedlitz I. 299 giebt den Hirſchkopf golden tingirt an.

Es iſt dies unſtreitig eine jener Familien, welche ſich aus der Mark in neuerer Zeit nach Pommern überſiedelten und auch hier ihren Grundbeſitz bald wieder veräußerten. Herr v. Ganzen und nach ihm mehrere andere laſſen zwar ſchon 1441 einen Laurentius v. B. als Pommerſchen Kanzler auftreten, allein es fehlen für dieſe Annahme die urkundlichen Beweiſe. Erſt zu Ende des ſiebenzehnten Jahrhunderts kann der Generallieutenant Wilhelm v. B. durch Kauf in den Beſitz des Gutes Ehrenberg gekommen ſein. Später wurde er jedoch damit belehnt und erhielten an dieſem Gute die geſammte Hand die männlichen Descendenten des General-Lieutenant v. B., des Major Paul v. B., des Canzler Ludwig v. B. und Jürgen v. B. Der Sohn des Wilhelm v. B., der Oberhofmeiſter Chriſtoph Wilhelm verkaufte das Gut zwar am 17. April 1743 erblich an Georg Friedrich v. Rohwedel, der Geheime Staatsminiſter Chriſtian v. B. beanſpruchte jedoch das Vorkaufsrecht und ward ihm das Gut auch 1745 überlaſſen. Nach dem

Tode des Staatsminiſters beſaßen ſeine Söhne **Chriſtof Ernſt**, **Friedrich Wilhelm** und der Stallmeiſter **Chriſtian Ludwig** das genannte Gut gemeinſchaftlich, bis es nach der mit ihrer Mutter, geb. v. d. Gröben, vorgenommenen Auseinanderſetzung Anno 1763 dem Kanonikus **Chriſtoph Ernſt** allein zufiel, der es jedoch ſeinem Bruder, dem Stallmeiſter **Chriſtian Ludwig** für 30,000 Thlr. überließ.

von Köthen.

Im ſilbernen Felde ein blaues Kammrad mit 6 Zähnen, begleitet von drei rothen Roſen, von denen zwei oberhalb zu den Seiten, eine unterhalb des Rades befindlich, auf dem Helm ein geharniſchter Arm, einen Zweig mit 3 rothen Roſen haltend. **(Tab. XIX.)**

Brüggemann I, 158. — Elzow Manuſcript. — v. Zedlitz III, 145. — Siebmacher V, 172 — Mirael VI, 496.

Schon im Jahre 1240 tritt ein **Theodoricus de Kothene** als Zeuge in einer Urkunde auf, nach welcher Herzog Barnim I ſich unter Zuziehung ſeines Vetters Wartislav III mit dem Biſchof Conrad von Cammin verträgt, von demſelben den Biſchofszehnten von 1800 Hufen zu Lehn nimmt und ihm dafür das Land Stargard übergiebt. **Conradus Cotene** erſcheint als Zeuge in einer Urkunde von 1249, nach welcher Herzog Barnim I vom Kloſter Colbatz die Stadt Damm zu Lehn nimmt und demſelben dafür den See Maduje giebt. 1253 ſchenkt Herzog Barnim I dem Nonnenkloſter bei Pyritz ein daſelbſt belegenes Vorwerk und die Höfe der **Militum castrensium** des Pyritzer Schloſſes. Unter den Zeugen **Theoderici et fratrum suorum de Köten.**

Gerbordus miles de Köthene ſetzt 1262 in Holzhagen unweit Pölitz den Joh. de Calve, Conrad de Welpe und ſeinen Schwiegerſohn Johannem als Hagenmeiſter ein, beſchreibt was ſie und die neuen

Colonisten, welche dahin ziehen, haben und was sie ihm geben sollen. **Thydericus v. R.** zeugt als Knappe des Ludekinus v. Wedell 1291 in einem Schenkungsbriefe des Tzulis und Ludekinus v. Wedell über 6 Hufen im Dorfe Falkenburg an das Jungfrauenkloster zu Bernstein.

Wenn sämmtliche voraufgeführte Personen dem hier in Rede stehenden Geschlechte v. **Röthen** angehören, so ist es unstreitig eins der ältesten Geschlechter Pommerns, wenigstens eins von denen, deren namentliches Vorhandensein sich sehr früh nachweisen läßt. Trotz dieses frühen Auftretens mangeln doch die Nachrichten über diese Familie während des 14. und 15. Jahrhunderts fast gänzlich und ist aus dieser Zeit nur nachzuweisen, daß 1352 **Peter Röthen** schon im Besitz des Gutes **Libbehn** war. Die Herzoge Georg und Barnim confirmiren 1530 den Leibgedingsbrief für **Peter Röten** zu Libbehn Ehefrau, **Anna Wrege**. — 1550 belehnt Herzog Barnim, Valentin und Simon die **Röthen** zu Lebbehn nach dem Tode ihres Vaters **Georg** mit dem Dorfe Libbehn. 1618 belehnt Herzog Franz I die Gebrüder und Vettern v. **Röte** zu Lebbehne mit ihren Lehngütern im Dorfe Sabes, eine ähnliche Belehnung erfolgte 1622 durch Herzog Bogislav XIV. Nach dem Lehnbriefe von 1729 waren an Libbehn Gesammthänder die 5 Söhne des noch Anno 1699 verstorbenen **Georg Wilhelm**; es werden von ihnen im Huldigungs-Register unterm 31. Mai 1741 jedoch nur noch viere aufgeführt, der Major **Joachim Wilhelm**, Hauptmann **Peter Valentin**, **Georg Ernst** und Lieutenant **Adam Siegmund**.

Das Gut Libbehn besteht aus den Antheilen a und b. Den Antheil a besaß **Georg Ernst v. R.** Nach seinem Tode setzten seine drei Söhne **Wilhelm Friedrich**, Hauptmann **Balthasar Joachim** und Hauptmann **Georg Bogislav** sich mit ihrer Schwester **Agnes Hedwig** verehelichten v. **Zlotnitzky**, am 29. Juni 1763 so auseinander, daß das Gut dem Hauptmann **Georg Bogislav** durch das Loos zufiel, dieser es aber gegen ein Abstandsgeld von 1000 Thalern seinem Bruder **Balthasar Joachim** abtrat. Nach seinem am 19. December 1779 erfolgten Tode fiel das Gut seinen minorennen Erben zu, ward 1780 verpachtet und 1786 subhastirt, nachdem es damals auf

7341 Thlr. 21 Sgr. 10 Pf. taxirt war. Im Jahre 1805 erscheint **Carl August v. K.** Lieutenant im Regiment von Braunschweig, Sohn des **Balthasar Joachim**, als Besitzer von Libbehn a. Er starb im Jahre 1820 als aggregirter Capitain im 26. Infanterie-Regiment; nach ihm trat **Ernst Georg v. K.** das Gut an, besaß es jedoch nur kurze Zeit, denn auf den im Jahre 1826 erfolgten Antrag der geschiedenen Ehefrau des Superintendenten Schmidt, **Friederike Gustava** geb. v. **Köthen** werden alle, die an dem im Pyritzer Kreise belegenen Gute Lebbehn a zu Lehn berechtigten Agnaten des v. K.schen Geschlechts aufgefordert, ihre Ansprüche geltend zu machen, da die geschiedene Superintendent Schmidt geb. v. Köthen von dem Vorbesitzer **Ernst Georg** v. K. das Gut mittelst gerichtlichen Contractes vom 14. April 1825 für 17,369 Thlr. 4 Sgr. 11 pf. erb- und eigenthümlich gekauft und auf Allodification des Gutes angetragen hat.

Libbehn b fiel nach dem Tode des Majors **Joachim Wilhelm v. K.** seinem einzigen Sohne dem Lieutenant **Friedrich Wilhelm** zu, welcher es nach dem Vergleiche vom 19. Mai 1752 auf 30 Jahre wiederkäuflich dem Hauptmann Ernst Friedrich von Billerbeck verkaufte, worauf das Gut in Concurs gerieth und von der Königl. Regierung am 6. Juni 1781 dem Major und Commandanten von Cüstrin **Berndt Friedrich v. Köthen** zugeschlagen wurde, er starb 1793 und trat sein **Sohn Friedrich Carl** in seine Rechte. Später kam der Gutsantheil a in Besitz der Familie v. Vormann.

von Kos.

Im blauen Felde zwei mit einander ringende weiße Windhunde. Auf dem Helm ein silberner Mond, dessen Spitzen mit einem schwarzen von zwei goldenen Sternen besetzten Jägerhorn belegt sind. Helmdecken blau und silbern. **(Tab. XIX.)**

Digitized by Google

Brüggemann I, 185 und Micrael 497, „führen zween mit einander ringende weiße Windhunde und auffm Helm ein Ziegenhorn auf einem liegenden Mond und daneben zween gelbe Sternen.“ — Siebmacher Bd. V, 172 giebt den Hunden goldene Halsbänder mit Ringen, dem Horn ein goldenes Band und dem Mond ein Gesicht. — [Diese Zugaben, welche leider dem Lithographen gefielen, sind auch hier fälschlich in das Wappen gekommen.] — v. Meding III, No. 361. — v. Zedlitz III, 161.

Diese ursprünglich zu den Geschlechtern der Freien gehörige Familie läßt sich urkundlich nicht nachweisen. Die erste bestimmte Nachricht giebt das Huldigungs-Register vom 18. Juni 1658, woselbst Michel auf Schimmerwitz und Hans v. Kos aufgeführt werden, zeitweise besaß das Geschlecht die Güter Bochow, Kl. Borkow, Zelasen und Schimmerwitz. Gegenwärtig sind in ihrem Besitz Schlaikow und Lantow, Kreis Lauenburg.

von Raden.

In einem von Blau und Silber gespaltenen Schilde zwei ins Andreaskreuz gelegte Streithämmer mit goldenen Handgriffen, belegt mit einem grünen Kranze welcher mit vier rothen fünfblättrigen Rosen durchwunden ist. Auf dem Helm die Streithämmer hinter einem Pfauenwedel. Helmdecken silbern, roth und blau. **(Tab. XX.)**

Ein Urkundensiegel des Hinrik von dem Rade vom Jahre 1401 zeigt im Schilde die beiden Streithämmer ohne den Kranz. **(Tab. XXIV No. I.)** Einige vorliegende neuere Siegel geben statt des Kranzes einen Ring von rothen Rosen.

Dithmar v. Joh. Ord. S. 61. No. 13. giebt die Rosen blau. — Mecklenb. Wappenbuch XLII. No. 158. setzt den Pfauenwedel auf einen Wulst von Silber und roth. — Micrael, 519. sagt: führen zween Streithämmer ins

Creuz gelegt und etliche Rosen umher, auf'm Helm aber zwischen solchen Streithämmern einen Federbusch von Pfauen. — v. Meding I, 483. — Siebm. V, 163. läßt den Pfauenwedel aus einer silbernen Hülse kommen. — Lubin Tab. Regia. — Gauhe I, 1375. — v. Hellbach II, 314. — Boselow Pommersches Helden-Register S. 400.

Wenngleich nicht mit Gewißheit zu bestimmen ist seit wann dies Geschlecht in Pommern ansäßig war, so liegt es doch außer Zweifel, daß es zu den ältesten des Landes gehört, denn schon 1367 vergleichen sich der Abt Jacob v. Hiddensee und sein Convent mit Herrmann v. Rade, Bürgermeister zu Stralsund wegen 4 Hufen zu Cronewitz gelegen. Heinrich v. Obelitz verkauft 1439 an Bernd v. Rade, Rathmann zu Stralsund 4½ Mark jährlicher Hebung aus seinem Hofe zu Steinfeld für 50 Mark. 1517 belehnt Herzog Bogislav Erick v. Rade mit dem ganzen Hof und Dorfe Ralepow wie er denselben von Heinrich Lepell gekauft hatte. Heinrich v. Rade zu Kowalle verkauft 1519 den Vorstehern der Elenden-Brüderschaft zu Bergen 3 Mark Pacht aus Covalle für 50 Mk. Herzog Ernst Ludwig belehnt 1578 den Heinrich v. Rade zu Siffow mit den Lehngütern des verstorbenen Heinrich v. Rade gewöhnlich der dänische genannt, da er jedoch mit diesem letztern die gesammte Hand nicht gehabt hatte, die Güter demzufolge eigentlich dem Herzoge verfallen waren, so mußte er sich verpflichten an die Herzogliche Kasse die Summe von 900 Gulden zu zahlen. 1587 giebt Herzog Ernst Ludwig dem Choten (Achatius) v. R. eine Angefälls-Verschreibung auf seines Vettern Heinrich v. R. Gut Siffow auf Rügen. Da dieser, heißt es darin, aber noch ein junger Kerl sei, und männliche Leibes-Erben wohl bekommen könne, so verschreibt er dem Choten v. R. 2000 Fl. die ihm in jährlichen Raten zu 333 Fl. 16 Sch. entrichtet werden sollen. Diese Verschreibung wurde 1602 vom Herzoge Philipp Julius bestätigt. 1590 bekennt sich Heinrich v. R. zu Siffow dem Georg Segebade zu Koßdorf zu einer Schuld von 4000 Mark.

Im Jahre 1592 gab das Haus Putbus dem Daniel v. R. das Gut Lantzkowitz als ein After-Lehn. Es war dies Gut ein Lehn der v. Bohlen, durch Joachim v. B. so mit Schulden belastet, daß die

Herrſchaft, da die Lehns-Vettern des Joachim ſich weigerten daſſelbe einzulöſen, ſich genöthigt ſah, es von denſelben zu befreien. Allein auch Daniel v. K. behielt daſſelbe nicht lange und ſo fiel es denn gänzlich an die Herrſchaft Putbus zurück. 1594 confirmirt Herzog Bogislav dem Sohn des Achatius v. K. zu Gluſſow Ernſt Ludwig v. K. eine Präbende im Stift Cammin. Tönnies von Kalden zu Malchin verpfändet 1601 dem Heinrich v. K. zu Siſſow einen Krug zu Birkſow nebſt 3 Morgen Acker und 1 Morgen Wieſe für 400 Fl. auf 8 Jahre. Herzog Philipp Julius verſchreibt 1606 dem Hauptmann zu Eldena Achatius v. K. zu Gluſſow und ſeinem Sohne Ernſt Ludwig den Freiſchulzenhof zu Heinrichshagen mit allem Zubehör, auch verſpricht er 1610 den 18. Juni dem Achatius v. K. für die verlorene Hauptmannſchaft zu Eldena das Ackerwerk Kentzelin im Amte Lindenberg, beſtellt ihn zum Rath und verſchreibt ihm was ſein Anteceſſor in der Hauptmannſchaft Nicolaus Zaſtrow an Geld, Kleidung, Hafer und Victualien aus dem Amte Eldena und der fürſtlichen Landrentherei erhalten. Am 19. Juni 1610 verleiht der Herzog dem Achatius v. K. zu Heinrichshagen das Gut Kuhwall im Garzer Kirchſpiel, welches durch den Tod des Hennig v. K. erledigt war, zum Gnadenlehn. Am 9. Auguſt 1610 giebt der Herzog demſelben und ſeinem Bruder die Anwartung auf des Achatius v. K. zu Neparnitz auf Rügen Lehne wenn ſie erb- oder pfandweiſe veräußert werden ſollten. 1611 verkauft Herzog Philipp Julius dem Heinrich v. K. zu Siſſow den Hof Slagitz für 1000 Thlr. Den 3. Septbr. 1613 genehmigt der Herzog Philipp Julius, daß wenn Achatius v. K. zu Heinrichshagen ſein neu erlangtes Lehngut Kuhwall verpfänden oder gar verkaufen wolle, der Hofjunker Baltzer v. Kalden zu Silmenitz vor allen andern zum Kauf verſtattet werden ſolle. In demſelben Jahre verpfändete die fürſtliche Wittwe Sophie Hedwig dem Achatius v. K. 5 Pflugdienſte und das Gericht zu Regenthin für 2500 Fl. Am 7. Febr. 1614 ertheilte der Herzog Philipp Julius dem Achatius v. K. geweſenen Hauptmann auf Eldena und ſeinen Lehnserben das Privilegium exemptionis vom Landgerichte zu Rügen, ſo daß die Amtleute auf Rügen ſich keine Jurisdiction über ihn und die Sei-

Digitized by Google

nigen anmaßen, ſondern alle Klagen wider ſie in prima instancia zum Hofgericht verwieſen werden ſollen. 1614 bittet Olof v. R. um das Angefäll und die Anwartung über Kuhwall und Siſſow auf den Fall, wenn ſein Bruder Achatius und deſſen Sohn ohne männliche Erben mit Tode abgingen. 1616 verſchreibt Herzog Philipp Julius dem Achatius v. R. zu Heinrichshagen 4 Koſſäthen in genanntem Dorfe auf 20 Jahre. In einer Verſchreibung ohne Datum ertheilt der Herzog dem Lucius v. R. zu Glutzow auf Rügen, da ſein Bruder Oloff ohne Leibes-Lehnserben verſtorben war, die Anwartung auf Siſſow, damit Heinrich v. R. belehnt, auf den Fall wenn deſſen Bruder Achatius und deſſen Sohn Ernſt ohne Leibes-Lehnserben abgehen würden. Herzog Bogislav XIV. confirmirt 1635 einen Pfandcontract nach welchem Ernſt Ludwig v. R. zu Heinrichshagen dem Peter Brinkmann ſein Gut Garlepow im Swantower Kirchſpiel auf Rügen auf 5 Jahre penſionsweiſe eingethan und ihm daſſelbe für 3000 Fl. zur Hypothek unterſetzt. Noch in demſelben Jahre leiht derſelbe von Joachim Suckow auf Plachlyn 1000 Fl. zur Abtragung ſeiner auf den Lehnen haftenden Schulden und giebt dem Michael Steding auf Lentzkow und Pinnow, welcher für ihn gut geſagt 2 Hufen Ackers in Kuhwall. Ernſt Ludwig wurde im hohen Alter vom Schlage gerührt und hinterließ einen Sohn Chriſtoff Ernſt welcher als Ober-Jägermeiſter in Pommern verſtarb und deſſen Sohn Carl noch 1703 das Gut Siſſow beſaß.

Aus der Linie des Oloff v. R. beſaß auch Johann Friedrich 1722 das Gut Glutzow, er ſtarb im hohen Alter. Einer ſeiner Söhne, Major in däniſchen Dienſten ertrank 1717, ein anderer hingegen machte ſich in der Mark Brandenburg anſäßig.

Digitized by Google

von Gyllenſtorm.

Im blauen Felde auf grünem Raſen eine Burg mit drei Thürmen. Auf dem gekrönten Helm hinter 2 geharniſchten Armen, welche eine brennende Granate halten, ſechs Standarten, von denen drei rechts drei links gewandt und 1 und 3 gold, blau, gold, und 2 blau, gold, blau tingirt ſind. Helmdecken golden und blau. (Tab. XX.)

Svea Rikes Ridderskaps p. p. Wapen-Bok. Fol. 32. No. 956.

Der Kammerherr v. Gyllenſtorm beſaß 1846 im Kreiſe Grimmen die Güter Hohenwarth, Stoltenhagen, Backow, Caſchow, Klein Lehmhagen, Prützmannshagen und Vietlieb.

von Kremzow.

Im ſilbernen Schilde ein liegender Eichenzweig mit drei grünen Blättern deren eins ober, zwei unterhalb des Zweiges ſitzen. Auf dem Helm ein ſchwarz gekleideter Mann bis an die Kniee ſichtbar mit geharniſchten Armen, auf dem Kopfe einen mit drei ſchwarzen hohen Federn beſetzten Hut, vor ſich in beiden Händen eine Schachtafel von grün und ſchwarz haltend. Helmdecken ſilbern, ſchwarz und grün.*) (Tab. XXI.)

Micrael VI, 497. — Brüggemann I, 159. — Elzow Manuſcript. — Siebmacher V, 172. legt den Zweig im Schilde horizontal, ſetzt oben zwei unten ein Blatt, und giebt der auf dem Helm befindlichen rechts gewandten Figur die Schachtafel in die rechte Hand. Helmdecken blau, ſchwarz und grün.

Die Urkundenſiegel des Bartholomäus und des Achim v. Kremzow vom Jahre 1501 zeigen den Zweig aufrecht ſtehend, mit vier Blättern (zwei zu jeder

*) Durch ein Verſehen hat der Lithograph ſtatt grün, Purpur ſchraffirt.

Seite) beſetzt. Tab. XXIV No. 2, 3. Ein S. des Joachim v. Kremzow von 1606 giebt das Siegel in der oben angeführten Wappenform, ebenſo das des Daniel von 1611. Ibid. No. 4, 5.

Anno 1511 belehnt Herzog Bogislav den Hans v. Kremzow mit den Lehngütern welche Asmus Rambow zu Maſcherin beſeſſen. 1512 giebt der Herzog dem olden Hans v. Kremzow zu Sandow 4½ Fl. Jahrrente an Korn und Geld im Dorfe Sabes. 1515 giebt der Herzog dem jungen Hans v. Kremzow zu Sabes und Sandow eine Angefälls-Verſchreibung auf Achim Frenkels Gut zu Krüſſow. 1520 bewilligt der Herzog dem Hans v. Kremzow ein Jahrgehalt von 18 Fl. auf ſeine Lebenszeit. Neben dem Dokument die Bemerkung „iſt geſtorben den 21. Decbr. 1556." Die Herzoge Georg und Barnim belehnen 1524 Conradus und Hans, Gebrüder die Kremzowen, Günthers Söhne, Marthen olde Hanſes Sohn, olde Jorgen v. Kremzow, Günther und Jürgen v. Kremzow, Ottos Söhne, mit dem Dorfe Sabeſe, verleihen auch dem Bartholomäus K., Dompropſt zu Soldin, und deſſen Bruder Achim nachgelaſſenen Söhnen Achim, Hans und Jakob K., zu Demmin wohnhaft, die geſammte Hand. Im Jahre 1563 confirmirte Herzog Barnim vorangeführten Lehnbrief, ſo wie einen Lehnbrief des Abtes Bartholomäus von Colbatz de Anno 1535 für Hans v. K. wegen eines Hofes in Sabes; ferner die Confirmation eines Briefes von 1526 für Hans K. zu Sabes und Sandow über das Angefäll an einen Theil in Crüſſow für Gunther und Joachim v. K. zu Crüſſow und Sabeſſe, belehnt ſie mit dieſen Gütern wie ihr Vater Hans dieſelben beſeſſen, giebt auch Joachim und Asmus, Gebr. Lorenz und Hans, Gebr. Martin ſeel. Söhnen, und Wulf ſammt ſeinen unmündigen Brüdern Jakob, Günther und Joachim, olde Jürgens Söhnen, Gebr. und Vettern zu Sandow geſeſſen die geſammte Hand. 1608 erhielten auf die Lehen des Joachim und Günther v. K. die Gebrüder Joachim und Georg von Wedell eine Angefälls-Verſchreibung. 1618 und 1621 werden die Gebrüder und Vettern K. noch mit ihrem alten Gute belehnt. Dem Hauptmann Georg Bernd, Joachim Engelhards Sohn, Joachims Enkel zu Sandow, ward 1735 von den Gra-

nowſchen Erben deren Antheil in Crüſſow abgetreten. Sein Sohn Joachim Bernd, ſtarb als Major und hinterließ nur einen Sohn, Friedrich Auguſt Moritz Carl, welcher jedoch gemüthsſchwach war und demzufolge 1784 das ihm gehörige Lehngut Sandow ſubhaſtirt ward, nachdem es ſchon ſeit 1774 verpachtet geweſen.

v. Klemptzen.

Ein ſchmaler goldener ſchrägrechts liegender Balken theilt den Schild, welcher oben ſchwarz unten ſilbern iſt. An dem Balken hangen ins ſilberne Feld neben einander fünf blaue Weintrauben. Auf dem Helm 7 Straußfedern, abwechſelnd von Silber und Schwarz. Helmdecken ſilbern und ſchwarz. (Tab. XXI.)

Ein Urkundenſiegel des Niclas v. K. von 1527 zeigt den goldenen Balken im Schilde ſchräglinks und auf dem Helm nur 3 Straußfedern. (Tab. XXIV No. 6.) Des Petrus v. Klemptze Siegel vom Jahre 1600 zeigt vorangeführte Form, jedoch ohne Angabe der Farbe. (Tab. XXIV No. 7.)

Micrael S. 495 ſagt: führen fünff Weintrauben aus einem Querbalken hangend und aufm Helm ein Plumaſſe von 8 Straußfedern. — Siebm. V, 72. — v. Meding III, No. 406. — Gauhe I, 767.

Dieſe Familie ſcheint nie zu den ausgebreiteten in Pommern gehört zu haben, obgleich ſie dem Lande mehrere tüchtige Männer lieferte, deren Dienſte von den Herzogen anerkannt und belohnt wurden. 1536 giebt Herzog Philipp ſeinem Landrentmeiſter Nicolaus K. das Angefäll auf Dietrich Lankowen Gut in Lubbin, woran auch 1543 ſeine Brüder Michael, Thomas und Paul geſammte Hand erhalten; auch wurden in dieſem Jahre dem Nicolaus K. für geleiſtete treue Dienſte

vom Herzoge 600 Fl. aus der Kammer angewiesen. 1545 verleiht der Herzog dem Nicolaus K. die jetzt durch den Tod des Dietrich von Lankow eröffneten Lehen zu Lubbin, er behielt dies Gut indeß nur 2 Jahre, denn schon 1547 vertauschte er daſſelbe an den Herzog Philipp, der es zum Amte Treptow a. d. T. legt, gegen das halbe Dorf Pinnow, worin Vicke Steding zu Lentzkow die andere Hälfte beſitzt, ferner das Dorf Bonitz, ſo Joachim Brun und Joachim Voß beide pfandweise inne gehabt und als erledigtes Lehn dem Herzoge angefallen. Außer der Belehnung mit vorangeführten Gütern, giebt der Herzog ihm noch 567 Fl. 44 ß aus seiner Kammer und 97 Fl. 23 ß seines eigenen Geldes. 1561 suchen Benjamin, Gideon und Peter Gebrüder, und ihr Vetter Paul zu Stolp und Pinnow die Belehnung nach.

Bis hieher die urkundlichen Nachrichten und verschwindet die Familie hier gänzlich aus den Archiven.

von Wisſmann.

Ein mit goldener Einfaſſung verſehener quadrirter Schild mit einem Herzſchilde. Im 1. und 4. blauen Felde ein weißer Schwan auf grünem Raſen ſtehend. Im 2. und 3. ſilbernen Felde ein rechter rother Schrägbalken mit zwei nebeneinander ſtehenden ſilbernen Sparren belegt, oberhalb des Schrägbalkens ein goldener ſechseckiger Stern. In dem gekrönten ſchwarzen Herzſchilde eine bis an die Kniee ſichtbare weiße männliche Figur den Kopf mit einem runden Hut bedeckt, in der Rechten eine weiße Roſe haltend, die Linke in die Seite geſtützt. Der Schild iſt mit zwei gekrönten Helmen beſetzt. Auf dem zur Rechten 3 Straußfedern, ſchwarz, weiß, ſchwarz, die weiße mit dem goldenen Stern belegt. Auf dem linken zwiſchen einem ſchwarzen mit goldenen Kleeſtengeln verſehenen Adlerfluge die Figur des Herzſchildes nur mit dem Unterſchiede,

daß ſie hier ſtatt der Roſe einen Speer hält. Helmdecken ſilbern, blau und ſchwarz. (Tab. XXII.)

Wappenbuch der Preußiſchen Monarchie Bd. IV, 95. — von Zedlitz-Neukirch IV, 342.

August Friedrich Hermann v. Wiſomann, Königlicher Juſtizrath, erhielt 1787 den 27. April ein Erneuerungsdiplom ſeines Adels. Er beſaß im Fürſtenthumſchen Kreiſe noch 1803 die Güter Cordeshagen c. p., Hohenfelde, Magdalenenhof und Strippow. Er ſtarb 1805 als Domprobſt in Colberg. Ein Sohn deſſelben war 1842 Regierungs-Präſident zu Frankfurt a. d. O. 1846 beſaß ein Herr v. W. das Gut Falkenberg.

von Mecklenburg.

Im goldenen Felde einen vorwärts gekehrten ſchwarzen Büffelskopf mit rother Krone, ſilbernen Hörnern und einem durch die Naſe gezogenen ſilbernen Ring. Auf dem gekrönten Helm eine von blau, Gold, roth, Silber und ſchwarz in die Länge getheilte oben gekerbte unten etwas ſchmaler zugehende Tafel über welcher ein Pfauenwedel von 5 Federn, mit dem Büffelkopfe ſchräg links belegt. Helmdecken golden und ſchwarz. (Tab. XXII.)

Mecklenburgiſches Wappenbuch XXXIV, 125. — von Meding Bd. I, 531. — von Zedlitz Bd. III, 380.

Das Geſchlecht, urſprünglich ein Mecklenburgiſches, kam durch Erbſchaft in den Beſitz der früher v. Thunſchen Güter Pantlitz, Ahrenshagen, Todenhagen und Neuenlübcke. Pantlitz gehört Heinrich v. M., verehelicht mit einer Freiin v. Platen aus der im Mannsſtamme erloſchenen Granskewitzer Linie, die andern Güter gehören zuſammen den

Geſchwiſtern v. M. von denen 2 Brüder auswärts lebend, der eine in Paris der andere als General in Schweden, verheirathet mit einer Gräfin von Roſen. (1846).

v. Palbitzky.

Im blauen Schilde auf einem Aſt mit drei grünen Blättern ein gelber Falke, der um den Hals eine Schelle und im Schnabel einen goldenen Ring hat, auf dem Helm drei Straußfedern, von welchen die mittelſte blau, die beiden andern weiß ſind. Helmdecken ſilbern und blau. (Tab. XXIII.)

Bräggemann I, 167. — v. Meding III, No. 596. — Mieael VI, 411. — Gauhe I, 1156. — Siebmacher V, 165.

Georg Palbitzky, Bürgermeiſter der Stadt Stolp, zu Remitz geſeſſen, iſt der einzige, welcher im Anfange des 17. Jahrhunderts urkundlich auftritt, nämlich in einem Streit mit dem Herzoge über Lehnwahre und Pferdegelder. Noch 1690 ward des Lehnbrieſes gedacht, aber dabei geſagt, daß derſelbe unter dem Churfürſten Friedrich Wilhelm eingelöſt ſei, daß ihn aber wahrſcheinlich der ſeel. Herr Präſident Mathias Palbitzky mit nach Schweden genommen habe. Es war derſelbe in Schweden in den Freiherrnſtand erhoben und führte nachſtehend beſchriebenes Wappen:

Ein quadrirter Schild mit einem Mittelſchilde. Im 1. und 4. ſchwarzen Felde eine goldene Eichel, zu jeder Seite mit einem Blatte. Das 3. Feld von Silber und roth in die Länge mit Spitzen getheilt. Im 4. ſilbernen Felde eine Pyramide. Der Mittelſchild zeigt im rothen Felde den Falken auf einem Lorbeerzweige mit dem Ring um den Hals und im Schnabel. Auf dem Schilde die Freiherrnkrone zwiſchen 2 ge-

Digitized by Google

krönten Helmen, davon der rechte die ins Kreuz gelegten Fasces, der linke drei weiße Straußfedern trägt. Helmdecken schwarz, Gold, roth und blau.

Svea Rikes. R.- und A.-Wapenbok. Frih. Fol. 4. No. 61.

von Loſtin.

(Losken.)

Im blauen Schilde einen goldenen ſechseckigen Stern über einen wachſenden mit den Hörnern nach oben gerichteten ſilbernen Mond. Auf dem Helm einen ſechseckigen goldenen Stern. Helmdecken ſilbern und blau. **(Tab. XXIII.)**

Brüggemann IIs Hauptſtück 162. — Micrael V, 501. — Siebm. V, 170.

Das Geſchlecht erhielt den 3. März 1575 einen Lehnbrief über Vargow, ebenſo den 5. Juni 1618, den 13. Mai 1680, den 28. April 1718. Der Antheil in Vargow welcher Lehn der Loſtine war, beſtand in zwei Antheilen deren einen die Erben des Prediger Gereke den anderen **Georg Ewald v. Loſtin** beſaß. Beide Antheile wurden am 20. März 1743 für 850 Thlr. der Wittwe v. Maſſow, Maria Hedwig, verpfändet, jedoch noch in demſelben Jahre laut Vergleich von dem Lieutenant **Ernſt Friedrich v. Loſtin** wieder eingelöſt. Nach dem Tode des **Ernſt Friedrich** und ſeines Vaters **Jakob** wurde **Vargow** dem **Chriſtian Gneomar v. Loſtin** Bruder des **Ernſt Friedrich** für 850 Thlr. überlaſſen. Vargow b, ebenfalls ein Loſtin Lehen, fiel nach dem 1744 erfolgten Tode des **Franz Jakob** ſeinem Sohne **Franz Jakob** für 500 Thlr. zu. Noch 1805 beſaßen **Wilhelm Gneomar**, Lieutenant bei v. Puttkammer, und deſſen Bruder **Heinrich**, Major und Inſpectionsadjutant bei v. Ruits, das Gut Vargow. Im Jahre 1829 wurden die

Agnaten des Geſchlechts v. Loſtin ſo wie alle an Vargow Berechtigte aufgefordert ihre Anſprüche an beſagtes Gut geltend zu machen; widrigenfalls das Gut, gegenwärtig im Beſitz der Wittwe Tietz geb. v. Loſtin, für ein Allodium erklärt werden ſoll.

von Jagow.

Im ſilbernen Felde ein rothes Rad mit 6 Speichen. Auf dem Helm über einem Wulſt von Roth und Silber einen ſilbernen Dachs, deſſen Kopf da wo die Ohren ſind, mit 2 langen, gegen die linke Seite ſich kehrenden goldenen Lilienſtäben beſetzt iſt. Helmdecken ſilbern und roth. (Tab. XXV.)

Brüggemann I, 156 — v. Meding I, No. 382. — Gauhen I, 696. — v. Krohne II, 152. — Dienemann 344, No. 55. — Siebm. I, 183, zeigt den Dachs auf dem Helm links gewandt. — v. Zedlitz Bd. III, 21.

Von dieſem urſprünglich märkiſchen Geſchlechte, machte ſich der Hauptmann Borchard Hartwig v. J. zuerſt in Pommern anſäſſig, indem er am 6. Juni 1740 von Joſua v. Grell das Gut Kopplin im Kr. Greiffenberg kaufte. Nach ſeinem Tode ſetzten ſich ſeine 3 Söhne den 26. Octb. 1773 alſo auseinander, daß dem Lieutenant Friedrich Auguſt v. J. dies Gut überlaſſen wurde; er verpachtete daſſelbe 1777. In der Vaſallen-Tabelle von 1787 wird er auch als Beſitzer von Prelang aufgeführt; 1795 beſitzt er außerdem Leine, Kreis Pyritz, und 1736 Dargſow, Kreis Greiffenberg, welches letztere er 1806 für 8000 Thlr. an den Gutsbeſitzer Klug veräußerte. Im Jahre 1819 wird er als Beſitzer von Crammonsdorf angeführt. Friedrich Auguſt v. J. ſtarb im Jahre 1825 zu Stargard.

Digitized by Google

Die Vasallen-Tabelle von 1805 führt 7 Söhne des Hauptmanns Friedrich August an, es ist jedoch kein Nachweis darüber zu führen ob noch nach dem Tode des Vaters einer derselben in Pommern begütert war.

von Eickstedt.

Im goldenen Felde 2 schwarze Balken der oberste mit 2 der unterste mit 1 goldenen Rose belegt. Auf dem Helm ein mit grünen Blättern besetzter verhauner Eichenstamm, auf welchem ein grüner Vogel (Papagei?) sitzt, einen goldenen Ring um den Hals und einen ebensolchen im Schnabel. Helmdecken golden und schwarz. (Tab. XXV.)

Brüggemann I, 151. — Mieael VI, 481, läßt den Ring um den Hals des Vogels weg. — v. Meding Bd. III, No. 189. — Dienemann 251, No. 7, giebt die Balken im Schilde blau, den Eichstamm auf einem silbernen und schwarzen Wulst, den Vogel weiß und ohne Halsband. Helmdecken silbern und schwarz. Pag. 186 No. 15 im schwarzen Felde über einem goldenen Balken 2 goldene fünfblättrige Rosen, unter dem Balken eine solche Rose. Der Stamm auf dem Helm hat zur Rechten einen Zweig mit 5 grünen Blättern. Der grüne Vogel auf dem Helm ist links gewandt, hat um den Hals und im Schnabel einen Ring. Helmdecken golden und schwarz. — Siebm. I, 175 giebt den Schild von Gold und Schwarz viermal quergetheilt, die Rosen in den schrägen Abtheilungen. Auf dem Helm ein zu jeder Seite zweimal geasteter dünner Stamm ohne Blätter. Der Vogel hält keinen Ring im Schnabel. Den Stamm beseiten 6 Straußfedern, von denen die 3 zur Rechten roth, die zur linken silbern sind. Helmdecken golden und schwarz. (Als Ueberschrift v. Eickstedt in Mechlburg.) Derselbe giebt Th. V, 159, das Wappen wie Dienemann 186 No. 15, nur mit der Veränderung, daß der Stamm auch an der linken Seite einmal geastet ist. — v. Zedlitz-Neukirch Bd. II, 118. — Steinbrück Historisch-genealegische Nachricht derer v. Eickstedt. — Nachrichten von einigen Häusern

Digitized by Google

des Geſchlechts v. Schlieffen oder Schlieben pg. 168 giebt rothe Balken, den mit 4 rothen Blättern beſetzten Stamm über einem Wulſt von Roth und Silber. Helmdecken ſilbern und roth.

Ein Siegel des **Friedrich v. E.**, Biſchof von Cammin vom Jahre 1332, zeigt das Wappen nur unvollſtändig, es ſcheint jedoch viermal quer getheilt. (**Tab. XXX No. 1.**) Ebenſo ein gut erhaltenes Siegel des **Friedrich v. E.**, Präpoſitus von Colberg, vom Jahre 1315. (**Tab. XXX No. 2.**) Ein Siegel des **Adam v. E.** vom Jahre 1579 zeigt den Schild viermal quer getheilt, in der 2. und 4. Abtheilung die Roſen. (**Tab. XXX No. 3.**) Ein Siegel des **D. v. E.** von 1613 zeigt den Schild fünfmal quer getheilt, die Roſen in dem 3. und 5. Querſtreifen. Der den Vogel tragende Stamm ſcheint hier von ſechs Federn beſeitet, von denen drei rechts drei links vom Stamme. (**Tab. XXX No. 4.**)

Ein ſehr gut gearbeitetes Siegel vom Jahre 1630 giebt das Wappen wie vorne beſchrieben, nur mit dem Unterſchiede, daß der Helm gekrönt iſt. Auch bei neueren Siegelabdrücken, welche von der Familie behufs Anfertigung des Wappenbuches eingeſandt wurden, finden ſich faſt alle vorangeführten Verſchiedenheiten vor, die meiſten geben jedoch das vorbeſchriebene Wappen.

Das Geſchlecht v. E. gehört unſtreitig zu den älteſten und angeſehenſten in Pommern, zählte zu den Schloßgeſeſſenen Familien, und beſaß ſeit dem Jahre 1358 das Erbkämmerer-Amt. Sein erſtes nachzuweiſendes Auftreten in Pommern fällt in das Ende des 13. Jahrhunderts. Es iſt **Bertrammus de Ekſtede, miles**, welcher als Zeuge in der Urkunde erſcheint, nach welcher Herzog Bogislav **IV**, Anno 1280 dem Nonnen-Kloſter bei Stettin die Oerter Iſelachow und Bealdenin und eine Mühle auf dem Fließe Jaſenitz giebt. In derſelben Eigenſchaft erſcheint 1282 **Fredericus de Eykſtede** in einer Urkunde, nach welcher Otto **IV** und ſein Bruder Conrad **I**, Markgrafen zu Brandenburg, dem Kloſter Colbatz ſeine Güter und Gerechtigkeiten beſtätigen. In der Urkunde vom Jahre **1309**, nach welcher Herzog Otto das Kloſter Gobelenhagen (**postea** Jaſenitz) nach Totyna verlegen will, welcher Ort deshalb Neu-Gobelen-

hagen genannt wird, heißt es unter anderm bei Beschreibung der Grenzen: — — usque in mare recens taliter sicut dominus Fridericus de Egkestede quondam habuit et possedit et quem admodum dominus Henninghus filius ejus et sui fratres. — —

Friedrich v. E., 1313 Canonicus zu Cammin, trat nach des Bischofs Conrad IV Tode in dessen Stelle, nachdem er bis 1330 dem Viedominate vorgestanden hatte. 1334 erscheint er mit dem Herzog Barnim zum zweitenmale im Felde gegen den Markgrafen Ludwig von Brandenburg und vereinigte endlich die beiden streitenden Herrscher. 1339 kauft er von den v. Wedell Speningen und Saynitzen ihren Antheil von Stadt, Schloß und Land Bublitz, außer Petri Kameken vierten Theil, für 1850 Mark Vinkenaugen. Er starb 1343. An der zuletzt angeführten Urkunde hängt neben andern Siegeln auch das des Friedrich v. Eikstedt, praepositus Colbergensis. (Tab. XXX No. 2.) Derselbe kommt als solcher schon 1313 vor, und wird seiner noch 1354 in derselben Eigenschaft gedacht. Er ist wohl zu unterscheiden von dem Bischof gleiches Namens. 1324 verkauft Hennig, miles, gemeinschaftlich mit seinen Brüdern Dubschlaff und Bertram dem Dom-Capitel zu Cammin 9 Hufen zu Bismark für 270 Mark Vinkenaugen. (P. P.-A.) 1328 verkauft derselbe mit Einwilligung seiner Söhne Friedrich und Henning und seiner Brüder die Dörfer Britzig und Cegenort. (Jasenitzer Kloster-Matrikel.) 1343 bewilligt Herzog Otto I dem Bertram das Eigenthum von 12 Hufen zu Bolzendorf, frei von aller Exaction und Beede und mit der Macht, solche ad pios usus zu verwenden. Casimir und Swantibor, Herzoge von Pommern, confirmiren der Stadt Stettin ihre Privilegien Anno 1370, unter den Zeugen Fridericus de Eikstede. Hans v. E., 1380 Domherr zu St. Marien in Stettin, 1392 Archidiacon zu Pyritz, verkaufte 1394 an Hans und Peter v. Wussow ein Gut im Dorfe Storkow. Peter v. E., auf Rothen-Klempenow, von 1420 bis 1455 Bürgermeister zu Stettin, kauft im letztgenannten Jahre gemeinschaftlich mit Marquardt Borzaden, Rathmann zu Stettin, von Tamme v. Holzendorff acht Mark Pacht aus dessen Gute Stolzenburg für hundert Mark. (P. P.-A.) Gerd v. E., 1372

Digitized by Google

Decan zu St. Marien in Stettin, kam mit den v. Elsholtz wegen vier Hufen zu Goritz in Streit, welche ihm aber 1429 für siebenzig Mark Vinkenaugen zugesprochen wurden. Einer der für Pommern merkwürdigsten Männer dieses Geschlechts war Franz v. E. Er war es, der dem Herzogthum Stettin noch ein Bestehen von beinahe zweihundert Jahren verschaffte, indem er der Verrätherei des Bürgermeisters Glinden entgegen trat; denn als bei dem Begräbniß des Herzogs Otto III 1464 dieser Mann des Herzogs Schild und Helm in die Gruft warf mit den Worten: da liegt nun unsere Stettinische Herrschaft! holte Franz v. E. diese Embleme wieder aus der Gruft und überreichte sie mit der Erklärung: Wir haben noch unsere angeborene Herrschaft die Fürsten von Wolgast ꝛc., den Herzogen Wartislav X und Erich III. Vivigenz v. E. auf Rothen-Clempenow, Barnimslow, Hohenholz, Tantow und Damitzow, Erb-Kämmerer Herzog Bogislav X, Hofrath, Canzler, Großhofmeister, und nach der Bestätigung der Greifswaldeschen Privilegien von 1524 Cammermeister der Herzoge Georg und Barnim. Er belehnte seine Brüder Friedrich, Marcus und Franz Anno 1488 mit einem Hofe in Ziemkendorff. 1496 begleitete er den Herzog Bogislav X nach Palästina. 1522 giebt ihm der Herzog als Gnadenlehn die Dienste und Beede in Barnimslow. In demselben Jahre vergleicht er sich mit Bogislav X wegen seiner Güter in Polchow die er demselben gegen das Ablager und andere Einkünfte aus Radekow abtritt. 1525 ertheilen ihm die Herzoge Georg und Barnim die Anwartschaft auf die Güter des Henning und Tyde v. d. Zinne, nämlich: 9 Hufen zu Groß-Küssow, 11 Hufen zu Lütken-Küssow, 7 Hufen zu Berchland, 4½ Hufen zu Seellin, 3½ Hufen zu Schlötenitz, 3 Hufen zu Buslar mit ihren Höfen und Kossäthen, zu Klützow den Dienst über das ganze Dorf und die Lehnwaare der Vicarien. Der Probst Petrus und der Convent des Klosters Gramtzow geben ihm in demselben Jahre das Dorf und Feld Petershagen zu Lehn, welches vordem Heinrich Elsholt inne gehabt. 1526 geben die Herzoge ihm die Anwartschaft auf die Güter des Janeke Elsholt, des Peter und Klaus Gebrüder die Konow und des Achim Wreech, nämlich: zu Gr.-Mellen 5 Hufen, 3 Kossäthen-Wurthe, 1 Ort im Kruge

jährlich, ums dritte Jahr den Dienſtzehend und Rauchhühner; noch 12 Hufen und 2 Koſſäthen daſelbſt, auch was Claus und Chriſtoph Nemeken Gebrüder zu Daber an Gütern gehabt, 15 Hufen mit Höfen und Koſſäthenlande und die Heide mit der Jagd. 1527 erhält er das Angefäll an Jacob Lindſteden Güter zu Brunn nebſt der wüſten Feldmark „thor Glambeke" und Antheil am See daſelbſt, Glambeke genannt. Desgleichen 1529 auf Achim Spekin halbes Dorf Plotze. Der Abt Valentin von Colbatz verleiht 1529 dem Erbkämmerer Vivigenz v. E. die Lehngüter, welche Joachim und Hans Gevettern v. Brederlow im Dorfe Warſin vom Kloſter Colbatz zu Lehn tragen, desgleichen das halbe Dorf Bartkow welches Jasper Wubbermyn vom Kloſter zu Lehn trägt, und 6 Höfe mit den Hufen im Stedeken Woltin zu einem rechten Angefäll und Mannlehn. Vorſtehende Verleihung beſtätigt 1535 der Abt Bartholomäus für Joachim, Dubſchlaff und Jürgen, Gebrüder v. E. zu Clempenow, verleiht auch ihrem Vetter Hans die geſammte Hand daran.

Der Abt Mathias und der Convent des Kloſters Stolp verleihen 1529 dem Vivigenz v. E. die Güter, welche Karſten Luskow vom Kloſter zu Lehn trägt, zu einem rechten Angefäll und Mannlehn, nämlich: zu Bleſewitz 25½ Hufen, zu Butzow 18 Hufen, zu Laskow 17 Hufen, zu Struppow 6 Hufen (darin die Schwerine Gerechtigkeit zu haben vermeinen) mit ihren Höfen, Katen und Worden, zu Kagendorf 2 Hufen, 1 Hof und den Kagendorfſchen See, zu Deutſchen-Boldekow, de Baringhe, dar ſyck Jacob Linthſthede thom Hagen underſteidt, zu Wendeſchen-Boldekow alle houen de dar ſcheiten ahne de Helle und den Wolth de Helle ghenometh. Hans v. E. auf Rothen-Clempenow, Wollin und Bartekow, vom Herzog George 1526 zum Domprobſt zu Colberg ernannt, verkauft ſeinen Theil an Colbizow und Polchow ſeinen Vettern Georg und Dubslaff, George aber und ſeines Bruders Dubslaff Kinder traten denſelben, weil des Hans Söhne Valentin und Alexander nicht darin willigen wollten, 1556 wieder ab; auch verkaufte er dem Georg und des Dubslaff Söhnen ſeinen Antheil an Clempenow, den halben See, die Clempenow genannt, ſein Erbland ſammt den hohen

Heiden, allen Acker und alles Gnadeland auf dem Felde Clempenow, ½ an den Bauerwiesen, ¼ an der Bäckern genannt, dazu seinen Antheil an dem Hagen, 4 besetzte Koffäthen, deren jeder 20 Hühner giebt, und 4 wüste Wurthe sammt dem Vieh, vor dem Hagen belegen, seinen Antheil in Boock mit 6 besetzten Bauerhöfen, in Jesow ½ am Gericht und Kirchenlehn, die ganze Windmühle, den Krug mit 3 Hufen, für 7900 Fl. Pommersch. Dem **Joachim v. E.** auf Clempenow und dem Johann Oldendorp verpfändeten die Herzoge Georg und Barnim 1525 die Pacht im Dorfe Mesekenhagen für 1200 Gulden, lösten dieselbe aber 1535 für dieselbe Summe wieder ein. 1529 ertheilen die Herzoge Georg und Barnim, auf den Fall des Absterbens des Hennig Gristow, den Brüdern **George** und **Dubislaff v. Eickstedt** und dem Achim v. Blixen die Belehnung mit den heimfallenden Lehnen des Hennig Gristow zu Schlichtemole. 1551 beklagen sich die vorgenannten Brüder, daß ihnen im Dorfe Polchow etliche Holzungen, Wiesen und Ackerwerk entzogen, daß ihnen zu Bartekow das oberste und siedeste Gericht mit allen Nutzungen und Zubehörungen an Diensten, Pächten ꝛc., so sie laut Lehnbrief des Abtes Valentin von Colbatz haben, entzogen und daß von dem Müller in Barnimslow ohne einige Gerechtigkeit eine Mühle daselbst erbaut und 2 Hufen, davon sie Bede und Dienst haben, von den fürstlichen Amtleuten ihnen genommen worden, und bitten um Abstellung des angeführten Unrechts. **Valentin v. E.**, fürstlich Wolgastischer Kanzler und Geheimer Rath, Hauptmann zu Wolgast und Ueckermünde, auf Coblenz, Damitzow, Clempenow, Tantow und Krugsdorf, geb. 1527, war 1552 bei Vollziehung des Friedens zu Passau, ward 1555 von dem Herzoge von Pommern zum Reichstage nach Augsburg gesandt, ging 1577 als Gesandter nach Wien um vom Kaiser Rudolph die Belehnung zu nehmen. Er schrieb **Chronik Pom.** Geographische Beschreibung. **Annales Pom. et vitam Philippi.** Er kaufte 1558 von Paul v. Wussow zu Curow und Pomellen dessen Antheil in Sparrenfelde auf 21 Jahre für 2350 Fl. Sundisch. Rüdiger v. Reutkirch übergiebt ihm und seinem Bruder in demselben Jahre 27½ Fl. jährlicher Pacht aus seinem Wohnhofe zu Mellentin für

350 Fl. Sundisch. 1561 verpfändet ihm Benjamin Klempze 18 Fl. jährlicher Pacht aus seinem Wohnhofe zu Pinnow für 300 Fl. 1562 giebt Herzog Barnim der ältere dem Valentin v. E., seinem Bruder Alexander und ihren Mitbelehnten das Dorf Damitzow, nämlich 4 Bauern, 1 Freischulzen und 3 Kossäthen und 21 Hufen gegen der v. Eickstedt Antheil in Colbitzow, nämlich die Beede und Dienste von 35 Hufen, und in Polchow 11 Hufen und einige Kämpe erblich. 1565 kauft er mit herzoglichem Consens von Heinrich Ewald und Bernd Vater und Söhnen, den Hasen zu Klockow und Schenkenberge nebst deren Antheil an dem Dorfe Stöben, bestehend in 5 besetzten Bauleuten, welche 10 Landhufen bauen und bewohnen, für 1100 Joachimsthaler erblich zum ewigen todten Kauf. Noch in demselben Jahre belehnte Herzog Johann Friedrich ihn und seine Leibeserben, und in Ermangelung derselben seinen Bruder Alexander und dessen Leibeserben, mit den gekauften Gütern. 1567 belehnt der Herzog ihn mit der Korn- und Pulvermühle, genannt der Vogelsang, bei Greifenhagen, welche früher Andreas Platen besessen, unter der Bedingung, daß er der nachgebliebenen Wittwe und den Kindern die gebührliche Aussteuer von der Mühle gebe, giebt auch dem Alexander v. Eickstedt, Hauptmann auf Treptow, Bruder des Valentin, die gesammte Hand an der Mühle. Am 27. September 1567 belehnten die Herzoge von Pommern ihren Cantzler, Rath und liebe Getreuen, Valtin, Matz und Vivigenz, Jurgens Söhne, Adam, Hans, Berndt, Joachim und Dubschlaff, Dublaues und Valtin und Alexander, Hansens seligen Söhne, alle Gevettern v. Eickstedt zur Clempenow auch jetzo zur Damitzow gesessen, und ihre männlichen Lehnserben, mit ihren alten Stammlehnen, so sie in nachgeschriebenen Dörfern und Gütern haben: das Schloß und Dorf Clempenow mit dem Flusse die Löckenitz genannt, das wüste Feld Latzke mit der Heide, das Dorf Middewegen ganz, das Dorf Buck ganz, das Dorf Glasow ganz, in den Dörfern Radekow und Barnslow Beede, Dienst und Ablager mit allem Zubehör, giebt ihm daran die gesammte Hand. Ferner heißt es, haben wir den andern v. Eickstetten so in der Uckermark zu Dammen und Eickstette gesessen, an diesen

vorbenannten Gütern die gesammte Hand auch verliehen, jedoch dergestalt, daß wenn von allen vorgenannten zu Clempenow und Damitzow keine Leibeserben mehr vorhanden, alsdann erst Eustachius und Christoph auch seel. Joachim und Carsten v. E. Söhne zu Dammen und Eickstette gesessen und ihre Leibeslehnserben zu den Clempenowschen Gütern die nächsten sein sollen. Dieselben Herzoge confirmiren 1568 den Gebrüdern und Gevettern v. E, all ihre Lehnbriefe und Angefälls-verschreibungen, welche sie sowohl von ihren Vorfahren wie von den Aebten von Colbatz und Stolp erhalten haben. 1570 giebt der Herzog Ernst Ludwig dem Cantzler Valentin v. E. eine Angefälls-Verschreibung auf die Güter des Antonius Draken, nämlich Gemekow, Perselin, Gnevekow, Cossin und Pribsleue, ertheilt auch seinem Bruder Alexander daran die gesammte Hand. Beim Antritt dieser Güter sollte Valentin jedoch an die herzogliche Kammer 5000 Fl. zahlen und sich verpflichten noch drei Jahre unentgeldlich sein Amt zu verwalten, indem in einer, dieser Angefällsverschreibung vorgehenden Berechnung nachgewiesen wurde, daß die Hebungen aus den genannten Gütern mehr eintrugen, wie dem v. E. zugesichert war. Da aber dem Herzoge die Güter sehr bequem lagen um sie seinen Aemtern Treptow und Lindenberg einzuverleiben, so unterhandelte er schon 1579 mit dem V. v. E. dahin, daß er demselben dafür das erledigte Muckerwitzen Lehngut Coblentz abtrat, welchem er noch das Dorf Krugdorf, den Coblentzischen Werder und das Türnicken Bruch zufügte. 1578 geht Valentin v. E. mit dem Herzog Johann Friedrich einen Tausch ein, indem er demselben alles was er im Dorfe Stöven besitzt gegen einen Hof in Schönfelde abtritt. Alexander v. E. nahm für 20000 Thlr. von Kuhne Hahn zu Basedow die Müggenburgschen Güter an, vermachte dieselben laut Testament vom 6. August 1583 mit fürstlichem Consens seiner Gemahlin, welche sie 1593 ihrem Schwiegersohne Wilke v. Platen für 24000 Thlr. überließ. Dieser trat die Güter 1596 laut Vergleich seinem Schwager Hans v. Krakevitz ab. Matzke v. E., Churbrandenburgischer Geh. Rath, kaufte 1586 ex concursu das Gut Eickstedt, reluirte und kaufte auch zum Theil die übrigen Geschlechts-

güter, so wie die Uckermärkſche Linie gezwungen war dieſelben zu veräußern oder den Gläubigern zu überlaſſen. Herzog Philipp Julius ertheilte 1605 dem Dubſchlaff v. E. die Anwartſchaft auf die Lehngüter der v. Steinbeck zu Uchtdorf, Nipperwieſe und Roderbeck. Des Chriſtoph v. Steinbeck Tochter Ilſe Sophia, errichtete mit denen v. E. einen Vergleich, nach welchem ſie 1651 die Güter antraten.

Caspar v. E. macht 1624 Anzeige, daß er und ſeine Brüder eine anſehnliche Summe Geldes an dem v. Brocker Lehn Nadrenſe ſtehen haben, welches ihr Vater darauf eingezahlt, daß ſie auch bereits gerichtlich in das Gut immittirt worden. Da aber ihre Lehngüter Hohenholtz und Radeckow auf beiden Seiten an der Brocker Güter benachbaren, ſo bitten ſie ihnen vor andern Creditoren den Vorzug zu geben, daß ihm gegen Bezahlung der v. Brocker Güter erb- oder pfandweiſe überlaſſen werden. Dieſes Geſuch wurde 1620 von Herzog Philipp Julius genehmigt, unter der Bedingung, wenn keiner von den Agnaten der v. Brocker die Güter begehren ſollte. Nach Herzog Bogislav XIV Verſchreibung von 1628 über Barnimslow, welches Inhalts derſelben früher mehrentheils dem Geſchlecht v. Eickſtedt gehörig geweſen, ſpäter zum Amte Stettin gelegt und dem Adam v. Winterfeld zu Sandow für 7000 Thlr. iure antichreseos auf gewiſſe Jahre verpfändet worden, ſollte 1629, als nach abgelaufenen Pfandjahren, reluirt und dem Marcus v. E. und ſeiner künftigen Ehegenoſſin auf beider Lebenszeit zum Nießbrauch eingeräumt werden. Da aber die fürſtliche Rentherei außer Stande war die Reluition zu vollführen, wurde dem Marcus 1630 das Ackerwerk Gützkow mit allen dazu belegenen Dörfern und Pertinentien, außer den Mühlen, auf ſo lange verſchrieben, bis er daraus den auf Barnimslow haftenden Pfandſchilling von 7000 Thlr. vollkommen erſtattet erhalten habe. Albrecht Ernſt v. E. kaufte 1681 das Gut Keſow theils von den Erben des Johann v. Falzburg, von der Marien-Stiftskirche zu Stettin, theils von dem Magiſtrat zu Garz, verkaufte es aber 1686 wieder an den Feldmarſchall Jurgen v. Mellin für 4300 Thlr. Franz Dubſchlaff v. E. erhandelte 1651 von des Hans v. Wolden Wittwe und den Lehnfolgern das Gut Dargebell

für 18000 Fl. erb- und unwiderruflich. Hiervon veräußerte er 1658 einige Hufen in Strittenſee und Tetterin, beides Pertinenz von Dargebell, an Richard v. Arras. 1682 verkaufte ſein Bruderſohn **Dubslaff** Koblenz, Zarrentin und Krugsdorff an **Friedrich Wilhelm** und deſſen Gemahlin Anna Sybilla v. Stallburg auf 25 Jahre für 6000 Thlr. **Friedrich Wilhelm v. E.** wurden 1699 von dem Könige Karl **XII** von Schweden die Güter Grambow und Gellin verliehen. Dieſe, urſprünglich Schulenburgſche Lehne, kamen nach dem Tode des Albrecht v. d. Schulenburg durch die Heirath deſſen Tochter Clara Lucia an Matthias v. Zaſtrow, welcher 1669 dieſe Güter wieder zu Lehn nahm. Nach dem Tode des Philipp v. Zaſtrow, Hauptmanns zu Treptow, wurden ſie dem obengenannten v. E. verliehen, mit der Bedingung, die Wittwe, die Töchter und Creditoren abzufinden. **Philipp Bogislav** v. E. erhielt Curow pfandweiſe für 12000 Thlr., kaufte 1694 von Ilſa Maria v. Normann das von ihrer Mutter Anna v. Ihlenfeld ererbte Antheil im Gute Müggenburg. 1705 cedirten ihm Joachim Ernſt und Barthold Friedrich v. Krakewitz ihre Lehnrechte an Müggenburg nebſt Pertinenzien in Teterin, Neuenkirchen, Thurow, Preetzen und Anroſe. Auch Bogislav Ernſt v. Ramin cedirte ihm 1799 ſeine Lehngerechtigkeit an vorſtehenden Gütern. Nach dem Contract von 1710 kaufte er das ehemalige v. Zaſtrowſche Lehn Salchow mit den Pertinentien Jarchelin und Merzelin von dem Regierungs-Rath Magnus v. Lagerſtröm für 15000 Thlr., für welchen Kaufſchilling er demſelben das von dem Major v. Wuſſow gekaufte Gut Kurow und die zwei von den Zezenowen erhandelten Höfe in Güſtow abtrat. **Friedrich Wilhelm v. E.**, Königl. Preuß. wirklicher Geh. Staats- und Kriegsminiſter, **grand maitre de la garderobe**, erhielt in der Erbtheilung Gellin, halb Lebbehn, den Krug Blauenhecht und Grambow. Sein Oncle mütterlicher Seits, der Hannöverſche Oberſtallmeiſter **Carl Friedrich v. Peterswald** ſetzte ihn nach ſeinem Teſtament von 1752 zum Univerſalerben ein. Durch dieſe Erbſchaft erhielt er die Güter Pritzier und Quaſſel in Mecklenburg, die er für 124000 Thlr. veräußerte und dagegen Kl. Wirſewitz, Kl. Potſeh und Ketten-

born in Schleſien für 70000 Thlr. ankaufte. 1753 den 28. Januar ward er mit ſeiner und ſeines Bruders Deſcendenz unter der Benennung v. Eickſtedt-Peterswald in den Grafenſtand erhoben.

In demſelben Jahre verkaufte er ſeinen Antheil an dem Gute Lebbehn auf 30 Jahre an den Regierungs-Rath, nachmaligen Präſidenten Chriſtian Friedrich von Ramin für 10000 Thlr. Carl Dubislav v. E. kaufte 1745 vom Hauptmann v. Kamke deſſen Antheile in Leſtin und Damitz. Joachim Chriſtoph verkauft 1749 an Chriſtoph Friedrich v. Brederlow ſeinen Antheil in Warſin. Hauptmann Leonhard v. E. verkaufte 1750 ſein 1738 ex concursu erſtandenes und ihm gerichtlich adjudicirtes Lehn- und Rittergut Dargebell Kreis Anclam erb- und eigenthümlich an den General-Major v. Schwerin. 1774 kaufte Lieutenant Adam Friedrich Richard v. E. das Gut Dübſow für 8350 Thlr., daſſelbe ward aber 1780 ſubhaſtirt. Graf Auguſt Ludwig Maximilian v. Eichſtedt-Peterswald verkaufte 1781 an den Referendarius Wilhelm Georg v. Ramin die Güter Gellin und Grombow für 32000 Thlr., das Gut Oſtklüne auf der Inſel Uſedom verkaufte er 1786 an Otto Friedrich v. Borcke, und 1791 an den Geheimen Legations-Rath Freiherrn v. Thulemeier das Gut Groß-Küſſow nebſt Vorwerk Margarethenhof.

Nach der Vaſallen-Tabelle von 1787 waren damals im Beſitz der Familie die Güter: Müggenburg c. p., Tetterin und Panſchow, Conſages, Menzelin, Coblenz, Krugsdorf, Zarrenthin, Rothen-Clempenow, Gerkow, Boock, Meewegen, Radekow, Tantow, Hohenholz, Glaſow, Seeger und Zabelsberg, die beiden letztern beſaß ein Fräulein v. Eickſtedt. Die Vaſallen-Tabelle von 1805 läßt die 5 zuerſt und 2 zuletzt genannten Güter fehlen. Gegenwärtig ſind noch im Beſitz der Familie die Güter Wartekow, Tantow, Radekow, Coblenz, Krugsdorf, Priemen, Hohenholz, Dorotheenwalde, Rothen-Clempenow.

Der früher angeführte Graf Friedrich Wilhelm v. E. Peterswald ſtarb kinderlos und trat ſein Neffe Auguſt Ludwig Maximilian v. E. in den Beſitz ſeiner Güter, allein auch er hinterließ keine

Kinder und so gingen die Besitzungen auf Christoph Friedrich Ludwig und sodann auf den jetzigen Besitzer Johann Georg über. Den Namen v. Peterswald aber gestattete der König dem jetzigen Besitzer von Hohenholz dem General-Landschafts-Director Carl Ludwig Friedrich und dessen Nachkommen zu führen.

Den Grafen v. Eichstedt-Peterswald wurde nachbeschriebenes Wappen ertheilt:

Ein quadrirter Schild mit einem Mittelschilde. In letzterm im goldenen Felde zwei schwarze Balken, der obere mit zwei der untere mit einer fünfblättrigen goldenen Rose belegt. Im ersten und vierten rothen Felde des Hauptschildes ein silberner Balken, belegt mit einem Wildschweinskopfe mit hervorstehender Bewehrung. Im zweiten und dritten blauen Felde einen goldenen über sich gekehrten Schlüssel dessen herzförmig zulaufender Ring unter sich, der Bart oberwärts links gekehrt ist. Auf dem Schilde 3 Helme, auf dem mittelsten ein starker oben verhauener Eichstamm zu beiden Seiten mit einem grünen beblätterten Zweig besetzt, auf dem Stamm ein grüner Vogel (Papagey?) um den Hals und im Schnabel einen goldenen Ring. Auf dem mit einer Grafenkrone versehenen Helm zur rechten zwei Büffelhörner das zur Rechten silbern und roth zur Linken roth und silbern. Auf dem Helm zur Linken, der ebenfals mit einer Grafenkrone bedeckt ist, 3 Pfauenfedern neben einander, die mittelste derselben mit dem über sich gekehrten goldenen Schlüssel beladen. Helmdecken an allen 3 Helmen schwarz und golden. Schildhalter 2 goldene Löwen.

Wappenbuch der Preußischen Monarchie Th. I, 36 giebt die Helmdecken schwarz und silbern. — Dienemann 349 No. 81 besetzt den mittelsten Helm ebenfalls mit einer Grafenkrone, tingirt den Stamm purpurn, giebt ihm nur an der rechten Seite einen Zweig mit einigen grünen Blättern und läßt den Ring um den Hals des Vogels weg, die Büffelhörner von Gold und roth quergetheilt. Helmdecken in der Mitte golden und schwarz, rechts und links roth und silbern. — Steinbrück historisch-genealog. Nachricht von dem Geschlechte der v. Eickstedt stellt den purpurnen Stamm auf einen Wulst von Gold und Schwarz. — Brüggemann I, 150, Auszug aus dem Grafendiplom. — v. Zedlitz Bd. 2, 118.

von Lemcke.

Im silbernen Schilde ein rothes Herz, auf dem Helm drei rothe Thürme. Helmdecken silbern und roth. (Tab. XXVII.)

Brüggemann I, 160. — Micael Bd. III, 499. — v. Meding III, No. 475. — Siebmacher III, 163.

Die Nachrichten über diese Familie lassen sich urkundlich nur bis Ende des 16. Säculums zurückführen, woselbst in einem Document vom 14. Januar 1584 Hans und dessen Söhne Joachim und Friedrich auf Soltenitz und Trabehn angeführt werden. Das Gut Soltenitz besteht aus den Antheilen a. und b. zu welchem letzteren das ritterfreie Vorwerk Hohenholz gehört, und wurde dieser Antheil nach einem Vergleiche vom 22. Juni 1654 von Christian Gerhard v. Lemke für 2971 Gulden seinem Schwager dem Tobias Rothbergen, von dessen Söhnen aber in derselben Art 1717 ihrem Schwager Hans Georg v. Bandemer für 2600 Thlr. verkauft, nach dessen Tode 1761 sich seine Söhne dahin verglichen, daß der Oberst-Lieutenant Hans Wilhelm dasselbe behielt. Nach der Vasallen-Tabelle von 1787 waren die Erben des Anton v. L. im Besitz von Soltenitz, Georg besaß Trabehn und Grünbuch, im Jahre 1805 war Letzterer als Erbe des Schwab im Besitz von Soltenitz, Grünbuch und Trabehn, und als Erbe des Haus Wilhelm von Bandemer wird er hier noch im Besitze von Barkenbrug und Hohenholz aufgeführt. Mit diesem Georg scheint die männliche Linie erloschen, da später nur noch seiner Wittwe gedacht wird.

von Lentz, oder Lentzen.

Im silbernen Felde zwischen zwei von Schwarz und Roth geschachten Querbalken, drei grüne Eichenzweige, auf dem Helm 8 Straußfedern roth und schwarz abwechselnd. Helmdecken silbern und roth. (Tab. XXVII.)

Brüggemann I, 160. — Micrael VI, 499. — Siebm. III, 163. — v. Zedlitz III, 207.

Die v. Lenz, in ältern Urkunden nicht angeführt, besaßen früher als After-Lehnleute der v. Wedell zu Freyenwalde das Gut Müggenhahl. Gegen Erlegung der Summe von 600 Thlr. begaben sich jedoch die an dem Burggerichte zu Freienwalde berechtigten v. Wedell unterm 28. August 1766 dem Obrist-Lieutenand v. L. gegenüber der Afterlehnsverbindung mit diesem ganzen Gute, und gaben dem Besitzer die Freiheit, dasselbe entweder allodificiren zu lassen oder es unmittelbar von der Regierung zu Lehn zu nehmen.

Der Fähnrich Peter Auguſtin v. L. verkaufte 1734 die von den Glasenappen erblich erhandelten Güter Groß-Wardin und Langen an den Hauptmann Joachim Ewald v. Kleist, kaufte aber in demselben Jahre von der Wittwe des Joachim Reinhold v. Glasenapp das Gut Granzin nebst den dazu gehörigen Retzinschen Bauerhöfen welche nach seinem Tode an seinen Bruder Adam Georg und dann an dessen einzige Tochter Anna Louise fielen welche es 1777 an die Gebrüder Henning und Christoph v. Podewils verkaufte.

Im Jahre 1667 besaß Adam v. Lenze, Schwiegersohn des Jörgen v. Weiher zu Mulkentin des Letztern Güter jure retentionis und scheinen dieselben nach seinem Tode auf Jörgen v. L. übergegangen zu sein, da sich dieser 1684 im Besitz derselben findet.

Das Gut Müggenhahl scheint nur noch kurze Zeit im Besitz der Familie gewesen zu sein, überhaupt wird derselben in der Musterrolle vom Jahre 1805 nicht mehr gedacht.

von Schwan.

Im blauen Schilde einen rothen Büffelkopf zwischen dessen Hörnern ein goldener sechseckiger Stern. Auf dem gekrönten Helm zwischen zwei von Silber und Roth über Eck getheilten Büffelhörnern ein goldener sechseckiger Stern. Helmdecken blau und roth. (Tab. XXVIII.)

Brüggemann I, 174. — Micael 528 heißt es: Schwanen führen einen rothen Büffelskopf und aufm Helm eine Krone. Nach ihm v. Meding II, No. 811. — Siehm. V, 160 giebt im silbernen Felde den Büffelkopf und Stern roth und das Bild des Schildes auf dem gekrönten Helm.

Ein Siegel des Thomas Schwan vom Jahre 1621 (Tab. XXX. No. 5.) zeigt das Wappen wie oben beschrieben. Ein Siegel des Peter Schwan von 1626 zeigt auf dem ungekrönten Helm die Figur des Schildes (Tab. XXX. No. 6.)

Nach dem Diplom vom 23. Februar 1679 ist das Wappen, nachdem das ganze Geschlecht der v. Schwan vom Kaiser Leopold in den Erbreichs-Ritterstand erhoben worden folgendergestalt vermehrt und geändert.

Ein quadrirter Schild mit einem Mittelschilde. Der Mittelschild enthält einen Schwan welcher auf einer goldenen Krone sitzt, und eine goldene Krone um den Hals und auf den Kopfe trägt. Im ersten und vierten silbernen Felde des Hauptschildes ein springender Hirsch, im zweiten und dritten ein rother Büffelskopf zwischen dessen Hörnern ein goldener

Stern. Auf dem Schilde 3 Helme, der zur rechten trägt den Schwan, der mittelste einen goldenen Stern zwischen 2 Büffelhörnern, der zur linken einen Kürasz mit Federn.

So Brüggemann I, 174.

Ein auf Pergament gemaltes Wappen aus der v. Lettowschen Bibliothek früher in Ribbekart, giebt dies Wappen wie (Tab. XXVIII.) abgebildet.

Es ist, da die Siegel fehlen, nicht zu bestimmen, ob der in der Urkunde vom Jahre 1320, nach welcher der Herzog Otto I. den Gebrüdern v. Bünsow das Lehn über einen Theil von Bugewitz, Gröneberg und Heidemühl welches sie von Heinrich Nienkerken gekauft hatten, confirmirt, als Zeuge erscheinende Arnoldus Swan der in Rede stehenden Familie angehört, überhaupt fehlen in den frühern Jahrhunderten sichere Nachrichten über dies Geschlecht. Erst gegen Ende des 16. Jahrhunderts erscheinen sie öfters als Besitzer der Güter Döringshagen, Düsterbeck und Fanger. Diese Güter fielen nach dem Tode des Hans Heinrich seinem Sohne Jürgen Heinrich zu. Im Jahre 1754 kaufte Angnese Tugendreich v. Schwan geborne v. Glöden die Güter von dem Bruder ihres verstorbenen Gemahls dem Königlich Großbrittanischen Obristen Johann Friedrich v. Schwan, verkaufte sie aber 1762 wieder an den Amtsrath Georg Wilhelm Sydow. Später kamen dieselben an Caspar Friedrich v. Schwan, nach dessen Tode sie an Alexander v. Normann übergingen. Der Antheil Döringshagen b, und Düsterbeck welche an die v. Grahen zu Dünow verpfändet waren wurden 1732 von Jürgen Christoph v. Schwan reluirt, von seiner Wittwe aber wiederkäuflich dem Christoph Rückmann überlassen. (L. A.)

Seit Ende des vorigen Jahrhunderts ist das früher zu den Asterlehnleuten der Grafen von Eberstein gehörige Geschlecht in Pommern nicht mehr begütert.

Digitized by Google

von Sukow.

(Wolgastisch.)

Ein durch einen etwas schräg links gelegten rothen Balken getheilter Schild dessen obere Hälfte silbern die untere blau. In der obern silbernen zwei rechtsgewandte aus dem rothen Schrägbalken hervorwachsende Bärenköpfe mit goldenen Halsbändern. Auf dem gekrönten Helme ein ebensolcher Kopf. Helmdecken silbern, roth und blau. (Tab. XXIX.)

So Siebmacher V, 158. Es wurde dessen Abbildung hier gegeben weil es an jeder andern Nachricht über die Farben des Wappens mangelte. Ob die Abbildung als richtig anzunehmen muß der Beurtheilung anheimgestellt werden. — Mierael 533 sagt: führen zween Beeren Köpfe im Schilde und einen über einem gekrönten Helme.

Ein Siegel des Otto Zukow vom Jahre 1417 zeigt dem Anscheine nach in einem schräg rechts getheilten Schilde die Bärenköpfe, jedoch ohne Halsbänder. (Tab. XXX No. 7.)

Die ersten dieses Geschlechts giebt eine Urkunde des Jahres 1299 an, nach welcher Eckehart Succow sich mit dem Kloster Dargun wegen der streitigen Grenzen von Todenhagen und Bast vergleicht. Unter den Zeugen werden noch angeführt Rudolfus und Thydericus de Succow.*) Die Grenzstreitigkeiten mit dem Kloster müssen indeß nicht vollständig beigelegt worden sein da sich 1332, Gerhard Abt des Klosters Dargun abermals mit dem Ritter Eckhard und dessen Söhnen Tidemann, Eckhard und Otto, wegen der streitigen Grenzen ihrer Güter vergleicht. 1347 — ? — bekennt sich Claus Suckow dem Kloster Stolp zu einer Geldschuld, wofür er demselben eine Rente von 7½ Gulden verschreibt. (Fragment.) Otto Zukow erscheint 1417 als Zeuge in der Urkunde nach welcher Henneke Steinbeck dem Priester Herrmann Molre fünf Mark Pacht aus Kasekow versetzt. (Hierzu das Siegel Tab. XXX No. 7.) Diederick Zukow Probst zu Berchen

*) Leider sind gerade die Siegel der Sukowe von den Pergamentstreifen abgefallen.

vermacht 1468 der Domkirche zu St. Nicolai in Greifswald zehn Mark jährlicher Rente aus dem Dorfe Selbe welche er von den Malzanen erkauft hatte. Im Jahre 1504 belehnte Herzog Bogislav die Gebrüder Claus, Ertmann, Thomas, Hermann, Diderich und Gerth v. Sukow mit ihren Beſitzungen in Pleſtelin und Gametzow. Herzog Philipp Julius confirmirt 1602 dem Ditrich, Claus und Thomas, Hennings Söhne, welcher ihnen ſein Gut abgetreten, und deſſen Großvater, Dietrich gehießen, vorſtehenden Lehnbrief. Derſelbe confirmirt 1612 eine Verſchreibung nach welcher Claus Sukow zu Pleſtelin ſeiner Schwiegermutter Anna Preen, des Johann Dechow Wittwe, für 1500 Gulden zwei ſeiner Bauerhöfe in Pleſtelin verpfändet. Im Jahre 1611 hatte Caspar Horn zu Tutow von Thomas Sukow 1600 Gulden aufgenommen und ihm dafür zwei Höfe zu Zemmin hypotezieret. Dieſe Obligation ward erſt 1612 den 23. Octbr. nach dem Tode des Caspar Horn confirmirt. Herzog Bogislav XIV confirmirt 1635 eine Schadlos-Verſchreibung, nach welcher Ernſt Ludwig v. Rade zu Heinrichshagen, der zur Abtragung ſeiner auf den Lehnen habenden Schulden von Joachim Suckow auf Pleſtelin 1000 Gulden zinsbar aufgenommen, dem Michael Steding auf Leutzkow, der für ihn gutgeſagt, zwei Hufen Ackers in Kuhwal zu einer ſichern Hypothek verpfändet.

Auch in Mecklenburg war die Familie früher begütert was eine Urkunde vom Jahre 1425 beweiſt, nach welcher das Kloſter Neuenkloſter dem Amte der Wullenweuere zu Wyhmer wiederkäuflich acht Mark lüb. jährlicher Hebung aus dem Dorfe Neuere für 100 Mark lüb. Pf. überläßt, womit das Kloſter die 8 Mark ausgelöſet hat, welche die Sukowen früher inne hatten.

Sukow,

(in Hinterpommern).

Im rothen Felde drei blaue Rauthen 2 und 1, auf dem Helme ein goldener Becher oder Blumentopf aus welchem Blumen hervorwachſen. Helmdecken blau und roth. (Tab. XXIX.)

Micrael 533 bemerkt nachdem er das Wappen der Wolgaſtiſchen Familie angeführt: „Lubinus ſchreibt ihnen drei blaue Rauten im rothen und auffm Helm einen Becher zu", ſcheint übrigens das Geſchlecht nicht gekannt zu haben.

Ein Siegel des Caspar Sukow vom Jahre 1686 zeigt das oben angeführte Wappen. (Tab. XXX No. 8.) Ganz daſſelbe Siegel wird 1688 von einen Caspar Sukow geführt.

Ueber das Daſein der Familie in älterer Zeit fehlen die urkundlichen Nachrichten und weiſt ſelbſt das Lehnsarchiv zu Stettin ſie nur nach von der Mitte des 17ten Jahrhunderts bis zum Jahre 1740. Joachim v. S. erſcheint 1665 als Beſitzer von Schlötenitz, Schellin und Groß Küſſow. In Schellin ſcheint die Familie nur einen unbedeutenden Theil und in Groß Küſſow auch nur zeitweiſe einen Antheil gehabt zu haben, da ihre eigentlichen Lehne außer Schlötenitz, in Kitzerow und Pagelow beſtanden. In dem Huldigungs-Regiſter von 1699 werden die Söhne des Hans und des Jacob Heinrich aufgeführt. Von Schlötenitz, welches in den Antheilen a, b und c beſteht, waren die Antheile b und c alte Lehne der Familie und wurde erſteres von den Erben des Präſidenten Chriſtoph Friedrich 1736 wiederkäuflich dem Georg Ludwig v. Petersdorf verkauft, deſſen Söhnen es von dem Sohne des Präſidenten v. S. 1755 erblich überlaſſen wurde. Der Antheil c, nebſt einen Ackerhof in Schellin wurde von Hans Friedrich v. S. 1738 dem Johann Gottfried Präwe wiederkäuflich auf zwanzig Jahre überlaſſen und nachdem es durch mehrere Hände gegangen 1766 von Hans Friedrich v. S. dem Hofrathe Steobanus erblich abgetreten. Auch

das Gut Kitzerow wurde 1749 von den Lehnsfolgern des Kaiſerlichen Feldzeugmeiſters Jakob Heinrich v. S. welcher in Oeſterreich ſeiner geleiſteten ausgezeichneten Dienſte wegen in den Freiherrnſtand erhoben wurde, dem Lieut. Georg Heinrich und dem Lieutenant Otto Ehrenreich v. S. für 9500 Thlr. erb- und eigenthümlich an Juliane Tugendreich von Wedell verkauft, und gelangte nach ihrem Tode, nachdem Hans Jakob v. S. ſich 1770 ſeines Rechtes daran begeben, an Cordula v. Borck.

Pegelow, vielleicht das älteſte Lehn der Familie, ward 1651 von Hans v. S. auf 15 Jahre pfandweiſe dem Simon v. Steinbach verkauft. Nach Ablauf der Pfandjahre und dem Tode des Hans und ſeines einzigen Sohnes Franz Heinrich v. S. einigten ſich die Erben des v. Steinbach mit den nächſten Agnaten Joachims v. Sukow 1667 dahin, daß obiger Vergleich auf gewiſſe Jahre erneuert wurde. Von der Frau des Hauptmann v. Wedell, geborenen v. Steinbach, wurde das Gut 1764 an Henriette v. Küſſow Gemahlin des Major von Berner verkauft, welcher ſich 1765 mit Hans Jacob v. Sukow dem letzten Nachkommen des Geſchlechts abfand, worauf es 1766 mit den übrigen Sukowſchen Lehnen allodificirt ward.

von Tornow.

Im rothen Felde drei an kurzen Stielen befindliche halbmondförmige Meſſer, die Stiele unter ſich, 2 und 1 geſtellt. Ober der Schneide eines jeden dieſer Inſtrumente ein ſilberner Stern. *) Auf dem gekrönten Helm drei grüne Rauten-Zweige. Helmdecken ſilbern und roth. (Tab. XXXI.)

*) Aus Verſehen ſind in der Abbildung die Sterne fortgeblieben.

Mecklenburg. Wappenbuch No. 188. — Siebm. V, 171 läßt die Sterne fehlen und giebt auf dem ungekrönten Helm drei grüne Sträuche — Brüggemann 177 giebt drei runde ſchneidende weiße Meſſer an goldenen Stielen, auf dem ungekrönten Helme einen Rautenbuſch; ebenſo Elgan Manuſcript. — Micrael, 534. — v. Meding II, No. 895.

Neuere vorliegende Siegelabdrücke zeigen das Wappen wie oben beſchrieben. Ein Siegel des Chriſtian Tornow aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts weicht gänzlich von dem jetzigen ab, indem es die Sterne fehlen läßt und an kurzen Stielen drei Hämmer 2, 1, zeigt, auf dem gekrönten Helme drei Pfeile von denen der mittelſte mit der Spitze nach unten, die andern mit der Spitze in die Höhe gerichtet ſind. (Tab. XXXVI. No. 1.)

Die älteſte beſtimmte Nachricht über den Güterbeſitz dieſes Geſchlechts in Pommern giebt eine Urkunde vom Jahre 1506, nach welcher Joachim Zaſtrow dem Peter Tornow zu Kiecker zwei Rheiniſche Gulden jährlicher Pacht aus Prechel verpfändet, 1576 bekennt ſich Franz v. Dewitz zu Daber dem Nickel (Nikolaus) Tornow zu Schwarzow zu einer Schuld von 100 Rthlr. Die Wittwe des Nickel T., Eſter Steinwehr, erſucht 1586 den Herzog um Beſtellung eines Verwalters für ihre Güter. Allein ſchon 1584 muß Niclos T. todt geweſen ſein, denn Peter T. klagt 1607, daß in jenem Jahre Friedrich v. d. Oſten zur Woldenburg von ſeiner Mutter und Vormündern 1400 Fl. aufgenommen, wofür er ihnen 4 Bauern zu Bernhagen hypothezirt, mit der Bedingung, dieſelben innerhalb zweier Jahre wieder einzulöſen, geſchähe dies nicht, ſo ſollten die Darleiher der Summe die Nächſtberechtigten zum Kaufe der 4 Bauern ſein. Nachdem nun aber Peter T. 24 Jahre im Beſitz dieſer 4 Bauern geweſen, verkaufte Friedrich v. d. Oſten, dem Vertrage entgegen, dieſelben für 1800 Fl. an die Wittwe des Curt v. Dewitz. Die Grafen Ludwig und Wolfgang v. Eberſtein beſtellen 1581 der Wittwe und den Söhnen des Claus T. zu Schwarzow, Vormünder und Curatoren. 1606 bekennt ſich Hennings Köller zu Cantreck dem Peter und Joachim, des Nickel Tornows Söhne, zu einer Schuld von 1395 Fl. und verpfändet denſelben dafür 3 Bauern im Dorfe

Bewerdick. Caspar Heidebreck zu Zuchen verpfändet 1619 dem Joachim Tornow zu Schwarzow für 2800 Fl. seine Sagenitzschen und Pudbigurschen Lehngüter. 1631 bittet Carsten T. zu Schwarzow den Herzog Bogislav, daß er ihm die Abgaben von den 6 Hackenhufen zu Cartze, welche er zu seinen Tischgütern und seiner Frauen Leibgedinge bestimmt habe, erlassen möge, zumal der Himmel seine Frau mit 14 noch lebenden Kindern gesegnet, zu deren Unterhalt und Erziehung sein kleines Gütchen in Schwarzow allein nicht hinreiche. Obgleich nun dies nach dem Ausspruche des Herzogs einen Riß in die Steuerverwaltung machte, so müsse man mit derselben hier doch eine Ausnahme gelten lassen, zumal auch die Grafen v. Eberstein die Nothwendigkeit dieses Steuererlasses dargethan hätten.

Die Wittwe des Claus v. T. verkaufte 1676 ihren Antheil an Kicker und Wolchow dem Obrist Martin v. Dittmarsdorf, welcher 1677 von Peter v. T. noch 2½ Hackenhufen in Kicker dazu kaufte und auch von den v. Heydebreck deren Antheil in Wolchow erhandelte. Ueber diese vorgenannten Antheile wurden 1750 den 4. Mai dem Major Carl Ernst v. Rothenburg, welcher dieselben 1735 erhandelte, ein Allodialbrief ertheilt. 1699 meldete sich bei der Belehnung Peter Albrecht, des Claus Sohn, des Henning Nepos, zu Wolchow und Kicker, welches letztere zwar an die v. Dittmarsdorf alliciert; er vermeinte aber als minorennis Restitution zu suchen, zeigte auch ferner an, daß er mit den Zastrowen zu Glietzke wegen des Gutes Schwartzow in Lite stände, da die Grafen von Eberstein dasselbe ihm als ein eröffnetes Lehn conferirt und die Belehnung darüber gegeben hätten, und habe er die gesammte Hand daran nachzuweisen.

Im Jahre 1774 kam das Gut Bewerdieck in die Hände der Familie. Der Major Henning Bogislav v. Köller schenkte nemlich dasselbe seinen Schwesterkindern, dem Hauptmann Moritz Wilhelm v. Tornow und dessen Schwester Barbara Elisabeth. Nach der Vasallen-Tabelle von 1787 hatte Moritz Wilhelm v. T., damals Major, drei Söhne, Johann Wilhelm, Philipp Ludwig und Moritz Wilhelm, es wird

derſelben jedoch 1796 nicht mehr gedacht und ſteht ſowohl hier wie 1805 nur noch die Wittwe als Beſitzerin angeführt.

Das Gut Preetzen kaufte 1799 Chriſtoph Felix Friedrich v. T. von H. A. v. Glöden und hatte derſelbe nach der Vaſallen-Tabelle von 1805 drei Söhne.

In neuerer Zeit beſaß das Geſchlecht nur noch das Gut Pogan itz im Stolper Kreiſe.

von Quickmann.

In der rechten rothen Hälfte des golden eingefaßten geſpaltenen Schildes ein weißes ſilbernes Kreuz, in der linken blauen drei goldene Sterne, einen oben und zwei nebeneinander unten. Auf dem Helme über einem Wulſt von Roth, Blau und Silber, zwei ſchwarze gegeneinander ſtehende Adlerflügel; Schild und Helm mit einer rothen, blauen und weißen Helmdecke umſchloſſen. (Tab. XXXI.) Auszug aus dem Adelsdiplom No. 352. Tit. 80 Pl. Registr. Arch.

Brüggemann I, 170. — v. Zedlitz Bd. IV, 75. Wappenbuch der Preußiſchen Monarchie Bd. II, Tab. 26.

Thomas Quickmann, Landrath und Bürgermeiſter zu Greiffenberg, ward vom Könige Friedrich I, laut Diplom vom 18. Januar 1701 in den Adelſtand erhoben. Ein Nachkomme von ihm, der Königliche Hofrath und Direktor des Criminal-Collegii zu Stettin, kaufte 1758 von dem Landrathe v. Zanthier deſſen Antheil in Buslar, in demſelben Jahre von dem Geh. Tribunal-Rath Johann Friedrich Löper einen zweiten Theil in Buslar, der früher ein Lehn der v. Güntersberg, und den

dritten Theil, welcher früher ein Lehn der v. Prechel war, erstand er 1768 von August Heinrich von Woedke. Einen Antheil in Schlötenitz kaufte er 1764 von dem Amtmann Fritz.

Einen Theil des Gutes Remitz im frühern Flemmingen Kreise verkaufte er 1777 an Lorenz Friedrich v. Pultkammer.

Nach seinem 1779 erfolgten Tode fielen die Güter Buslar und Schlötenitz an seine vier Söhne, welche in der Vasallen-Tabelle von 1787 noch als Besitzer von Buslar a, aufgeführt werden, nachdem aber schon 1783 die Güter Buslar a, b, d und Schlötenitz a, b subhastirt worden. Die Vasallen-Tabelle von 1796 gedenkt der Familie nicht mehr.

von Voss.

Im silbernen Schilde ein rother springender Fuchs mit aufwärts geworfener Ruthe. Auf dem gekrönten Helm ein desgleichen wachsender Fuchs. Der Schild von einem Hermelinmantel umschlossen. (Tab. XXXII.)

So geben das Wappen neuere vorliegende Siegelabdrücke und das Mecklenburgesche Wappenbuch (Tab. 51 No. 194.) — v. Zedlitz Bd. 4 302. — Siehm. V, 153 giebt die Füchse links gewandt und Helmdecken roth und silbern.

Das ursprüngliche Wappen giebt den Fuchs rechts gewandt mit herabhängender Ruthe. Helmdecken silbern und roth.

Ein Siegel des Claus Voss von 1374 zeigt den Fuchs in gehender Stellung, (Tab. XXXVI No. 2.) es kann dies jedoch bei der Unvollkommenheit des Siegels wohl mehr der Willkür des Siegelstechers zugeschrieben werden, da zwei Siegel vom Jahre 1393, das des Reimer

und des Vicke, (Tab. XXXVI No. 3 und 4) das Wappenbild ſpringend mit hangender Ruthe zeigen.

Obgleich gegenwärtig nicht mehr in Pommern begütert, gehört doch dieſe Familie zu den älteſten des Landes, denn ſchon 1290 beſtätigt Herzog Bogislav IV das vom Herzog Barnim an Johann Voſs geſchenkte Patronat der Kirche zu Crummin den Söhnen deſſelben, Heinrich, Friedrich und Conrad. 1303 belehnt Herzog Otto I den Heinrich Voſs, Burgmann des Schloſſes Demmin, mit der Bede des Dorfes Schwichtenberg, wofür derſelbe dem Kloſter Ivenack den Zehnten von Glendelin abtritt. 1309 erſcheint Vicco Voſs, dictus de Wolde,*) in einer Urkunde, nach welcher Herzog Otto I der Stadt Gollnow ein Bruch und eine Heide an der Ihna und das Eigenthum der Dörfer Smedeberg und Mohendorff giebt. 1312 vergleicht ſich die Stadt Demmin mit Henrico Voſs wegen der Befeſtigung ſeines Hofes bei dem Hauſe Demmin und der gemeinſchaftlichen Wieſen und Weiden. Derſelbe ſchenkt 1320 dem Kloſter Neuen-Camp vier Hufen im Dorfe Circewitz und verkauft 1337 der Stadt Demmin ſeinen Antheil an Dronnewitz. Herzog Barnim III verkauft dem Jakob Voſs 1341 die ihm früher entzogenen Güter für 300 ſundiſche Mark und verſpricht, ihn in dem Beſitz derſelben zu ſchützen, falls ſein Bruder dieſelben anſprüche. 1391 hatte Claus Voſs, Bürgermeiſter zu Coeslin, dem Claus Meier die Anwartſchaft auf das Gut Labes ertheilt. 1386 bis 1393 erſcheint Reimer Voſs als Probſt des Kloſters Berchen, er muß gegen 1397 geſtorben ſein, da in dieſem Jahre ſich das Kloſter mit der Familie wegen ſeines Nachlaſſes und des Gutes Schwichtenberg vergleicht. 1398 bezeugen Borchard, Hans, Peter und Paul Voſs, daß alle Pächte, welche ſie aus den Gütern des Kloſters Pudagla früher bezogen hatten, von dem Abt Heinrich abgelöſt ſeien. Hermann Voſs, Ritter, zu Zarow, verſetzt 1406 ſeinem Vetter Heinrich V. zu Lindenberg ſeinen Antheil an den Gütern Molzan und Saſſendorf; auch kauft letzterer 1407 von dem

*) Vico Voſs war alſo zu dieſer Zeit ſchon Beſitzer des Schloſſes Wolde in Vorpommern.

Kloſter Ivenack einen Theil der Feldmark bei Hillenfeld mit dem darin belegenen See. 1409 überträgt das Kloſter Pudagla dem Carſten V. einen Hof zu Ehutem mit dem ganzen Inventarium. Magnus Biſchof von Cammin beleihnt 1418 Henneke, Meineke, Wedig und Henning Voſs mit 12 Hufen und einem Kotten in Beggerow. 1424 kauft Heinrich Voſs zu Lindenberg von Achim Emerenſes 2 Hufen zu Torpin für 60 Mark; in demſelben Dorfe kaufte er gemeinſchaftlich mit ſeinem Bruder Reimer 1428 vier Hufen und einen Kotten und 1429 ebendaſelbſt vier Hufen nebſt einem Hofe von zwei Hufen und einem Kotten von Vicke Hube, welcher ſchon zwei Jahre früher in demſelben Dorfe vier Hufen an die Brüder der vorgenannten Claus und Ewald veräußert hatte, und den vier Brüdern 1435 abermals einen Hof daſelbſt für 78 Mark überließ. Ebel und Jakob V. verkaufen 1430 ihren Hof zu Kenzelin an Reimer V. zu Lindenberg. Heinrich V. Kirchherr zu Stralſund verkauft 1461 an Tideke Junge Bürger daſelbſt 11½ Mark Pacht aus ſeinem Gute Bremenhagen für 150 Mark, kauft dagegen in demſelben Jahre von Wolter Pentz, Knappen, zu Loitz deſſen Bede aus Rakow und Pretwiſch. Claus Voſs zu Lindenberg erſteht 1462 von Heine Meſtorp deſſen Beſitzungen im Dorfe Torpin. Waldemar Walsleuen und ſein Sohn Joachim zu Wodarge verkaufen 1473 an Heinrich V. zu Kentzelin eine wüſte Hofſtätte, fünf Hufen und einige Kotten in Kentzelin für 330 Mark. 1475 bekennt ſich Claus V. Erbgeſeſſen zur Müggenburg einem Rathmann zu Anclam zu einer Schuld von 200 Mark. Im Jahre 1479 ſchwebte zwiſchen Claus V. und der Stadt Demmin ein Streit wegen der Dörfer Deven, dat Wenthe Brock und Donnentze, welche die Stadt Demmin als ihr Eigenthum betrachtete, die aber von dem Claus V. beanſprucht wurden und ward vom Herzoge beiden Theilen auferlegt, ſich durch ihre Lehnbriefe über den Beſitz genannter Stücke auszuweiſen. Gleichzeitig hatte Demmin dem V. ſein Mühlenfließ durch ein Pfahlwerk verſchloſſen und dadurch ſeine Mühle außer Thätigkeit geſetzt, weshalb ſie zu vollſtändigem Schadenerſatz verurtheilt ward. Reimer, Hans und Heinrich V. kaufen 1486 von Heinrich Walslaff zu Wodarge einen Hof, zwei Hufen und einen Kotten, zu Torpin für

60 Fl. Claus V. zu Owstin verpfändet 1498 dem Nonnenkloſter zu Coeslin ſeinen Hof nebſt Zubehör für 30 Mark. Heinrich V. zu Lindenberg verkauft 1490 denen v. Heidebreck auf Klempenow einige Hufen zu Lindenberg für 400 Flr. gleichzeitig verpfändet Hennig V. an Reimer, Hans, und Hermann V. ſeinen Antheil an Kentzelin für 950 Fl. 1497 verpfändet er dem Marſchall Lüdeke Malhan ſeinen Antheil an Torpin für 90 M. und kommen ähnliche Verpfändungen an Pächten von demſelben noch häufig bis zum Jahre 1502 vor. Auch Hans Voſs nahm von dieſer Zeit bis 1530 verſchiedene Verpfändungen an Pächten vor. 1531 verkaufte er denen v. Podewils die Feldmark Koſcke für 1260 Mark, und 1534 an dieſelben verſchiedene Pächte und Einkünfte für 1400 Fl. Joachim und Georg Voſs zu Lindenberg und Kentzelin vergleichen ſich 1531 mit ihren Vettern Hans und Criſtoph wegen einiger ihnen angeſtorbenen Lehne. In dieſem Jahre wurde am Tage des Leichenbegängniſſes des Herzogs Georg von Chriſtoph v. Voſs, deſſen Vetter Georg in Folge eines Streites erſtochen, und ſtarb nach Klemzen, Kantzon und andern, bald darauf das Geſchlecht aus. Für dieſe Annahme ſpricht allerdings, daß ſchon 1538 ſich Chriſtoph v. Bulderſen und Claus Koller mit den Herzogen Barnim X und Philipp I wegen der Anſprüche, welche ſie an die erledigten Voſsſchen Lehne hatten dahin vergleichen, daß ſie dafür eine Summe von 735 Fl. annehmen.

Gegen die Annahmen vorangeführter Autoren ſpricht jedoch ein Gnadenlehnbrief vom Jahre 1548, nach welchem die Herzoge von Pommern dem Achim Voſs zu Lindenberg die Anwartſchaft auf die Lehne des Reymer Bunningk geben, nämlich deren Theil an den Dörfern Klitzke, Groß Bünſow und eine wüſte Feldmark.

Digitized by Google

von Wolf,

später von Wulkow.

Im blauen Felde ein zum Sprunge gerichteter schwarzer Löwe mit aufgeschlagenem Schweif und ausgeschlagener rother Zunge, auf dem Helm eine schwarze Bärentatze. Helmdecken schwarz und blau. (Tab. XXXII.)

Mercel VI, 547. — Siebmacher V, 167, giebt die Helmdecken blau und silbern, und auf dem gekrönten Helm eine Wolfspranke, nach ihm v. Zedlitz Bd. 4. 358.

Ein Urkundensiegel des Bernhard Wolff auf Relzow vom Jahre 1589 (Tab. XXXVI No. 5) zeigt vorbeschriebenes Wappen

Obgleich dies Geschlecht zu den ältesten in Pommern gezählt wird, so war dasselbe nach den vorliegenden Urkunden doch nur bis zum Jahre 1459 zu verfolgen, obgleich der Inhalt der Urkunden selbst angiebt, daß dasselbe schon bedeutend früher in Pommern begütert gewesen sein muß. In dem vorgenannten Jahre belehnt nämlich Herzog Otto III. den Bernd Muckerwitz zu Alt-Torgelow mit den Lehngütern des Tidcke Wolf in Plöwen und Berkholz auf Lebenszeit. Hans Wolff zu Pritzwalk verkauft 1492 den Vorstehern der Brüderschaft Georgs zu Greifswald 16 Mark aus einem Hofe zu Pritzwalk für 200 Mark, derselbe tritt 1495 dem Herzog Bogislav X die früher ihm übergebenen Bornschen Lehngüter Rubenow, Latzow, Conow, Kuhlenhagen und Pritzwalk tauschweise ab gegen den Mühlenhof zu Relzow und die Dörfer Dewitzin und Raumetzow. Hans Wulf erbgesessen zu Relzow, vergleicht sich 1513 mit dem Abt Gregor von Stolp wegen der Ansprüche, die das Kloster an das genannte Gut machte, dahin, daß er dieselben mit einem jährlichen Zins von 10 Mark abkaufte. 1555 bewilligt der Herzog Philipp dem Joachim W. zu Relzow, daß er den Kirchenvorstehern von Wolgast für die von ihnen entliehene Summe von 50 Fl. eine jährliche Rente von 2½ Fl. aus seinem Wohnhause zu Relzow

verſchreiben möge. Bis zum Jahre 1606 werden von **Bernhard** und **Balzer v. W.** auf Reltzow verſchiedene Pächte aus ihren Gütern verpfändet, bis endlich **Karſten Wolff** 1611 dem Chriſtoph Owſtin zu Klein-Bünſow ſeinen Antheil an Darzin nebſt Zubehör dieſes Gutes in Rametzow und Relzow auf 18 Jahre für 7000 Fl. verpfändet. Im Jahre 1634 beſtätigt der Herzog Bogislav **XIV** eine vom **Carſten Wolff** an die Wittwe des Chriſtoph Owſtin gemachte Verpfändung ſeines Antheils an Darzin auf 25 Jahre für 4000 Fl. Herzog Philipp Julius conſentirt 1606, daß **Joachim W.** zu Volgen, der zur erblichen Erkaufung der Lehngüter ſeines Vetter **Balzer Wulff** ſo wie zur Abfindung ſeines Bruders **Carſten** 1000 Fl. von Martin Völſchow aufgenommen, ſeinem Bürgen ſeinen Hof zu Rametzow als Unterpfand einſetzen dürfe.

Eine andere Familie **v. Wolf** erſcheint in Pommern urkundlich ſchon 1349, in welchem Jahre der Abt Johann v. Neuen-Camp eine vom Ritter **Heinrich v. Wolf** geſchehene Präſentation eines Clerikers zu einer Vicarie in Virde und zur Pfarrſtelle der Kirche in Tribſees beſtätigt. In demſelben Jahre ſchenken der Ritter **Heinrich** und ſein Sohn **Borchard** dem Kloſter Neuen-Camp das Patronatrecht einer Vicarie in der Kirche zu Triebſees nebſt denen zu derſelben geſchenkten 6 Hufen in Virde. (Hierzu die Siegel **Tab. XXXIV No.** 6 und 7.) Ob hierher auch **Claus** und **Gerd W.** gehören, welche 1383 ihrem Schwager Heinrich Prebenow 250 Mark als Brautgeld ihrer Schweſter verſprochen und ihm dafür ihren Antheil an Müggenwalde verpfänden, war nicht zu beſtimmen.

von Bozenow.

Ein quer getheilter Schild, in deſſen oberer ſilbernen Hälfte ein Mohrenkopf mit rother Haarbinde, hervorwachſend aus der untern von Gold und Schwarz geſchachten Schildeshälfte. Auf dem gekrönten Helm drei rothe Blumen auf grünbeblätterten Stielen. Helmdecken golden und blau. (Tab. XXXIII.)

Brüggemann I. 182 nach Elzow. — Micrael II, 549. — v. Zedlitz Bd. IV. 379. — Siebmacher V, 167 giebt auf dem ungekrönten Helm drei Straußfedern blau, gold, blau.

Es war unmöglich aus älterer Zeit etwas über dieſe Familie aufzufinden. Das Jahr 1569 giebt den erſten ſichern Nachweis vom Daſein dieſes Geſchlechts, obgleich daſſelbe nicht ganz unbedeutend geweſen ſein muß, da es noch Afterlehnleute zu jener Zeit hatte. Hier erſuchen die Brüder Valentin und Peter zu Schlage und Andreas und Jacob Gebrüder zu Ballenberg den Herzog um Erneuerung ihrer Lehnbriefe, da ihnen dieſelben durch Brandſchaden „umgekommen" und fügen als ihr derzeitiges Beſitzthum nachſtehendes Verzeichniß bei:

Valentin und Peter haben zu ihrem Ritterſitz halb Schlaw, vnd ann denn wuſtenn feldern an einem Idernn die helfften, Roggelin, Damerow vnd Curdeshoff, tho Redell 18 houen die die Redelen von vns zu lehen habenn, auch etzliche Kempe dartzu vnſe Vetteren auch berechtigett ſampt einem wonhoue dar dieſelben Redelen inne wahnen.

10 Hufen, heißt es weiter, in demſelben Dorfe außer denen, welche die Redeln zu Lehn tragen, zu Bahke einen freien Schulzenhof mit 4 Hufen, ein viertel am Kruge und noch andere 4 wüſte Hufen, zu Gawertow 7 Hufen und 1 Kathen, zu Peltzin 6 Höfe zum Ritterſitz auch eine Mühle mit den v. Manteuffel zu Buslar „vor dem Städlein liggen" auch etzlichen Schoß vollzins und Hoppen daraus zu heben, vmme das Gerichte aber vnd ſunſten andere Gerechtigkeit, hangen wir mit den Manteuffeln im Rechte.

Zu Zitzenow 14 Hufen und eine Mühle von denen ihnen die Hälfte gehörig.

Zu Langen 2 Hufen, zu Geseritze 2 wüste Hufen „halb Ballenberge dat Dorf und 2 Hufen über die Helffte" sammt aller Gerechtigkeit.

Zu Schwirnitz 7 Hufen, darunter eine wüst zu Buslar, 2 wüste Hufen, das Holz die Santzkow zur Helfte.

Andreas und Jacob Zozenow hatten inne, zu Baldenberg 4 Hufen zum Rittersitz 6 Höfe, zu Bargen 7 Hufen, zu Rissow 1 Hufe, zu Jeseritz 7 Hufen, zu Ziruitz 12 Hufen, zu Quisbernow 6 Hufen, zu Buslar 2 wüste Hufen, zu Butzke ½ Hufe und einen halben wüsten Krug, zu Poltzin 2 Hufen, eine Mühle auf dem Ballenbergischen Felde, einen halben wüsten Krug daselbst, den halben Zemin sammt dem halben See und den halben Busch die Santzkow.

Ueber diese vorgenannten Lehnstücke ertheilte Herzog Barnim den genannten Brüdern und Vettern 1569 Lehn und Gesammte-Handbriefe.

Die mehrsten dieser Lehnstücke scheinen nach und nach aus den Händen der Familie gekommen zu sein bis 1732 auch das Gut Zietzenow von dem Lieutenant Anton Friedrich v. Z. der dies früher verpfändete Gut wieder eingelöst hatte, abermals dem Hauptmann Anton Arnd v. Damitz auf 9 Jahre verpfändete, von dem es mit Bewilligung des v. Zozenow an den Hauptmann v. Watter kam. 1738 vertauschte der Lieutenant v. Z. auch seinen Antheil in Alten-Schlage gegen das, dem Oberst-Lieutenant v. Stechow gehörige Dorf Damerow, welches noch 1805 im Besitz der Geschwister Erdmann Otto Ferdinand und Gotthilf Friedrich v. Zozenow war. Im Jahre 1822 scheint von der Familie nur noch Albertine Clara Elisabeth v. Z. am Leben gewesen zu sein, indem sie als einzige Erbinn ihres Bruders Gotthilf Friedrich einen zwischen den Geschwistern geschlossenen und verloren gegangenen Auseinandersetzungs-Receß amortisiren läßt.

von Müller.

Ein mit goldener Einfaſſung verſehener in die Länge getheilter Schild. Im rechten rothen Felde ein weißer Mühlſtein, im linken ſilbernen Felde ein, in die Höhe ſteigender goldener Drache mit ausgeſchlagener rother Zunge. Auf dem gekrönten Helme zwei weiße Büffelhörner. Helmdecken ſilbern und roth. Schildhalter, zwei ſchwarze rückwärts ſehende Adler mit goldener Bewehrung, roth ausgeſchlagener Zunge, goldener Krone auf dem Kopfe und dem goldenen Namenszuge F. R. auf der Bruſt. (Tab. XXXIII.)

Brüggemann I, 165. Auszug aus dem Adelsdiplom. — v. Zedlitz III 432. Wappenbuch der Preußiſchen Monarchie Bd. IV. Tab. 7. giebt ſtatt des Drachen einen Greif mit einem Fiſchſchwanz.

Johann Carl Daniel Müller, Lieutenant im Wernerſchen Huſaren-Regiment, ward 1774 vom Könige von Preußen in den Adelſtand erhoben, und ihm vorbeſchriebenes Wappen ertheilt. Er erhielt von ſeinen Vater dem Prediger Johann Simon Müller das Gut Reſelkow welches derſelbe in den Jahren 1750—65 und 69 gekauft hatte zum Geſchenk, und beſaß daſſelbe noch 1789. Ob ſein damals 10 Jahre alter Sohn Gottlob Friedrich daſſelbe ſpäter angetreten, war nicht zu ermitteln.

von Faltzburg.

Im rothen Schilde ein in römiſcher Tracht gekleideter Mann, in der rechten Hand das aus der Scheide gezogene Schwerdt haltend, den linken Arm mit einem ſilbernen Schild bedeckt, worauf eine Kornähre, über

Digitized by Google

welche eine Sichel gelegt iſt. Auf dem Helm eine rothe Burg über welche eine wachſende blau gekleidete Jungfrau mit goldener Krone auf dem Kopfe und einen Palmzweig in der rechten Hand, die linke Hand in die Seite geſtützt. (Tab. XXXIV.)

Svea Rikes Wapen-Bok Tab. 15 No. 425. Brüggemann I, 151, führen einen ſtehenden Mann welcher einen Degen an der Seite hat und mit der rechten Hand einen Dolch hält, und auf dem Helm eine Jungfrau welche eine Blume in der Hand hält. Ebenſo v. Zedlitz, Bd. II, 159.

Ein vorliegender Abdruck von einem Siegel des Hauptmans Guſtav Heinrich v. F. zeigt das Wappen wie oben beſchrieben.

Carl v. Falzburg ſcheint ſich zuerſt mit dem Gut Nadrenſe in Pommern anſäſſig gemacht zu haben, er hinterließ zwei Söhne, den Capitain Guſtav Heinrich und Carl Chriſtoph welcher letztere den 1. Mai 1758 verſtarb und nur eine Tochter, Louiſe Juliane Hedwig hinterließ und ward das Gut 1765 allodificirt.

von Warburg.

Im ſilbernen Felde ein rechter rother Schrägbalken mit drei fünfblättrigen ſilbernen Roſen belegt. Auf dem Helm eine gemauerte Burg mit drei ſpitzen Thürmen, in deren Thür ein geharniſchter Mann in der Rechten eine Lanze haltend, die Linke in die Seite geſtützt. Helmdecken ſilbern und roth. (Tab. XXXIV).

Mecklenburgiſches Wappenbuch LIII, No. 201. — v. Meding III, No. 912. — Siebm. I, 170 giebt im blauen Felde einen linken Schrägbalken mit 3

sechsblättrigen Rosen belegt, auf dem Helm über einem Wulst, dessen Farben nicht zu erkennen sind, eine Burg mit zwei spitzen Thürmen, deren Dächer blau.

Ein vorliegender neuerer Siegelabdruck zeigt im blauen Felde einen silbernen rechten Schrägbalken belegt mit 3 fünfblättrigen Rosen.

Diese Familie machte sich in neuerer Zeit mit dem Gute Libbehne B. im Pyritzer Kreise ansässig.

von Bornstedt.

Ein von Silber und Roth quergetheilter Schild. Aus der untern rothen Hälfte gehen drei Zinnen hervor, in der obern silbernen ein schräg rechts liegender Baumstamm mit drei grünen Blättern, zwei oben, eins unten. Auf dem gekrönten Helm drei Straußfedern, weiß, roth, blau. Helmdecken silbern und blau. (Tab. XXXV.)

Brüggemann I, 146. — v. Zedlitz I, 286.

Ein Siegel des Diethlef v. Bornstedt von 1613 zeigt den Stamm schräg links und nur mit zwei nach unten liegenden abgehauenen Aesten. Ob unten im Schilde Zinnen, oder eine andere Figur sein soll läßt sich nicht unterscheiden. (Tab. XXXVI No. 8.)

Die Familie v. Bornstedt gehörte mehr der Mark wie Pommern an und machte sich erst im vorigen Jahrhunderte hier ansässig indem der Hauptmann Carl Friedrich v. B. 1718 von denen v. Paris das Gut Mandelkow wiederlöslich kaufte. Nach Ablauf der Wiederkaufsjahre verkauften die v. Paris 1742 das Gut mit Entsagung ihres Lehn- und Einlösungsrechts der Frau Caroline v. Bornstedt, nach deren Tode

es 1750 an die Wittwe des Capitain **Carl Friedrich v. B.** und deren einzigen Sohn **Curt Friedrich** gelangte, deſſen nachgelaſſener Sohn es noch 1805 beſaß. Noch führten die Muſterrollen von 1787, 1796 und 1805 den **Hans Friedrich** zu Deetz in der Neumark als Beſitzer von Ehrenberg und Stabenow an.

Der Lieutenant **Auguſt Adam v. B.** kaufte 1763 von den Gebrüdern Chriſtian Friedrich und Cunow Gottfried v. Schmiedeberg das ſogenannte Prützen-Gut zu Storkow, Kreis Dramburg. 1804 kaufte **Auguſt Wilhelm v. B.** von Friedrich Wilhelm von Barthold deſſen Erb und Lehngut Retzow, welches letztere noch 1846 im Beſitz der Familie war. Ob dieſe aber mit vorangeführten gleiches Wappen führen laſſe dahingeſtellt da kein Siegelabdruck der Familie zur Hand iſt.

von Rüchel.

Die untere Hälfte des quergetheilten Schildes von Roth und blau geſchacht. In der oberen blauen Hälfte eine ſilberne doppelte heraldiſche Lilie. Auf dem gekrönten Helm drei grüne Kleeblätter auf langen Stielen. Helmdecken ſilbern und roth. (**Tab. XXXV**)

Brüggemann I, 172. — v. Zedlitz Bd. IV. 137.

Adam Georg v. Rüchel kaufte 1732 von Dietrich v. Glaſenapp erblich das Gut Zietzenow im Belgarter Kreiſe, veräußerte es jedoch 1755 wieder an ſeinen Schwiegerſohn Döring v. Somnitz. Das alte Rüchelſche Lehn Falkenberg wurde 1736 zur Hälfte an Joachim Benckendorf verkauft. 1751 kaufte **Adam George v. R.** das Warthowſche

Antheilgut und Mötzelin, und 1754 von seinem Vetter **Joachim** einen Antheil in Semrow, welcher indeß 1764 von **Georg Heinrich** v. K. wieder veräußert ward. 1757 verkaufte der Hauptmann v. K. das Gut Natzmersdorff an Carl v. Wachholz. 1764 kaufen die v. **Küchel** von den Gebrüdern von Dewitz das Gut Hasleu und von dem Hauptmann v. Kühne die Cussenowschen Antheilgüter. Nach der Vasallen-Tabelle von 1805 war **Ernst Wilhelm**, General-Lieutenant, im Besitz der Güter Hasleu, Amalienburg, Justemien, Raden und Friedrichsgnade.

von Kleist.

Im silbernen Schilde ein rother Querbalken zwischen zwei flüchtigen Füchsen. Auf dem Helm drei rothe Rosen, über jede derselben ein Knebelspieß mit silberner Spitze und braunem Schaft die Spitze nach unten gerichtet. Helmdecken silbern und roth. **(Tab. XXXVII).**

Wie vorstehend beschrieben, zeigt das Wappen des **David** v. K. eine gemalte beim Johanniter Orden aufgeschworene Ahnentafel des Philipp Ernst v. Münchow.

Brüggemann I, 158. — Micrael Buch VI, 494. — Hupel, Neue Nord. Miscell., 13. u. 14. Stück pag 217 giebt eine rothe zwischen zwei weißen Rosen und drei goldene Wurfspieße. — v. Meding Bd. III, No. 405. — Bernd Wappenbuch der Rheinprovinz Th. I, No. 132 giebt über dem Helm 3 schwebende Rosen, von denen die mittelste roth die andern silbern mit goldenem Saamen, die Knebelspieße mit goldenem Schaft. — Rodens unter der Gülichschen Ritterschaft giebt das Wappen wie Bernd, mit dem Unterschiede daß die Rosen nicht goldbesaamt sind; ebenso Siebmacher I, 169. — Dienemann 187 No. 22 u. 256

Digitized by Google

No. 29 und S. 333 No. 3. — Als Inhaber vom Orden des Erzengels St. Michael werden in dem betreffenden Wappenkalender aufgeführt das Wappen des Clemens August v. Kleist, zwei goldene Füchse, Rosen silbern, roth, silbern; die Stangen der Spieße golden, und das Wappen des Philibert Hieronimus Anton Ewald, Commandant von Arnsberg. Das Wappen des Friedrich Arnd Ewald v. K. weicht von den vorigen beiden darin ab, daß es Füchse natürlicher Farbe giebt.

Ein Urkundensiegel des **Dubslaff K.** vom Jahre 1385 zeigt das Wappen ohne Helmzier wie vorbeschrieben, (**Tab. XLI. No. 1.**) ebenso ein Siegel des **Pribbislaus K.** von 1488 (**Tab. XLI. No. 2**). Ein Siegel des **Drews K.** von 1537 (**Tab. XLI. No. 3.**) giebt die Spieße, aber ohne die darunter stehenden Rosen. **Wilhelm v. K.** auf Bitzow führt 1587 auf dem Helm die 3 Rosen und darüber die Spieße (**Tab. XLI. No. 4**). Das des **Asmus** zu Damen 1595 (**Tab. XLI No. 5.**) zeigt die Spieße unmittelbar auf dem Helm stehend; das des **Wilhelm** zu Muttrin von 1617 (**Tab. XLI. No. 6.**) giebt die drei Rosen. Ein Siegel des **Ewald Joachim** von 1699 läßt im Schilde den Querbalken fehlen. (**Tab. XLI. No. 7.**)

Die Familie v. Kleist, eine der ältesten und angesehensten der Provinz Pommern, gehört unstreitig zu denjenigen welche den Genealogen viele Steine des Anstoßes in den Weg wirft.

Allem Anscheine nach hat dies Geschlecht sich schon sehr früh in verschiedene Linien getheilt, deren Stammväter nach damaliger Sitte den Namen ihres Wohnsitzes zu den eigenen machten; so entstanden denn die Geschlechter v. Bulgrin, v. Butzke, v. Kranksporn, v. Wödke, und v. Wussecken, welche alle mit denen v. Kleist gleiches Wappen führen. Etwas genaues hierüber zu erweisen mögte schwer halten da die Nachrichten aus früherer Zeit zu unvollkommen sind.

Das Geschlecht v. Kleist selbst, theilte sich den Familien-Nachrichten und denen bei den Familien befindlichen Stammbäumen zufolge schon sehr früh (Ende des 13. Seculums) in 3 Linien,

1. Die Muttrin-Damensche, gestiftet durch Priffebur,

2. Die Tychow-Dubberowſche, geſtiftet durch George.
3. Die Raddatzſche, geſtiftet durch Voltz.

Zu entſcheiden in wie weit dieſe Annahme richtig, mag kundigern Männern überlaſſen bleiben, nur will es ſcheinen als ſei ein Zeitraum von 208 Jahren zu lang für die Exiſtenz dreier Generationen.

Die erſte ſichere Nachricht über das Geſchlecht ſoll in das Jahr 1240 fallen, woſelbſt Conradus Cleſt als Zeuge in der Urkunde auftritt nach welcher Herzog Barnim I den Deutſchen die Stadt Gartz giebt und dieſelbe u. a. mit 235 Hufen, einem Wald und Magdeburgiſch Recht dotirt. Da dieſe Urkunde dem Herausgeber des Wappenbuchs nicht bekannt iſt, ſo hat er hier die Angaben anderer zum Grunde gelegt. In den vorliegenden Urkunden tritt zuerſt Conradus Anno 1246 auf als Zeuge im Schenkungsbriefe des Herzog Barnim I über 64 Hufen im Lande Biddichow, an der Rodenbeke belegen, an das Jungfrauen Kloſter bei Stettin. 1249 vergleicht ſich der Herzog Barnim mit dem Kloſter Colbatz wegen der Stadt Damm dahin, daß er dieſelbe auf Lebenszeit zu Lehn nimmt und dagegen dem Kloſter außer einigen andern Gerechtigkeiten die Seen Medduje und Selow abtritt, unter den Zeugen Conradus und Bertholdus Cleſt fratres. 1254 beſtätigt der Herzog dem Kloſter Colbatz den Beſitz des Dorfes Lukow, welches daſſelbe von Conrado und ſeinem Bruder Barthold erhalten. Das auf Lebenszeit inne gehabte Dorf Belitz mit der Hofſtelle zu Brode, 4 Hufen in Schönfeld und 4 Hufen in Sabes überließ Conrad C. 1269 dem Kloſter Colbatz zum Heil der Seele ſeines verſtorbenen Bruders Berthold. 1289 giebt Pribbislaus v. Slavien Herr des Landes Belgard dem Kloſter Bucow 200 Hufen in der Gegend des Dorfes Perſanzig. Unter den Zeugen Chriſtoperus Knuth und Priſſebur Kleſt fratres (vielleicht Stiefbrüder). Dubbislaff Kleiſt und Conrad Scheraf verkaufen 1377 dem Cösliner Nonnenkloſter 5 Mark jährlicher Hebung aus dem Dorfe Owſtin für 50 Mark, vertauſcht 1379 an Eggert Grotecoppe eine Mühle mit allem Zubehör, und beſtätigt 1385 im Namen ſeiner Brüder den von ſeinem Vater mit dem Cösliner Nonnenkloſter über das Dorf Borin, welches ſein Vater von Hintze Heyde-

breck erſtanden, abgeſchloſſenen Kaufcontract, und bezeugt die Kaufſumme von 800 Mark richtig erhalten zu haben. **Bispraus, Bernd, Henning und Pribbislaff K.** verbürgen ſich 1407, daß ihr in gefänglicher Haft zu Stettin ſich befindender Vetter, **Henning Cleſtens** Sone von der Raddatze, nach ſeiner Befreiung, ſich an den Herzog oder ſeinen Landen nicht rächen werde.*) Von hier ab werden die urkundlichen Nachrichten ſeltener und fangen erſt mit dem Jahre 1477 wieder an eine beſtimmte Folgereihe zuzulaſſen. In dieſem Jahre belehnt Herzog Bogislav „alle **Kleiſten** ſo in ſeinen Landen geſeten, nämlich: **Bisperow** zu Muttrin mit ſeinen Söhnen **Henning, Peter** und **Hans, Dubeslaff** zu Dünow mit ſeinen Söhnen, **Dreweſe, Corde, Bisperow, Peter** und **Pribslaffe. Priebslaff** zu Muttrin mit ſeinen Söhnen **Reymer** und **Bartes** zu Tychow, **Jörgen** und **Peter** Gebrüder zu Dubberow, **Volze** zu Vilnow und **Cord** mit ſeinen Brüdern zu Raddatze geſeſſen, mit ihren Gütern. Auch heißt es im Lehnbriefe „hebben de Kleiſte alle vorſchreuen, vor uns getheget vnd bekanndt det ſie von einen Oldervater entpfroten wehren, die drie ſohns hedde gehat, von einen waren gekommen die Muttrinſchen vnd Dameſchen, von dem andern die Tychowſchen und Dubberowſchen, von dem dridden die Vilnowſchen und Raddatſchen.“ Im ſelben Jahre bekennt ſich Biſchof Benedict von Cammin dem **Drewes K.** auf Voldekow zu einer Schuld von 400 Mark, wofür er ihm 32 Mark aus der Orbare von Bublitz verſchreibt. Herzog Bogislav giebt 1483 ſeinem Rath **Jörgen Kleiſt** zu einem ewigen erblichen Lehn das Schloß und die Stadt Zanow mit den beiden Dörfern Zitzemin und Kutzitz, nebſt allen dem Herzoge daran zuſtehenden Gerechtigkeiten und Hebungen, läßt ihn auch durch ſeinen Vogt

*) Es heißt im Verlauf der Urkunde: Olde Bisprow Cleſt, Hennynghe Cleſt von Muttryn, Bernd Cleſt von Damen, Pribbeslaff Cleſt von Croſſin, Pribbeslaff Cleſt, Henning Cleſtens Sone von dem Raddatze.

Schon dieſe Urkunde beweiſt zur Genüge die Ungenauigkeit der v. Kleiſtſchen Stammtafel in älterer Zeit, indem die hier angeführten Familienglieder, welche in der Stammtafel fehlen, die große Lücke wenigſtens in etwas auszufüllen vermögten.

zu Belgard Adam Podewils darin einweisen. Er behielt diese Lehnstücke indeß nur bis 1490 wo Herzog Bogislav ihm dafür die durch das Erlöschen der Familie v. Krankfporn erledigten Lehne gab, nämlich ½ Frantzen, ½ Eggesow, ½ Kummesow, ½ Dubbezin und ½ Schlonnewitz dazu die Dörfer Tychow und Quesdow ganz. Mit diesen Gütern belehnte der Herzog, weil bei Lebzeiten des Jörgen der Vertrag nicht mehr ratificirt werden konnte seinen Sohn Jacob und dessen Erben, gab auch dem Peter zu Dubberow, Jörgens Bruder und dessen Erben und seinen Vettern zu Tychow, Damen, Muttrin, Boldekow, Bitzow, Raddatz, Wilnow und Rafeband gesessen und wo sie sonst im Lande alle wohnhaftig sind, das Dorf Crolow nebst Zubehör zur gesammten Hand. 1484 belehnte Herzog Bogislav den Jörgen K. zu Zanow, auch seine Brüder und Vettern zur gesamten Hand mit dem Kirchlehn im Dorfe Sykow und der dazu gehörigen Filiale zu Pumlow, vertauscht ihm in demselben Jahre dat Ripenkorne, Ripengeld, Cammergeld, und alles was ihm in den Dörfern Groß- und Klein-Dubberow gehört, erblich gegen einen Hof zu Roggow. 1485 bestimmt der Herzog daß Peter und Jörgen Gebrüder v. K. und ihre Unterfassen vor keinem andern Gericht zu erscheinen nöthig haben sollten als vor dem Herzoglichen Kammergericht. 1488 giebt der Herzog dem J. K. das Angefäll an das Dorf Karnitze welches Tönnies Grape besaß, und belehnt ihn und seine Vettern damit zur gesammten Hand sobald das Lehn erledigt sein wird. 1489 giebt der Herzog den Gebrüdern Peter und Jörgen K. das Vorkaufsrecht an dem Dorfe Sykow, welches zur Zeit im Besitz der Familien v. Fersen und v. Wolde war, und gelobt keinen andern damit zu belehnen. 1493 belehnt Herzog Bogislav den Jörgen K. zu Crolow mit einem Theile des Dorfes Schlawkow, welches J. K. von Hans Smorre für 460 Rheinische Fl. gekauft hatte. 1498 übergiebt Herzog Bogislav zu Stettin seinem Küchenmeister Peter K. das Schloß daselbst nebst der Vogtey, unter der Bedingung es in baulichem Zustande zu erhalten. 1499 belehnt Herzog Bogislav seinen Rath Jörgen K. des Hans Sohn, des Jörgen Enkel mit dem Dorfe Rutze, (Ruschütz) welches die Gebrüder

Martin und Teßlaff Puttkammer von den Damerowen gekauft hatten. 1505 belehnt Herzog Bogislav den Pribislaff K. mit den Lehngütern welche sein Vater Voltze in den Dörfern Raddatz, Klingenbecke, und Dallenthin inne gehabt. 1509 belehnt Herzog Bogislav den Jürgen v. K. zu Crolow mit dem genannten Dorfe welches er von den Brüdern und Vettern v. Zitzwitz für 1000 Fl. erstanden, deren Vorältern es von denen von Teßmar für die angeführte Summe an sich gebracht hatten. 1513 vergleicht Herzog Bogislav X. den Georg Below und Jakob K. wegen eines zwischen Dobbertin und Schlönnewitz gelegenen streitigen Moors und entscheidet 1517 einen Streit welcher sich zwischen Jakob Kleist zu Vitzow und Babbeltze und Henrich und Pribbeslaff des Hans Söhne wegen des halben Dorfes Borrenthin und der wüsten Feldmark Remmerin, welche der Herzog dem Peter, des Jakob Vater, zum Gnadenlehn gegeben hatte dahin, daß Jakob sich der gedachten Besitzung gegen eine Abstandssumme von 270 Fl. entschlug, und Hennig und sein Bruder damit belehnt wurden. 1524 schlossen George und Christoph zu Dubberow und Tychow, Peters Söhne, des Hans Enkel und Jürgens Urenkel, mit Thomas des Jakob senior Söhne, des Pribislaf Enkel des Dubslaff Urenkel einen Vertrag, nach welchem erstere das Gut Ruschitz gegen des letztern Bauern in den Muttrin, Zatkow, Boysin, Kickow und Döbelschen Gütern vertauschen, welcher Vertrag 1534 vom Herzoge confirmirt wurde. 1528 belehnt der Bischof Erasmus von Cammin den Andreas K. zu Woldekow, des Curt Sohn, des Dubslaff Enkel und des Prisscbur Urenkel mit Glienke, als sein väterliches Lehn und was er von Tönnies Massow an sich gebracht, als ganz Schwellin für sich und seine Leibes-Lehnserben. 1530 verkaufen die Herzoge von Pommern an Lorenz K. 36 Fl. jährlicher Pacht aus den Dörfern Monnekewitz, Gagern, Usellitz, Getzlaffshagen und Langewisse, für 1600 Fl. und versetzen demselben 1532 die Voigtei Usedom für 2000 Fl. 1534 belehnt der Herzog den Thomas K. zu Stolpe mit dem Dorfe Rutze (Ruschitz). 1540 belehnt der Herzog den Pribslaff K. zu Borntin mit dem was sein Vater in den Dörfern Muttrin Döbel, Borntin, Kikow und Dremow inne gehabt. 1546 belehnt der

Herzog den Hennig zu Belgard, Jacob zu Bietzow, Pribslaff zu Borntin, Drews zu Muttrin, Paul zu Kowalk, Joachim zu Damen, Jürgen zu Woldekow, Chriſtoph zu Dubberow, Crolow und Tychow, Jürgen und Hans zu Muttrin, Michel, Joachim und Drews zu Groß-Tychow, Tönnies, Jacob und Vitus zu Coeslin, Jacob zu Kowalk, Voltz zu Raddatz, Thomas zu Stolp ꝛc. mit allen ihren gegenwärtigen und künftigen Lehnen. 1567 geſtattet der Herzog Johann Friedrich dem Jacob und Martin K. in der Raddun ein Aalwehr anzulegen, jedoch mit dem Vorbehalt, daß dieſe Conceſſion zurückgenommen werden kann, ſobald die anſtoßenden Wieſen dadurch Schaden erleiden würden. Herzog Barnim belehnt 1568 die v. K. zu Tychow, Krolow und Dubberow. Der Herzog Johann Friedrich belehnt 1573 den Jacob und Martin zu Dargew, mit Dargen und Feldmark Darſow und ½ an Jaßthum, giebt auch Jacob Erich und Gerſon zu Ruſchitz daran die geſammte Hand. Hierzu wird 1575 die Anzeige gemacht, daß Cort zu Woldekow, des Andreas Sohn, ½ Schwellin, 3 Bauern in Dargen, ½ an der Feldmark Darſow, zur Damenſchen Linie gehörig beſitze, ſo nicht zu Jacob und Martin Kleiſten Linie gehören. In demſelben Jahre ſtellt der Herzog einen Lehnbrief aus für Teſſen K. zu Damen, „der viele Jahre als Stallmeiſter und Hofdiener, auch eine Zeit als Hauptmann zu Neuſtettin und Belgard gedient, wodurch ihm die Gerechtigkeiten an den Feldmarken Grönenwald und Steinberge ſo nach des Lehnmannes Triddemers Abſterben zu Croſſen, an das Haus Stettin Pommern gefallen, über die genannten Stücke. Alexander und Asmus, Gebrüder v. K., zu Raddatz, verkauften 1574 an Teſſen zu Damen ½ Glienke erblich für 500 Fl. 1575 belehnt der Herzog Johann Friedrich Ewald und Wilhelm K. zu Vitzow und den v. K. zu Zatkow und Paſſenow, mit Wuſſow, Poberow, Vitzow, ½ Conow, ½ Naſeband, ½ Zarnekow, ½ Drenow, Antheil an Zatkow, Kiekow, Borntin, Nemrin, Raddatz, Dallentin und Klingenbeck und der geſammten Hand an den Lehngütern des Geſchlechts v. Kleiſt. Aehnliche Lehnbriefe wurden in demſelben Jahre vom Herzog für alle Glieder des Geſchlechts ausgefertigt. Auch gab der Herzog

seinem Kanzler **Jacob K.** eine Angefälls-Verschreibung auf des Peter Rerin und Carsten Prebbentow Lehngüter in Gluschen. 1586 belehnt Herzog Johann Friedrich den **Jacob** zu **Zatkow** mit der Feldmark Samporski die er von dem Jägermeister Melchior Dubberstz käuflich an sich gebracht hatte. *)

Der Landrath **Wilhelm v. K.** kaufte 1590 von Lorenz v. Glasenapp zu Lübgust für 1800 Fl. drei Bauerhöfe in Pumlow, Bulgrin und Denzin, worin der Herzog 1592 consentirt und ihn damit belehnt.

Dem Landvoigt **Wilhelm v. K.** wurden 1591 auf sein Ansuchen zum neuen Lehn gegeben: zwei Bauern zu Bulgrin, vier Bauerhöfe in Pumlow. 1593 kaufte **Carsten K.** zu **Damen** von den Knuthen das Gut Zeblin, erblich für 9500 Fl.

Von hier ab folgen in ununterbrochener Reihenfolge eine Menge Lehnbriefe, welche fast sämmtlich die lebenden Glieder des Geschlechts, so wie die verstorbenen bis zum vierten Gliede angeben. Es wird hier nur des Gesammthandbriefes von 1621 den 28. September gedacht, welcher folgende Güter anführt:

Muttrin, Damen, Vietzow, Krolow, Ruschitz, Zatkow, Poberow, Wussow, Bulgrin, Kiekow, Drenow, Zarnekow, Kowalk, Warnin, Gr. und Klein Voldekow, Dümkühlen, Freyenstein, Lazig, Gr. und Klein Dubberow, Döbel, Bornstin, Nemrin, Kl. Crössin, Klingenbeck, Dallentin, Dolgen, Glienke, Eschenrey, Denzin, Langen, Eggesow, Gr. Quesdow, Gr. Tychow, Wend. Tychow, Boissin, Sietkow,

*) Das Gut Zamborst ward laut Lehnbrief von 1364 vom Herzog Wartislaff den Croyanten, Manekowen, Gebillen und Miglaffen überlassen. Seine Inhaber wurden aber stets von den Polen beunruhigt, und mußten die Croyanten aus diesem Grunde ihr Eigenthum verlassen. Auch dem **Jacob K.** hatten die Polen mehrmals das Getreide abgemäht und das Vieh fortgetrieben, und zu all diesen Unannehmlichkeiten gesellte sich nun später noch die, daß die Herzoge Bogislav das genannte Gut als Tischgut beanspruchten, wogegen sich **Jacob K.** indeß anlehnte, und bewies, daß es ein Lehngut sei, und ward er 1696 vom Herzog Bogislav auch in dem Besitz desselben bestätigt.

Digitized by Google

Pumlow, Schlatow, Franzen, Cummerzin, Dubberzin, Schlönwitz, Strandgerechtigkeit im Rügenwaldischen Distrikt; imgleichen zu Raddatz, Vilnow, Kuchenow, Falkenhagen, Schneidemühl, Bramstedt, Zemmin, Zachow, Gesork, auch alle Lehngüter die sie haben oder künftig bekommen mögten. Hier folgen die Lehnbriefe bis zum Jahre 1686, welche alle einzeln aufzuführen, sowohl den vorgesetzten Zweck, wie den Raum des Werkes überschreiten hieße. 1713 kaufte eine Frau v. Kleist von Ottwig Joachim v. Natzmer ein Antheilgut in Ristow auf 15 Jahre. Andreas Joachim v. K. zu Latzig überließ 1730 dem Carl Christian v. Brockhusen das sogenannte Boddengut bei Belgard. 1733 kaufte der Hauptmann v. K. auf Wendisch Tychow von einem Fähnrich v. Lentz dessen Lehngut Gr. Wardin für 8000 Fl. Eccard Wilhelm v. K. verkauft 1734 sein Gut Hasleu an Carl Joseph v. Dewitz auf Hoffelde, wohingegen er 1735 von Georg v. Versen zu Pobantz, die bei Belgard belegenen Güter Ristow und Lankow kaufte. Joachim Ewold v. K. verkaufte 1735 dem Hauptmann v. Hombold das Gut Zeblin wiederkäuflich auf 30 Jahre, und kam das Gut 1762 in den Besitz des Major Otto v. Gerlach. Der Hauptmann Hans Christian v. K. vertauschte 1753 sein Gut Grobcke nebst Zubehör gegen das dem Herrn v. Koven gehörige Gut Lestin mit den Damitzer Bauern. 1736 verkaufte Christian Heinrich v. K. den sogenannten großen Hof in Notzke, an Jürgen v. Zitzwitz für 3200 Thaler. Christoph v. K. zu Nemitz kaufte 1737 von Jacob Reinhold v. Massow, den Antheil in Reinfeld. 1741 verkaufte Georg Heinrich v. K. dem Hofgerichts-Rath v. Bonin sein Gutsantheil in Dargen. 1742 verkauften Eleonore Sophie und Margarethe Elisabeth, Töchter des Anton v. K., mit Zustimmung der nächsten Lehnsfolger den Gutsantheil in Prangen, der kleine Hof genannt, an den Lieutenant Johann Conrad Schiebel v. Schiebelstein erblich für 3600 Thaler. Martin Rüdiger v. K. verkaufte 1744 sein Gut in Dubbertech an Anton v. Zarten auf Goldberg für 3600 Fl. Der Hauptmann v. K. auf Alt-Wuhrow verkaufte 1745 das Allodialgut Redell nebst dem dazu gehörigen Buschkathen an

einen Hauptmann von Zastrow für 10,000 Thaler. 1745 verkaufte **Ewald Joachim v. K.** an Carl Christoph v. Podewils die Güter Groß-Wardin und Langen, auch veräußerte seine Tochter 1747 nach seinem Tode die Güter Plotzig und Pustar, an den Rittmeister v. Berg. In demselben Jahre kaufte der Major v. K. auf Nemitz von dem v. Walther auf Gantzkow das Gut Zoven, und 1748 von Ewald Richard v. Ramel vier Bauerhöfe in Rakitt. **Hans Christian v. K.** verkaufte 1748 an den Hauptmann v. Damitz die Güter Lestin und Damitz für 11,000 Fl. Gleichzeitig kaufte **Matthias Reimar v. K.** von der Wittwe Barbara Maria v. Puttkammer das früher veräußerte Kleisten Lehngut Zeblin. Der General-Feldmarschall **Alexander v. K.** kaufte 1748 die beiden Güter zu Dallentin, welche bisher die Frau Rittmeister v. Münchow bewohnte, und 1749 in demselben Dorfe den Antheil des Jürgen v. Schnell, und 1750 den des Major v. K. Der Obrist-Wachtmeister v. K. kaufte 1749 das Gut Reckow von den Erben des Peter Lorenz v. Walter. **Andreas Joachim v. K.** auf Voldekow kaufte 1752 von Georg Heinrich v. Born dessen Lehngut Born Kreis Dramburg. 1754 verkaufte die Wittwe des Hofgerichts-Präsidenten v. K. an den Obrist-Lieutenant Grafen v. Rittberg die Güter Vitzow, Wutzow, Kl. Krössin und die Feldgüter Latzendieck und Jochendieck; wohingegen sie 1756 das von **Joachim v. K.** veräußerte Gut Gr. Wardin von der Frau Hauptmann v. Podewils erwarb, welches aber nach ihrem Tode von den Erben 1785, an Friedrich Wilhelm v. Winterfeld veräußert ward. **Bogislav Heinrich v. K.** verkaufte 1754 dem General-Feldmarschall v. Zastrow, das Gut Gießolk für 3340 Thaler. **Jacob Heinrich v. K.** verkaufte 1755 dem Grafen v. Rittberg ein Antheil in Butzow. 1756 verkaufte der Kriegs- und Domainen-Rath **Georg Ernst v. K.** dem Rittmeister Andreas Wedig v. Zastrow das Lehngut Dallentin. **Hans Joachim v. K.** kaufte 1756 von Georg Friedrich v. Münchow die Güter Seeger und Zabelsberg, und 1764 von dem Major Friedrich Wilhelm v. Lettow das Gut Mühlenkamp für 12,000 Thaler, von dem Oberst v. Grumbkow 1765 das Gut Hof, und von dem Geheimen-Rath von Heydebreck das Gut

Digitized by Google

Schwemmin; verkaufte dagegen 1758 an Franz Joachim v. Lettow ſein Antheilgut in Wollenberg, 1754 an einen Herrn v. Wuſſow das Gut Zeblin für 9000 Thaler und 1765 an Hans Guſtav v. Münchow das Gut Seeger nebſt den Vorwerken Zabelsberg, Neuhof und den Holzkathen zu Naſſo c. p.

Der Major v. K. auf Born kauft 1757 von Georg Heinrich v. d. Borne auf Groß-Schönberg deſſen Antheil an der Mühle und dem Cordtſchen Bauerhof in Born und das Vorwerk Steinbeck. Des Obriſt v. K. Gattin geborene v. Retzow kauft 1764 von der Wittwe des Amthauptmann v. Schlabberndorff, geb. Gräfin v. Flemming das Gut Droſedow welches der letztern Mann als ein von Manteuffelſches Lehn wiederkäuflich acquirirt hatte, kaufte 1766 von Wedig Georg v. Woedtke das Gut Zapplin und 1773 von Anna Juliane und Eliſabeth Louiſe v. Verſen deren Antheil in Groß Tychow. Der Major Reimer v. K. verkauft 1765 die Güter Schwellin, Klein Woldekow und Giſſolk an den General-Major v. Lolhöfel. 1774 kauft der Major v. K. zu Remitz von Caspar Friedrich v. Ramel das Gut Bulgrin. 1777 kaufte Hauptmann Anton v. K. die Wopersnewſchen Güter Camiſſow und Natzdow c. p. für 27000 Thlr. Seine Wittwe veräußerte 1780 das Gut Poberow an Caspar Friedrich Wilhelm v. Paris.

Nach der Vaſallen-Tabelle von 1787 waren im Beſitz des Geſchlechts v. K. nachbenannte Güter:

Remitz nebſt Bauern in Bartlin und Groß Soldikow. Rattaich a, b, Segenthin, Crolow, Poeppeln, Pöppelnhof, Naß-Glienke, Tychow a und b, Wend. Carſtnitz, Rambow, Velſtow, Ruſchitz, Carvin a, Klein Satspe, Schübben, Zuchen, Bulgrin, Sileſen drei Bauerhöfe, Butzke a und b, Altenwalde, Lantzen, Zachrin, Barkenbrügge a, Dieck a, Grünhoff, Hammer a, Plietnitz, Steinforte a, Bramſtedt, Klingbeck, Kucherow, Neuendorff, Pokuchow, Raddatz, Schneidemühl, Klein Zemmin, Dolgen, Juchow, Falkenhagen, Wedageslin, Zammentz, Küſſow a, Storkow a, Wruckhütten, Zechendorff a, Schmenzin nebſt Buſchkathen, Ballenberg, Zwirnitz,

Woldisch-Tychow, Klein Rambin, Neuhoff, Klein Dubberow nebſt zwei Bauerhöfen in Boiſſin, Groß Dubberow, Camiſſow a, b, Naatstow a, b, Zarnekow, Kowalk, Dimkuhlen, Drenow, Klein-Creſtin a, Groß-Tychow a, nebſt Bannitz und Vorwerk Vogelſang, Groß-Tychow b, c, wie auch die Meliorations-Güter Johannisberg Dorf nebſt Vorwerk und die Vorwerke Wilhelmshof und Charlottenaue, Damen b, nebſt Katen in Katſchenhagen und Feldgüter Nemrin und Sand. Damen c, nebſt Feldgut Roden in Katſchenhagen wie auch Hohenhauſen, Doebel, Muttrin a, b, Kieckow a, b, Nehdel nebſt Vorwerk Schenkengut. Sietkow, Groß-Waldekow, Warnin. Der Major und Landrath v. K. auf Dubberow kaufte 1788 die, früher von der Generalin v. Podewils beſeſſenen Güter Battin und Crampe. Gotthilf Ernſt v. K. verkaufte 1789 das Allodialgut Redell an Loiſe Chriſtine v. Winterfeld. Der Hauptmann v. K. zu Carſtnitz kaufte 1791 die, früher dem verſtorbenen Major Chriſtian Adam, Marſchall v. Biberſtein gehörigen Güter Remkte, nebſt dazu gehörigem Krug in Glowitz, Roven und Zeblin. 1797 kaufte Hans Georg v. K. auf Gr. Tychow von Chriſtoph Caſimir v. Berſen das Gut Kl. Krößin b. Adam Heinrich v. K. verkaufte 1799 an Guſtav Ludwig Sigismund v. Petersdorff die v. Kleiſtſchen Lehngüter Kickow, Muttrin a und b, Doebel und Zadtkow a, für 85000 Thaler. Das Gut Kickow ward aber 1800 v. Hans Georg v. K. wieder erſtanden. 1802 kaufte der Landrath Otto Bogislav v. K. von Ernſt George Friedrich v. Zaſtrow das Manteuffelſche Lehngut Arnhauſen mit deſſen Pertinentien, dem Vorwerke Friedrichsberg, den Feldgütern Heide und Gerſtgrund a. 1817 beſaß der Lieutenant Philipp v. K. die Antheile A B D und E von Dzinelitz und Kl. Loweberg. Im Jahre 1846 beſaß das Geſchlecht in Pommern unter andern noch die Güter Falkenhagen, Gißolck, Tychow, Kucherow, Schneidemühle, Zamenz, Wendiſch-Tychow, Battin, Schwenzin, Camiſſow, Damen a b c, Natzlow, Zarnekow, Siedkow, Drenow, Gr. Dubberow, Kl. Dubberow, Warnin, Neu-Buckow, Zabelsberg, Dubbertech a b, Priddargen, Schub-

ben, Zuchen, Baſchitz, Remitz, Tychow, Neuendorff, Ober-Pankow, Raddatz, Klingbeck c. p., Pankow, Bromſtedt, Lanzen, Küſſow c. p., Wruckhütten und Kowalk.

Mehreren Mitgliedern des Geſchlechts ward in neurer Zeit geſtattet ihrem Namen und Wappen, den Namen und das Wappen eines andern Geſchlechts beizufügen. So erhielt im Jahre 1803 der Lieutenant **Franz Otto v. K.** die Erlaubniß, ſich **Kleiſt v. Bornſtedt** zu nennen und das Wappen dieſes Geſchlechts dem ſeinigen beizufügen.

Es zeigt daſſelbe:

Im erſten und vierten Felde des quadrirten golden eingefaßten Schildes das v. Kleiſtſche Wappen, im zweiten und dritten Felde das der Familie v. Bornſtedt. Auf dem Schilde rechts die Helmzier der v. K., links der v. Bornſtedt. **(Tab. XXXVII.)**

Der Bruder des vorgenannten, **Jacob Friedrich v. K.** erhielt 1810 die Erlaubniß das v. Rüchelſche Wappen dem ſeinigen einzuverleiben und ſich v. Rüchel, ſonſt genannt Kleiſt, zu nennen.

Im erſten und vierten Felde des quadrirten Schildes das v. K., zweiten und dritten das v. Rüchelſche Wappen. Zur Rechten die Helmzier der v. K., zur Linken der v. Rüchel. **(Tab. XXXVIII.)**

Im Jahre 1814 wurde der General der Infanterie **Friedrich Ferdinand Heinrich Emil**, unter dem Namen Graf K. v. Nollendorff, in den Grafenſtand erhoben und ihm nachbeſchriebenes Wappen ertheilt.

Ein quadrirter Schild, mit einem Mittelſchilde, in letzterm das Wappen der v. K. Im erſten und vierten ſilbernen Felde des Hauptſchildes ein ſchwarzer, rechts ſehender Adler mit goldner Krone, goldner Bewährung, goldenen Kleeſtengeln in den Flügeln und rothausgeſchlagener Zunge. Im zweiten und dritten ſilbernen Felde, ein nach oben offener Lorbeerkranz, mit einem Schwert dergeſtalt belegt, daß deſſen Spitze aufwärts ſtehet und der goldene Griff unterhalb des Kranzes erſcheint. Auf dem Helm über einer Grafenkrone drei mit ebenſolchen Kronen bedeckte Helme, der zur Rechten den Adler, der zur Linken Schwert und Lorbeerkranz des Schildes tragend. Auf dem mittelſten

Digitized by Google

drei Lanzen, mit den Spitzen auf drei Rosen gestellt, von denen die mittelste roth, die beiden andern silbern sind. Helmdecken rechts, schwarz und silbern, links grün und silbern. Mitte, roth und silbern. (Tab. XXXVIII.)

Alle die vorgenannten Personen gehören der Muttrin-Damenschen Linie an.

Ein der Groß-Tychowschen Linie angehöriges Glied des Geschlechts, der Hofjägermeister **Wilhelm Bogislav**, wurde 1823 als Graf v. **Kleist vom Loß**, in den Grafenstand erhoben und ihm gestattet, das gräflich v. **Loß**sche Wappen mit dem seinigen, wie nachstehend, zu verbinden.

Der Schild einmal quer und zweimal lang getheilt. Im ersten und sechsten silbernen Felde, ein schwarzer goldgekrönter Adler mit goldener Bewährung und roth ausgeschlagener Zunge. Im zweiten Felde das v. **Kleist**sche Wappen. Im dritten und vierten blauen Felde ein zum Sprunge aufgerichteter silberner Löwe mit aufgeschlagenem Schweif und roth ausgeschlagener Zunge. Im fünften rothem Felde in einem grünen Lorbeerkranz ein grüner Frosch. Auf dem Schilde über einer Grafenkrone vier, mit gleichen Kronen versehene Helme. Auf dem zur rechten, ein wachsender schwarzer goldgekrönter Adler mit goldener Bewährung und roth ausgeschlagener Zunge, Helmdecken silbern und schwarz. Auf dem zweiten drei rothe Rosen mit drei Knebelspießen besetzt. Helmdecken silber und roth. Auf dem dritten ein grüner Frosch in einem Lorbeerkranz. Helmdecken silbern und roth. Auf dem vierten ein wachsender silberner Löwe, mit roth ausgeschlagener Zunge und aufgeschlagenem Schweif. Helmdecken, silbern und blau. Schildhalter zur Rechten ein Fuchs, zur Linken ein Löwe, beide rückwärtssehend mit ausgeschlagener rother Zunge und aufgeworfenem Schweif. (Tab. XXXIX.)

Im Jahre 1839 ward einem Gliede der v. **Kleist**schen Familie die Erlaubniß ertheilt, den Namen und das Wappen der v. **Retzow**, dem seinigen beizufügen, und führen die Glieder dieser Linie den Namen v. **Kleist-Retzow**.

Im ersten und vierten Felde des quadrirten Schildes das v. **Kleist**sche Wappen. Im zweiten und dritten rothen Felde, zwei blaue

aufrechtſtehende Halbmonde, mit den Geſichtern von einander abgewendet. Zwiſchen den Monden, oben und unten ein blauer, fünfſpitziger Stern. Auf dem Schilde zwei Helme, der zur rechten die v. Kleiſtſche Helmzier, der zur linken die v. Retzowſche, drei blaue mit den Spitzen aufwärtsgerichtete Pfeile tragend. Helmdecken roth und Silber und blau und Silber gemiſcht. (Tab. XL.)

v. Bulgrin.

Im ſilbernen Schilde ein rother Querbalken, oben und unten von einem ſchwarzen flüchtigen Fuchſe begleitet. Auf dem Helm über drei rothen Roſen drei, mit den Spitzen nach unten gerichtete Knebelſpieße. Helmdecken ſilbern und roth. (Tab. XL.)

Elzow Manuſcript. Mieael Buch 6. pag. 473. Siebmacher III. 158, geben die Füchſe gekrönt. v. Zedlitz I. 332, hat die Füchſe im Wappenbuch des Siebmacher für Pferde angeſehen, eben ſo ſah er auf dem Helm einen Bund und drei mit den Spitzen nach oben gekehrte Schwerter.

Ein gemaltes Wappenbuch in der Bibliothek des Herren von der Oſten zu Plate, zeigt das Wappen einmal wie oben beſchrieben, jedoch die Füchſe gekrönt, giebt dann aber ein zweites.

Im ſilbernen Felde ein goldener Querbalken zwiſchen 2 ſchwarzen ungekrönten flüchtigen Füchſen. Die Stiele der Knebelſpieße golden; Helmdecken ſilbern und golden. Dies letztere Wappen iſt zweifelsohne durchaus falſch tingirt.

Ein Siegel des **Bartus dictus niger** von 1287, zeigt die Füchſe ungekrönt und nicht durch einen Balken getrennt. (Tab. XLII. No. 1.) Die Siegel des **Paulus Bartheewitz** von 1309 (Tab. XLII. No. 2.)

und seines Sohnes gleiches Namens vom Jahre 1335 (**Tab. XLII. No. 3.**) zeigen die Füchse gekrönt, ebenso die des **Ulricus** und **Vicko**, von demselben Jahre, geben die Füchse links hinlaufend. Ein Siegel des **Zennig Bartheewitz** von 1335, zeigt die Füchse ungekrönt (**Tab. XLII. No. 4.**) Ein Siegel des **Zennig Bulgrin** von 1409 zeigt die Füchse ungekrönt, aber links gewandt. (**Tab. XLII. No. 5.**) **Zenning Bulgrin** führt 1528 im Wappen einen Querbalken zwischen zwei laufenden Füchsen und auf dem Schilde 3 Knebelspieße. (**Tab. XLII. No. 6.**)

Es ist nicht zu erweisen, obgleich wahrscheinlich, daß der in den Urkunden vom Jahre 1238, nach welchen der Herzog Barnim I. dem Usedomschen Kloster die Dörfer Neverowe und Lyhomeţe schenkte, als Zeuge auftretende **Bartus nobilis de Camin** identisch ist mit **Bartus**, der schwarze Ritter genannt, welcher 1286 dem Kloster Buckow 8 Hufen im Dorfe Bulgrin nebst dem Patronat der dasigen Kirche giebt. Derselbe schenkte 1287 dem Cösliner Kloster einige Güter Sancin benannt mit 40 Hufen, der Heide Neffenaflowe und den umliegenden Wiesen. Hierzu das Siegel (**Tab. XLII. No. 1.**) Seine Söhne **Andreas**, **Paulus**, **Bartolomeus** und **Pribezlaus**, treten als Zeugen in den vorgenannten Urkunden auf. 1309 vertragen sich **Andreas**, **Paulus** und **Mattheus** v. B. mit dem Kloster Bucow, wegen der Grenzen der Dörfer Eventin und Nepkow. Hierzu das Siegel (**Tab. XLII. No. 2.**) 1335 transsummiren **Paul Barthewitz**, Ritter, sein Sohn **Zenning** und seine Enkel **Paul**, **Heinrich** und **Vicko**, die Urkunde ihres Ahnherrn, des Ritters **Bartus**, genannt der schwarze, von 1287, nach welcher dieser dem Cösliner Nonnenkloster seine Güter Mucro benannt nebst 44 Hufen schenkte. Hierzu das Siegel (**Tab. LXII. No. 6.**) Friedrich Bischof von Cammin vergleicht sich 1340 mit dem Knappen **Paul Barthewitz** und Gerard Goltbeck als Besitzern der Stadt Bublitz und belehnt 1342 die Brüder **Paul** und **Vicko Bartuskewitz** mit 500 im Lande Bublitz belegenen Hufen. Auch stellen die Brüder in demselben Jahre einen Revers darüber aus, daß sie vom Bischofe von Cammin mit dem

achten Theile des Landes Bublitz belehnt seien. **Andreas, Paulus und Mattheus v. Bulgrin**, Ritter, vertragen sich mit dem Kloster Bucow, wegen der Grenzen der Dörfer Eventin und Repkow. *)

1347 erscheinen **Henningus und Bartus fratres, dicti de Bulgrin** als Zeugen, in einem zwischen dem Bischof Johann von Cammin und Paul und Henning v. Glasenapp geschlossenen Vertrage, wegen der Feldmark Dorpstedt. 1362 war die Familie **v. Bulgrin** unter den Familien, welche sich mit den Herzogen, dem Bischofe von Cammin, in der Stadt Cöslin wegen der zwischen ihnen stattgehabten Fehden und Irrungen vertrugen. **Paul Bulgrin** zu Wussecken verkaufte 1446 seinen sechsten Theil am Strande, der Mast, den Wiesen und dessen Pertinentien, an den Rath zu Cöslin für 300 Mark. Einen ganz gleichen Vertrag schließen 1450 die Gebrüder **Henning und Hans v. Bulgrin** mit der Stadt Cöslin ab. **Johann v. B.** war 1475 Vicar des Klosters zu Cöslin. 1489 bis 96 erscheint **Hennig B.** als Probst des Nonnenklosters zu Cöslin. **Hennig Bulgrin**, Erbsasse zu Turow, tritt 1494 dem Nonnenkloster zu Cöslin, mit Bewilligung des Bischofs Benedict, seinen Antheil an dem Lehngut Latzke ab. 1510 präsentirt **Hennig B.** dem Camminer Domkapitel den Georg Puttkammer, zu einer Vicarie in der Pfarrkirche zu Latzke. 1528 erscheint in dem, schon unter dem Artikel v. Kleist angeführten Vergleich, welchen Henning Lode zu Gust mit dem Camminer Domkapitel abschloß, **Hennig Bulgrin** als Zeuge. Hierzu das Siegel (**Tab. XLII. No. 8.**) **Albert B.** verkaufte 1540 als Vorsteher zweier geistlicher Lehne zu Rodenkirchen dieselben dem Herzoge Philipp für 525 Fl.

1621 belehnte Herzog Ulrich von Pommern den Georg Böhn und **Andreas Bulgrin** mit den Lehngütern des Andreas Münchow, welcher Lehnbrief in demselben Jahre von Bogislav **XIV.** bestätigt ward. **Andreas B.** und Casper Glasenapp wurden 1627 von der Herzogin Hedwig als Gesandte an den König von Dännemark geschickt. In dem Huldigungs-

*) Nach dieser Urkunde scheinen also einige Söhne des Bartus früher wie die andern den Namen Bulgrin angenommen zu haben.

Register von 1665 erscheinen Crispin, Richards Sohn, Venz Peter, Ludwigs Sohn, Joachim Faustin und Hans Heinrich, Joachims Söhne auf Wusseken, Kleist und Kepkow. Außerdem gehörte der Familie noch Laase und Neuenhagen.

Nach dem Erlöschen des Geschlechts, welches Gauhe, Hellbach und v. Zedlitz und selbst eine Leichenpredigt auf Andreas Franz v. B. „den letzten seines Geschlechts auf Pustar und Lutken-Streitz," ins Jahr 1658 setzen, obgleich 1665 doch noch wenigstens vier Mitglieder desselben vorhanden waren, wurde der General-Lieutenant von Bescheser mit den Gütern Wusseken, Kleist Lase und Repkow belehnt, durch dessen älteste Tochter sie später an den Großkanzler v. Cocceji gelangten. Neuenhagen wurde ein v. Schmelingsches Lehn.

Zu dem vorstehenden Geschlechte scheint auch die Familie von Wusseken zu gehören, und wie jene ihren Namen von dem Gute gleiches Namens abgeleitet zu haben, wenigstens sprechen dafür die vorhandenen Siegel. So führt Hans v. W. 1528 als Zeuge in dem vorangeführten Vergleich zwischen Henning Lode und dem Camminer Domkapitel, mit den Bulgrin und Kleist dasselbe Siegel. (Tab. XLIII. No. 1.) Es sind die Nachrichten hierüber im ganzen so vereinzelt, daß etwas Bestimmtes nicht zu erzielen ist. Nur einmal erscheint in älterer Zeit der Name, indem Heinrich v. W. 1296 dem Kloster Stolp seine Ansprüche an das Patronatrecht der Kirche zu Wusseken cedirt, nachdem er mit dem Kloster längere Zeit darüber in Streit gelegen, und mögte wohl anzunehmen sein, daß es vielleicht nur Laune Einzelner gewesen ist, ihren Namen nach dem Gute Wusseken umzuändern.

v. Krankſparn.

(v. Krankſporn.)

Sie führen gleiches Wappen mit denen von Kleiſt. Siegel dieſer Familie zu geben war nicht möglich, da dieſelben von den vorliegenden Urkunden theils abgefallen, theils durch frühere ſchlechte Aufbewahrung gänzlich zerdrückt waren.

Dieſes Geſchlecht erſcheint urkundlich circa hundert Jahre ſpäter, wie die beiden vorhergehenden, obgleich es jedenfalls bedeutend weiter in die Vorzeit hinaus reichen muß, wie die nachfolgenden Documente dies beſagen; indem ihr erſtes Auftreten zu groß iſt, als daß man ein kurzes Vorhandenſein annehmen konnte. Es verkaufte nämlich Hennig Krankſporn 1373 dem Biſchof Philipp von Cammin das Haus Naſſow nebſt den Dörfern Bitzike, Kratzke, Nigenwelt und Schatenow für 5000 Mark. Paul K. verkaufte 1411 dem Herzog Bogislav VIII. ſeinen Antheil an den Gütern Lantow und Sukow. 1456 verpfändet der Biſchof Hennig von Cammin dem Ritter Henning K. zu Bulgrin und dem Hennig Hechthauſen das Schloß Bevenhuſen für 1000 Mark. 1463 belehnte der Herzog Erich den Hennig K. mit dem Dorfe Bulgrin, auch ertheilte Herzog Bogislav X. 1474 die Mitbelehnung über das Lehen Ulrichs v. K. zu Schweſſin und Bulgrin dem Vetter deſſelben. Paul K. welcher ſchon 1510 auftritt, geräth ſpäter mit Benz v. Münchow wegen des Dorfes Sueſſin in Streit, welcher 1523 von dem Biſchof Erasmus von Cammin dahin entſchieden ward, daß das Dorf dem Paul und deſſen Sohn Hennig v. Krankſporn zugeſprochen wurde, welche es noch in demſelben Jahre für 2600 Rſch. Fl. an das Nonnenkloſter zu Cöslin verkauften. Nachdem das Geſchlecht mit Hennig K. erloſchen war, wurde das Gut Bulgrin vom Herzog Bogislav XIII., 1606 den 12. Februar, denen v. Ramel als neues Lehn gegeben.

Digitized by Google

v. Butzke.

Sie führen mit denen v. Kleiſt gleiches Wappen.

Brüggemann I. 148. Micrael VI. 474. Elzow. Manuſcript. Siesmacher V. 73.

Ein Siegel des Hans B. zu Butzke von 1521 giebt die Füchſe ohne Querbalken, oder dem Schilde drei Spieße. (Tab. XLIII. No. 2.)

Das Siegel des Joachim Butzke von 1587 zeigt die Spieße unmittelbar auf dem Helm ſtehend. (Tab. XLII. No. 3.)

Die Familie v. Butzke ſcheint nie zu den ausgebreiteten Geſchlechtern Pommerns gehört zu haben; denn mag ſie ſich ſchon früh von den v. Kleiſt abgezweigt haben, ſo erwähnen die älteren Urkunden ihrer nicht. Erſt 1521 tritt in den zu Gebote ſtehenden Urkunden ein Hans B. auf Butzke auf, indem er den Patronen und dem Inhaber einer Vicarie in der Parochialkirche zu Cöslin 3½ Mark jährlicher Pacht aus Butzke für 50 Mark verpfändet. Nach dem Tode des vorgenannten, belehnte Herzog Barnim 1555 deſſen Söhne Hypolitus und Hans mit dem Dorfe Butzke. In der Muſterrolle von 1665 erſcheinen Bugslaff Joachim und Thomas Joachim v. B. auf Butzke, 1699 Thomas Joachim und Wolff Lorenz, des Bogislav Joachim Söhne. Bei der Belehnung 1741 meldeten ſich Joachim Chriſtian, deſſen abweſender Bruder Ulrich Hennig, des Heinrich Bogislav Söhne, ferner des Wolff Lorenz Söhne Bögislav Georg, Lorenz Wedig und Friedrich Wilhelm.

Das Gut Butzke beſteht aus den Antheilen a und b. Erſterer wurde von Ulrich Hennig dem Bruder Joachim Chriſtian überlaſſen, nach deſſen Tode es, zu Gunſten ſeiner nachgelaſſenen 3 Töchter Anno 1764 allodificirt, ſpäter aber an Georg v. Blankenburg und von dieſem an den Major Gneomar v. Kleiſt verkauft wurde. Butzke b fiel nach dem Tode des Lorenz Wolff v. B. ſeinem Sohne Friedrich Wilhelm zu, nach deſſen Tode (er war der letzte ſeines Geſchlechts), es zum

Beſtern der Wittwe 1763 allodificirt ward. Nach ihrem Tode verkauften ihre beiden Töchter das Gut dem Major Gneomar v. Kleiſt zu Nemitz.

v. Woedtke.

(Wotiken, Woitke.)

Führen gleiches Wappen mit denen v. Kleiſt.

Brüggemann I. 181. Micrael VI. 546. Pauli Leben gr. Helden. Bd. 5. 267. Siedmacher V. 168, läßt die Roſen auf dem Helm fehlen. Elzow Manuſcript. Dienemann S. 253 No. 19. und 335 No. 17. giebt auf dem Helm über einem Wulſt 3 wechſelsweiſe ſilbern und rothe fünfblättrige Roſen.

Ein Urkundenſiegel des Joachim W. zu Woedke von 1573 zeigt das Wappen wie vorangeführt. (Tab. XLIII. No. 4.) Das Siegel eines andern Joachim v. W. von 1586 (Tab. XLIII. No. 5.) läßt den Querbalken zwiſchen den Füchſen und die Roſen auf dem Helm fehlen. Daniel v. Woedtke führt 1615 im Wappen drei über einander geſtellte laufende Thiere, wahrſcheinlich Füchſe, obgleich ſie weit eher Hunden ähnlich ſehen. Die Spieße direct auf den Helm geſtellt. (Tab. XLIII. No. 6.)

Neuere Siegelabdrücke weichen theilweiſe dahin von einander ab, daß ſie den Helm bald ungekrönt, bald gekrönt und dann die Roſen über der Krone geben.

Das Geſchlecht v. Woedtke ſoll ſchon 1242 in einem der Stadt Loitz ertheilten Freiheitsbriefe, 1278 in einer Beſtätigung der Anclamſchen Freiheiten unter den Zeugen genannt werden. Eine vorliegende Urkunde von 1300 nach welcher Herzog Bogislav IV. dem Nonnenkloſter zu Wollin die denſelben von Jacob v. Polchow und ſeiner Gemahlin

Waldburga gemachte Schenkung des dritten Theils vom Dorfe Plötzin beſtätigt, tritt unter den Zeugen ein **Nicolaus de Wotik** auf. Möglich daß er dem Geſchlecht v. **Woedtke** angehört. Zuverläßiger werden die Angaben in Bezug auf dieſe Familie erſt Mitte des 15ten Sekulums. Hier theilte ſich das Geſchlecht in 2 Linien, die **Woedtker** und die **Zirkwitzer**, welche letztere 1730 wieder ausſtarb und die Güter der **Woedtker** Linie zufielen. 1605 ertheilt Herzog Bogislav der Familie v. **Woitke** die Anwartſchaft auf das v. Borckſche Lehngut Zatzel. 1608 belehnt Herzog Philipp die v. **W.** mit ihren Lehngütern in Zirkwitz. Die Huldigungs- und Lehnsregiſter von 1665 nennen **Adrian** auf Zirkwitz, **Peter** zu **Woedtke**, **Georg** auf Sidow, **Claus**, **Peter** auf Sidow, **Jurgen**, **Peter** und **Erdmann Wedige**. Im Protokoll heißt es, daß ſämmtliche v. **W.** an Zirkwitz und **Woitke** die geſammte Hand haben, an Sidow, Bredenberg, Linde, Zeblin und Jatzel, hat aber nur **Peter Woedtke** von **Woedtke** allein die geſammte Hand mit den Sidowſchen. 1688 belehnte der Churfürſt Friedrich Wilhelm die v. **Woedtke** mit Klein-Zaplin und in demſelben Jahre mit all ihren Lehngütern. Die Muſterrollen von 1699 geben wenige Namen an, ohne den Güterbeſitz. Zur Belehnung meldeten ſich 1741 der Major **Eggert George**, Beſitzer von Buslar. Wegen der Güter Zirkwitz, **Woedtke** und Kl. Zaplin meldeten ſich **Peter Hennig** zu Poberow, **Eggert Georg** zu **Woedtke**, **Joachim Anton** zu Sidow, **Peter Ernſt** zu Zirkwitz, **Franz Ludwig** und **Joachim Ewald** zu Sydow.

Die Vaſallen-Tabellen von 1787, 1796 und 1805, geben als derzeitiges Beſitzthum der Familie an: Sydow a und b, Breitenberg, Gr. Cartzenburg, Kl. Voldekow, Schwellin, Aler, Antheil Darſow, Woidtke, Kl. Zaplin.

In neuerer Zeit beſaß das Geſchlecht die Güter **Woedtke**, Sydow a und b, Breitenberg b, Bolckow und Goldbeck.

v. Borck.

Im goldenen Felde zwei übereinander geſtellte flüchtige rothe goldgekrönte Wölfe mit goldenem Halsbande und daran befindlichem goldenen Ringe. Auf dem gekrönten Helm ein wachſender rother goldgekrönter Hirſch von acht Enden mit goldenem Halsbande und daran befindlichem goldenen Ringe. Helmdecken roth und golden. (Tab. XLIV.)

Brüggemann I. 146. Micrael VI. 470, läßt die Ringe in den Halsbändern fort. Siedmacher I. 171., III. 155. v. Zedlitz I. 281. v. Meding III. No. 84, hält die Schildfiguren für Füchſe. Dienemann ad Pg. 184. wie Micrael. Dittmar Pg. II. No. 33 giebt die Helmdecken ſilbern und roth wahrſcheinlich durch ein Verſehen des Kupferſtechers.

Die älteren Urkundenſiegel des Geſchlechts zeigen im Wappen zwar die gekrönten Wölfe, jedoch ohne Halsbänder. So ein Siegel des Nicolai Borken von 1332; auch trägt der Schild hier einen dem Anſcheine nach gefiederten Helm. (Tab. XLVI. No. 1.) Dem vorigen gleichend das Siegel des Arend v. B. von 1376. (Tab. XLVI. No. 4.) Ein Siegel des Ritters Borko. (Tab. XLVI. No. 2.) und des Nicolaus Borko (Tab. XLVI. No. 3.) von 1338 zeigen, wie mehrere andere aus dem 14. und 15. Jahrhundert dieſelbe Wappenbildung. Erſt im 16. Jahrhundert ſcheint eine Aenderung im Wappen vorgegangen zu ſein; denn von da ab geben die Urkundenſiegel das Wappen wie oben beſchrieben; wie z. B. das des M. v. B. von 1569. (Tab. XLVI. No. 5.)

Die Familie v. B. gehörte zu den Schloßgeſeſſenen und hatte u. a. folgende Geſchlechter zu Afterlehnleuten:

Ubeske, Lockſtedt, Droſedow, Meſeritz, Preuſſen, Melline, Prechel, Knuten, Keteler und die Zaſtrown zu Sabow.

Mag es Wahrheit ſein oder Fabel, daß ſchon im Jahre 919 ein Heinrich v. Borck mit dem Pommerſchen Herzog Barnim auf dem Turnier zu Magdeburg geweſen, und daß 1124 einer dieſes Geſchlechts

zuerſt den chriſtlichen Glauben angenommen, ſo viel ſteht feſt, daß nur noch wenige Familien in Pommern exiſtiren deren Daſein urkundlich ſo früh nachzuweiſen iſt, wie das des Geſchlechts v. **Borck**.

Es verleiht 1186 Herzog Bogislav I. der Probſtei der Camminer Domkirche das Schloß Lubin mit den zugehörigen Gütern. Unter den Zeugen dieſer Urkunde erſcheinen **Jenik**, **Jorogneus** und **Pribislaus**, **filii Borkonis**. Es iſt dies der erſte dem Schreiber dieſes bekannte urkundliche Nachweis über die Familie.

Weiter zurück zu gehen heißt ins Gebiet der Vermuthungen und unſichern willkürlichen Annahmen treten, da es bekannt, daß Familien-Namen noch nicht gebräuchlich waren, und die älteſten pommerſchen Urkunden ſelbſt das Jahr 1140 nicht überſchreiten, hiermit alſo, auch wenn die Urkunden ihrer Siegel noch nicht beraubt wären, jeder authentiſche Nachweis aufhören muß.

Noch 1262 heißt es unter den Zeugen der Urkunde nach welcher Herzog Wartislav III. die Stadt Greifenberg **fundirt** und **dotirt** **Dominus Borco**. Es iſt alſo ſelbſt hier noch immer nicht mit Gewißheit zu beſtimmen ob Borco, Geſchlechts- oder Vorname ſein ſoll.

Zwar tritt 1265 ein **Comes Hinricus Bork** als Zeuge in einer Urkunde des Biſchofs Hermann von Cammin auf; allein es ſteht dieſer Fall vereinzelt da. Wie es in den ältern Genealogien heißt, daß in dieſer Zeit **Kazimarus** B. in den Urkunden auftritt, iſt nicht der Fall, zwar kommt jener Name oft mit dem Namen **Borco** zuſammenſtehend vor, es findet ſich zwiſchen beiden aber immer der trennende Punkt. In der Urkunde von 1271, nach welcher Barnim I. dem Uckermünder Kloſter, (ſpäter Jaſenitz), das **jus patronatus** der Kirche zu Gollnow giebt, (welche Stadt damals Fredeheide heißen ſollen); heißt es zuerſt unter den Zeugen „**Borco domicellus de Lobis**“ und wird hier alſo unzweifelhaft hingeſtellt, daß der Name dem in Rede ſtehenden Geſchlechte angehört. Hierher gehören jedenfalls auch Jacobus und Nicolaus, Herren v. Lobeſe, welche 1295 dem Cösliner Kloſter das Patronat der Kirche zu Degow nebſt 4 Hufen gaben, welche Schenkung der Biſchof oder wie es in der Urkunde heißt **electus de Camin** beſtätigt. 1297

verkaufte **Borco Domicellus** in Lobeze dem Cösliner Kloſter ſeine Lehngüter in dem Dorfe Cemoyele für 83 Mark. **Nicolaus Borco**, Ritter und Borco Borante, laſſen 1306 durch ſchiedsrichterlichen Spruch des Grafen Otto v. Eberſtein und Lubbert Glaſenapp ihre mit dem Kloſter Dargun, wegen der Grenzen von Sorenbom und Barenhagen, geführten Streitigkeiten beilegen. **Borko** der ältere, Ritter, **Borko**, **Nicolaus Borke**, **Bernard Borke** und ihre Erben geben den Herzogen Bogislav, Barnim und Wartislaus als Erſatz der für ſie aufgewandten Koſten die ihnen in der Abtey Belbuck verpfändete Bede zurück. Es geht jedoch aus dem vorliegenden Material nicht hervor, wann ihnen dieſe Bede verpfändet ward.

Die vorſtehend aufgeführten Urkunden ſind die älteſten welche zur Einſicht des Verfaſſers vorlagen und geben zur Genüge an, ob es möglich mit Sicherheit weiter zurückzugehen.

Ob dies Geſchlecht wendiſchen, ob deutſchen Urſprungs bleibe dahin geſtellt. Gewiß iſt aber, daß es ſchon ſehr früh mächtig genug war, den Landesfürſten Trotz zu bieten.

Es ſteht geſchichtlich feſt, daß die **Borken** ſich lange weigerten ihre alten Erb- und Stammgüter von den Landesherrn als Oberlehnsherrn mittelſt Eidesleiſtung zu Lehn zu nehmen und dies nur von den neuen Lehen zugeſtanden, die ihnen von den Landesfürſten ſelbſt verliehen worden. Dieſe Befreiung von der Lehnsempfängniß behaupteten ſie bis ums Jahr 1567, wo ſie ſich unter der Regierung der Herzoge Johann Friedrich und Barnim dazu bequemten, jedoch mit der ausdrücklichen Proteſtation: daß ihnen dies an ihrem Erbe und Gerechtſamen nicht nachtheilig ſein ſollte. Auch erlegten ſie während der Regierung der Pommerſchen Herzoge keine Kanzlei-Gebühr für ihre Lehnbriefe.

Nach den ältern Familiennachrichten theilte ſich das Geſchlecht ſchon im 13. Jahrhundert durch die Söhne des **Caſimir**, **Wulff** und **Hero** in 2 Hauptlinien, die Regenwalde-Stramehlſche und die Labes-Wangerinſche.

Digitized by Google

Der Begründer der erstern, **Wulff** erscheint in den Privilegien der Stadt Labes von 1288 und setzte sein Sohn **Jacob** welcher noch 1348 gelebt die Linie fort. Er erbaute Stadt und Schloß **Wolffsburg** welche später zerstört wurden.*) Seinem Sohne **Ulrich** erlaubten 1385 die Herzoge Bogislav und Wartislav das Dorf **Nothhagen** dem deutschen Orden zu verkaufen. Durch seine drei Söhne **Wolff, Brandt** und **Hans**, theilte sich diese Hauptlinie in 3 Zweige. **Ulrich**, Enkel des **Wulff**, Stammvater des ersten dieser Hauptzweige, überließ 1464 seinen Antheil im Dorfe **Warsow** bei Stettin dem Joachim Mellentin. **Ulrich v. B.** der jüngere zu diesem Zweige gehörend, gerieth 1582, wahrscheinlich in Folge verweigerter Lehnsuchung, mit dem Herzoge Johann Friedrich in einen Streit, der den Charakter damaliger Zeit bestimmt genug hinstellt.

Wegen einer geringen Geldschuld wurde nämlich ihm unwissend die Execution verfügt. Der Landrenter welcher hiermit beauftragt war, wurde von dem **v. B.** in Wegtreibung der Schaafe verhindert und wurde ihm dies als Beleidigung der Fürstlichen Hoheit ausgelegt. Der Herzog verurtheilte ihn daher, daß er wegen Verletzung der Rechte einen Fußfall vor ihm thuen, öffentliche Abbitte leisten, und außerdem eine Geldstrafe von 5000 Thaler bezahlen sollte. Obgleich nun die beiden ersten Punkte erfüllt wurden, so wollte der Herzog die Geldstrafe doch nicht erlassen. **Ulrich v. B.** wandte sich daher an das Kaiserliche Reichskammergericht. Während der Apellation bemächtigte sich der Herzog jedoch als Ersatz für die auferlegten 5000 Thlr. Strafe der Güter **Karnitz** und **Elwershagen** nebst Zubehör gewaltsamerweise.

---

*) Die Descendenz eines zweiten Sohnes von **Wulff**, Namens **Matz** erloschen mit dem Urenkel desselben, ebenfalls Matz geheißen. Nach dessen Tode wurde um das Jahr 1563 wegen der Lehnsfolge in dessen Gütern ein Streit geführt, dessen Entscheidung sowohl, als die darin beigebrachten genealogischen Nachrichten und Documente es bestätigen, daß die Regenwalde-Stramehlsche Linie, welche sich wieder in 3 Branchen theilte, den Ulrich, des Wulff Enkel, als gemeinschaftlichen Stammvater anzusehen hat.

Digitized by Google

Hierbei ſagt **Ulrich** v. B. verblieb es aber noch nicht, ſondern es habe Fürſtliche Gnaden auf und bei Elwershagen 100 Haupt Rindvieh, 12 Zugochſen, ſiebenthalb Stiege Schwein, neben einer großen Zahl von Hühnern und Gänſen, 700 Stiege Roggen, 500 Stiege Hafer, 200 Stiege Gerſte, Buchweizen u. a. behalten, von Karnitz aber einen großen weiten Boden voll, bis an die Balken hinan, ausgedroſchenen Roggens, 200 Stiege Haber, 500 Schaafe, darunter 250 tragend geweſen, ſammt einer großen Anzahl Hüner und Gänſe, auch die Hengſt und Mutterfüllen, dazu 500 Faden Holz; an dürrem und geräucherten Fleiſch 42 Hammel, 45 gedörrte fette Gänſe und 400 Würſte ꝛc.

Den ganzen ihm zugefügten Schaden, giebt **Ulrich** auf mindeſtens 10,000 Thlr. an.

Der Prozeß muß lange geſchwebt haben; denn 1589 wird **Ulrich** erinnert, daß, obgleich ihm 2000 Thlr. erlaſſen ſeien, er doch mit der Zahlung des Reſtes noch hinterſtellig ſei. 1598 hatte er noch 250 Thlr. zu zahlen, es wurden ihm jetzt aber auf ſein Bitten die abgepfändeten Schaafe wieder gegeben.

1597 trat er ſeinem Sohne **Otto** die Güter **Roggow** und **Zeitlitz** ab, damit ſie nicht, wenn er von ſeinen Creditoren gedrängt würde in fremde Hände fielen. **Melchior Felix**, Königl. Preuß. Oberſt-Lieutenant und Kommandant zu Drieſen verkaufte 1731 dem Hauptmann Otto Adrian v. Edling einen Theil von **Stramehl** mit lehnsherrlichem Conſens.

In dem zweiten Hauptzweige von **Berndt** (**Brandt**) abſtammend, tritt deſſen Enkel **Jürgen** auf **Stramehl**, **Regenwalde** und **Zozenow** als Pommerſcher Hofmeiſter, ſpäter als Hauptmann zu **Treptow** a. T. auf. Ihm gab Herzog Bogislav 1506 eine Angefälls-Verſchreibung auf das halbe Dorf **Rackitt**, welches Peter Rene zu Lehn trug. Auch wurde er 1527 von den Herzogen George und Barnim mit den Gütern **Krienke**, **Suckow**, **Carvin**, **Rovetzow** und **Gnitze**, welche früher v. Lepellſche Lehne waren und durch den Tod des Brünneke v. L. eröffnet wurden, belehnt, wogegen er das Amt Treptow abtreten ſollte. **George** oder **Jobſt** v. B., er beſaß die Güter **Molſtow**,

Zozenow und die Krienkeſchen Güter und iſt der Stammvater der v. Borck in Vorpommern. Er ſuchte wegen ſeiner Güter auf Uſedom Belehnung, welche ihm zwar abgeſchlagen wurde, indeß ward er 1558 den 12. Auguſt protocollirt. Sein Sohn Jobſt, Land- und Hofrath von Barnim XI., Hauptmann zu Saßig, auf Regenwalde, Stramehl, Carow und Prochnow, erhielt 1632 von Herzog Bogislav eine Verſchreibung, wonach ihm derſelbe wegen geleiſteter Dienſte ein Gnadengeld von 3000 Thlr. zuſichert. Da dieſe Summe aber nicht gleich gezahlt werden konnte, ſo verlieh ihm der Herzog das Dorf Pegelow, worin derſelbe 24 Hufen beſaß, unter der Bedingung das Gut gegen Bezahlung der 3000 Thlr. wieder einzulöſen. Dieſe Verſchreibung wurde 1636 noch um 1000 Thlr. erhöht. Sein Sohn Barnim verkaufte 1646 dieſe von ſeinem Vater ererbten Verſchreibungen für 2260 Thlr. 24 Schill. an Philipp Rothen und deſſen Erben zum todten Kauf. Matz, ebenfalls ein Sohn des George, geb. 1577 den 29. September, Geh. Rath, biſchöflicher Ober-Kämmerer und Hauptmann auf Friedrichswalde, auf Regenwalde, Stramehl, Zozenow, Molſtow, Premslaff und Crienke. Ihm und dem Wolgaſtiſchen Kanzler Phil. v. Horn, ertheilte der Herzog Bogislav 1525 die Anwartung auf das Buggenhagenſche Gut Brock. George Friedrich geb. 1611, er vertauſchte Wopersnow, Wisbur und einige Beſitzungen in der Neumark gegen Altwigshagen, Lübs und einen Theil in Damnitz, ſo Bogislav v. Schwerin beſeſſen. Sein Sohn Franz Felix erhielt als ein Verwandter von Curt Detloff Schwerins Wittwe den Schwerinſchen Antheil zu Putzar, erwarb während der Zeit ſeines Beſitzes mehreres in Strettenſee dazu, welche Antheile aber von dem General-Lieutenant Dettloff v. Schwerin, wieder eingelöſt wurden. Ein zweiter Sohn Paul Wedig geb. 1641, war Königl. ſchwediſcher Rittmeiſter, dann Hauptmann auf Pudagla, 1682 Oberjägermeiſter von Pommern und Rügen, 1691 Schloßhauptmann und Regierungs-Rath zu Alt-Stettin und 1696 Obriſt über die Lehnpferde in Pommern und Rügen. Ein dritter Sohn Caspar Otto ſtarb 1714 als letzter Deſcendent des Georg Friedrich und kamen dadurch die Güter deſſelben im

Besitz des George Heinrich, welcher 1660 geb., nachdem er den Feldzug in Ungarn mitgemacht, 1693 auf Dammen in der Uckermark wohnte. Nach dem Tode seines Bruders Felix fielen ihm die Güter Schowanz und Zozenow zu. In Gardin kaufte er von dem Kammerherrn v. Bonin einen Hof mit 2 Hufen, tauschte 1704 in demselben Dorfe 2 Höfe und 4 Hufen von den v. Witten gegen einen Hof in Natzmersdorf. Friedrich Wilhelm v. B., ihm überließ sein Bruder Ernst Ludwig 1746 die Güter Zozenow und Gardin c. Mit Bewilligung seines Bruders verkaufte er dieselben aber 1747 auf 25 Jahre an den Oberst-Lieutenant Carl Friedrich v. Platen. Er starb ohne Erben und sein Bruder, Ernst Ludwig, welchem in dem brüderlichen Theilungsvergleich von 1729 die Güter Molstow und Schowantz zugefallen waren und der nach dem Tode seiner Schwester Sophie Charlotte v. Platen auch Zozenow und Gardin c erbte, vermachte diese Güter laut Testament dem Hauptmann Bogislav Heinrich v. Kleist auf Raddow als Fideicommissarius. Erdmann Curt Felix v. B. geb. 1716, Domprobst zu Colberg, Besitzer der Güter Altwigshagen c. p., Heinrichshoff, Minenhof, Annenhof, Curtshof, Finkenbrück, Damnitz, Lübs, Eriencke, Gumzin, Suckow, Grabow und Büssow. Nach seinem Tode besaßen seine drei Söhne die Güter gemeinschaftlich, außer diesen auch Negrep und Dieckhorn in Hinterpommern. Annenhof aber hatte der Vater bei Lebzeiten dem George Friedrich Ludwig abgetreten und besaß derselbe dies, und das 1792 gekaufte Gut Aurose für sich allein.

Hans v. B., der Stammvater des dritten Hauptzweiges dieser Linie, erhielt von dem Herzog Erich 1540 die Anwartschaft auf das Vidanten Lehn zu Regenwalde. Von seinen 3 Söhnen Claus oder Johann? Hans und Hans. Letzterer, Landvoigt zu Greiffenberg und Rügenwalde, trat den halben Theil der Regenwalder Güter an Carsten v. Borck ab. Ihm ertheilte Herzog Philipp 1540 einen Lehnbrief über seine väterlichen Lehne zu Regenwalde und das ihm zugesprochene Angefäll der Vidanten Lehne. Einer seiner Söhne Anton, ging ohngefähr 1529 nach Preußen, wo er dem Markgrafen Albrecht I.

Digitized by Google

ersprießliche Dienste leistete, welcher ihn dafür mit Quitainen und Ramten belehnte. Andreas, ein Bruder des vorerwähnten, wurde 1561 mit Conow belehnt, welches er, von dem v. Conow gekauft hatte. Hans Albrecht, ein Sohn des Anton auf Fredenow, war Landhofmeister, Regimentsrath und Obermarschall in Preußen von 1606 bis 1629. Sein Bruder Andreas der ältere bekam 1593 in der Erbtheilung halb Stargord und ¼ in Kankelfitz. Nach dem Tode seiner zweiten Gemahlin, trat er seinem Sohne Henning das Haus Regenwalde mit allen Pertinentien ab und baute sich in Kankelfitz einen Rittersitz. Fabian des Achatz Sohn auf Ramten und Quitainen geb. 1589, war Preuß. Obermarschall und Administrator zu Marienburg. Er ward 1618 Hauptmann zu Morungen und Liebstadt, 1621 Landrath und Voigt zu Fischhausen, 1630 Statthalter und Administrator der sequestrirten Oerter im Marienburgischen District, und 1632 Obermarschall. Er starb 1632. Adrian v. B. auf Stramehl, Regenwalde und Stargord. Ihm fielen 1680 von dem Kammerrath Joachim Friedrich v. B. die Lessentinschen Lehne zu, worüber er mit Melchior Heinrich v. Wedell in Streit gerieth. Anton geb. 1623 besaß laut Lehnsprofession von 1650 Regenwalde mit einigen Bauern in Dorow und Labuhn, Kankelfitz, Lessenthin, Raddow, Wolkow, Patzke, Ornshagen und Neuhöfchen, das Gut Kankelfitz veräußerte er 1651 an Adrian v. B. auf Labuhn. Ernst Matthias, des Adrian Sohn auf Stargord, Regenwalde, Labes, Stramehl, Premslaff, Doberitz, Rauden und Bliskendorf. Er löfete 1720 von Christoph v. Thun das Gut Lessentin ein, trat es aber seinem Brudersohn, dem Major Andreas Matthias ab, kaufte Premslaf von Ernst Christoph v. Borck und vertauschte Doberitz an Adam Heinrich v. Listen, gegen Güter in der Niederlausitz. Er starb 1728 als sächsischer Generallieutenant. Ernst Adrian auf Stramehl, Carow, Labes, Parnow, Hauptmann in Churfürstlichen Diensten. Er verkaufte in Elwershagen einen Hof mit 1½ Hufen und in Niederhagen einen Hof mit 2 Hufen an den General-Major Ernst Matthias v. Borcke, 3 Höfe und 6 Hufen in Dübzow an

den Obriſten v. Wolffrath und in Sager einen Hof mit 2 Hufen und ½ Koſſäthenhof an den Freimann Gaudes. Einen Theil von Stramehl überließ er 1714 dem Hauptmann Otto Adrian v. Edling wiederkäuflich, und 1738 ſeinen Creditoren das Gut Tarnow die es 1740 dem Jacob Klug verkauften. **Adrian Bernhard**, geb. den 21. Juli 1668 zu Döberitz, geſtorben 1741 den 25. Mai. Er war Königl. Preußiſcher General-Feldmarſchall, Wirklicher Geh. Staats-, Kriegs- und Kabinets-Miniſter, Gouverneur der Feſtung Stettin, Dompropſt zu Havelberg und Amtshauptmann zu Colbatz. Nach der Thronbeſteigung König Friedrich **II.** ward er den 28. Juli 1740 mit ſeiner Descendenz in den Grafenſtand erhoben und ihm folgendes Wappen ertheilt:

Im goldenen Felde das Stammwappen der **v. Borck**, zwei rothe flüchtige Wölfe, auf dem Kopfe eine goldene Krone, um den Hals ein goldenes, mit einem Ringe verſehenes Halsband. Auf dem gekrönten Helm ein wachſender rother goldgekrönter Hirſch von 10 Enden, um den Hals ein mit einem Ringe verſehenes goldenes Band. Helmdecken roth und golden. Als Schildhalter zu jeder Seite ein ſchwarzer rückwärtsſehender Adler mit goldener Krone, goldener Bewährung, goldenen Kleeſtengeln in den Flügeln und roth ausgeſchlagener Zunge. **(Tab. XLIV).**

Er beſaß die Güter Stargord und Croſſin. Durch ein Reſcript vom 29. Juni 1722 ward er als Lehnträger und künftiger Lehnmann in Anſehung der Güter Laſſehne und Timmenhagen c. p. zur Erbfolge für ſich und ſeine Leibeserben verſtattet, auch am 14. September damit beliehen. Das Gut Pomellen löſte er als Wuſſowſches Lehn von den Gläubigern ein und tauſchte Ladentin gegen das Gut Sparrenfelde. Sein Sohn **Heinrich Adrian**, geb. 1715 wurde 1751 Oberhofmeiſter des Kronprinzen von Preußen und ſtieg bis zum General der Cavallerie. Er beſaß die Güter Stargordt, Croeſſin, welches er von ſeiner Mutter erbte, Henckenhagen, Lappenhagen, Wendhagen, Timmenhagen, Laſſehne, Nitckenhagen, Pomellen und Ladenthin. Das Gut Stargordt fiel ihm im Theilungsvergleiche 1752 für 14,000 Thlr. zu, und erhöhte er deſſen

Werth bedeutend durch landwirthſchaftliche Verbeſſerungen, (ſiehe die von ihm herausgegebene Beſchreibung der Stargordſchen Wirthſchaft.) Sein Sohn **Friedrich Heinrich Chriſtian**, ſtarb den 4. Juni 1790 ohne männliche Erben und gingen die Laſſehnſchen Güter durch ſeine Tochter **Ulrike Bernhardine** an den Landſchafts-Director Heinrich Auguſt v. Arnim auf Heinrichsdorf in Weſtpreußen über. Das Gut Stargordt ging auf die nächſten Agnaten über, den Preuß. Obriſt **Friedrich Adrian** und den Heſſen-Caſſelſchen Obriſt **Ernſt Leopold**, die es aber den 30. November 1790, dem **Carl Philipp Ludwig** abtraten; auch kaufte er 1794 von den Gebrüdern **Anton Adrian** und **Philipp Joſt Achatz v. B.** die Güter Schowanz, Molſtow und Zozenow, wogegen er 1826 und 27. an Ernſt v. Bülow auf Cummerow die Güter Regenwalde, Dorow, Flackenhagen, Labuhn, Höfchen, Grünhof, Luggewin, Ornshagen und Patzig, für 168,900 Thlr. erblich abtrat; jedoch mit Ausſchluß der zu Regenwalde gehörigen in Garden belegenen Bauerhöfe. **Ernſt Auguſt Philipp v. B.**, Landrath auf Kankeſitz, kaufte 1795 von Carl Friedrich Ernſt v. Wedell die Güter Faulenbenz a und b, und von dem Kammerherrn Caeſar v. St. Julien 1798, das Gut Reichenbach. Das erſtere veräußerte er ſogleich wieder an den Ritterſchafts-Rath Carl Friedrich v. Heyden, das andere 1801 an den Hauptmann Otto Friedrich v. Wobſer. **Carl Heinrich Otto** kaufte 1805 von der Ehegattin des Hauptmann Joh. Friedrich v. Schwichow das Gut Alt-Damerow, veräußerte es aber ſchon 1808 wieder an den Kriegsrath Joh. Sam. Petermann.

Die Labes-Wangerinſche Hauptlinie, von **Hero** abgeleitet, theilte ſich durch die drei Söhne von **Claus**, Enkel des **Hero** in die 3 Hauptzweige: a. die Labes-Woitzel-Wangerinſche, b. die Schönwalde-Falkenburg-Panſinſche und c. in die Grabow und Roſenfeldeſche.

Claus der jüngere, Stammvater des Labes-Woitzel-Wangerinſchen Zweiges, hinterließ einen Sohn, **Erasmus**, deſſen Sohn **Claus**, Voigt zu Greiffenberg, verkaufte 1480 das ihm vom Herzog Erich verliehene Gut Ninekow an den Bürgermeiſter Hans Ahlshagen zu Nigen-

Digitized by Google

Treptow für 2000 Mark. Anton v. B., bekennt sich 1581 dem George Rhöda, Gemahl seiner Schwester Barbara, zu einer Schuld von 4000 Fl., wofür er ihm mit Consens seines Vaters Daniel und seines Bruders Henning, seine 6 Höfe zu Silligsdorf und 2 Höfe und 1 Kossäthen im Dorfe Polchow unterseßt. Christoph Friedrich, † 1690, er beſaß Gr. und Kl. Borkenhagen, 2 Bauerhöfe in Haſelen, Roggow und Salmow, ½ von der Wangerinſchen Waſſermühle und eine Windmühle vor Borkenhagen. Henning, Hofrath und Landvoigt zu Greiffenberg, auf Labes, Woitzel und Zulzeſitz. Er erhielt 1646 nebſt George v. Zitzwitz die Anwartſchaft auf die von Winterfeldſchen Lehne, er ſtarb 1670. Seine Güter Woitzel nebſt dem dazu gehörigen Vorwerk Nieder-Aalkiſt und das große Gut Zülzeſitz, wurden von ihm in Concurs geſetzt und von den Gläubigern 1689 für 14,000 Thlr. dem Hofrath Felix v. Podewils verkauft. Chriſtoph Friedrich Bernd, des Döring Joachim Sohn, Landrath des Borken Kreiſes, geb. 1689. Ihm fielen nach dem Tode ſeines Vaters die Lehne Wangerin b, mit den dazu gehörigen Gütern Polchow b, ein Theil von Henkenhagen a, Gr. Borkenhagen a und Kl. Borkenhagen zu; auch löſte er die alten v. Borkſchen Lehne Glietzig c, Labes d und die dazu gehörigen Güter Ninekow, einen Theil von Henckenhagen a, Mühlendorf c, Neuenkirchen b, Pipenhagen a und Prützenow a 1723 für 17300 Thlr. von den Erben des Rittmeiſters Hans Adam und des Hauptmanns v. Doſſow ein. Von ſeinen Söhnen beſaßen Friedrich Wilhelm und Johann Carl Chriſtoph die vom Vater ererbten Güter gemeinſchaftlich bis 1772, wo ſie ſich dergeſtalt auseinanderſetzten, daß ſie dem Friedrich Wilhelm zu 5 Pret. für 56623 Thlr. 19 ſgr. 9 pf. zufielen und ward er 1775 inveſtirt. Er ſtarb 1804. Mit ſeinem Bruder Chriſtoph Friedrich ſtarb 1828 dieſer Zweig aus, und fielen alſo die Güter der zweiten Hauptlinie anheim. Es meldeten ſich als Agnaten die Gebrüder Major Otto Chriſtoph zu Frankenſtein und der Major Heinrich Chriſtian zu Stettin.

Digitized by Google

Die Schönwalde-Falkenburg-Panſinſche Linie, geſtiftet von **Hennig** einem Bruder **Claus** des jüngern.

Ein Enkel des **Henning**, **Heinrich**, der ſchwarze Ritter genannt, kaufte 1470 von den v. Wolden die Stadt **Falkenburg** in der Mark nebſt dem Schloß und einigen Dörfern. Er erhielt die Anwartung auf der Vidanten Güter zu Regenwalde und gelangte nach dem Erlöſchen derſelben zum Beſitz. Ebenſo ward ihm die Anwartſchaft auf des Claus Schwochow Lehn zu Schwochow und Neuen-Grape. 1487 ward er mit Claus Troyen Güter in Lenz, 1493 mit des Andreas und Thomas, Gevettern der Gewiſken Güter in Damerſitz und Roſenow belehnt. 1484 trat der Herzog ihm das Schloß Satzig auf ſeine Lebenszeit ab. 1493 kaufte er das Schloß **Panſin**, **Barskewitz** und **Brüſewitz** von George von Schladerndorf, Heermeiſter zu Sonnenburg. Von ſeinem Sohne **Carſten** wurde dem Herzoge 1498 das Schloß Satzig zurückgegeben. 1506 belehnte ihn der Herzog mit allen ſeinen Gütern und den Gnadenlehnen, welche ſein Vater beſeſſen, nämlich:

„**Ravenhorſt**, **Jazel** und **Wolfyn**, dat de Smelingen plegen tho hebbende, **Bocholte**, dat em loß gefallen is von Jakop Kartlowen, wat Jacop ſamgt to dem Lentze heft, dar to alles wat Curdt Kretlow yn unſen Landen von uns gehat heft alßo Ryhbekarth ganß vnn wat he beſeten heft to Medewyſſe vnnd Wittenfelde, item verleyn houen vnd eluen kathen to Damenyſſe vnd eluen plugdenſte myt ſösundrüttig houen vnd ein ſchultenamt mit ſors houen vnde achte Kotten to Troßenow, de de Gniſſze plegen to hebbende, mit ſampt diſſen nageſcreuenen guderen van angefallen de noch nich vorleddiget vnn losgefallen zynt. Drewes Brederlow alze gantz-Erenberge vnn wat de Zozenowen to ſlawe und Jolhin un ſus ynn vnſen landen hebben Simon von Guntersbergs Gut Petznigk, Claws Smuggerow gut to Grabow vnn wat **Karſten Borke** van ſynes Vatern wegen in dem Dorpe **Grapow** hat, der Vidanten gut vnn achtentheil am Stadeken vnn Walle Regenwalde, vnn wenn **Hans Borke** vnn ſyn Vaterbroder ohne mennliche Leibeserben ſterben ſollte dat gut was er von den Vidanten hatte."

Wulff v. B., Ritter zum heiligen Grabe. Herzog Bogislaus beſtallte ihn 1520 zum Landvoigt von Greiffenberg, Herzog Barnim 1541 zum Hofmarſchall. 1514 ertheilte ihm Herzog Bogislav das Gnadenlehn und Angefäll auf Tyde Krumels Güter in Neuendorf. Von Andreas v. Schlieben und Balthaſer v. d. Marwitz, Bevollmächtigte des Johanniter-Ordens, kaufte er 1545 die Comthurei Zachan erblich für 24000 Fl. Er hatte das Städtchen Zachan aber ſchon 1551 dem Herzog Barnim abgetreten, denn derſelbe bekennt ſich in dieſem Jahre dem **Wolff** für das ihm verkaufte Städtchen Zachan zu einer Schuld von 8000 Fl. Es muß aber die Zahlung ſehr unregelmäßig erfolgt ſein, da **Wolf B.** gegen die Herzoge Barnim und Philipp klagbar geworden war; dieſe Klage aber 1553 aufhob und dem Herzoge das Städtchen mit allem Zubehör für 24000 Fl. überließ. **Matz**, Comthur zu Wildenbruch, Herzog Philipp I. Rath und Obereinnehmer zu Stettin. Er gerieth mit dem Churfürſten v. Brandenburg in Streit. Als dieſer nemlich 1557 auch in Falkenburg, wie in den andern Städten der Mark die Acciſe einführen wollte, widerſetzte ſich **Matz v. B.** dieſem Verfahren. Der Churfürſt gab aber ſeinem Befehle dadurch Nachdruck, daß er Truppen nach Falkenburg ſchickte, um daſſelbe zu belagern. **Matz** begab ſich unterdeß von da weg und der Markgraf nahm nun von ſeinen Gütern Beſitz und erklärte den v. **Borck** derſelben verluſtig. Dieſer beſchwerte ſich darüber bei dem Reichskammergericht zu Speyer und währte der Streit über 20 Jahre bis er endlich durch die Vermittelung des Churfürſten Auguſt von Sachſen und des Herzogs Julius von Braunſchweig 1576 zu Torgau beigelegt wurde. In Folge dieſes Vorfalles wurde nun die Familie v. B. genöthigt ihre Forderungen an das Dorf Bircho, die Afterlehen und die Anwartſchaft auf die in ihren Lehnbriefen verzeichneten Angefälle ſchwinden zu laſſen. **Heinrich**, des vorangeführten Sohn, erhielt mit ſeinem Bruder **Franz** auch die, durch den Tod ſeiner nächſten Vettern erledigten Labesſchen Güter mit Ausſchluß der Feldmark Ritzenow. Es wurden ihnen dieſe jedoch vorenthalten, weil ſie unter dem Vorwande eines beſondern Privilegiums ſie nicht zu Lehn ſuchen noch nehmen wollten; da ſie ſich aber endlich doch dazu verſtanden,

Digitized by Google

so wurden ihnen diese Güter nur in Betracht der Verwandtschaft, nicht aber der gesammten Hand wegen eingeräumt. Herzog Johann Friedrich kaufte 1590 von ihm sein Antheil von Rosow und Damerstitz für 7500 Fl. und legte es zu dem von ihm neuerbauten Jagdschloß und Amt Friedrichswalde, so vorher zum Sacke hieß, und wozu er auch noch das von den Dewitzen erstandene Gut Darz fügte. Laut Vertrag von 1600 verkaufte er mit Bewilligung seines Bruders Franz an Peter v. Edeling die Dörfer Ravenhorst und Medewitz. Seine väterlichen Lehne Ribbecard, Voltzin, Jatzel und was dazu im Dorfe Wittenfelde belegen, wurde, um seine Gläubiger zu befriedigen abgeschätzt und von Peter v. Wolde für diesen Preis angenommen; auch verpfändete er einen Antheil im Dorfe Lenz. Im Jahre 1600 wurden die beiden Brüder auch wieder im Besitz von Falkenburg gesetzt; jedoch wurde Neuhof trotz aller Protestation der Familie zurückbehalten und ließ der Churfürst, weil es ihm auf seinen Reisen nach Preußen bequem lag, daselbst ein neues Schloß erbauen. Ein Sohn des Franz, Matz v. B., hinterpommerscher Landrath und Ober-Kämmerer. Er überließ 1663 das Gut Schwochow a seinem Schwiegersohne dem Amtshauptmann Matthias von Zastrow und werden die v. Borck 1725 mit der Einlösung präcludirt. Martin ein zweiter Sohn des Franz ward 1622 Churbrandenburgischer Kammerjunker, machte dann während 5 Jahre bedeutende Reisen über fast ganz Europa und wurde 1653 Pommerscher Landrath. Er besaß durch die Erbtheilung die Güter Labes und Schönwalde. Ein Lehnbrief über Falkenburg, den nun sein Bruder Martin 1644 verlangte, wurde ihnen nicht ertheilt „weil sie ein Mehreres als ihrem Vater restituirt worden, gerne hinein gebracht gesehen hätten, dessen man aber Bedenken gehabt." Philipp Adrian, ein Sohn des Matz, überließ seinem Schwiegersohne Peter George v. Puttkammer und dessen Gemahlin Eva Deliana v. Borck, welchen auch das in Concurs gesetzte Gut Lenz a, wegen des Brautschatzes und der von den Gläubigern an sich gebrachten Forderungen gerichtlich zuerkannt wurde, das Gut Pansin nebst dem dazu gehörigen vierten Theile der Holzung, der Henkenhagen genannt. Franz Heinrich erhielt in der brüderlichen Erbthei-

lung die Güter Labes, Unheim und Reckow nebst Zubehör, als 2 Bauern in Prützenow, 6 Bauern in Piepenhagen, 1 Kossäthenhof in Mühlendorf, einen Antheil an der Holzung der Henkenhagen genannt, und die Hälfte der Mühlenpächte aus der Wangerinschen und Lotznitzschen Mühle. Glietzig a nebst den dazu gehörigen 2 Bauerhöfen in Neuenkirchen, kaufte er 1704 für 2500 Fl. von seinem Bruder dem Hauptmann, nachmaligem General-Major **Friedrich Wilhelm v. Borck**. Seinem Bruder **Friedrich Wilhelm** fielen in der brüderlichen Erbtheilung die Güter Wangerin a, Wurow und Glietzig zu. **Martin Adrian**, Königl. Preuß. Pommerscher Vice-Kanzler und Hofgerichts-Präsident auf Schönwalde ꝛc. Er ward 1713 mit Falkenburg und 1724 mit dem neu acquirirten Vorwerk Jacobsdorf und 8 Hufen und 1 Kossäthen in Schönwalde belehnt. Auch kaufte er 1721 einige Theile in Rosenow und Sager von Adam und George v. Podewils für 4700 Fl. Sein Bruder **Arndt Philipp**, kaufte 1723 von den v. Manteuffel das Gut Cölpin a erblich, und wurde ihm dasselbe also zum neuen Lehn verliehen, daß $\frac{2}{3}$ des Kaufpreises zum Allodium vorbehalten werden. **Philipp**, des **Matz Adrian** Sohn, ward 1713 belehnt mit dem Schlosse und der Stadt Falkenburg, dem Dorfe Hundskopf nebst den Vorwerken Plago und Calenzig, halb Dietersdorf, Zülshagen, nebst dem Lehnschulzengerichte, worüber ein besonderer Lehnbrief ertheilt wurde, Dahlow, Wutzig und Grünow, halb Zezin, Klebo, Teschendorff, Friedrichsdorf, Gersdorf und einem Antheile in Birkholz. **Georg Matthias***) auf Labes, Falkenburg ꝛc. verkaufte 1728 mit Genehmigung seines Bruders das Gut Buchholz an Albrecht Friedrich v. Bröcker für 14000 Thlr. **Ernst Friedrich v. B.**, verkaufte 1775 dem Franz Ludwig Georg v. Puttkammer das Gut Panfin erblich für 47000 Thlr. und die dazu gehörige Holzung Henkenhagen für 4800 Thlr. **Bogislaff Christoph**, ihm fielen nach dem Tode des Geh. Rathes **Martin Adrian** die Güter Schönwalde, Jacobsdorf,

*) In einer genalogischen Nachweisung betreffend die Successionsrechte der Schloßgesessenen v. Borck Vol. III. Act. Fol. 19. Georg Balzer genannt.

Rosenow und ein Theil in Sager zu. In dem Theilungsvergleiche von 1736 erhielt er Cartlow, auch besaß er Cölpin a. 1737 kaufte er von Otto Adrian v. Edling einen Theil in Sager und einen andern Theil 1755 von Carl v. Birkholz. Das Gut Cartlow verkaufte er 1737 dem Obrist-Lieutenant **Franz Andreas v. Borck**, Rosenow mit dem dazu gehörigen Vorwerke Aalkist 1747 wiederkäuflich auf 30 Jahre dem Carl v. Birkholz, die Wasser und Windmühle zu Schönwalde 1751 für 625 Thlr. und eine bestimmte jährliche Pacht erblich dem Müller Gottlieb Michaelis. Nach seinem 1759 erfolgten Tode geriethen die Güter Jacobsdorf und Schönwalde in Concurs und wurden von der Königl. Regierung 1778 für 26250 Thlr. dem Freiherrn Friedrich Wilhelm v. Mehling zugeschlagen, und 1780 allodificirt. **Georg Balthasar**, er besaß Stadt und Schloß Falkenburg, Buddow, Zülshagen nebst Vorwerk Hühnenberg, Teschendorf, Hundskopf, Plago, Calenzig, Dietersdorf nebst Rehberg und Brückhof, Gerßdorf, Clebow, Gr. Grünow und Dahlow. **George Friedrich**, er erhielt noch bei Lebenszeit seines Vaters von demselben 1771 Reckow und Gr. Borckenhagen und nach dessen Tod, Unheim, Köhne und Sagen. Reckow mit dem Antheil in Gr. Borkenhagen und Köhne, verkaufte er 1789 erblich an den General-Landschaftsrath v. Löper zu Stramehl, das Gut Sagen wurde ihm von der Baroneſſe v. Mirbach, **Eleonora v. Borck**, 1782 für 4690 Thlr. erblich überlaſſen. Nach seinem Tode fiel es seinen 4 Töchtern zu und ward 1797 bei der öffentlichen Feilbietung dem Amtsrath Johann Daniel Pecknandt für 15205 Thlr. zugeschlagen. **Ludwig Friedrich Christoph August**, kaufte 1794 von Magnus Hermann v. Wolfradt das Gut Cratzig für 26,500 Thlr., verkaufte es aber noch in demselben Jahre für 28500 Thlr. an den Landrath **Ernst August v. Borck**. Von **Stephan Benedict v. Bork**, kaufte er 1794 für 25000 Thlr. erblich das Gut Dühsow, verkaufte es aber für denselben Preis 1798 an August Friedrich v. Konow. Von dem Ritterschaftsrath Leopold v. **Heyden**, kaufte er 1796 erblich Elwershagen c. p. für 125000 Thlr. Carnitz nebst dessen Holzung für 40000 Thlr., kl. Raddow für

30000 Thlr. und die Kaveln in der Raddowſchen Heide für 20000 Thlr. 1799 kaufte er von Ernſt Bogislav v. Below das Gut Gr. Raddow für 35000 Thlr., Bienow nebſt den Vorwerken Philippsthal und Friedeberg, kaufte er 1798 für 36000 Thlr. von Georg Ludwig v. Bröcker, verkaufte es aber wieder 1802 für 33000 Thlr. erblich dem Lieutenant Franz v. Hartwig. Er löſte 1799 Roſenow und das dazu gehörige Vorwerk Kalkiſt für 14000 Thlr. ein, überließ es aber 1801 dem Ernſt v. Natzmer erblich für 34800 Thlr. Der Major **Leopold Wilhelm v. B.** trat ihm 1793 das Gut Unheim mit den Lehnrechten an Reckow für eine jährliche Rente von 155 Thlr. ab und überließ er daſſelbe 1799 für eine Wiederkaufsſumme von 25000 Thlr. dem Aug. Friedrich v. Konow auf 50 Jahre, dieſer trat aber ſeine Rechte 1801 dem Landrath **Ernſt Auguſt Philipp v. Borck** ab. Auch die Güter Wangerin, Wurow und Polchow überließ ihm der Major **Wilh. Leop. v. B.** 1796 und verkaufte er dieſe 1802 ſeiner Gemahlin erblich. 1790 cedirte ihm der Lieutenant **Carl Friedrich v. B.** ſeine Lehnrechte an Cölpin a und den ſämmtlichen übrigen v. **Borck**ſchen Lehnen für eine Abſtandsſumme von 1100 Thlr. Er ſtarb zu Stolpe und hinterließ einen noch minderjährigen Sohn **Conſtantin Felix Auguſt.**

Die Grabow-Roſenfeldeſche Linie.

Heinrich, wahrſcheinlich ein Enkel des **Vicke** oder **Victor**, Stifters dieſer Linie zu Wangerin, Labes, Grabow und Roſenfelde, wurde 1482 vom Herzog Bogislav X. mit den Schmelingſchen Lehnen Jatzel, Ravenhorſt und einem Theil des Gutes Volzin beliehen. Sein Urenkel **Otto**, geſt. 1552, hinterließ einen Sohn gleiches Namens welcher dieſe Linie allein weiter fortpflanzte, indem er 2 Söhne **Joachim** und **Otto** hinterließ. Ein Enkel des **Joachim, Joachim Rüdiger**, überließ 1725 das Gut Neuendorf mit Vorbehalt der Einlöſung, dem Landrath Daniel Friedrich Fleſche für 2000 Thlr. Roſenfelde, das er nach dem brüderlichen Theilungsvergleiche von 1717 erhalten hatte, trat er ſeinem Sohne **Joachim Friedrich** für 9000 Thlr. ab. Sein Bruder **Otto Chriſtoph**, 1740 General-Major in Heſſen-Caſſelſchen

Dienſten, bekam nach dem Tode des **Joachim Friedrich**, die Güter Neuendorf und Roſenfelde. **Chriſtian Rüdiger** auf Grabow, Buſſow, Mühlendorf und Gletzig, welches letztere er, nachdem er die v. Daſſowſchen Erben abgefunden, 1731 dem Kreis-Einnehmer Doepke für 1225 Thlr. auf 30 Jahre wiederkäuflich überließ; auch verpfändete er das Gütchen Labes an einen Kaufmann Köhnemann, ſeine Kinder löſten daſſelbe jedoch wieder ein. **Heinrich Theodor Ferdinand**, verkaufte mit ſeinem Bruder **Otto Ernſt Friedrich**, Roſenfelde und Neuendorf erblich, mit gänzlicher Entſagung der Lehnrechte 1780 dem Landſchafts-Direktor **Peter Matthias** v. B. für 15850 Thlr., kauften dagegen von ihm das Gut Rienow, überließen es aber ſofort wieder dem Major Friedrich Wilhelm v. Bröcker erblich für 8000 Thaler. Die Gebrüder **Otto Chriſtoph** und **Heinrich Chriſtian**, brachten durch Ausübung des Revocationsrechts Roſenfelde und Neuendorf in die lehntragende Familie zurück, worauf **Otto Chriſtoph** ſein Mitbeſitzrecht an ſeinen Bruder abtrat, welcher die Güter 1823 für 54000 Thaler ſeiner Ehefrau überließ. **Stephan Benedict**, ihm wurde 1781 das von Adam v. Eickſtedt in Concurs geſetzte Gut Dübſow für 8350 Thlr. zuerkannt, und verkaufte er daſſelbe 1794 für 25,000 Thlr. erblich dem Kammerherrn **Ludwig Friedrich** v. B.

Außer den beiden, bis hierher abgehandelten Hauptlinien des Geſchlechts iſt aber noch eine dritte vorhanden,

die Claushagenſche Linie.

Wenn es auch unzweifelhaft iſt, daß dieſe Linie dem alten Geſchlechte der v. B. angehört, was ſchon bei einer im Jahre 1686 vorgenommenen commiſſariſchen Unterſuchung der Lehnsſachen des Geſchlechts durch die Familie ſelbſt feſtgeſtellt wurde, ſo iſt es doch unmöglich ſie mit den andern Linien auf einen gemeinſchaftlichen Stammvater zurückzuführen und ſcheint ſelbſt der zu den Lehns-Succeſſions-Acten gegebene Stammbaum gleich zu Anfang in der gegebenen Stammfolge gänzlich fehlzugehen; indem der Bewidmungsbrief der Stadt Labes von 1460 eine durchaus andere Stammreihe hinſtellt. Es werden hier nemlich **Brand**, **Joachim** und **Hans**, Gebrüder, olde **Schier Borken** Sones genannt,

ſo wie junghe **Schier** und **Claus Brodern**, **Claws Borken** ſones. Am Schluſſe der Urkunde werden Olde **Schier** und **Claus** als Brüder aufgeführt; wogegen die erwähnte Stammtafel, welche ſich im Original in der Beresdorfſchen Kirche befindet, die Abſtammung umgekehrt angiebt.

Joachim v. B. auf Schönwalde klagte 1542 wider Matke zu Stramehl, wegen Reluition eines Hofes mit 2 Hufen in Gerzhagen. **Friedrich** 1618, Chur-Pfälziſcher Rath, Schultheiß zu Neumark und Verweſer des Hauſes Wolfenſtein, auf Labes, Zülzeſitz und Neuenkirchen erbſ., erhielt in der brüderlichen Erbtheilung 1595 das Gut Rienow, verkaufte es aber 1604 an ſeinen Bruder **Vivienz**, welcher es 1621 dem Ernſt Budden auf 9 Jahre verpachtete. 1610 verpachtete er ſeine Güter zu Labes, Mühlendorf und Neuenkirchen an Caſper Oven. **Cyrus Beatus** oder **Betheke**, verkaufte mit ſeinem Sohne **Andreas Otto** 1686 Glietzig b für 1000 Fl. erblich dem Rittmeiſter Hans Adam v. Doſſow. 1673 beſchwerte er ſich über **Friedrich v. B.** zu Schönwalde, daß derſelbe wider uraltes Recht und Herkommen auf einem wüſten und einem andern Bauerhofe, ihm zum höchſten Schaden eine Schäferei angelegt, und einen Verwalter darauf geſetzt habe, was denn dem **F. B.** auch unterſagt wurde. **Peter Matthias** löſte 1768 von dem Hauptmann **Carl Wilhelm v. B.** die früher verpfändeten Güter Bernsdorf, Neugrey und Labes b wieder ein, ebenſo löſte er das 1748 von ſeinem Vormunde an Georg Fr. Hacke auf 24 Jahre überlaſſene Gut Rienow ein und überließ es erblich den Brüdern **Heinr. Theodor** und **Otto Ernſt. Johann Georg Peter.** Ihm trat ſeine Gemahlin 1800 das ihm zugefallene Gut Lenz b für 8940 Thlr. 21 gr. ab und verkaufte er daſſelbe 1802 für 15000 Thlr. dem Obriſten Otto Wilhelm v. Schlieffen; auch reluirte er Claushagen aus der Concursmaſſe ſeines Bruders **Carl Otto Helmuth** und ward ihm daſſelbe 1822 übergeben. **Ernſt Heinrich Auguſtin.** Ihm fiel 1795 Gerzhagen für den Werth von 24000 Thlr. zu, und überließ er daſſelbe wiederkäuflich auf 60 Jahre bis Marien 1855 für 32833 Thlr. dem Landſchaftsrath Leopold Carl Friedrich v. Heyden, von dem er dagegen für 24000 Thlr. Cölpin a kaufte, daſſelbe aber, nachdem wenige

Zubehörungen deſſelben veräußert, dem Carl Wilhelm v. Franſecky für 16000 Thlr. überließ. Dargislaff und Altendorff kaufte er 1795 für 46000 Thlr., verkaufte ſie aber 1796 für 48250 Thlr. dem Geh. Commerzienrath Philipp v. Braunſchweig. **Hans Carl Caspar.** Ihm überließen ſeine Brüder 1805 das Gut Bonin für den von ihnen feſtgeſetzten Preis von 45742 Thlr. 12 Gr. doch mit dem Vorbehalt des Vorkaufsrechtes und mit der Verbindlichkeit, daß wenn er das Gut verkaufte, und ſie das Vorkaufsrecht nicht ausüben wollten, die Summe welche er über den vorerwähnten Werth erhielt, zu Errichtung eines Geld-Lehnſtammes benutzt werde. **Ernſt Auguſt Magnus.** Ihm fielen nach dem Tode ſeines Vaters die Güter Bernsdorf, Labes b, Roſenfelde und Neuendorf, nach dem Erbvergleich von 1796 für den feſtgeſetzten Preis von 37902 Thlr. zu. Labes b, nebſt einer dem Gute Bernsdorf beigelegten Holzkavel, verkaufte er 1825 dem Landſchaftsrath Albrecht v. Hagen für 12000 Thlr.

Noch in neueſter Zeit beſaß das Geſchlecht in Pommern u. a. die Güter Altwigshagen, Annenhof, Aurose, Heinrichshof, Crinke, Lübs, Finkenbrück, Demnitz, Gamzin, Reckow, Gr. Borckenhagen, Bonin, Tolksdorf, Croſſin, Stargordt, Molſtow, Zozenow, Wendiſch-Tychow, Bernsdorf, Grabow, Labes, Glietzig, Kankelfitz, Leſſenthin, Rienow, Woldiſch-Tychow, Reſelkow.

Auch in Weſtphalen iſt das Geſchlecht der v. Borck begütert und wurde ein Zweig deſſelben am 17. Januar 1790 in den Grafenſtand erhoben und ihm folgendes Wappen ertheilt.

Im goldenen Felde die Wölfe des v. Borkſchen Stammwappens, auf dem Schilde über einer Grafenkrone die v. Borkſche Helmzier. Als Schildhalter, rechts ein ſchwarzer rückwärtsſehender goldgekrönter Adler mit roth ausgeſchlagener Zunge, goldener Bewährung und goldenen Kleeſtengeln in den Flügeln, mit der linken Pranke den Schild haltend, links ein rother Greif mit aufgeſchlagenem Fluge und Schweif, und ausgeſchlagener Zunge, mit den Vorderpranken den Schild haltend. **(Tab. XLV.)**

v. Borck,

auf Brallentin.

Im ſilbernen Felde links ein halbes rothes Hirſchgeweih von 6 Enden und ſtatt der rechten Stange 5 rothe Roſen. Auf dem Helm dieſelbe Figur. Helmdecken ſilbern und roth. **(Tab. XLV.)**

Brüggemann I, 166. — Micrael VI, 472. giebt 6 Roſen.

Ein Siegel des **Caspar Borck** auf Brallentin von 1587 zeigt das Wappen wie vorſtehend beſchrieben nur mit dem Unterſchiede daß der Schild geſpalten iſt. **(Tab. XLVI. No. 6.)** Ein Siegel des **Heinrich B.** von 1578. **(Tab. XLVI. No. 7.)** ſo wie eine Reihe anderer Siegel laſſen den theilenden Strich im Schilde fehlen.

Die **v. Borck** auf Brallentin haben mit den Schloßgeſeſſenen **v. Borck** in keiner Beziehung etwas gemein, da ſie weder gleiches Wappen noch geſammte Hand oder Succeſſions-Rechte in den Gütern beſitzen. Afterlehnleute der von Wedell auf Cremzow, war die Familie nie ſehr ausgebreitet und mögte es ſchwer halten nachzuweiſen wann ſie zu dem Beſitze von Brallentin gelangte. Brüggemann Bd. **I.** Th. **II.** S. 133 ſagt: daß **Anz. Heinrich** und **Curt** 1388 am Tage Viti und Modeſti damit von Haſſo v. Wedell belehnt ſeien. **Bartholomäus** und **Jaspar** überweiſen 1499 den Kalandsbrüdern zwiſchen der Ihne und Plöne **150 Mark**, um in der Kirche zu **Brallentin** für ihre Vorfahren Seelmeſſen zu leſen. 1530 reverſiren ſich **Drewes** und **Kaspar** gegen die Herzoge George und Barnim wegen der Wiedereinlöſung des, ihnen für **300** Fl. wiederkäuflich überlaſſenen halben Dorfes Reichenbach. Als unmittelbares Lehn erwarb die Familie den Gutsantheil Crüſſow **a**, wann, läßt ſich nicht genau beſtimmen, der erſte darüber vorliegende Lehnbrief iſt vom Jahre 1561, wonach Herzog Barnim den **Andreas Borcke** zu Brallentin mit dem durch ſeinen verſtorbenen Vater **Caspar**, von **Jacob** und **Caspar** Geveltern der Conowen angekauften Antheil in Crüſſow belehnt. 1575 ward vom Herzoge

Johann Friedrich für die Gebrüder **Caspar, Jacob, Heinrich** u. **Joachim** ein gleicher Lehnbrief darüber ausgestellt. Im Jahre 1764 kamen die Güter in den alleinigen Besitz des **Gottlob Gustav Ehrenreich von B.** Nach der Vasallen-Tabelle besaß 1787 **Franz Wilhelm** und 1796 dessen Sohn **Heinrich Leopold** die Güter.

v. Balgen.

Im silbernen Felde aus einer schräg-linken rothen Leiter ein wachsender Hirsch, ein grünes Blatt im Munde haltend. Auf dem Helm ein Zweig mit zwei gelben Lilien, zwischen denen zwei grüne Blätter. Helmdecken silbern und roth. **(Tab. XLVII.)**

Brüggemann I. 143. giebt auf dem Helme einen Ast auf welchem zwo gelbe doppelte Lilien und zwischen denselben zwei grüne Blätter. Helmdecken silbern und blau. Micrael 463. Siebmacher III. 162. giebt einen goldenen Schild durch eine rothe Leiter quer getheilt, und läßt den Hirsch hergestalt hinter der Leiter hervorspringen, daß die Hinterläufe desselben davon bedeckt sind. Auf dem Helm ein abgehauener Ast, zur linken zweimal, zur rechten einmal geastet, oben rechts und unten links trägt derselbe eine goldene Tulpe, oben links unten rechts ein grünes spitzes Blatt. Helmdecken golden und roth. v. Meding II. No. 31. Elzow Manuscript.

Die Familie **v. Balgen** besaß das Gut **Gertkewitz**, womit 1551 der Herzog Barnim die Gebrüder **Peter** und **Hans** belehnte: wie ihr Vater Martin dasselbe auf sie vererbt hat, und es vor ihm Andreas Eziſe und dessen Vorfahren besessen haben. Noch 1787 besassen sie nach den Vasallen-Tabellen dies Gut. Neuere Nachrichten fehlen.

v. Borntin.

Führen drei hangende Lilien im Schilde, und auf dem Helm drei Straußfedern. So Elzow in seinem Manuscript, ohne alle Farbenangabe, ebenso Micrael 469 und nach ihm von Meding **III. No. 87.**

Die Urkundensiegel des Joachim B. von 1591 (Tab. LVII. No. 1.) Egidius 1594. (Tab. LVII. No. 2.) und des Adam von 1601. (Tab. LVII No 3.) bestätigen in so fern obige Angabe, daß sie im Schilde drei Lilien auf eben so viel beblätterten Stielen zeigen. Auf No. 1 und 3 laufen die Stiele unten in einer Spitze zusammen, und stehn die Blumen aufgerichtet, No. 2 hingegen zeigt die Blumen hängend und die Stiele aus einem unten quer liegenden Zweige hervorwachsend.

Ob Elzow Recht hat wenn er sagt, daß die **v. Borntin** früher nicht allein von den Herzogen von Pommern, sondern auch von der Krone Polen, ansehnliche Güter zu Lehn getragen; auch das **jus indigenatum** in Polen gehabt, welches sie auch noch Ende des 17. Secl. besaßen, bleibe dahingestellt. Die alten Urkunden melden nichts von einem großen Güterbesitz in Pommern, und scheint überhaupt ihr erstes Auftreten ein sehr untergeordnetes gewesen zu sein. Im Jahre 1470 tritt zuerst **Peter B.** auf als Lehnmann der v. d. Osten auf Plate und Woldenburg. In dem hierüber Nachweis liefernden Lehnbriefe heißt es u. a. — „wy Wedige, Ewaldt und Hans brodern ꝛc. v. d. Osten" — geben dem **Peter Borntin** und seinen Erben „die viff houen in vnsem Dorpe Pipenborch mit eren Kempen ꝛc.," freie Fischerei auf dem See und dem Czampeln, freie Jagd auf Rehe und Hasen, und die Erlaubniß zur Anlage einer Schäferei. Dies alles verleihen die v. d. Osten dem **Peter B.** so wie ihr früherer Lehnmann Carsten Kregen dasselbe besessen. Dafür aber soll **Peter Borntin** gehalten sein des Carsten Kregen Tochter, Gertrud zur Frau zu nehmen und die andern drei Schwestern davon „tho manne gheuen," nach vermöge der Einkünfte. Außerdem sollten die v. B. gehalten sein, von dem Gute ein Dienstpferd

zu halten, so gut sie es vermögten. 1575 tauschte **Peter Borntin** noch einen Hof in **Pipenburg** gegen einen Hof in **Gustin** ein. Das Schulzenamt zu **Heidebreck** erwarben die **v. B.** erst im Jahre 1497 von den v. d. Osten käuflich für 25 Gulden alter Münze, unter der Bedingung auch dort eine Schäferei anlegen zu dürfen, und daß, wenn die **v. Borntin** mit den Bauern des Gerichtes wegen nicht fertig werden könnten, die Herren v. d. Osten einen besondern Schulzen einsetzen sollten. Diese vorangeführten Lehnbriefe wurden 1550 den Brüdern **Melchior** und **Simon**, von Dinnies und Ewald v. d. Osten confirmirt. Noch 1715 wurde **Ernst Ludwig v. B.** von dem v. d. Osten mit **Heydebreck** belehnt. Sein Sohn **Johann Joseph** verkaufte dasselbe 1737 auf 15 Jahre wiederkäuflich dem Hauptmann Joachim v. Preuß, durch dessen Söhne es 1777 wieder in die Hände der Herren v. d. Osten zurückkam.

v. Palen. †

(Früher Clebow.)

In einem von blau und roth quergetheilten Schilde zwei neben einander stehende bewurzelte oben verhauene Baumstämme, zu jeder Seite mit 2 Knorren versehen, aus denen grüne Sproßlinge hervorschießen. Die Stämme sind außerdem mit Weinreben umwunden. Auf dem Helm, drei am obern Ende gebogene Stiele von roth und blau, durch einen goldenen Knopf getheilt. An der Spitze derselben ein grünes Weinblatt. Helmdecken roth und blau. (**Tab. XLVII.**)

Mieracl 512. wie oben, nach ihm von Meding II. No. 622. Siebmacher V 165. theilt den Schild in die Länge, rechts blau und links roth, tingirt die Stämme grün und die sich darum windenden Weinranken im ersten Felde roth, im zweiten blau und die Schäfte auf dem Helm golden, mit darauf gesetzten sich krümmenden Stielen, deren der erste blaue sich rechts kehrt, der zweite silberne und der dritte rothe sich links wenden, alle drei sind an den Spitzen mit einer Eichel besetzt.

Digitized by Google

Ein Siegel des **Jasper Palen** von 1528 zeigt im Schilde drei Baumſtämme welche mit ihren Wurzelenden den rechten Schildesrand, mit den verhauenen Enden den linken Schildesrand berühren und ſo etwas ſchrägrechts über einander gelegt ſind. (**Tab. LVII. No. 4.**) Das Siegel des **Casper P.** von 1601 (**Tab. LVII. No. 5.**) und des **Valentin P.** von **1614** (**Tab. LVII. No. 6.**) zeigen drei bewurzelte, aufrechtſtehende glatte dünne Stämme, an den beiden erſten zwei, am dritten 4 Weintrauben hangend. Auf dem Helm einen Wulſt aus welchem die gebogenen Schäfte mit denen an der Spitze befindlichen Weinblättern hervorgehen und von dem die beiden erſten rechts, der dritte links gebogen iſt.

Allen älteren Nachrichten zufolge iſt die Familie **v. Palen** identiſch mit der Familie **v. Clebow** und hat ein Glied der letztern ſchon im Laufe des 13. oder zu Anfang des 14. Jahrhunderts den Namen gewechſelt. Leider iſt durch die Wappen hier nichts zu erweiſen da kein Siegel der **v. Clebow** vorhanden iſt, indeß führen mehrere Urkunden des 14. Jahrhunderts dieſen Beweis vollkommen. Die **v. Clebow** erſcheinen zuerſt 1242 wo **Michael de Cleboh** als Zeuge in der Urkunde auftritt, nach welcher Herzog Swantibor **II.** dem Kloſter Colbatz alles giebt was er in deſſen Diſtrict gehabt. 1302 vergleicht ſich der Abt von Colbatz mit mehreren ſeiner Vaſallen wegen der Fiſcherei auf dem See Woltin und anderer dem Kloſter zugehörigen Seen dahin, daß er den von Adel eine Abſtandsſumme bewilligt. Unter dieſen Vaſallen erſcheinen auch **Johannes, dictus Polonus, Dominus Polonus de Cleboh** und **Simon de Clebowe.** Herzog Bogislav **IV.** überläßt 1306 den Hafenzoll zu Regamünde der Stadt Treptow, unter den Zeugen **Ludolfus de Clebow.** Beſtimmter wie die vorſtehende Urkunde von 1302 ſtellt die folgende es heraus, daß die **v. Palen** und **Clebow** einer Familie angehören. Die **v. Palen** und Koldenbeck bekennen 1356 daß ſie das Gut **Clebow** außer einigen was ſie ſich vorbehalten, vom Abt zu Colbatz zu Lehn erhalten haben mit der geſammten Hand unter ſich. In der Urkunde heißt es, **Hinricus de Clebow et Janicus, Hinricus et Nicolaus de Polene fratres, prefati Hinrici patrui.**

Ein Inventarium über den Nachlaß des **Valentin v. Palen de Anno** 1615 erwähnt unter den vorhandenen Urkunden einen Lehnbrief vom Herzog Bogislav vom Jahre 1390, ferner eine Verschreibung Ehurd Dunkers wegen Verkaufung seiner Dienste, Bede und desgl. zu Schieningen an **Heinrich Pahlen** von 1400. Einer Pfandverschreibung des Lüdcke Wussow wegen des Dorfes Schieningen **de Anno** 1482. Johann Abt zu Colbatz, belehnte 1492 das Geschlecht der **Palen** mit Clebow, Brüneke, Clütze ꝛc. Ein gleicher Lehnbrief wurde 1521 **Hennig, Caspar, Hennig, Peter** und **Claus Palen** von dem Abt Valentin von Colbatz ertheilt. 1575 belehnt der Herzog Johann Friedrich **Hennig, Christoph, Gabriel** und **Heinrich**, die **Palen** und ihre abwesenden Vettern und Brüder **Franz** und **David**, mit dem, was sie in den Dörfern Clebow, Clütze, Brüncke und Wendisch Brünneke und an den beiden Regelitzen und dem Oderbruch haben, confirmirt ihnen auch den Lehnbrief des Herzogs Bogislav von 1393, ausgestellt für **Heinrich, Kersten** und **Gerke Palen** und Ewerde und Helmbrecht Koldenbecken, wegen des Dorfes Scheninge, wie im vorangeführten Lehnbrief des Abtes Valentin. Herzog Bogislav **XIV.** belehnt 1633 **Bernd** und **Franz** Gevettern v. **Palen** und deren abwesende Vettern und Brüder **David, Valentin, Heinrich** und **Ulrich** mit den vorgenannten Gütern, dem Dorf Schöningen nebst dem Wendtfelde, in den Clebowschen Feldgrenzen belegen und confirmirt ihnen ihre früheren Lehnbriefe. Das Gut Bruniken war schon 1655 im Besitz des Philipp Rothlieb, Königl. schwedischen Licent-Inspektors, welcher es von **Franz v. Pahlen**, Brandenburgischem Rath und Hauptmann auf Colbatz und dessen Vettern **Bernd** und **Hennig**, Vater und Sohn für 5400 Fl. erstanden hatte. Nach dem gänzlichen Erlöschen des Geschlechtes ohngefähr 1679, wurden die Güter mit dem Amt Colbatz vereinigt.

Digitized by Google

v. Bruſehaver. †

Ob hierher auch das Geſchlecht **v. Bruſehaver** gehört wie Micrael behauptet, bleibe dahin geſtellt; wenigſtens liegt für dieſe Behauptung kein klarer Beweis vor, und iſt ſelbſt das einzige noch vorhandene Siegel des Geſchlechtes vom Jahre 1364 dem **Tydeke B.** angehörend, ſo defect, daß es mit Sicherheit kein Wappenbild erkennen läßt, obgleich es beinahe, wie ein ſich dicht über der Wurzel in zwei Aeſte theilender Stamm ausſieht. (**Tab. LVII. No. 7.**)

In der Urkunde von 1255, nach welcher der Herzog Barnim **I.** dem Kloſter Colbatz alle ſeine Güter und Gerechtigkeiten beſtätigt, erſcheinen unter den Zeugen **Rudolfus** und **Hinricus Bruſehavere.** Letzterer tritt noch in mehreren Urkunden in derſelben Eigenſchaft bis zum Jahre 1261 auf. **Theodoricus Bruſehaver** erſcheint 1281 in einer Urkunde, nach welcher Herzog Bogislav **IV.** dem Ulrico Basdow die Anwartſchaft auf gewiſſe Güter giebt, als Zeuge. In gleicher Eigenſchaft 1320 **Hinricus B.** 1364 verkaufen **Tydeke, Hennings** Sohn und ſeines Bruders **Heinrich** Kinder dem Kloſter Neuenkamp ihren Antheil an der Mühle zu **Boeck** für 55 Mark und geſtatten demſelben zugleich, dieſe zu verlegen. Mit **Bartholomeus** ſtarb 1531 das Geſchlecht aus und gab deſſen Wittwe die Güter **Bruſenfelde** und **Kerberg** c. p. als erledigte Lehne den Herzogen zurück.

v. Koldenbeck † — Colbenbeke.

Obgleich dieſe Familie zu den älteſten Pommerns gehört, ſo ſind doch der Nachrichten über dieſelbe ſo wenige, daß es nicht einmal möglich war, eine Beſchreibung des Wappens zu geben.

Nur ein vorliegendes Siegel des **Henning Koldenbeck** vom Jahre 1566 (**Tab. LVIII. No. 1.**) zeigt das Wappen. Was aber die Figur im Schilde vorſtellen ſoll, ob drei in der untern Schildeshälfte quergezogene wellenförmige Flüſſe, ob Wolken, iſt ſchwer zu entſcheiden.

In einer Reihe von Urkunden vom Jahre 1280 bis 1299 erſcheint unter den Zeugen **Ewerardus K.** als Marſchall der Herzoge von Pommern. **Wernerus K.** 1289 als Zeuge. 1302 iſt **Wulfardus K.** unter den Adelichen welche ſich mit dem Abt von Colbatz wegen der Fiſcherei auf dem See Woltin vergleichen; hier alſo wohl ſchon Beſitzer von Clebow ꝛc. 1356 bekennen die v. Pahlen und **Nicolaus** und **Henningus fratres de K. et Andreas ipsorum patruus** daß ſie vom Abt Nicolaus von Colbatz das Gut Clebow zu Lehn erhalten haben, mit der geſammten Hand unter ſich. 1393 belehnt Herzog Bogislav den **Ewerd** und **Helmbrecht K.** und die v. Palen mit dem Dorfe Scheninghe. 1517 verpfändet Simon **K.** den Proviſoren der Marienkirche zu Stettin 3 Mark Pacht aus ſeinem Hofe zu Clebow für 50 Mk. Bartholomäus, Abt zu Colbatz, verleiht 1535 dem **Joachim K.** zu Clebow wegen geleiſteter treuer Dienſte 2 Hufen auf dem Felde zu Brunckeu die der ſelige Reimer Schening zu Muſcherin vom Kloſter zu Lehn getragen. 1537 klagen die v. Schöning zu Lübtow daß nach dem Tode ihrer Vettern Reimer und Henning, ihnen als nächſte Agnaten das Lehngut Brünneken habe zufallen müſſen, daß aber **Zacharias Koldenbeck** auf Clebow ſich deſſelben bemächtigt habe, und bitten, daß falls ihre Vettern es demſelben wiederkaufsweiſe veräußert hätten, die v. K. anzuhalten es ihnen für den Kaufpreis abzutreten. 1551 belehnt Herzog Barnim die Gebrüder **Hans, Zacharias, Henning** und **Friedrich v. K.** mit ihren Lehnen in

Clebow, Klütze, Brünnecken und Wendiſch-Brünnecken, den Regelitzen und ihrem Antheil am Oderbruch. Die letzten vorliegenden Nachrichten über das Geſchlecht ſind aus dem Ende des 16. Jahrhunderts und betreffen eine Eheſtiftung zwiſchen den Coldenbeck und Pahlen, wann aber das Geſchlecht ausgeſtorben, iſt nicht zu beſtimmen.

v. Lantow. †

Im goldenen Felde ein flüchtiger Wolf, mit einem dürren Baumſtamme belegt, deſſen Stammende nach oben, und der rechts einen, links zwei Knorren hat. Auf dem Helm auf dürren Stielen drei grüne Blätter. Helmdecken golden und ſchwarz. (Tab. XLVIII.)

Mieräl 499. Führen einen Wolf hinter einem dürren Aſt ins gelbe ſpringend und aufm Helm drei Straußfedern. — Ebenſo Elzow Manuſcript. — Siehm. III, 163. ſtellt den Stamm im goldnen Felde am untern Theil des rechten Schildrandes, läßt den Wolf links daraus hervorſpringen, dergeſtalt daß die ganze Figur bis an die Ruthe vor dem Stamm befindlich. Auf dem Helm drei ſilberne Straußfedern. Helmdecken ſilbern und ſchwarz.

Ein Siegel des Asmus Lantow von 1582 giebt obiges Wappen. (Tab. LVIII. No. 2.)

Herzog Barnim belehnt 1555 den Asmus Lantow mit ſeinem Stammgut Lantow. 1582 erſcheint derſelbe als Vormund des unmündigen v. Syrock. Nach Friedeborn war Marcus L. fürſtlich Stettiniſcher Canzlei-Verwandter und ſpäter Camerarius in Pohlen. Noch 1683 waren auf Lantow drei Brüder des Geſchlechts. Peter, Asmus und Jacob. Neuere Belehnungsprotocolle erwähnen des Geſchlechts nicht mehr und ſcheint es darnach zu Anfang des 18. Jahrhunderts ausgeſtorben zu ſein.

Elzow bemerkt in ſeinem Manuſcript das die Lantowen ſonſt Konſtonofsken genannt wurden.

Digitized by Google

v. Hebron. Hebpurn. †

Die in Pommern längere Zeit begütert gewesene Familie **v. Hebron** stammt aus Schottland her und war es **Alexander v. Hebpurn**, ein Bruder des **Jacob v. H.**, Grafen **v. Bothwell**, Gemahl der Maria Stuart, welcher sich zuerst wie es scheint im Jahre 1616 hierher begab, und die Güter Damnitz, Sageritz und Carstnitz erwarb. Sein Sohn **Daniel**, Kaiserlicher Kriegsrath und Obrist, war zugleich Pfandherr der Herrschaft Wildschütz in Böhmen. Er hinterließ zwei Söhne, **Daniel** welcher unverheirathet starb und **Friedrich**, dessen Sohn **Daniel Dietrich** sich 1692 weigerte, die ihm auferlegte Lehnwahre zu zahlen, da das Gut Sageritz mit 33 Hufen bereits 1642 an das Churfürstliche Amt Stolp abgegangen. Ueber die Güter Benzin, Carstnitz und Damnitz erhielt er noch 1669 einen Lehnbrief. Er starb im ersten Viertel des Jahres 1691, mit Hinterlassung zweier Söhne, **Joachim Friedrich**, welcher noch vor 1708 gestorben, und **Alexander Ernst** welcher 1708 einen Lehnbrief über Damnitz und Benzin erhielt. Das Gut Damnitz verkaufte er 1717 für 8333 Thlr. dem gewesenen russischen Kaiserlichen General v. Hainsky. Im Jahre 1744 bezeugte er, daß sein Geschlecht keine Lehne mehr besitze, sondern dieselben sämmtlich veräußert seien, dennoch wollte er in demselben Jahre seine Lehne wieder in Anspruch nehmen, wurde aber abgewiesen. Sein Sohn **Johann Dietrich**, welchen die Lehnsakten von 1743 noch anführen, muß wie sein Vater bald nachher verstorben sein.

Ein Wappen oder Siegel der Familie war nirgend aufzufinden.

Was die Abstammung der Familie anbetrifft, so wurde auf dem Landtage den Prälaten und der Ritterschaft das Geschlechtsregister und eine vom Könige Jacob I von Großbrittannien ausgefertigte Urkunde, betreffend die Abstammung des **Alexander v. Hebpurn** zur Prüfung vorgelegt, und von denselben als richtig anerkannt und bescheinigt. Dieses in lateinischer Sprache geschriebene Document hier mitzutheilen, würde für eine nicht mehr florirende Familie zu viel Raum fortnehmen.

Digitized by Google

v. Edling. †

Im von Blau und Gold in die Länge getheilten Schilde eine halbe goldene Sonne und eine halbe blaue Lilie an der Theilungslinie zusammengesetzt, dergestalt, daß die Tincturen wechseln. Auf dem gekrönten Helm ein wachsender rechts hin springender geflügelter Hirsch, der Flug geschlossen. Helmdecken golden und blau. (**Tab. XLVIII.**)

So das Wappen unter einem Portrait des **Bogislav Wilhelm v. Edling** vom Jahre 1740. — Brüggemann I, 150 auf dem Helm ein halber Hirsch mit einem Flügel. — Micräl 480 wiederholt die Schildfigur auf dem Helm. — v. Meding II, No. 212 giebt die Helmzier nach einem Stammbuchblatte: ein wachsender oder halber Körper eines goldenen Greifs mit darauf gesetztem links gekehrten Hirschkopf. — Siebmacher III, No. 160 kehrt sowohl die Tincturen des Feldes wie die Figuren um und wiederholt letztere auf dem Helm. Ein gemaltes Wappen in der v. d. Oſtenſchen Bibliothek zu Plathe zeigt die Schildfigur auf dem Helm liegend, die Lilie nach unten. — Elzow Manuscript giebt auf dem Helm einen laufenden Hirsch mit einem Flügel.

Peter Edling, Kammer-Rath des Herzogs Johann Friedrich, bat 1598, der Herzog möge darin willigen, daß ihm des verstorbenen Peter Wussow zu Curow Wittwe, ihre Gerechtigkeit an den Gütern Ravenhorst und Medewitz verkaufen dürfe. Noch 1599 ertheilte der Herzog seine Erlaubniß, und verkaufte die Wittwe dem **P. E.** die Güter für 6300 Fl. Pommerscher Währung, worauf er in demselben Jahre darin eingewiesen und ihm von den Unterthanen in Gegenwart herzoglicher Commissarien der Eid abgelegt ward. **Christoph Otto Edling** zu Ravenhorst und Medewitz bescheinigt 1625, daß ihm sein Bruder **Joachim** zu Pretz und Alten-Plen 1000 Gulden geliehen. 1626 stellt er demselben einen Schuldschein über 2400 Fl. aus, und kamen hiezu nach dem Tode des **Christoph Otto** 1633 noch 3660 Fl. aus der Erbschaft seines Bruders **Christian**, welche **Christoph Otto bis dato** inne gehabt, und wurde ihm für diese Summe das Gut Ravenhorst verpfändet.

Die Lehne Ravenhorſt und Medewitz waren von den v. Bork auf Panſin dem Peter Wuſſow für ca. 8000 Fl. verpfändet und da die Zahlung nach dem Tode des Wuſſow noch nicht erfolgt war durch richterlichen Spruch deſſen Wittwe zugetheilt.

In dem Huldigungs-Regiſter von 1665 werden aufgeführt Chriſtophs Sohn, Jörgen Friedrich, Beſitzer der Güter Ravenhorſt, Medewitz und Wangeritz, früher theils von Mildenitzſche, theils von Knuthſche und von Borckſche Lehne, wozu nach dem Tode des Prälaten Wilhelm v. Mildenitz noch deſſen Lehne Ribbekart, Völzin und Wittenfelde h kamen, womit Edling, Schwiegerſohn des v. Mildenitz belehnt ward. Er hinterließ nach dem Huldigungs-Regiſter von 1699 vier Söhne Bogislav Wilhelm, Bernd Friedrich, Otto Adrian und Carl Philipp. Im Jahre 1741 waren von dem Geſchlechte noch zwei am Leben, nämlich Otto Adrian und deſſen Bruderſohn Egidius Carl Bernhard. Letzterm fielen nach dem Tode ſeines Vaters, des Landraths Bogislav Wilhelm v. E., dieſe Güter zu. Er kaufte noch das Gut Henkenhagen von dem Obriſten Paul v. Steinwehr. Nach der Vaſallen-Tabelle von 1787 war er noch im Beſitz der genannten Güter, aber 75 Jahre alt und ohne männliche Erben. Auch hatte der König ſchon 1765 dem General-Major v. Lettow und 1775 auch deſſen Bruder die Anwartſchaft auf die Güter Medewitz, Ravenhorſt und diejenige Hälfte des Gutes Wangeritz ertheilt, welche früher denen v. Knuth gehörte.

Nach einem Vermerk im Land- und Hypothekenbuche löſte 1715 Otto Adrian v. Edling einen Antheil des Gutes Stramehl ein, welcher ein v. Thunſches Lehn geweſen und zur Zeit im Beſitz der von Heydebreck war, auch cedirte Otto Chriſtoph von Thun demſelben 1721 ſein Lehnrecht daran. Später ging dieſer Antheil an die v. Löper über.

Mit dem Kammerherrn Egidius Carl Bernhard v. E. ſcheint das Geſchlecht in Pommern ausgeſtorben zu ſein, und ward das, ſeinen Erben zugefallene Gut Henkenhagen c. p. 1793 ſubhaſtirt.

v. Cocceji. †

Im blauen Schilde drei silberne Sterne zwei und eins. Auf dem gekrönten Helm ein wachsender geharnischter Mann, in der erhobenen rechten Hand einen Hammer haltend. Helmdecken silbern und blau. **(Tab. XLIX.)**

Wappenbuch der Preuß. Monarchie Bd. II. Fol. 98. v. Zedlitz Bd. I. S. 370.

Der Geheime-Rath und Professor an der Hochschule zu Frankfurt a. d. O. Heinrich Coccejus wurde 1702 von dem Könige Friedrich I. in den Adelstand erhoben und ihm vorbeschriebenes Wappen verliehen. Durch seine Gemahlin, die Tochter des Generals v. Bescheser gelangte er in den Besitz der Güter Kleist, Wusseken, Laase und Repkow. Sein Sohn Samuel, Präsident des Ober-Tribunals, später Justiz-Minister, Großkanzler und Ritter des Schwarzen-Adlerordens ward 1749 in den Freiherrnstand erhoben und ihm folgendes Wappen ertheilt:

Ein gespaltener Schild, in der vordern silbernen Hälfte ein linker blauer Schrägbalken mit drei goldenen sechseckigen Sternen belegt und oben und unten von einem grünen Kleeblatte begleitet. Im linken goldenen Felde, auf grünem Rasen, ein, mit einer Thüröffnung versehener Mauerthurm, aus dessen Zinnen ein wachsender Mann hervorgeht, gekleidet in schwarzem Rock mit weißem Kragen, einer schwarzen spitzen etwas nach hinten überfallenden Mütze, mit weißem Aufschlag, in der rechten Hand ein schwarzes Horn mit goldenem Schallstück, auf das er bläst, die linke Hand in die Seite gestützt. Auf dem Helm eine Freiherrnkrone, zu jeder Seite derselben ein gekrönter Helm. Auf dem zur Rechten ein weißer Adlerflug, zwischen demselben ein grünes Kleeblatt. Auf dem linken Helm der wachsende Mann des Schildes. Helmdecken an beiden Helmen silbern und schwarz. Schildhalter zwei goldene Greife mit niedergeschlagenem Fluge und unter sich geschlagenem Schweif. **(Tab. XLIX.)**

Wappenbuch der Preuß. Monarchie Bd. II. Fol. 31. v. Zedlitz Bd. I. S. 570.

Von seinen drei Söhnen war **Carl Ludwig**, Oberamts-Reg.-Präsident zu Glogau, starb ohne Erben. **Carl Friedrich Ernst**, Königl. Polnischer General-Major, 1781 ohne Erben in Warschau verstorben, und **Johann Friedrich Heinrich**, Obrist und Flügeladjutant. Er war noch 1803 im Besitz der vorerwähnten Güter; allein noch in demselben Jahre wurden diese, welche bis dahin verpachtet gewesen waren, zur freiwilligen Subhastation gestellt.

v. Diezelski.

(Dzizelsky, Ziezelsky.)

Im goldenen Felde auf einem trockenen schrägrechtsliegenden Ast ein blauer Vogel. Auf dem gekrönten Helm ein eben solcher Vogel zum Fluge geschickt. Helmdecken golden und blau. **(Tab. L.)**

So das gemalte Wappenbuch in der v. d. Oſtenſchen Bibliothek zu Plathe und ein vorliegender Siegelabdruck.

v. Zedlitz Bd. I. S. 420 giebt nach einem Siegelabdruck, im rothen Felde eine weiße Lilie, und auf dem Helm einen Pfauenschweif mit der Lilie belegt. Siebmacher V. 167. Ziezelsken wie oben beschrieben.

Elzow führt in seinem Manuscript zuerst **Michael Zizelske** auf Gesow an, welcher 1602 sein Lehn empfangen. Daß das Geschlecht aber schon bedeutend früher in Pommern ansässig war, bezeugt ein Lehnbrief Herzogs Barnim des älteren von 1569, nach welchem derselbe die Gebrüder und Vettern **Hans, Jacob, Franz, Dinniges** und **Philipp** zu Dzietzeltze, Lehnow? und Dargelow gesessen, mit Dzietzeltze belehnt. Außer den genannten Gütern besaßen sie Zinzelitz

welches **George Ziezelsky**, Stiftiſcher Rentmeiſter 1615 mit Genehmigung des Herzogs, an Salomon und Matthias Liſſow für 3000 Fl. verkaufte. Herzog Philipp gab dem vorgenannten 1614 eine Angefälls-Verſchreibung auf die Lehngüter des Stephan und Marten, Gebrüder die Sabotken zu Schimmerwitz, mit welchem Gute er auch 1619 nach dem Tode der genannten, vom Herzoge Franz belehnt ward. Das Huldigungs-Regiſter von 1658 führt die Gebrüder **Ernſt, Franz, Friedrich** und **Adam**, und **Dinnies** und **Lorenz**, als Beſitzer von Zizelsky und Schimmerwitz auf. **Caspar** und **Jürgen**, des **Thomas** Söhne, heißt es, wohnen im Mirchowſchen Diſtrict. In neueſter Zeit war die Familie im Beſitze von Chottſchow, Merſin und Schimmerwitz d.

v. Bevenhuſen. †

Nur alte Siegel geben über das Wappen dieſes ausgeſtorbenen Geſchlechtes Aufſchluß; da die einzige Quelle, welche außerdem des Wappens erwähnt, das Wappenbuch der v. d. Oſtenſchen Bibliothek hier ohnfehlbar irrt; denn es giebt:

Im ſilbernen Felde einen Sparren von Gold, Roth, Gold. Auf dem mit einem Wulſt von Gold und Roth belegten Helm, eine doppelte goldene Lilie. Helmdecken roth und golden.

Sämmtliche alte Urkundenſiegel geben hingegen, ſo wie die des **Ulricus** (**Tab. LVIII. No. 4.**) und des **Fredericus** (**Tab. LVIII. No. 5.**) vom Jahre 1297 im Schilde drei übereinander geſtellte flüchtige Einhörner.

Die Ritter **Fredericus** und **Ulricus de Bevenhuſen**, welche 1297 dem Nonnenkloſter zu Cöslin 13 Hufen im Dorfe Nykeleneß und den halben Zehnten für 200 Mark Heller verkaufen, erſcheinen ſchon als Zeugen in mehreren Urkunden vom Jahre 1279. Auch bezeugt Herzog Bogislav 1291, daß Johann Kule auf 50 beim Dorfe Baſt gelegene Hufen, die **Ulrich v. Bevenhuſen** dem Nonnenkloſter zu Colberg geſchenkt, verzichtet habe. 1300 ſchenken die Brüder **Friedrich** und **Ulrich v. Bevenhuſen** dem Jungfrauenkloſter zu Cöslin das Patronat der Kirche zu Geritz, nebſt einigen Hufen Landes zu Geritz, Alten-Beltz und Sunslin. **Heinrich v. B.**, Canonicus zu Cammin, giebt 1315 ſeine Güter Gützlaffshagen und Collemannshagen, ſammt der Upatelſchen Mühle dem Domkapitel zu Cammin. 1321 beſtätigt **Teslaus v. B.** dem Kloſter Dargun den Beſitz von 8 Hufen und der halben Pacht aus der Mühle beim Dorfe Kl. Streteritz, welche Stücke ſein verſtorbener Bruder dem Kloſter verkauft hatte. Die v. Wedell beurkunden 1339, daß der Biſchof Friedrich von Cammin ſich mit **Rameken Bevenhuſen** wegen der Hälfte des Schloſſes Bevenhuſen dahin vertragen, daß er daſſelbe gegen eine jährliche Hebung von 150 Mark aus dem Dorfe Köſelitz erlangt habe. In einer Urkunde von 1353, nach welcher Biſchof Johann den halben Jamenſchen See, vier Cösliner Bürgern zu Lehn giebt, erſcheinen als Zeugen, **Timmo de Bevenhuſen** und **Teſſen** und **Ulricus de B. fratres**. **Conrad v. B.** war 1390 Theſaurarius zu Colberg. 1428 verkauft **Ulrich v. B.** dem Nonnenkloſter zu Cöslin 4 Mk. jährlicher Pacht aus ſeinem Hofe zu Alt-Beltz für 40 Mk. 1434 verſetzt Klaus Weyher als Vormund der Kinder des **Peter B.** dem Martin Warnin 4 Mk. jährlicher Pacht aus Alt-Beltz für 40 Mk. Hennig, Biſchof von Cammin, bezeugt 1451 von den Gebrüdern **Hennig**, **Vicke** und **Kurt v. B.** 8 Mark jährlicher Rente für 400 Mk. erſtanden zu haben. 1458 verkauft **Jürgen B.**, Presbyter zu Cammin, dem Nonnenkloſter zu Cöslin das halbe Dorf Alt-Beltz und ſeinen Antheil am Dorfe Neu-Beltz für 1800 Mark. Sein Bruder **Kurt** veräußert 1459 dem Bürgermeiſter zu Coeslin, **Heinrich Abtshagen**, ſeinen Antheil am Dorfe Beltz für 1100 Mark Pfenninge.

Digitized by Google

Jürgen B. erscheint noch 1463 indem er einem Bürger zu Coeslin für eine Schuld von 150 Mark eine jährliche Rente von 12 Mark verschreibt.

Es scheint als sei mit diesem letztgenannten das Geschlecht ausgestorben da die Archive über dasselbe keine Nachrichten weiter geben.

v. Gorke, auch Chorke, †

in Hinterpommern.

Im silbernen Felde ein blauer Greif mit rothem Fischschwanz. Auf dem Helm, zwischen zwei Aerten natürlicher Farbe, drei Straußfedern, blau, silbern, blau. Helmdecken silbern und blau. **(Tab. L.)**

Micrael 487. — Elzow Manuscript Bd. II, 85. — v. Meding III, 264. — Siebmacher I, 164. giebt einen schwarzen ungeflügelten Greif mit rothem Fischschwanz. Federn auf dem Helm schwarz, silbern, schwarz. Helmdecken schwarz, roth und silbern.

Ein Siegel des **Blasius Chorke** von 1566. **(Tab. LVIII No. 3)** giebt das Wappenbild wie vorstehend.

Erst Ausgangs des 15. Jahrhunderts kommen Personen dieses Geschlechts in Urkunden vor, so **Peter** auf Carsinitz und Rambow 1480. **Jürgen** auf Vietzke 1523. Der erste vorliegende Lehnbrief ist vom Jahre 1531, nach welchem die Herzoge Jürgen und Barnim den **Blasius Chorke** mit seinen väterlichen Lehnen, als: die Dörfer Rambow und Carsinitz ganz, drei Theile in dem Dorfe Vietzke, (Vietzig) und die halbe wüste Feldmark zu Stresow belehnen. Diese Güter besaß das Geschlecht auch noch nach den Huldigungs-Registern von 1665, 1669 und 1714. Bei letzterer Huldigung erschienen noch **Caspar Nicolaus** und **Johann Friedrich**, welche aber auch ohne Hinterlassung männlicher Erben noch vor 1743 gestorben waren, da zu jener Zeit die Lehne dem Cantzler Philipp Otto von Grumbkow conferirt wurden.

v. Jorck, Jorke, Jorch, †

in Vorpommern.

Im silbernen Felde ein rother Schrägbalken. Auf dem gekrönten Helm acht Fähnlein von Roth und Silber quergetheilt, deren je viere zur Rechten und zur Linken gewandt sind. Helmdecken silbern und roth. **(Tab. LI.)**

Micrael 494 giebt einen blauen Fluß. — Lubin giebt statt der Fähnlein acht Spieße. — Siebmacher III, 156. In dem Verzeichniß, der in den Herzogthümern Mecklenburg ausgestorbenen Geschlechtern von C. O. v. Gamm heißt es: Im silbernen Felde ein rother Querbalken, und auf dem Helm eine wachsende roth gekleidete Jungfrau mit goldenen fliegenden Haaren, die Hände in die Seite setzend, daß nun letzteres Wapen, völlig richtig, und darin kein Strom sondern eine Binde oder Balken vorkommt, bestärken auch drei Siegels, welche ich an einer Urkunde de Anno 1420 gefunden. *) — v. Meding III. 385.

Die Siegel des **Gerd Jorck** **(Tab. LVIII No. 7.)** und des **Hennyng Jorck** von 1469 **(Tab. LVIII No. 6.)** geben einen rechten Schrägbalken.

Diese Familie v. **Jorck**, in jeder Hinsicht von der vorstehenden durchaus verschieden, gehört zu den ältesten nachweislichen Geschlechtern Pommerns. Schon 1252 tritt **dominus georgius de Jorc** als Zeuge in der Urkunde auf nach welcher Fürst Browin v. Rostock dem Kloster Dargun drei Hufen in Pencowe überträgt, welche bis dahin Johann v. Bune besessen hatte. 1268 erscheinen **dominus Georgius** und **dominus Hinrikus de Jorke** als Zeugen bei dem Verkauf von anderthalb Hegerhufen seitens Reymer v. Hamenbruc an Engelbert von Baumgarten. 1279 erscheint **Richardus Jorke** als Zeuge in der Urkunde nach welcher die Herzogin Mechtild dem Kloster Berchen die Schenkung ihres seeligen

*) Es ist wohl mit Gewißheit anzunehmen, daß die Mecklenburgischen und Pommerschen v. Jork dieselbe Familie waren, und sich durch die verschiedene Helmzier nur als zwei getrennte Linien documentirten.

Gemahls, betreffend die freie Fischerei auf dem Haff, bestätigt. In gleicher Eigenschaft tritt er 1286 auf, wo Bogislav IV dem Kloster Usedom das Dorf Gummetzie giebt. **Bertholdus Jorck** unterzeichnete 1283 das Bündniß zwischen den Herzogen Johann von Sachsen und den Wendischen Fürsten, Herren und Städten, namentlich gegen die Markgrafen geschlossen. **Johannes Chorke** bezeugt 1288 daß Hermann Bischof von Cammin dem Kloster Buckow den Zehnten von 60 Hufen des Dorfes Malchow gegen Abtretung zweier Feldmarken bei Bublitz gegeben. Schon weit früher muß aber das Geschlecht nicht unbedeutenden Grundbesitz gehabt haben; denn 1284 giebt Witzlaff III, Fürst von Rügen dem Ritter **Heinrich Jorck** die Erlaubniß, dem Kloster Neuencamp ein Stück Acker zwischen Penin, Sumekendorf und dem See Bandin belegen, für 20 Mark Pfenninge verkaufen dürfe. 1324 vergleicht sich **Heinrich v. Jorck** mit dem Kloster Neuencamp wegen der Güter die dasselbe von seinem Großvater **Heinrich** erworben hatte. **George, Henneke** und **Andreas v. Jork** vergleichen sich 1355 mit der Bauerschaft zu Sumekendorf wegen der Hütung und anderer streitiger Punkte. 1460 bekennt sich Kurt Molicke dem **Heinrich York**, wohnhaft zu Barth, zu einer Schuld von 40 Mark, wofür er ihm eine jährliche Rente von 4 Mark verschreibt. **Heinrich Jork** zu Reckenthin verpfändet 1506 seinen Vettern **Joachim** und **Otto** einige Hebungen an Geld und Korn im Dorfe Trinden-Willershagen. 1515 belehnt Herzog Bogislav den **Ewert Jork** zum Hanshagen mit vier Hufen zu Kranzdorf, welche Hans Wengelin nachgelassen hatte. 1521 kauft **Otto Jorke** zum Willershagen von Heinrich Hupen und dessen Söhnen zum Wüstenhagen ein Gut in Hanshagen, Knewershagen genannt, für 250 Mark sundische Münze. Die Gebrüder **Balzer, Georg, Henning** und **Hans v. J.** zum Hanshagen und Trinden-Willershagen, suchten 1561 um Belehnung nach. **Jürgen J.** zum Hanshagen verkauft 1564 an Joachim, Reimer, Casper, Curth, Veith, Eggert, und Siwert, Gebrüder die Dechowen, des Siwert zu Putenitz Söhne, vier Mark jährlicher Pacht aus einem wüsten Hofe zum Oldenwillershagen für 70 Fl. Münze. **Ewert J.** verpfändet 1607 seiner Schwägerin **Anna Preen**, des Joachim Dechow

zu Putenitz Wittwe, seinen Hof zu Trindenwillershagen so ½ Landhufen hat, für 600 Fl. **Balzer, Daniel, Reimer, Gevettern die Jorken** zum Hanshagen und Trindenwillershagen verkaufen 1632 dem Landrath Otto Thun auf Schlemmin, zwei in dem letztgenannten Dorfe wohnende Bauern sammt den Höfen ꝛc. für 1550 Fl.

Wie es scheint ist das Geschlecht wie in Mecklenburg so auch hier im Laufe des 17. Jahrhunderts ausgestorben, da sich im Lehnsarchive zu Stettin selbst keine Nachrichten von demselben vorfinden.

v. Drake. †

Die Siegel des **Claus Drake** von 1403 (**Tab. LVIII No. 8**) und des **Curd D.** von 1438 (**Tab. LVIII No. 9**) zeigen, wie mehrere noch vorliegende, im Schilde einen geflügelten Drachen. *)

Die Familie **v. Drake** erscheint in Pommern nachweislich schon in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts und muß schon damals zu den vornehmsten Geschlechtern des Landes gehört haben, da **Nicolaus D.** in dem zwischen den Aebten der Klöster Stolp und Usedom aufgerichteten Vertrage **de Anno** 1247 unter den Zeugen den ersten Platz einnimmt. In gleicher Eigenschaft erscheint 1249 **Otto D.** in der vom Herzoge Wartislav **III** dem Kloster Reinfeld ertheilten Schenkungsbriefe,

*) Ein Wappen dieser Familie zu geben war nicht möglich, da in dem zu diesem Zweck vorliegenden Material die Familie nicht einmal als vorhanden gewesen erwähnt wird.

betreffend das Vorwerk Münchhusen nebst den Dörfern Wiesberg, Wolkow und Reinberg. 1278 schenkt Herzog Barnim dem Ritter Nicolaus D. und dessen männlichen Leibeserben das Gut Pribislav mit der hohen und niedern Gerichtsbarkeit. Wahrscheinlich ist dieser Nicolaus derselbe, welcher in einer Reihe von Urkunden von 1287 bis 1294 unter den Urkundenzeugen als Marschall aufgeführt wird. 1300 begeben sich Otto und Heinrich D. ihres Rechtes an das Dorf Knyptaff zu Gunsten des Klosters Gobelenhagen; nachdem schon 1295 Friedrich Drake dem Herzoge den Japenzinschen Zoll abgetreten, welchen derselbe der Stadt Anclam schenkte. Johann D. kauft 1314 von Johann und Conrad Raven die Einkünfte von drei Husen und zwei Kossäthen im Dorfe Stollenburg für 29 Mk. Silber. Reinward und Henning D. zu Bukow bekennen sich 1398 dem Rathe der Stadt Alt-Treptow zu einer Schuld von 100 Mk., wofür sie ihm eine Rente von 10 Mk. aus Pribbislav verschreiben. Hennig D. vergleicht sich 1403 mit seinen Brüdern Reinward, Cord, Ludeke und Claus wegen der Theilung ihrer väterlichen Güter. 1408 verkaufen Hennig, Reinward und Hermann D. zu Thetzen ihrem Vetter Claus 5 Mk. Pacht aus Pribbeslaff. Kurt D. zu Alt-Treptow kaufte 1425 von Claus, Otto und Hennig Perselin deren Höfe und Husen im Dorfe Perselin für 1300 Mark. Es kann dies aber nur die Bestätigung eines schon früher abgeschlossenen Verkaufes sein, da der v. Drake mit diesen Gütern bereits 1424 von Johann Kalff, Amtmann der Reinfeldschen Klostergüter, beliehen wird; auch ward ihm in demselben Dorfe 1429 auf Geheiß des Abtes von Reinfeld, ein Hof und eine Huse zu Lehn gegeben. Der Bürgermeister Cord D. zu Alt-Treptow erscheint 1438 während der Minderjährigkeit des Herzogs Joachim unter dessen Vormündern, bei der Ernennung des Hinrik Heidebreck zum Vogt des Schlosses Cummerow. (Hierzu das Siegel Tab. LVIII No. 9.) In den Jahren 1444 bis 1457 veräußerten die v. D. auf Shveritz, Gywartze, Thetzen und Molpe gesessen, verschiedene Pächte aus ihrem Gute Pribbesleben. 1448 bewilligt Herzog Joachim, daß Hermann v. Pentz das Dorf Gnevekow an Klaus Drake verkaufen dürfe,

und belehnt letzteren damit. 1470 verkauft **Lutke D.** seinem Vetter **Reiwart D.** zu Perselyn seinen Antheil in diesem Dorfe für 650 Mk. Herzog Bogislav X belehnt 1486 den **Reinwart D.** mit seinen Gütern in Pribislaw und Gnewekow. 1496 erhielt derselbe von dem Abt Marquard von Reinfeld einen Lehnbrief über Perselyn und 1507 ward er von dem Abt Georg von Reinfeld mit einem Gute in Lubbin belehnt. Nach dem Tode des **Reinward D.**, welcher keine Lehnserben hinterließ, zog der Herzog die Lehen als erledigt ein, verlieh sie aber 1535 wieder dem Vetter des Verstorbenen, **Claus** und dessen Sohn **Tonnies** zu einem Gnadenlehn, nämlich Pribbeslaw ganz, Gemekow ganz, zu Koffin drei Hufen, Gnewekow viertehalb Pflugdienste und drei Katen, Perselin 7 Pflugdienste und 6 Katen, und was **Rauert Drake** an Gütern mehr besessen, und für das was der Herzog dem Bartholomeus Suawen zu einem Gnadenlehn gegeben, sollte **Claus D.** demselben 300 Fl. zahlen. **Tonnies (Anthonius) D.** bittet noch 1560 um Belehnung und setzt 1562 seiner Hausfrau Clara v. d. Lühe ein Leibgedinge aus. Im Jahre 1586 wurden die **Drake**schen Güter als erledigt eingezogen und den herzoglichen Tischgütern beigefügt, nachdem schon 1584 Jacob von Schwerin und Claus Walsleben zum Oldewigshagen und Wodarge gesessen, als Curatoren der Wittwe des Valentin Voß zu Flotow, **Engel Draken**, dem Herzog Ernst Ludwig 76 Morgen 171 Ruthen Ackers bei Treptow für 1914 Mk. 12 ß verkauft waren. Mit dieser letztgenannten **Engel Draken** erlosch 1592 das Geschlecht in Pommern und Mecklenburg, wo es ebenfalls begütert war, gänzlich.

Grafen v. Eberſtein.

Im blauen Felde ein aufgerichteter zum Kampfe geſchickter gekrönter ſilberner Löwe, auf dem gekrönten Helm ein Pfauenſchwanz. Helmdecken ſilbern und blau. (Tab. LI.)

Micrael 446. — v. Meding II, No. 203. — König, Geneal. Adelshiſt. III, 244. — Siebm. I, 17. zeigt den Löwen links gewandt, und III, 26. zwar rechts, aber mit doppeltem Schweif.

Eine Reihe ſehr gut erhaltener Urkundenſiegel zeigen wie das (Tab. 59. No. 1.) abgebildete des Grafen Wolfgang von 1576, vorſtehend beſchriebene Wappenfigur.

Die Grafen von Eberſtein, welche vier Jahrhunderte lang in Pommern blühten, ſtammen aus Braunſchweig, und wandten ſich, nachdem ihr Vater Dietrich daſelbſt hingerichtet war, deſſen vier Söhne Otto, Witzlaff, Moritz und Bernhard nach Pommern an ihrer Mutter Bruder, den Biſchof von Cammin, Hermann v. Gleichen, welcher die drei jüngern Brüder zu Domherren machte, den älteſten Otto aber mit der Herrſchaft Naugardt belehnte. Nach Schwarz, Brüggemann und andern, ſoll dieſe Belehnung 1263, dem Jahre der Auswanderung aus Braunſchweig, ſtattgefunden haben. Nach Dreger Cod. Diplom. Bd. II, erfolgte dieſe Belehnung aber erſt 1274. Es heißt in der Urkunde: Herrmann Biſchof v. C. giebt, cum consensu capituli, Ottoni Grafen v. Eberſtein das Schloß und Städtlein Naugardten nebſt dazu gehörigem Diſtrict von 700 Hufen zu Lehn. 1320 ſchenkt Heinrich Graf v. E dem Kloſter Marienfließ das Jus patronatus über die Pfarre zu Rehwinkel. 1364 bekennt ſich Ulrich v. Dewitz dem Grafen Otto v. Eberſtein zu einer Schuld von 500 Fl., auch verträgt ſich vorbenannter Otto 1376 mit denen v. Borck und andern von Adel wegen der unter einander geführten Fehden. Ludwig v. E. verkauft 1392 dem Prieſter Martin acht Mark jährlicher Pacht aus ſeinem Dorfe Döringshagen für 100 Mark. Albrecht v. E. verkauft 1434 den Vorſtehern der

Gertrudskapelle in Greiffenberg 16 Mark Pacht aus Belkow für 200 Mark. Derselbe verschreibt 1435 dem Bürgermeister Hans Holfredt in Greiffenberg 24 Mark jährlicher Pacht in Trützlaff für 300 Mark. Im Jahre 1459 gründete er zu Naugardt ein Elendshaus und dotirte es mit 50 Mark jährlicher Einkünfte. Die Grafen Otto v. E., Kurt Flemming und Lüdecke Massow hatten 1451 vom Bischofe von Cammin das Schloß Gültzow pfandweise für 4000 Fl. inne. Bei Wiedereinlösung des Schlosses, Anno 1500, erklärte sich der Graf Ludwig mit der Summe von 525 Fl. zufriedengestellt und entsagte seiner Ansprüche an jenes Schloß. Herzog Erich belehnte 1461 die Grafen Albrecht und Ludwig v. E. mit ihren Gütern als nämlich: dat Land tho Hindenborch also dat Borchlehn darsulwst und datsulue Dorp mit allen Tobehorungen, Walchow, Kikker, Schönhagen, Swersow, Banger, Strelowenhagen, vnd den Roden Behr, (Rothensier), vnd in dem Lande to Plate, Stadt, Slot und Landt vnd dat Vorwerk wat dorto bolegen is, vnd an dorpern: Pipenborch, Litzow vnd was sie hebben in Makewitz, Berkow, Matzkelatz, Zimmerhusen und Gruchow, vnnd dat de bonomeden heren und ere Mann Dubbeslaff Mellin hebben in den Dorpern Triglawe und Batzenitz. Aus dem Gute Hindenburg verkaufen die Gebrüder 1471 dem Camminer Domkapitel 80 Mark Rente; dagegen kaufen sie 1478 von Janke Petersdorff zum Großenhagen und Heinrich Bise zu Marstorp 50 Mark Geldes aus Neuendorf für 500 Mark. 1479 verkaufte Ludwig v. E., Vicar des Camminer Stifts, an Peter Glasenapp seinen Antheil an Bublitz nebst den dazu gehörigen Dörfern Sassenburg und Porse für 750 Fl. Herzog Bogislav X beurkundet 1482, daß die Grafen von Eberstein, denen er das Land Massow verpfändet, es zugelassen, daß er das Gut Marstorp an Karsten Flemming zu Lehn gebe. 1493 verkaufte Ludwig v. E. dem Herzog Bogislav X seinen Antheil an der Fischerei im Dammschen See für 300 Mark. Joachim, Kurfürst von Brandenburg, begnadigt 1518 den Georg v. E. mit einer Angefälls-Verschreibung an die Holzendorffschen Güter. Herzog Barnim confirmirt 1521 dem

Grafen Georg v. E. den von Herzog Erich 1461 ausgeſtellten Lehnbrief (vide vorſtehend) und belehnt ihn außerdem mit aller Herrlichkeit und Recht in und an der Stadt Maſſow, den Dörfern Reſehl, Nigendorp, Houenhagen, Lentz, Primhauſen, Gr. und Kl. Wachlin, Roſow, und was Bürgermeiſter und Rath der Stadt Maſſow von den Mildenitzen zu Bentz gekauft haben. Dieſe Belehnung ward 1523 von dem Herzog Bogislav erneuert. Mit Bewilligung des Herzogs Bogislav verpfändete Jurgen v. E. 1522 ſeinem Schwager Karſten v. Borck auf Falkenburg für 3000 Rheiniſche Fl. in Golde, auf 12 Jahre nachbenannte Einkünfte: zu Wittenfelde 14 Fl., zu Gr. Wachlin 12 Fl. 8 groſchen und 2 Berken, zu Kl. Wachlin 14 Fl. 10 groſchen, zu Primhauſen 34 Fl. 14 ggr., zu Roßnow 7 Mark, zu Schonenhagen 2 Fl. und 3 Berken, zu Strelenhagen 10 Fl. 5 ggr., zu Trutzlatz 25 Fl. 8 ggr. und zu Barkow 16 Fl. 4 groſchen mit Pächten, Dienſten, Zehnten, Zinſen u. ſ. w.*)

Die Grafen Georg und Wolfgang v. E. geriethen um dieſe Zeit wegen der Coadjutorei zu Cammin mit den Herzogen Georg und Barnim in Streit, einigten ſich jedoch 1524 mit ihnen und wurden 1525 den Grafen Georg und Adolf v. E. für die Anſprüche, welche Wolfgang daran gehabt, von dem Biſchof Erasmus 900 Fl. ausgezahlt. 1538 verliehen die Herzoge Barnim und Philipp dem Grafen Georg v. E. alle und jegliche Lehnrechte in und an den Dörfern Marſtorff, Speck, Nigendorp, Burow, Schonenhagen und Bußlar, ſo Heinrich und Paul die Viſenn und Carſten Flemming inne gehabt, und den Herzogen anheimgefallen. 1540 wird er von dem Herzoge Barnim mit Quackenburg, Ravin und Trechel belehnt, und ihm eine Angefälls-Verſchreibung auf das Gut Leine ertheilt. 1541 geſtattet der Herzog dem Georg v. E. das Dorf Lüttken Zaſtrow von Zabel v. Wolde käuflich an ſich zu bringen; jedoch ſolle es dem Kloſter

*) Wenn die Belehnung mit Maſſow erſt, wie überall angegeben wird, 1523 erfolgte, ſo war es wohl nicht möglich, daß ſchon 1522 der Graf v. E. die zu dieſem Lehne gehörigen Einkünfte verpfänden konnte.

Digitized by Google!

Belbuck von welchem es Zabel v. W. gekauft, unbenommen bleiben daſſelbe wieder einzulöſen. 1542 ward dem Georg v. L. die Anwartſchaft auf die Dörfer Dartz und Roſenow ertheilt, welche früher Jürgen v. Panſin beſeſſen und von dieſem angefällsweiſe an Bernd v. Dewitz übergegangen waren, dergeſtalt, daß nach dem Ausſterben des B. v. D. und deſſen männlichen Erben die Güter an die v. L. fallen. 1543 kaufte G. v. L. von Alexander und Dinnies v. d. Oſten das Dorf Riſtow für 5100 Fl. Herzog Barnim IX belehnte 1567 den Grafen Ludwig v. L. mit dem halben Dorfe Reichenbach, welches dem Herzoge durch den Tod Jaspar und Adreas Borck zugefallen war. 1568 ward er vom Herzoge mit 2 wüſten Hufen zu Barnimscunow und einer Wieſe bei der Zachanſchen Fähre belehnt. 1569 verleihen ihm die Herzoge das Gut Ravenſtein und die Dörfer Alten-Wedell und Guntersberg, auch erhielt er in dieſem Jahre die Anwartſchaft auf die Lehngüter des Matthäus und Swantes Teſſen zu Schmolſin mit Ausſchluß deſſen was ſchon dem Landvogt Georg Ramel verſchrieben war. Gleichzeitig ward ihm auch das Vorkaufsrecht an das Dorf Reſehl ertheilt, wenn die v. Hanow daſſelbe verkaufen ſollten. 1573 wurde das Dorf Leine, womit die Grafen v. L. 1541 belehnt waren, von ihnen an Georg und Joachim Gebrüder v. d. Goltz für 9000 Thlr. verkauft. Im Jahre 1609 ward die Grafſchaft Naugardten von den Brüdern Georg, Caspar, Albrecht und Volrath in drei Theile getheilt, damit den früher bei der Geſammtbewirthſchaftung ſo oft vorgekommenen Mißverſtändniſſen vorgebeugt werden mögte. Die Theilung erfolgte durch die fürſtlichen Commiſſarien Hennig v. Borck zu Woitzel, Nicolaus Heidebreck zu Parnow, Joachim Flemming zu Martentin und Reichart Puttkammer zu Woitzel erbſ., am 9. Februar 1609 folgender Geſtalt.

Die erſte Kavel, Naugardten, hierzu ward gelegt: Das Bauwerk im Werder hinter dem gräflichen Schloß, die Schäferei zu Neuenhof und die Hälfte der Scheunen und des Ackers daſelbſt. Zampelhagen mit 10 Pflugdienſten, 21½ Hufen Wördeland, 28 Fl. 20 ß Pacht, 112 Hühnern, 17 Töpfen 1 Knocken Flachs, 1 Pfd. Pfeffer oder 28 Gr. Feilunge, Zehenden, 1 Freiſchulze, 2 Pfaffenbauern, 1 Lehnpferd, 1 Krug.

Maskow mit 6 Pflugdiensten, 21 Hufen, 20 Fl. 30 ß Pacht, 6 Hühnern, 12 Töpfen Flachs, 1 Schulze mit dem Pflug, 1 Pfaffenbauer. Döringshagen mit 3 Pflugdiensten, 6 Hufen, 6 Fl. 12 ß Pacht, 4 Töpfen Flachs, 7 Scheffeln Wischhabern ꝛc.. Minten halb, mit 5 Pflugdiensten, 10 Hufen Viertelland, 13 Fl. 8 ß Pacht die Hälfte, 38½ Hühnern, 10 Töpfen Flachs, 22 Scheffeln Holzhabern. Wolchow halb, mit 3 Pflugdiensten, 7½ Hufen, 7½ Fl. 4½ ß Pacht die Hälfte, 27½ Hühnern, 7½ Töpfen Flachs, 1 Schulzen, 1 Kossäthen. Düsterbeck mit 2 Pflugdiensten, 10 Hufen, 5 Fl. 9 ß Pacht, 2 Hühnern, 6 Töpfen Flachs, 1 Pfaffenbauer. Noch ist zur ersten Kaval gelegt, der dritte Theil des gräflichen Hauses mit allen Pertinentien, das Städtlein Naugardten mit allen Pertinentien zum dritten Theil, von den Werder-Wiesen hinter dem Schloß 150 Fuder Heu, die Fischerei in den Teichen der Malz- und Schwingmühle, der dritte Theil am kleinen See hinter dem Schloß, am großen See bei der Stadt und am Mintischen Karpfen-See, die Schäferei beim Neuenhofe, der Hammelstall genannt, von der Orböre der Stadt Naugardt 14 Fl. 16 ß 9 pf.

Die Residenz des gräflichen Hauses bleibt bei der ersten Kavel, jedoch den anderen Herren an ihren Rechten unschädlich.

Zur zweiten Kavel ward gelegt: Das Bauwerk zum Neuenhof und die Schäferei im Werder. Langkavel mit 17 Pflugdiensten, 1 wüsten Hof, 58 Hufen, 54 Fl. 45 ß Pacht, 18 Hühnern, 5 Töpfen Flachs, 1 Freischulzen, 1 Pfaffenbauern, 1 Lehnpferd, 1 Krug. Hindenburg mit 3 Pflugdiensten, 13 Hufen, 11 Fl. 32 ß Pacht, 3 Hühnern, 9 Töpfen Flachs, 1 Schulzen, 1 Schmiede. Minten halb mit 5 Pflugdiensten, 10 Hufen Viertelland, 13 Fl. 8 ß Pacht zur Hälfte, 38½ Hühnern, 10 Töpfen Flachs, 1 Schulzen, 22 Schffln. Hafer, 2 Coffäten. Wolchow halb mit 3 Pflugdiensten, 7½ Hufen, 7½ Fl. 4 ß 6 pf. Pacht, 27½ Hühnern, 7½ Töpfen Flachs. Außerdem die Karwinsche Bede und Kornpächte, und das was als Drittelthreilung in der ersten Kavel angeführt.

Zur dritten Kavel ward gelegt: Das Vorwerk Vier neben dem Acker der dabei gelegen, ingleichen der Acker so aufm Kotzen bei großen

Sabow, die 2 wüsten Hufen zu Zikerke, und einige Kornpächte aus Trützlatz, Sabow, Groß-Leistikow, Zikerke und Glitzke, desgleichen die Pächte aus der Trützlatzer Mühle. Außerdem die Dörfer Trützlatz mit 15 Pflugdiensten, mit den versetzten 15 Hufen, 23 Fl. 4 ß 6 pf. Pacht, 19 Hühnern, 17 Töpfen Flachs, 16 Fl. Freilunge, 2 Drömt 6 Schffln. Roggen, 3 Drömt 11 Schffln. Hafer, 4 Drömt 3 Schffln. Wischhaber, 2 Fl. 12 ß Waldzins, 1 Krug, 4 Koffäten. Groß-Leistikow mit 9½ Pflugdiensten, 34 Hufen, 36 Fl. 37 ß 8 pf. Pacht, 36 Hühnern, 26 Töpfen Flachs, 1 Pfd. Pfeffer, 1 Wispel 2 Schffln. Holzhabern, 1 Freischulzen, 1 Lehnpferd, 1 Krug. Glietzke mit 1 Pflugdienst, 6 Hufen, darunter 2 Pfaffenhufen, 2½ Fl. 8 ß Pacht, 1 Huhn, 4 Töpfen Flachs, 1 Pfaffenbauer. Sabow mit 5 Pflugdiensten, 19 Hufen, 20 Fl. 4 ß Pacht, 69 Hühnern, 12½ Töpfen Flachs, 1 Schulzen, 1 Pfaffenbauer. Zickerke mit 4 Hufen, 4 Fl. 36 ß Pacht, 11 Hühnern, 1 Knocken Flachs, 1 Pfd. Pfeffer, 1 Fl. Freilunge, 1 Schulzen, 1 Pfaffenbauer, 1 Koffäten.

Außer dem schon angeführten sollte gemein bleiben die Jurisdiction, wozu von sämmtlichen Herren eine qualificirte Person bestellt werden sollte, die Hetz- und Streifjagd, das Marktgeld auf dem Naugardtischen Vieh- und Krammarkt, die Stadtpferde, die Ziegelscheune zum Döringshagen und vorzugsweise die väterlichen Schuld- und Prozeßsachen.

In Folge dieses letzten Passus nahm Volrath v. E. 1625 von Hasse Adam und Ewald Joachim v. Flemming auf Mackdorf und Botze 7000 Fl. auf, und versetzte ihm dafür das Gut Resehl mit der Versicherung, das Kapital nach neun Jahren zurückzuzahlen, und das vom Herzoge wegen rückständiger Landdefensionssteuern bereits eingezogene Gut Resehl wiedereinzulösen.

Schon im Jahre 1625 ertheilte Herzog Bogislav XIV dem Ernst Bogislaff, Herzog zu Croix und Arschott, Grafen zu Fontenoy und Bojon, Herrn zu Dampmartin und Binstingen, letztem Bischof von Cammin, die Anwartschaft auf die Besitzungen der Grafen v. Eberstein, mit denen derselbe, nachdem mit dem Grafen Ludwig Christoph am 3. December 1663 das Geschlecht der Grafen v. Eberstein erloschen war, vom Churfürsten von Brandenburg 1665 belehnt ward. Allein

nicht lange blieb die Herrschaft im Besitz dieser Familie, denn nach dem am 7. Februar 1684 zu Königsberg erfolgten Tode des Herzogs fielen die Güter an den Staat zurück und wurden in Domainen verwandelt.

Der Herzog v. Croy und Arschott führte nach vorliegenden Siegelabdrücken von ihm, folgendes Wappen:

Ein einmal quer und viermal in die Länge getheilter Schild mit einem Mittelschilde.

Im goldenen Mittelschilde ein rechter rother Schrägbalken mit drei silbernen, an Schnabel und Klauen verstümmelten Adlern belegt, das erste Feld achtmal von Roth und Silber quer getheilt. Im Haupte des zweiten blauen, mit goldenen Lilien bestreuten Feldes ein rother Turnierkragen. Im dritten silbernen Felde ein goldenes Krückenkreuz, oben und unten begleitet von zwei gewöhnlichen Kreuzen gleicher Farbe. Im vierten goldenen Felde vier rothe Pfähle. Das fünfte Feld, mit rother Einfassung versehen, blau mit goldenen Lilien bestreut. Im sechsten blauen Felde ein links gewandter gekrönter goldener Löwe. Im siebenten goldenen Felde ein schwarzer gekrönter Löwe. Im achten blauen, mit silbernen Wiederkreuzen, an deren Fußenden goldene Spitzen, belegten Felde, zwei mit dem Rücken zusammenstoßende Barben. Auf dem Helm über einem Wulst von Roth und Gold eine Krone, besetzt mit einem silbernen gekrönten en face gestellten Adler. Helmdecken golden und roth. (Tab. LII.)

Ein natürlicher Sohn des Herzogs Ernst Bogislav v. Croy wurde 1670 vom Churfürsten von Brandenburg in den Adelstand erhoben und ihm nachbeschriebenes Wappen ertheilt, nebst dem Namen

v. Croyengreif.

Im silbernen Schilde drei rothe Querbalken, belegt mit einem rothen links gewandten Greiff mit goldenem Schnabel, das Ganze belegt mit einem blauen linken Schrägbalken. Auf dem gekrönten Helm zwischen zwei Adlerflügeln, von denen der rechte von Roth und Silber,

der linke von Silber und Blau quer getheilt iſt, ein wachſender wilder Mann, in der Rechten eine Keule haltend, die Linke in die Seite geſtützt. Helmdecken rechts roth und ſilbern, links blau und ſilbern. (Tab. LIII.)

Wappenbuch der Preußiſchen Monarchie.

Dieſer letztgenannte ging 1678 zur katholiſchen Religion über, begab ſich im Jahre darauf in den Jeſuitenorden und ſtarb zu Rom circa 1700.

v. Prebentow.

Im goldenen Schilde einen zum Sprunge geſchickten Wolf, dieſelbe Figur wachſend auf dem Helm. Helmdecken golden und ſchwarz. (Tab. LIII.)

Micräl 516. — Elzow Manuſcript. — Siebmacher V, 163 giebt den Wolf im blauen Felde links gewandt. Helmdecken blau und ſchwarz. — v. Zedlitz IV, 52 giebt einen braunen Fuchs der einen Reichsapfel zwiſchen den Zähnen hält.

Elzow behauptet zwar daß die v. Prebentow auf Prebentow und die v. P. auf Enzow, Tadden und Jaſſow ganz verſchiedenen Geſchlechts ſeien, es ergeben aber die Urkunden daß dieſe Annahme wohl nicht begründet ſein kann.

Die Familie, welche ſich in frühern Zeiten auch Wilmsdorff oder Wilmannsdorff nannte, leitete den gegenwärtigen Namen wohl von dem Gute gleichen Namens ab. Wie lange das Geſchlecht ſchon in Pommern anſäſſig läßt ſich nicht nachweiſen. Der erſte vorliegende Lehnbrief iſt von 1538, nach welchem Herzog Barnim die Gebrüder Thomas und Joachim des Claus ſeelige Söhne und ihren natürlichen ehelichen

Bruder Hans mit ihrem Antheil am Dorfe Prebentow belehnt. 1568 belehnt Herzog Barnim die Gevettern Hans und Joachim zu Prebendow und Enzow mit ihren Lehngütern. Einen ähnlichen Lehnbrief erhielt 1575 Carsten P. 1608 ertheilte Herzog Philipp II dem Jacob Kleist zu Resehl eine Angefälls-Verschreibung auf die Lehngüter des Peter Ruhe und Carsten Prebbentow. Christoph Martin v. P. wurde 1665 vom Churfürsten Friedrich Wilhelm mit seinem Lehngute zu Prebbentow belehnt, dessen drei Söhne den Antheil Prebbentow b, 1690 dem Major Martin Döring von Goddentow verkauften, nachdem der Antheil a schon früher an die von Stojentin gekommen war. Seit dieser Zeit geschieht der Familie im Stolper Kreise nicht mehr Erwähnung.

Dahingegen besitzen gegenwärtig die Grafen v. Prebendow die Güter Schubben Lischnitz und Dzechlin.

v. Prebendow, Grafen.

Im goldenen Schilde ein aufgerichteter Marder, zwischen den Vorderpfoten einen Reichsapfel haltend und eine schwebende Königskrone über dem Kopfe. Auf dem Helm aus einer Grafenkrone die Schildfigur wachsend. Schildhalter zwei geharnischte Männer. (Tab. LIV.)

Die Familie Prebendow von Przebendowski gehört zu den ältesten adligen Familien desjenigen Theils von Westpreußen, der den Neustädter und Karthauser Kreis umfaßt. Vor vielen Jahrhunderten in Pommern ansässig, führte diese Familie den Namen und das Wappen der von Wilmsdorffs (ein aufrechtstehender Wolf mit zwei geharnischten Männern als Schildhalter), wechselte jedoch zur Zeit als diese Familie in Pommerellen — welches zum Königreich Polen gehörte — ihren bleibenden Aufenthalt wählte, diesen Namen mit dem des Przebendowski, das Wappen der von Wilmdorff jedoch behaltend. Aus den Urkunden ist nicht ersichtlich wann dies geschehen und warum gerade dieser Name gewählt wurde, doch geht die Vermuthung, daß das im

Lauenburger Kreiſe belegene Rittergut Prebendow, welches wahrſcheinlich den v. Wilmsdorff gehört hatte, Anlaß hierzu gab. — Ein großer Theil von Pommerellen, namentlich die Staroſteien Putzig, Neuſtadt, Schöneck ꝛc. gehörten der Familie als Lehn oder als Allodium. Außer mehreren noch beſtehenden Kirchen und Kapellen ſtiftete und dotirte ſie Schulen, Stipendien, Hospitäler und Stiftungen, wie die beſondern Urkunden der Städte Neuſtadt und Putzig angeben.

Johann v. Przebendowski rettete beim Entſatz von Wien den regierenden Churfürſten von Sachſen Johann Georg (Vater des nachmaligen Königs von Polen Auguſt II.) — der ſich beim Verfolgen der Türken mit einem kleinen Trupp zu weit fortgewagt hatte — dadurch vom Untergange, daß er mit ſeinen Reitern, das Banner der Woiwodſchaft Culm führend, zu Hülfe kam. Durch dieſe That ward Johannes v. P. am Dresdner Hofe bekannt und als durch den Tod Sobieski's die Krone Polens erledigt ward, wußte es Johannes v. P. durch ſeinen großen Einfluß, wie durch ſeine Gewandheit dahin zu bringen, daß die zahlreichen Kron-Prätendenten beſeitigt, dem Churfürſten Auguſt von Sachſen aber die Krone von der Nation verliehen wurde. Aus Erkenntlichkeit für dieſen Dienſt ertheilte der König Auguſt II. der Familie den Grafentitel mit dem Wappen, welches ſie noch führt. Der aufrechtſtehende Wolf im goldenen Felde ward durch einen Marder — das Sinnbild der Gewandheit — substituirt; hinzugefügt ward noch die ſchwebende loſe Krone — das Zeichen der Kron-vacanz, und der in beiden Pfoten haltende und darreichende Reichsapfel — eine Andeutung daß Johannes v. P. denſelben zu vergeben hatte. *)

*) Anmk. Eigenhändiger Bericht des Grafen Franz v. Prebendow.

v. Putbus,

Fürſten, Grafen und Herren.

Im obern goldenen Felde des quergetheilten Schildes, ein wachſender ſchwarzer Adler, goldgekrönt mit goldenem Schnabel und roth ausgeſchlagener Zunge. Das zweite Feld von Schwarz und Gold in vier Reihen von ſechs Steinen geſchachtet. Auf dem gekrönten Helm aus einem nach unten verjüngten Schach von Schwarz und Gold der Adler des obern Feldes. Helmdecken golden und ſchwarz. (Tab. LV.)

Mieracl 446. — Lubin Karte von Rügen giebt die Adler ungekrönt und läßt auch den Adler auf dem Helm unmittelbar aus der Krone wachſen. — v. Meding Bd. III, No. 633. auf dem gekrönten Helm der wachſende Adler.

Mit vorſtehender Wappenbeſchreibung ſtimmen die ältern Urkundenſiegel der Familie im ganzen überein, wie z. B. das Siegel des **Borante** von 1337 (Tab. LIX No. 2.), das des **Waldemar** P. von 1514 (Tab. LIX No. 3.), nur iſt die Helmzier nicht mehr zu erkennen, wohingegen ein anderes Siegel des **Waldemar** von demſelben Jahre ausſchließlich die Helmzier giebt. (Tab. LIX No. 4.) **Ludwig**, Comthur zu Wildenbruch, führte 1593 das Siegel. (Tab. LIX No. 5.) Ein Siegel des Pridbur v. d. Lanken von 1429 zeigt eben daſſelbe Siegel, den halben Adler über dem Schach. (Tab. LIX No. 6.)

Wenngleich es als unzweifelhaft hingeſtellt werden kann, daß das Geſchlecht v. **Putbus** eine appanagirte Linie des erloſchenen rügenſchen Fürſtenhauſes iſt, ſo mögte doch ſchwer zu erweiſen ſein wann dieſe Trennung vor ſich ging, da dieſelbe wahrſcheinlich in die Zeit fällt, wo das Chriſtenthum auf Rügen noch nicht Eingang gefunden hatte. Wenn auch die Namen **Borante** und **Stoislaff**, welche vorzugsweiſe dieſen Geſchlechtern eigen waren, Vermuthungen zulaſſen, ſo können ſie doch als beſtimmte Grundlage unmöglich dienen. Die Abſtammung ſelbſt beweiſt aber eine Urkunde von 1249, wonach Barnim Herzog der Slaven einen

Vergleich zwiſchen Jaromar, Fürſten der Ruyaner, und Borante von Borantenhagen, edlem Freiherrn aus demſelben fürſtlichen Geſchlechte, vermittelt, wodurch die alten Patrimonialgüter des letztern beſtätigt und mit dem dritten Theile des Landes Jasmund erweitert werden. Als ſchon früher im Beſitz der Familie geweſene Güter nennt die Urkunde „totam terram Reddevyze cum parochia lanke, totam terram Streye —— totam parochiam Vylmenytze.“ Auffallend kann es nicht ſein, daß in dieſer Urkunde der Name Borantenhagen und nicht Putbus ſteht, da dieſe Linie ſich bald nach dieſer bald jener ihrer Burgen Borantenhagen, Vilmenitz, Putbus und Lanka nannte, welcher letztere Name ſogar noch 1429 erſcheint. Witzlaf Fürſt der Ruyaner und ſeine Söhne Wizlaf und Zambur, bekunden 1295, daß vor ihnen Jazekow, Herr von Gutzkow, Pridbur v. Vilmenitz, Nikolaus und Theze v. Pudbuzk und andere, dem Kloſter Hilda das Land Redewitz auf Rügen für 1000 Mark Slaviſcher Pfennige überlaſſen haben. Nach einer an demſelben Tage ausgefertigten Urkunde vergleichen ſich die vorgenannten mit dem Kloſter wegen ihres Lehnrechtes an genanntes Land. 1306 verkaufen Nicolaus und Theze v. Borantenhagen mit Zuſtimmung ihres ältern Bruders Pridborus dem Nonnenkloſter zu Bergen das Dorf Oldenkamp im Carzenwitzer Kirchſpiel auf Rügen für 700 Mark wendiſcher Pfennige. In demſelben Jahre giebt Pridbur v. Vilmenitz ſeiner Tochter Sophie bei ihrer Aufnahme im Kloſter Bergen 4 Hakenhuſen im Dorfe Chcerodiz und beſtimmt, daß dieſe Huſen nach ihrem Tode dem Kloſter zufallen ſollen. König Erich von Dännemark ertheilt 1309 den Herren von Putbus und Johannes v. Griſtow die Anwartſchaft auf Wittow und Jasmund. 1311 bewilligt Witzlaus IV daß die v. Putbus ihr Gut Gankuuitz an Thidericus von Dorpen verkaufen dürfen. Herzog Wartislaus belehnt 1326 Stoislaff v. Putbus, ſeinen Neffen, mit Ralow. Die Gebrüder und Vettern v. Putbus ertheilen 1328 dem Kloſter Hyddenſee ihren beim Heringsfang auf der Inſel Hiddenſee gehabten Krug, und überlaſſen demſelben auch alle Gerechtigkeit welche ſie an der Inſel haben. 1329 verkaufen die v. Putbus dem Kloſter Bergen das Dorf Preſnitze und

9 Mark jährlicher Hebung aus Alt-Garow. **Johann**, Ritter, **Thetze** und **Stoislaus** Gebrüder, **Borante**, Ritter, und **Thetze** Gebrüder, und **Thege**, Sohn des Herrn **Stoyzlai**, genannt v. **Putbus**, verkaufen dem Kloſter Hyddenſee das Dorf Strakelwitz mit 8½ Hakenhufen. Herzog **Bogislav V**, verpfändet 1338 an **Johann**, **Tezen** und **Stoislaff** Gebrüdern v. P., 30 Mark Sundiſch von der Bede der Dörfer Leſten und Swarben unter der Bedingung, daß wenn er oder das Kloſter Hyddenſee dieſelbe einlöſen wollen, ſie dafür 250 Mark erhalten, welche Einlöſung auch ſchon im folgenden Jahre vom Kloſter ausgeführt ward. **Waldemar** v. **Putbus** und ſein Bruder verkaufen 1354 an Martin Kalſow, Bürger zu Stralſund, den dritten Theil des Dorfes Zwerſin im Kirchſpiel Lanken. Bis zum Jahre 1365 hatten die Herren v. P. ihre Herrſchaft als freies Eigenthum beſeſſen, in dem genannten Jahre aber trug **Pribor** v. P. dieſelbe freiwillig dem Herzoge Wartislaf VI zur Lehnsempfängniß an, und belehnte derſelbe ihn der „von dem Blode der Fürſten von Rügen oldings mede kamen is“ „mit den Coſpelen de Velentze, de Lanken, de Raddewitze, Cirkau, den Garden vnd de Greveſchap to Strehe, mit Poswitz benömliken dat drüdde del in dem Lande to Rügen Wittow vnd Jasmund vnd mit aller Manſchap de de in den Kaspelen vnd in den vorſchreuen Landen beſeten ſind ꝛc.“ „darto dat Kaspel tom Brandeshagen liker mat ſo gut vnd frehe als et de v. Putbus likeſt der Fürſten von Rügen alder frigeſt beſeten hebben.“ 1375 entſagt **Henning** v. P. zu Gunſten des Kloſters Eldena ſeiner Anſprüche an das früher dem Marquard v. Eden gehörige Gut Bartwan. Der Ritter **Henning** v. P., Droſt des Reiches Dännemark, ſchenkt 1377 dem Kloſter Eldena den Werder Kalverdang, über deſſen Beſitz ſie ſchon ſtreitig geweſen und den Herzog Wartislaf zum Schiedsrichter erwählt hatten. König Erich von Dännemark, transſumirt 1421 drei Briefe, betreffend den Verkauf der Grafſchaft Strehe an den Biſchof Peter zu Roſchild. 1425 kauft der Ritter **Pribor** v. P. von Wilke Rigenkerken 80 Mark Pacht aus Groß-Walchow, lüttken Wrechen und Nadeliz auf Rügen für 1000 Mark. Die Söhne des vorerwähnten Henning, Droſten in Dännemark, **Pridbor**, **Johannes**,

Digitized by Google

Borante und Thetze v. P, folgten ihrem Vater in der Herrschaft, Tetze ging aber zum geistlichen Stande über, ward Bischof von Odense, verkaufte 1390 seinen Brüdern sein Anrecht an die väterlichen Güter. Die Enkel des Pridbor, Waldemar und Pridbor, theilten 1482 die Güter unter sich dergestalt, daß Waldemar die Rügenschen, Pridbor die dänischen Güter erhielt, und theilte sich dadurch das Haus in zwei Linien. Waldemar v. P. verkauft 1514 dem Kloster Eldena 18 Mk. jährlicher Pacht aus dem Dorfe Ehortisse für 300 Mark und 36 Mk. jährlicher Pacht aus Sallin für 600 Mark. 1539 belehnt Herzog Philipp, George, Jungherrn zu P., mit einem Hause zu Bergen auf Rügen. Herzog Ernst Ludwig tritt dem Ludwig v. Putbus, Comthur auf Wildenbruch 1582, um vielfach stattgehabte Streitigkeiten zu beseitigen, die Hälfte im Dorfe Schwetzin, das Dorf Butenitz ganz und 18 Mark jährlicher Hebung in des Herrn v. Putbus neu angelegtem Ackerwerk Charptitz ab gegen das Dorf Crampatz, das v. Putbussche Antheil an dem Holze Lentze, das Holz das Onder und Schwendt genannt, das höchste Gericht in Dollen und die Lehnsgerechtigkeit über einen Hof, Bernow genannt, auf Jasmund.

Nach dem 1702 erfolgten Erlöschen der Waldemarschen Linie succedirte die dänische Linie in die Rügenschen Güter. Aus ihr wurde Malte Freiherr v. Einsiedelsburg im Jahre 1727 in den Reichsgrafenstand erhoben, und ihm nachbeschriebenes Wappen ertheilt.

Im oberen goldenen Felde des quergetheilten Schildes, ein wachsender schwarzer Adler, goldgekrönt mit goldenem Schnabel und roth ausgeschlagener Zunge. Das zweite Feld von Schwarz und Gold in vier Reihen von sechs Feldern geschachtet. Auf dem gekrönten Helm aus einem Schach von Gold und Schwarz in drei Reihen von fünf Feldern geschachtet und nach unten verjüngt, der wachsende Adler des Schildes. Helmdecken golden und schwarz. Schildhalter zwei wilde Männer, grüne Eichenkränze um die Hüften, in der einen Hand eine Keule haltend und bedeckt mit einem Helm, von den der zur Rechten gekrönt einen goldenen kegelförmigen Hut trägt, auf dessen Spitze

Digitized by Google

ein goldener mit drei Pfauenfedern beſteckter Knopf. Auf dem linken Helm aus einem goldenen Knopfe fünf Pfauenfedern. (Tab. LV.)

Hagenow Karte von Rügen. — Svea Rikes Wapenbok. fol 4. No. 79.

Der Graf **Moritz v. Putbus** beſaß 1842 die Güter Löbnitz, Kindshagen, Langenhanshagen, adlich, Holthof, Balkenkoppel im Franzburger Kreiſe und die Schoritzer Güter auf Rügen.

Wilhelm Malte, erhielt am 25. Mai 1807 für ſich und ſeine Nachfolger im Majorat, vom Könige von Schweden die Fürſtenwürde, welche ihm im Jahre 1815 vom Könige von Preußen beſtätigt ward. Auf ausdrückliches Verlangen des Gefürſteten ward an dem frühern Wappen nichts geändert und iſt demſelben nur der Hermelinmantel unter einer Fürſtenkrone beigefügt, welcher das Wappen umſchließt. (Tab. LVI.)

Wappen-Buch der Preußiſchen Monarchie I, 11. — v. Hagenow Karte von Rügen.

Die Beſitzungen des fürſtlichen Hauſes Putbus ſind

1. Die ſämmtlichen zu dem neu errichteten Familien-Fideicommis gehörigen Güter.

a. Die Herrſchaft Spycker mit allen dazu gehörigen Gütern, Höfen und Dörfern, als: Spycker, Wall, Ruſchwitz, Glowe, Meierei und Dorf, Freudenberg, Bobbin, Weddors, Coosdorf, Campe, Baldereck, Nardevitz, Blandow, Lohme, Salpitz, Polkvitz, Trup, Werder, Staphel, Klein-Jasmund, Tiefegrund, Saifer, Wostevitz, Mönkendorf, Capelle, Sagard, Schlietz, Reddeſitz, Gummanz, Groß- und Klein-Poisſow, Groß- und Klein-Volkſitz, Falkenberg, Jägerhof, Beuſtnin, Nipmerow, Weſſelin, Banzin, Schiernitz, Plukow, Lietzowerfähre, Neuhof, Polchow mit Rackenberg, Heidhof, Quatzendorf, Thieſſow, (Heidekrug), Vietzke und Laeſenick; ferner der bei Sagard belegene Acker-Antheil und die vormals von der Lanckenſchen Güter Dubnitz, Blieſekow nebſt Bernow.

b. Der Gerstitzer Antheil der Herrschaft Putbus, bestehend in den Höfen und Dörfern: Lancken, Preitz mit Sandart, Burtewitz, Zarnekow, Neuensien, Hof und Dorf, Altensien, Hof und Dorf, Sellin, Wibboise, Klein-Streesow, Garstitz, Blieschow, Gobbin, Dummertevitz, Neu-Reddevitz, Süllitz, Granitz, Neu-Sollitz, Seedorf, Dolge und Jagdhaus und die Dorfschaft Binz.

c. Die Streyer Güter als: Strey, Prora, Trips, Bublitz, Lubkow, Hagen, Schmacht, Aalbeck und Kliekut.

d. Die Güter Siggermow, Ketelshagen, Crimvitz, Lietzenhagen, Antheil Lauschvitz, Pribberatz, Mustitz, Seerans, Antheil der Gervitz, Dollahn, Langensaal, der Rugard, Marlow und Trochendorf.

2. Die zum Alt-Putbusser Familien-Fideicommis gehörigen Besitzungen:

Schloß, Hof und Land Putbus, Darsband, Insel und Ackerwerk Vilm, die Höfe Alt- und Neu-Pastitz mit der Fährstelle daselbst, Dolgemost, Lonvitz, Vilmenitz, Freetz, Groß-Streesow, Wobbans, Posewald, Nadelitz und Vierkenhof, Neuendorf, Wreechen, Collhof, Antheil Lohnevitz, Gnemmin, Neuhof, Neucamp Hof und Dorf, Glovitz, Krakevitz, Gustelitz, Hof, Dorf und Ziegelei, Zirkow, Dartz, Pantow, Zargelitz, Silvitz und Dalkvitz, und die Weide Garvitz Saalkow.

v. Gristow.

Das einzige bis jetzt vorgefundene Siegel dieses Geschlechts zeigt im Schilde einen Hirschkopf mit einem Geweih von zehn Enden, es gehört dem **Johannes de Gristow** an, und hängt an einer Urkunde vom Jahre 1293, nach welcher Fürst Witzlaff dem Kloster Neuencamp auf Vorlegung der frühern fürstlichen Bewidmungen, ein förmliches Anerkenntniß wegen des unbeschränkten Patronatrechts über die Kirche zu Tiebsees ertheilt. (**Tab. LXIV No. 7.**)

Die Herren **v. Gristow**, ebenfalls eine appanagirte Linie des Rügenschen Fürstenhauses, gelangten nie zu dem Ansehen, dessen sich das Haus Putbus zu erfreuen hatte; verschwinden als Dynastengeschlecht auch schon gänzlich im Laufe des 14. Jahrhunderts, wie überhaupt die Nachrichten über ihre Verhältnisse nur sehr vereinzelt dastehen. Die erste sichere Nachricht giebt eine Urkunde von 1249, nach welcher **Dubeslaff v. G. miles, filius domini Borante**, einen Vergleich mit dem Kloster Eldena wegen einiger streitiger Güter abschließt, **Johannes v. G.** erscheint 1267 als Zeuge bei der Schenkung des Dorfes Zelenin an das Kloster Usedom. Er beschreibt 1276 die Grenzen des Dorfes Javere und verspricht dessen Einwohnern, es behufs Erhöhung der Bede nicht vermessen zu lassen. Mehrfach erscheint derselbe als Zeuge in Urkunden der Jahre 1286 bis 1306. In einer Urkunde von 1290 tritt gemeinschaftlich mit ihm **Bartholomeus de G.** auf. 1309 giebt König Erich von Dännemark denen v. Putbus und **Johannes v. G.** die Anwartschaft auf Wittow und Jasmund. 1347 verkaufen **Bertram, Werner, Zennig** und **Bartholomeus v. G.** das Eigenthum einer Hufe Landes bei Neuendorf an Eberhard v. Leeenitz für zehn Mark. **Werner v. G.** und seine Söhne **Mewes** und **Zennig** verkaufen 1350 an Johann v. Bart, Bürger zu Greifswald, sechs Morgen Wiese bei Manhagen für 36 Mark. 1362 verkaufen **Bortholomeus** und **Bertram** Ritter, und **Werner** und **Zenneke** Knappen, nebst ihren Vettern **Gerhard**, eine Heger-Hufe bei Reinkenhagen.

Digitized by Google

Obgleich hiernach die Herren v. Gristow noch über Grundbesitz verfügen, welcher zu ihren Appanagen-Gütern gehörte, so war doch der größte Theil desselben schon früher an die Familie v. Dotenberg gelangt, und scheinen die v. Gristow sich überhaupt aus der Gegend ihres ursprünglichen Wohnsitzes fortbegeben zu haben. Das Gut Wendisch-Langendorf, welches sie außer ihrer Appanage besaßen, verkaufte Vieke G. 1432 für 328 Mark Sundisch dem Ritter Godeken v. d. Osten und dessen Brüdern Stoislav, Hinrik und Bartold.

Von hier ab erscheint das Geschlecht v. Gristow auf Schlichtemolen und geschieht dessen nur selten Erwähnung.

Im Jahre 1529 ertheilen die Herzoge Georg und Barnim auf den Fall des Absterbens des Hennig Gristow den Brüdern Dubislaff und Georg v. Eickstedt und dem Achim v. Blixen die Anwartschaft auf dessen Lehngüter.

Ob nun dies Geschlecht, nachdem es seine früheren Verhältnisse verlassen hatte, auch sein Wappen geändert hat, muß dahin gestellt bleiben, da keine Urkunden-Siegel vorliegen welche dies ausweisen können. Die Aenderung scheint aber genau genommen wohl mehr der Unkenntniß eines frühern Siegelstechers zuzuschreiben zu sein, der aus dem Hirschkopfe einen Ochsenkopf mit Flügeln machte, denn nach allen vorliegenden ältern Wappenbeschreibungen führten die

v. Gristow

Im silbernen Felde einen braunen Ochsenkopf mit oben angesetzten schwarzen Adlerflügeln. Auf dem Helm ein brauner Stamm mit drei Zweigen zu jeder Seite, auf jedem derselben, so wie auf der Spitze des Stammes eine goldene Krone. Helmdecken silbern und schwarz. (Tab. LX).

So das gemalte Wappen in der v. d. Oſtenſchen Bibliothek zu Plathe. — Micrael 483 führen einen Büffelskopf, der anſtatt der Hörner zwei ſchwarze Flügel hat. Aufm Helm 7 Kronen auf 7 Aeſten eines Baumes hängend. — Siebmacher III, 164. — v. Meding I, No. 296. — v. Zedlitz II, S. 285 giebt im ſilbernen Schilde den Kopf eines Schafes oder Widders der ſtatt der Hörner einen etwas größern und einen kürzern Adlerflügel trug. Statt der

Kronen an dem auf dem Helme befindlichen Baumstamme giebt er Rosen. — v. Meding I, 297 führt als einem Mecklenburgischen Geschlecht v. Gristow angehörig, aus dem Manuscript abgegangener Mecklenburgischer Familien folgendes Wappen auf. Im Schilde ein halber Hirsch und auf dem Helm ein Geweih von vier oder fünf Enden.

v. Krassow.

Grafen, Freiherrn und Herrn.

Ein gespaltener Schild, in dessen rechtem silbernen Felde ein halber schwarzer Ochsenkopf, an die Mittellinie sich anschließend. Im linken schwarzen Felde neun goldene Eicheln. Auf dem gekrönten Helm ein Pfauenwedel aus goldenem Stiele zwischen zwei die Schneiden einwärts gekehrte mit goldenen Heften versehene Sicheln, welche auf der Rückseite mit vier Pfauenfedern besteckt sind. Helmdecken silbern und schwarz. (Tab. LX).

Auf dem Umschlage der Kirchen-Matrikel zu Damgarten befindet sich, roh gemalt das Wappen der Margarethe Crassowen (v. J. 1619) und zeigt dasselbe:

In der rechten silbernen Hälfte des gespalteten Schildes einen braunen goldgekrönten Ochsenkopf. Die linke Schildeshälfte quer getheilt. In der obern rothen Hälfte neun unförmliche schwarze Figuren, aus denen man weder Eicheln noch Kleeblätter herausfindet; in der untern blauen Hälfte, drei unten spitze oben mit einem dreieckigen Kopfe versehene goldene Stäbe jeder von einer goldenen Ranke umschlungen. (Was diese Figuren vorstellen, mag der Enträthselung sachkundigerer Männer

überlaſſen bleiben). Auf dem Helm ein Pfauenſchweif zwiſchen zwei Sicheln deren jede auf dem Rücken mit vier Roſen beſetzt iſt. Helmdecken roth. (Tab. LXIV. No. 1.)

Micrael 459 führen einen halben gekrönten Büffelkopf, in der rechten Seite des Schildes und zur Linken neun Eicheln, aufm Helm aber zwo Scheln deren jede mit vier Pfauenwedeln geziert iſt. — Lubin, Karte von Rügen, giebt den halben Büffelkopf ungekrönt und die Sicheln über einem Wulſt. — v. Zedlitz Bd. 3. 170 ſagt: Sie führen im goldenen Schilde einen rothen Bauer, der eine Senſe mit ſilberner Klinge vor ſich hält. Daſſelbe Bild auf dem Helm zwiſchen vier abwechſelnd golden und rothen Straußfedern.

Ein Siegel des **Henneke Kraſſow** v. J. 1383. (Tab. LXIV. No. 2.) giebt den halben Büffelkopf ungekrönt und die linke Schildeshälfte quer getheilt, doch laſſen ſich Figuren darin nicht erkennen. Ebenſo das Siegel des **Heinrich Kraſſow** v. J. 1440 (Tab. LXIV. No. 3.) und iſt hier der obere Theil der linken Schildeshälfte gegittert. Mit dem letztern übereinſtimmend das Siegel des **Claus K.** v. J. 1479 (Tab. LXIV. No. 4.) Ein Siegel des **Heinrich K.** zu Panſewitz v. J. 1571 (Tab. LXIV. No. 5.) zeigt das Wappen wie vorbeſchrieben jedoch ohne den Pfauenſchweif auf dem Helm. Ein Siegel des **Hennink K.** v. J. 1503 giebt ſieben Kleeblätter um den Schild, welcher den Büffelkopf im Profil zeigt (Tab. LXIV. No. 6).

Die Familie v. **Kraſſow** gehört zu dem ältern Adel des Fürſtenthums Rügen und wird ſchon 1294 in der Matrikel des Roskilder Biſchofs Roggers einer **curia Kraſſow** erwähnt wonach wohl anzunehmen, daß das Geſchlecht ſchon zu jener Zeit daſelbſt anſäſſig war, zumal ſchon 1316 in der Urkunde welche über die Vereinigung des Rügenſchen Adels mit der Stadt Stralſund ausgefertigt ward, **Godaſchalk, Tonnies** und **Matthias Kraſſow** genannt werden.

Im Laufe des 15. Jahrhunderts theilte ſich das Geſchlecht in drei Haupt-Linien, die zu Dambahn, zu Panſewitz und zu Schweikewitz.

Der Gründer der erſtern und zugleich erſter Erwerber von Dambahn war **Claus K.** von 1462, dieſe Linie erloſch jedoch ſchon im Jahre

1565 mit Hans K. Nach dem Erlöschen der Dambahner Linie schlugen die Herzoge von Pommern die Güter als erledigte Lehne, zu ihren Tafelgütern, verglichen sich aber 1577 mit Heinrich, Jacob, Melchior, Christoph und Joachim v. K. Glieder der Schweikewitzer Linie dahin, daß die Herzoge die beiden Höfe Dambahn und Pulitz neben dem Gute Lubitz behielten, denen genannter v. K. aber Lüttken Helle, Kuſſenitz, und was Hans in Teskewitz und Suvelin gehabt, abtraten und ſie damit belehnten. Eine ähnliche Belehnung erfolgte 1579 von Herzog Ernſt Ludwig für die Vettern Heinrich und Jacob und ward hier noch ein Theil von Moldewitz hinzugefügt, ihm auch die geſammte Hand ertheilt. 1602 confirmirt Herzog Philipp Julius den Lehnbrief von 1507 für Melchior Hanſens ſeel. Sohn, Hans für ſich Heinrich und Chriſtoph Gebrüder, Chriſtophs ſeel. Söhne deren Großvater Hans geheißen, und Joachim auch itzt gedachten Hanſens ſeel. Sohn, und giebt an dem was ſie in Lüttke Helle, Kuſſevitz, und was Hans ſeel. etwa zu Dambahn geſeſſen in Teskewitz und Sumelin gehabt, zugleich was Heinrich und Jacob laut Vertrag in Malkewitz erlangt, dem Heinrich, Antonius und Daniel Gebrüdern, Daniels ſeel. Söhne, Antonius und Hans auch itzt gedachten Daniels ſeel. Söhne die geſammte Hand.

Als Stammvater der Schweikewitzer Linie führt Elzow in ſeinem Adelsſpiegel Heinrich K. von 1432 an; jedoch kann urkundlich erſt der Sohn deſſelben Tonnies (Antonius) 1462 nachgewieſen werden. Seine Nachkommen beſaßen die Güter Schweikewitz und Saalkow und Siggermow, mit welchen Herzog Bogislav 1507 den Hans K. Sohn des Tonnies belehnte. 1620 bewilligte der Herzog daß Hans K. das Gut Saalkow für 600 Gl. wiederkäuflich verpfänden dürfe. Gegenwärtig ſind die Güter aber nicht mehr im Beſitz der Familie. Das Gut Saalkow wurde in neuerer Zeit veräußert und wandten ſich die Glieder dieſer Linie nach Schweden.

Der Ahnherr der Panſewitzer Linie Hans von 1425. Von ſeinen Urenkeln hinterließ Heinrich zu Varſenevitz drei Söhne, Daniel, Anton und Hans. Von dem erſten ſtammt die Linie zu Beigkevitz, welche

bereits im Anfange des 18. Jahrhunderts erloſch und zuletzt das Gut Wollin auf Wittow beſaß. Der zweite Sohn Anton ſtarb ohne Erben, und iſt Hans A. der Stammvater der heutigen Panſewitzer Linie. Von ſeinen Nachkommen ward Ernſt Detlof auf Panſewitz, General unter Carl XII. von dieſem in den Freiherrnſtand erhoben und ihm nachbeſchriebenes Wappen ertheilt.

Ein quadrirter Schild mit einem Mittelſchilde.

Im erſten blauen Felde ein goldener Löwe, über deſſen Kopf ein fünfeckiger goldener Stern. Im zweiten goldenen Felde zwei Fahnen, die zur rechten roth zur linken ſilbern und zwei Standarten, die rechte ſilbern, zur linken blau an goldenen Stielen, die Standarten mit goldenen Franzen beſetzt und dergeſtalt kreuzweiſe gelegt, daß die Fahnen von den Standarten theilweiſe gedeckt werden. Im dritten goldenen Felde ein rother Thurm. Im vierten blauen Felde ein ſilbernes Einhorn. Der Mittelſchild geſpalten. In dem rechten ſilbernen Felde ein halber ſchwarzer ſich an die Theillinie anſchließender Ochſenkopf. Im linken ſchwarzen Felde ein goldener Querbalken oder und unterhalb deſſelben neun goldene Kleeblätter deren drei in jeder Reihe. Auf dem Schilde die Freiherrnkrone zwiſchen zwei mit eben ſolchen Kronen bedeckten Helmen von den der zur rechten aus goldenem Stiel einen Pfauenwedel zwiſchen zwei, auf der Rückſeite mit ſechs Pfauenfedern beſteckte Sicheln an goldenen Griffen trägt. Auf dem zur linken ein wachſender goldener Löwe, in der rechten erhobenen Pranke eine mit ſieben Perlen beſetzte Krone, in der linken drei goldene Pfeile haltend. Helmdecken blau, ſilbern und golden gemiſcht. Schildhalter zwei weiße Einhörner. (Tab. LXI.)

Svea Rikes Wapen-Bock pg. 8. — v. Hagenow Karte von Rügen giebt ſtatt der Kleeblätter Eicheln.

Die Descendenz des Conrad Detleff erloſch mit ſeinem Sohne der als Schwediſcher Geſandter in Wien ſtarb, und erhob dagegen König Friedrich I. von Schweden den Bruder des Detleff, Adam Philipp auf Falkenhagen im Grimmer Kreiſe in den Freiherrnſtand. Das Wappen erlitt weiter keine Veränderung als daß ſtatt der Einhörner zwei weiße

Pferde als Schildhalter beigegeben wurden. Helmdecken roth, silbern, blau und golden gemischt.

Svea Rickes Wapen-Bock. pg. 16.

Von Adam Philipp stammen die jetzt lebenden Mitglieder der Familie v. Krassow aus welcher Friedrich Heinrich auf Diwitz, c. p. am 15. October 1840 vom Könige von Preußen in den Grafenstand erhoben und ihm nachbeschriebenes Wappen ertheilt ward.

Ein quadrirter Schild mit einem Mittelschilde.

Im ersten blauen Felde ein goldener Löwe mit doppeltem Schweif und roth ausgeschlagener Zunge, über dessen Kopf ein sechseckiger schwebender goldener Stern. Im zweiten goldenen Felde über Kreuz gelegt, zwei Fahnen mit rothen Schäften die zur Rechten roth zur Linken weiß und zwei mit goldenen Franzen besetzte, an schwarzen Schaften befindliche Standarten, die zur Rechten weiß, die zur Linken blau. Im dritten goldenen Felde ein rother Thurm mit fünf Zinnen. Im vierten blauen Felde ein weißes Einhorn zum Sprunge gerichtet. Im gespaltenen Mittelschilde, rechts in Silber ein halber schwarzer Ochsenkopf, links in schwarz, ober und unterhalb eines goldenen Querbalkens neun goldene Kleeblätter je drei in einer Reihe. Auf dem Schilde über einer Grafenkrone drei Helme. Der erste über einer adelichen Krone eine links gewandte Eule tragend welche in der linken Pranke einen grünen Zweig hält. Helmdecken silbern und roth. Auf dem mittelsten mit der Grafenkrone bedeckten Helm ein Pfauenwedel zwischen zwei Sicheln deren Rücken mit sechs Pfauenfedern besteckt sind. Sicheln und Pfauenwedel an goldenen Hesten. Helmdecken silbern und schwarz. Auf dem Helm zur linken eine schwedische Freiherrnkrone. Aus derselben ein wachsender goldener Löwe mit doppeltem Schweif und roth ausgeschlagener Zunge, in der aufgehobenen rechten Pranke die schwedische Freiherrn-Krone in der linken drei schwarze Pfeile haltend. Helmdecken golden und blau. Schildhalter zwei weiße Pferde. **(Tab. LXII.)** (Nach dem Grafen-Diplom.)

Der Besitz der Freiherrlichen Linie v. K. bestand in neuester Zeit in den Gütern Paufewitz, Hedwigshof, Justin, Wüstenei,

Malckvitz, Erdmannshagen, Bagnitz, Varsenvitz, Veickvitz und Gagern.

Die gräfliche Linie v. K. besitzt die Güter Dtwitz, Frauendorf, Spoldershagen, Gerdtkenhagen, und Wabbelkow, diese Divitzer Güter, früher der Familie v. Dyritz dann der v. Krakewitz, und im 17. Secl. der v. Horn angehörend, wurden von Carl XII. dem Reichsrath Grafen v. Lilienstedt zu Lehn gegeben und zwar dergestalt, daß sie auf seine Töchter und deren Leibeserben verstammen sollten. In Folge dieser Bestimmung gelangten die Güter nach dem 1732 erfolgten Tode des Grafen v. Lilienstedt durch dessen älteste Tochter welche an einen Obristlieutenant v. Krassow verheirathet war an diese Familie.

v. d. Osten,

auf Rügen, in Vor- und Hinterpommern.

Ein gespaltener Schild, in dem rechten blauen Felde drei schräg linke silberne Flüsse. In dem linken rothen Felde ein silberner Schlüssel dessen Bart nach oben und der Mittellinie zugewandt ist. Auf dem Helm über einem Wulst von Blau, Roth, Silber, zwei schwarze Adlerflügel, zwischen denen eine mit drei Pfauenfedern besteckte silberne Säule, belegt mit zwei ins Andreaskreuz gelegte silberne Schlüssel. Helmdecken silbern, roth und blau. **(Tab. LXIII.)**

Die Linie der v. d. Osten in Hinterpommern unterscheidet sich im Wappen dadurch, daß auf dem Helm an die Stelle der Säule ein Pfauenschwanz tritt. **(Tab. LXIII.)**

Dienemann 340 No. 36. — v. Hagenow Karte von Rügen. — Brüggemann I, 167 giebt den Schlüssel in der rechten, die drei Flüsse in der linken Schildeshälfte, ebenso Vanselow adel. Pommern. — v. Zedlitz Bd. III, 487.

— Siebmacher III, 155 in dem rechten blauen Felde des gespaltenen Schildes drei linke rothe Schrägbalken, in dem linken silbernen Felde ein rother Schlüssel. Der Wulst auf dem Helm roth und silbern, läßt den Adlerflug fehlen, und versteht die silberne Säule mit goldenem Capitäl und Seckel, die Schlüssel roth. Helmdecke silbern und roth. — Lubin Karte von Rügen ohne Angaben der Farben, rechts der Schlüssel, links die drei Flüsse schrägrechts. Auf dem Helm die mit dem Schlüssel belegte Säule, besteckt mit fünf Pfauenfedern, der Adlerflug fehlt. — Mecklenburgsches Wappen-Buch 38 No. 140 gespaltener Schild. Im rechten blauen Felde drei goldene wellenweise gezogene linke Schrägbalken. Im linken rothen Felde ein mit dem Bart nach oben und innen gewandter silberner Schlüssel. Auf dem Helm über einem Wulst von Silber, Roth und Blau, eine goldene Säule zwischen zwei Adlerflügeln, davon der rechte silbern, der linke roth ist. Helmdecken rechts silbern und roth, links golden und blau. — Tyroff W.-B. des gesammten Adels des Königreichs Bayern Bd. XI. 84. Gold eingefaßter gespaltener Schild. Im rechten blauen Felde ein silberner Schlüssel. Im linken rothen Felde, drei wellenweise gezogene silberne rechte Schrägbalken. Auf dem gekrönten Helm zwischen einem schwarzen Adlerflug drei Pfauenfedern in einem goldenen Griff steckend, belegt mit zwei silbernen Schlüsseln. Helmdecken silbern und roth. — Damier Esthländ. W.-B. Im rechten goldenen Felde des gespaltenen Schildes drei wellenweise gezogene blaue linke Schrägbalken. Im linken silbernen Felde ein goldener Schlüssel mit dem Bart nach außen gewandt. Auf dem gekrönten Helm rechts ein silberner, links ein blauer Adlerflügel. Zwischen ihnen aus einem säulenartigen langen Handgriffe drei weiße Straußfedern. Hinter der Säule zwei ins Andreaskreuz gelegte goldene Schlüssel.

Sämmtliche ältere Urkundensiegel geben die drei Flüsse schrägrechts, wie z. B. die Siegel des Teoderici de Osten, Heinrici de Ost und Bartoldi? de Ost vom Jahre 1293, (Tab. LXVI. No. 1. 2. 3.) des Arnt v. d. Osten von 1481 (Tab. LXV. No. 1.). Ein Siegel des David v. d. O. von 1573 zeigt die drei Flüsse in der rechten Schildeshälfte senkrecht laufend. Auf dem Helm ein Pfauenschwanz, belegt mit den beiden Schlüsseln. (Tab. LXV. No. 2.) Rüdiger v. d. O. führte 1597 das Wappen wie vorbeschrieben, nur fehlen die Adlerflügel auf dem Helm. (Tab. LXV. No. 3.) Ein Siegel des Christoph von 1611 zeigt den Schlüssel im rechten die drei schräglinken Flüsse im

linken Felde. Auf dem Helm drei mit den Schlüsseln belegte Pfauenfedern. (Tab. LXV. No. 4.) Die Siegel des Valentin v. d. O. von 1601, (Tab. LXV. No. 5.) und des Friedrich v. d. O. von 1611 (Tab. LXV. No. 6.) auf Woldenberg und Plate gesessen, zeigen auf dem Helm zwischen zwei Adlerflügeln einen mit den zwei Schlüsseln belegten Pfauenschweif.

Wann die Familie v. d. Osten sich in Rügen und Pommern seßhaft gemacht, wo sie sich zuerst niedergelassen, ob in Pommern oder im Fürstenthum Rügen, möchte schwer zu entscheiden sein, auch sind die Meinungen hierüber so verschieden, daß es am besten jedem selbst überlassen bleibt seine Ansicht darüber festzustellen. Jedenfalls muß die Familie sich aber schon sehr früh in die Pommersche und Rügensche Linie getheilt haben, wie die nachfolgenden urkundlichen Angaben zeigen, später theilten sich diese beiden Hauptlinien dann wieder in verschiedene Seitenzweige. Die Pommersche oder Woldenberg-Platesche gab als Hauptzweige die Schildbergische in der Neumark und die Hasenfier-Pinnowsche im Neustettiner Distriet ab. Aus der Rügenschen oder Pluggentiner Linie hingegen gingen die Barthische und Penenuer Linie hervor. Die verschiedenen Seitenlinien anzuführen, welche im Laufe der Zeit abzweigten, mögte hier zu weit führen und nicht der Vorlage angemessen sein.

Das erste Auftreten des Geschlechts unter dem jetzigen Namen fällt in das Jahr 1243, woselbst Olricus de Ost Zeuge bei der Verhandlung ist wonach Herzog Wartislav von Pommern, dem Nonnenkloster Berchen bei seiner Verlegung dahin, das Dorf Berchen nebst einiger Fischereigerechtigkeit auf dem Cummerow See giebt. Fredericus de Osten miles, dictus de Woldenburch giebt 1248, dem vom Herzog Barnim fundirten Jungfraunkloster Marienfließ 250 Hufen Landes. Schon nach dieser Urkunde mögte anzunehmen sein, daß das Geschlecht schon bedeutend früher wie zu der vorangegebenen Zeit in Pommern ansäßig gewesen sein muß, indem es wohl nicht wahrscheinlich, daß ein erst seit kurzem angesiedeltes Geschlecht im Stande sein würde so große Schenkung an ein Kloster zu machen. Eine Urkunde von 1251 nach welcher

Herzog Wartislav III dem Kloſter Eldena 30 Hufen im Dorfe Rantieow giebt, führt unter den Zeugen die beiden vorgenannten als Brüder auf. Olricus erſcheint noch 1255. In einer Urkunde von 1277, nach welcher Herzog Barnim dem Domkapitel zu Cammin das Dorf Gramſtow giebt, treten als Zeuge die Brüder Hermannus und Fridericus de Oſt auf, von denen der erſtere in derſelben Eigenſchaft in dem Diplom von 1286 erſcheint, nach welchem die Herzoge Bogislav, Barnim und Otto dem Kloſter Reinfeld das Dorf Japezow übergeben.

Ulricus de Oſt, Zeuge in einer Urkunde von Anno 1300, nach welcher Herzog Bogislav dem Kloſter Wollin das Dorf Plötzin ſchenkt. In gleicher Eigenſchaft erſcheint derſelbe in dem Inſtrument von 1305, welches die Streitigkeiten zwiſchen den Klöſtern Wollin und Cammin beilegt. Tezlaua, die Wittwe Ulrichs v. d. O., vergleicht ſich 1337 mit dem Biſchof Friedrich von Cammin wegen der ihm verpfändeten Bede aus den Dörfern Fritzow und Radaucke. 1367 erſcheint Hinricus de Oſten, miles in Castro Plote. 1373 verkauft Heinrich v. d. O. zu Plathe 20 Mk. Vinkenaugen jährlicher Rente aus Vehkemole und Margow für 200 Mk. Den Rittern Wedige und Dinnies v. d. O. beſtätigte Herzog Erich 1465 den Beſitz des Schloſſes und der Stadt Plate. Auch fertigte Herzog Bogislav 1479 einen Lehnbrief aus für Wedige und Ewald und deren Brüder über die Güter ſo König und Herzog Erich ihnen verliehen, nehmlich: Plathe vnd de Woldenborch, Stadt und Schlodt, mit eren Thobehoringen, vnn was ſe inn vnſenn Landen mehr hebben, ſo uuit vnd frygh, alſo de Borken ere Herſchap Labeſe vnd Regenwalde mit eren Lande vnn Tobehoringen hebben vnn beſitten. — Nomlick Plathe Schlot und Stadt, was ſe dartho hebben vnn krigen mogen mit diſſen nageſcreuenen dorpern dartho belegen, alſo, Heydebreke, Houen, groten und lütken Zimmerhuſen, dat Vorwerk Pribbernow, Gutzelvitz, Rottenow, Leppenow, Dannitze, den olden und Nigen Hagen, Maknitze, Litzow vnd Pipenborch, ock dat Huß tho der Woldenborch, mit den nageſchreuenen Dorpern, de dartho horen, als Kumrow, Guſtin, Bandekow, Kutzer, Muddelmow, Wiſſebugge, Witzemitze, Ratcluitze, Pinnow, Reſelkow, Jagelitze, Raddau, Stoltze,

Csarnemyn, Gruchow und Ruuenhagen, mit groten-Gustin und Lütken-Gustin und der wüsten Feldmarke Schnuckentin, ock ere Dehle an Colpin. Zwischen dem Domkapitel Cammin und der Stadt Colberg entstand 1462 ein Streit welcher so weit ausartete, daß das Domkapitel den **Dinnies v. d. O.** um Hülfe bat, dieser bekriegte die Colberger mit abwechselndem Glücke und erhielt dafür im J. 1466 von Bischof Henniz von Cammin als Entschädigung die Summe von 660 Gulden. **Ewald v. d. O.** erscheint, nachdem er 1496 mit Herzog Bogislaus X nach Jerusalem gewesen, in den Jahren 1502—1506 mehrfach als erwählter Schiedsrichter bei Streitigkeiten zwischen dem Domkapitel Cammin und verschiedenen von Adel. 1514 verkauft **Ewald v. d. O.** zur Woldenburg den Carthäusern zu Stettin 36 Mk. jährlicher Pacht aus Krinitz wiederlöslich für 150 Preuß. Fl. 1516 ward er vom Herzoge mit dem Gute Poberow belehnt, welches er von Jacob Kleist zu Bitzow zum ewigen todten Kauf für 650 Preuß. Fl. erstanden und das des letztern Vater von Claus von Vemern gekauft hatte, giebt auch daran dem **Hans** und **Egidius v. d. O.** die gesammte Hand. Der Abt Johannes von Belbuck belehnte 1522 den Ritter **Ewald** und dessen Bruder **Hans** mit Reselkow, Antheil an Dresow mit dem ganzen See, 18 ß aus dem Kruge zu Roman, und confirmirt zugleich die Angefällsverschreibung des Abtes Stanislaus über das Dorf Gr. Zapelin. 1524 belehnen die Herzoge Georg und Barnim den **Ewald v. d. O.**, Ritter zur Woldenburg, mit den Gütern in den Dörfern Pobrow, Ristow, Krynetze, Glenitze und Jacobsdorf, verleihen auch dessen Vettern **Hans** und **Egidius** daran die gesammte Hand. **Wedige v. d. O.**, Hauptmann zu Wollin, veräußerte 1577 seinen Antheil der Platenschen Güter an Hermann v. Blücher. Das Gut Ravenstein trat er ebenfalls wegen einer Schuld dem Grafen Ludwig von Eberstein ab, wurde dafür jedoch 1582 vom Herzog Johann Friedrich mit Hasenfier, Pinnow, Diepenort, Groß Tultz, Burtzen, der Peenbrück, einem Theile am kleinen Tultz, belehnt soviel davon nicht zu Ratzebuhr und Flederborn gehörig. Herzog Barnim IX genehmigt 1543, daß **Alexander** und **Dinnies v. d. O.** aus ihren neu erworbenen Lehnen Ristow und Glewitz eine Rente an Georg Graf

von Eberſtein verkaufen dürfen, was ſie denn auch in demſelben Jahre noch in der Art bewerkſtelligten, daß ſie dem genannten das Dorf Riſtow für 5100 Fl. überließen. Von Jürgen von Plötz kauften ſie 1554 einen Theil vom Alten-Hagen und der Plötzen Heyde zum ewigen todten Kauf. Herzog Barnim belehnte 1553 Alexander Joachim und Dinnies, Gebrüder, Ewalt, Valentin, Gebrüder und Wedige Vettern v. d. O. zur Woldenburg und Plate geſeſſen mit ihren Gütern und confirmirt ihnen die Lehnbriefe der Herzoge Georg und Barnim von 1524 und den des Abtes von Belbuck von 1522. In einer, dieſem Lehnbriefe zugefügten Bemerkung heißt es u. a.: „Die Namen der v. d. O., ſo itzt Anno 1553 am lebend nemblich: Alexander, Jochim und Dyonisius, Gebrüder Ewald und Valtin, Philipps v. d. O. nachgelaſſen Sohns Item in allen Gütern hat der itzige Wedighe v. d. O. zu Plathe mit vorgedachten ſeinen Vettern die geſammte Hand." Herzog Bogislav XIV belehnte 1621 Friedrich v. d. O. auf Plate mit ſechs Bauerhöfen in Bredenfelde.

Die im Jahre 1577 veräußerten Güter Plate und Zowen trat Chriſtian Ludwig v. Blücher als letzter Lehnsträger ſeines Geſchlechts 1739 erblich dem Matthias Conrad v. d. Oſten ab, welcher 1740 die Allodification derſelben bewirkte. Das Gut Cummerow a bei Regenwalde und Juſtin b, verkaufte der Hauptmann Ludwig Philipp v. d. O. 1724 erblich dem Landrath Caspar Gideon v. Lettow. Cummerow b wurde 1727 von Andreas Friedrich v. d. Oſten an Johann Ernſt v. Weiher veräußert. Das Gut Natelvitz verkaufte Hennig Jürgen v. d. Oſten 1728 erblich dem Geh. Rath Johann Ernſt v. Lettow. Der Landrath Chriſtoph v. d. O. verkaufte 1737 das Gut Stubbenborn an den Hofgerichts-Direktor Friedrich von Dreger. Das Gut Lümzow wurde 1751 für 13800 Thlr. von Friedrich Wilhelm v. d. O. an Lorenz v. Born veräußert. Carl Heinrich v. d. O. kaufte 1763 das früher dem Landes-Direktor v. Sydow zugehörige Gut Blumberg für 100,000 Thlr. Klützow, welches die Brüder Carl und Joachim Bernd v. d. O. 1744 erblich mit dem Lehnrecht von George Ernſt v. Güntersberg gekauft hatten, wurde von Carl v. d. O. 1765 wiederum

dem Landrath v. Oesterling überlassen. 1774 kauft ein Lieutenant v. d. O. von dem Obrist-Lieutenant v. Borck die Güter Wopersnow, Liepß und Gohle. Nach den Vasallen-Tabellen vom Jahre 1787 besaß diese Linie die Güter Plathe, Zowen, Altenhagen, Justin, Bandekow, Cutzer, Heydebreck, Pietzenburg, Cardemin, Cummerow c, Mudellmow c, Witzmitz a, Geiglitz, Groß-Zaplin, Wisbu, Stölitzhöfchen, Schwochow, Burtzen, Pinnow, Reinfeld a und b, Blumberg. Außer den vorgenannten Gütern waren die v. O. im Jahre 1846 noch im Besitz der Güter Groß- und Klein-Jannewitz, Krampkewitz a, Poggerschow, Darschkow, Rosgars und Klein-Wunneschin a im Kreise Lauenburg-Bütow.

Unter der Hoheit der Fürsten von Rügen, tritt zuerst 1266 Johannes v. d. Ost auf als Zeuge in der Urkunde, nach welcher Fürst Witzlaff III seines Vaters und Großvaters Bestimmung bestätigt, daß der Bach Campenitz dem Kloster Neuencamp gehören solle. Henricus de Ost bezeugt 1273 daß Fürst Witzlaff dem Kloster Neuencamp das halbe Dorf Conradshagen und eine Hufe in Cronevitz verliehen habe. In einer Reihe von Urkunden bis zum Jahre 1297 erscheinen die vorgenannten und außer ihnen Herbordus und Bertoldus als Zeugen. Hinricus d. O. erscheint 1277 als Marschall des Fürsten von Rügen; in gleicher Eigenschaft 1286 Hinricus und 1290 Johannes de Ost. Ebenso werden bald Hinricus und Bertoldus bald Herbordus und Bertoldus als Brüder aufgeführt. Heinrich v. d. O., Ritter und Rügianischer Marschall, schenkt 1297 dem Kloster Hyddensee das Dorf Zarrentzin zur Gründung eines Altars und zur Abhaltung von Seelmessen für sich und seine Vorfahren, als Zeuge sein Bruder Bertholdus. In demselben Jahre vergleichen die beiden Brüder im Vereine mit einigen andern Adelichen, das Kloster Hyddensee, mit dem damaligen Vogt der Insel, wegen der Ansprüche die dieser an einige Dörfer machte. Fürst Witzlaff schenkt 1302 dem Kloster Hyddensee das Dorf Lesten und einen Hacken in Rentzitze. Unter den Zeugen dieser Urkunde **dominus Henricus et dominus Bertoldus de Ost, fratres, marscalci nostri, dominus Johannes de Ost de neslesturp,**

Arnoldus de Oſt advocatus noster. Der Ritter Heinrich v. d. O. überweiſt 1306 dem Kloſter Hyddenſee das Dorf Zarrentzin nebſt einer Hufe Wieſewachs auf der Inſel Cyngſt gegen eine jährliche Leibrente von 60 Mk., unter den Zeugen Henricus de Oſt de Damenitz, Johannes de Oſt de Neſtezdorpe, Bertholdus et Henricus de Oſt de Damenitz. Heinrich, Bertold und Vicke v. d. O. vertragen ſich 1317 mit ihrem Fürſten wegen aller Anſprache, ausgenommen wegen des Stralſundiſchen Zolles, geſtatten ihm auch außerhalb Landes dem Herren von Werle oder Wenden wider die v. d. O. mit 50 Mann Hülfe zu leiſten. 1319 verkaufen die Gebrüder v. d. O. dem Stralſunder Bürger Gherwin von Semelow 142 Mk. jährlicher Einkünfte die ſie noch in dem dortigen Zoll gehabt. 1330 verkaufen die v. d. O. dem von Haſenerochen zu Demmin das Gut Dammersdorf. Heinrich und Otto v. d. O. zu Lindenberg verkaufen 1338 an Nicolaus Haſenkruth vier Hufen und einige Einkünfte im Dorfe Lohenthin. Die Gebrüder Vicke, Kerſten und Bertold v. d. O. verkaufen 1409 einem Stralſunder Bürger 18 Morgen Acker. 1442 verpfändet der Knappe Ficke Griſtow ſein Gut tho den Wendiſchen Langendorpe für 328 Mk. Sundiſch an Godeke v. d. O., Ritter, und deſſen Brüder Stoislav, Hinrik und Bertold. 1450 kauft Bertold v. d. O. zur Kapelle von einem Stralſunder Bürger 5 Mk. Pacht aus den Einkünften der Fähre zu Kubitz; auch vergleicht er ſich 1453 mit dem Kloſter Hyddenſee wegen der bei Valconiſſe angelegten Fähre dahin, daß er dieſelbe, weil ſie dem Kloſter nachtheilig, aufhebt. Stoyslaff v. d. O. transſumirt 1450 eine Urkunde Fürſt Witzlaus IV vom Jahre 1313 worin dieſer dem Krüger Johann Kubitz den Krug und die Fähre zu Kubitz übergiebt. Herzog Wartislaff IX verkaufte 1454 an Heinrich, Gödke, Bertold, Vicke, Barteld und Heinrich v. d. O. die Bede aus den Dörfern Glode, Boltzenitz, Letzenitz, Pluggewitz, Kroſſelin, Mönkevitz, Duſſhitz, Bußvitz, Pribrode und Tolkevitz für 400 Mk. 1461 verpfänden Hennig u. Hartmann Platen dem Bertold v. d. O. 2½ Mk. jährlicher Pacht aus ihrer Fähre zu Koſele für 40 Mk. Auch verkauft 1466 der Herzog Wartislaff IX ihm und ſeiner Hausfrau Geſeken die Orböre der Stadt Garz auf Rügen für 750 Mk.

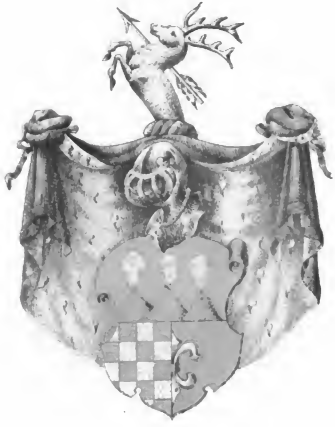
Wedeghe v. d. O. überweiſt 1474 dem Hennig Barnekow 2 Mark jährlicher Pacht, die er von Tonnies Gawern aus Teßenwitz gekauft hatte. Derſelbe verkauft 1504 dem Kloſter Hyddenſee 16 Mark jährlicher Pacht aus ſeinem Hofe Streue für 400 Mark und überläßt 1506 in Gemeinſchaft mit Balthaſar und Hennig v. d. O. dem Abt Timmo von Hyddenſee 2½ Mark Pacht aus dem Dorfe Koſeler für 50 Mark. Herzog Bogislav belehnt 1511 den Godeke v. d. O. mit einem Hof, der Mültzelhof genannt, im Sampter Kirchſpiel auf Rügen belegen, welchen er von Steffen Anen gekauft hatte, ebenſo mit zwei Erben zu Kaſerow und Antheil an dem großen Karower See, welches er von Tonnies Kaack erſtand. 1520 gab der Herzog ihm zwei Hufen zu Lutow im Sampter Kirchſpiel mit dem dazu gehörigen Boſoken Buſch und freien Torfſtich im Karower Moore. Dieſe Stücke ſollte G. v. d. O. von dem Brigitten Kloſter, welches dieſelben pfandweiſe beſaß einlöſen. Dem Herzoge ſo wie ſeinen Nachkommen ſollte es aber unbenommen bleiben, dieſe Stücke für die ausgelegte Summe wieder anzukaufen. 1524 belehnen die Herzoge George und Barnim den Godtke v. d. O. zu Karow, Barthold zu Leſſewitze, Vicke zur Unrug, Henning zur Capelle, Steffen zu Woßtenitze, Stoislaff zu Glode, und Bartold zu Wolfesberge, Gebrüder und Gevettern, mit nachſtehenden Gütern und Dörfern. Die Capelle mit der Windmühle und Volfenitze, den Hof zu Retenewitze, mit der Pacht zu dem Elreholte, die Windmühle zu Gingſte, ſammt dem Acker und dazu gelegenen Höfen, fünf Hufen zu Kentze, das Dorf zu der Schaproden, mit der Schifflage und dem Kruge. Den Hof zu Strowye, den Hof zu Glode mit dem Katen, das Dorf Ramitze, das Dorf Lubitzitze mit Prambitze, einen Hof binnen Kaske, de Guſtine und Wintmole, Sehn unn wat dor ſuß belegen is. Groten Karow, achte Mark, dat hogeſte Gericht. Dat Dorp Loßenitze, den Hof zu Dubberkentze, das Dorf Swetzenevitze, de Nogatze achte Mark, mit dem hogſten und ſiedeſten Gerichte, den Senshofe, das Dorf Klukſewitze, das Dorf Buſſenitze, das halbe Dorf Monkewitze, Grudesdorp und Plukentin mit dem Katen to Zamtens, twe Houve to Dumrode und einen

halben Krug, die Mühle zu Schuauc de gebe 23 Mark Geldes, das Dorf Goſtowe mit dem Kirchlehn, beiden Krügen und der Windmühle, das Dorf Wampen, mit der Fähre und dem Kruge, den Hof Galenbecke, das Dorf Karßenwitze, die beiden Höfe zu Koſerow, den Krug zu Rambin mit der Pacht und Gericht. Auf Jasmund: Ranzowe und Lubitze und das Dorf zu der Unrowe mit dem Erbe zum Hagene, das Kirchlehn zu Sandowe mit dem Kruge, das Dorf Duſſewitze mit dem Kruge zu Pribrode, das Dorf Woſtenige, den Hof Kirſow, den Hof Molſen, das Dorf Puddemin, den 6ten Theil zur Buſſen, das Dorf Butenitze mit der Windmühle und dem Kruge, das Dorf Kinnbackenhagen, mit dem Kruge und den Wehren, zum Wendeſchen Langendorf mit dem Antheile am Werder, zum Hagendorpe die Höfe und Hufen, ſechs Scheffel Haſer zu Niſchdorf und Vogelwiſch, verleiht ihnen an vorgenannten Gütern auch die geſammte Hand. Dieſer Lehnbrief wurde den v. d. O. 1580 und 1602 von den Herzogen confirmirt. Wedige v. d. O. zu Butenitz kaufte 1569 von dem Herzog Ulrich zu Mecklenburg als Adminiſtrator des Stifts Schwerin das Dorf Cipke für 3333 Fl. 8 Mark, trat es jedoch in demſelben Jahre für die Kaufſumme dem Herzog Bogislav ab. Henning v. d. O., Hauptmann auf Berchen, kaufte 1615 von Jacob v. d. Schulenburg, Pencun, Radewitz, Wollin, Stecklin, Buckow, Schönenfeld und Petershagen. Sein Enkel Heinrich legte noch die Vorwerke Battinsthal und Friedefeld an, auch tauſchte er 1701 von dem Feldmarſchall Grafen Jürgen v. Mellin drei Hufen im Dorfe Storkow gegen mehrere Stücke im Dorfe Schönfeld ein, ebenſo erwarb er 1708 den v. Plötzſchen Antheil in Storkow erblich. Die Güter Grünz, Petershagen, Buckow, Neuhof, Radewitz, Sommersdorf, Steckelin und die dazu gehörigen kleinen Pieces geriethen in Concurs und wurden von dem Geheimen Staats-Miniſter v. Creutz angekauft, deſſen Tochter Albertine ſie dem Grafen Hans Chriſtian v. Hacke zubrachte. Die Güter Pencun mit der wüſten Feldmark Büſſow und Wollin, Storckow, Battinsthal und Friedefeld trat Heinrich Carl v. d. Oſten 1756 der verwittweten General-Lieutenant v. Hacke gegen die Güter Frauenhagen und Kuh-

weide und die Summe von 30,000 Thlr. baar, erblich mit dem Lehnrechte ab, und wurden 1757 ſämmtliche Pencuner Güter allodificirt. Dem Matthias v. d. O., zu Diven geſeſſen, conferirt Herzog Philipp Julius 1623 zur Belohnung für 16jährige Dienſte 8000 Fl. oder den Werth an Gütern. Hennig v. d. O., auf Unrow geſeſſen, verpenſionirte 1633 mit Bewilligung ſeiner Vettern Venz, Henning, Moritz und Schinkel v. d. O. ſein Lehngut Unrow mit dem Bauerhofe Hagene an den Roſtocker Bürger Joachim Koch.

Im Jahre 1846 waren im Beſitze der Plüggentiner Linie nur noch die Güter Dubkevitz, Kluckſevitz und Steinhof auf Rügen, und das Gut Martensdorf im Franzburger Kreiſe.

VON KEFFENBRINK,
in Preussen.

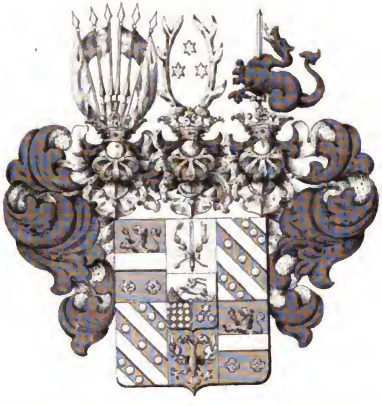


VON KEFFENBRINK,
in Schweden.

Digitized by Google

Digitized by Google

VON RHEINSCHILD.

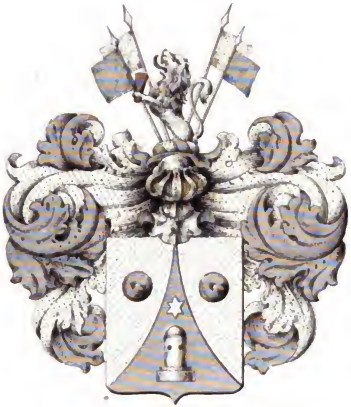


GRAF VON RHEINSCHILD.

Digitized by Google

Digitized by Google

VON BONOW.

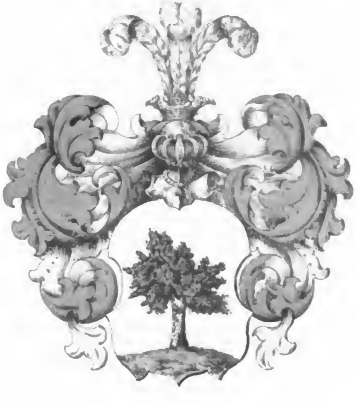


VON BLESSINGH.

Digitized by Google

Digitized by Google

VON DROSEDOW.

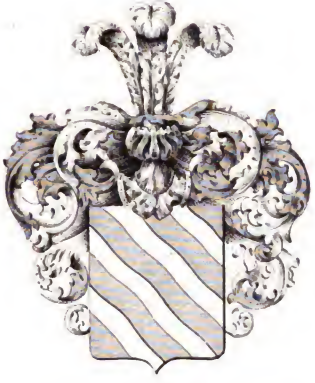


VON LINDEQUIST.

Digitized by Google

Digitized by Google

VON BIALKE.



VON SCHMATZHAGEN.

Digitized by Google

Digitized by Google

1.

Claves Bonowe.
1488.

2.

Arnd Bonow.
1502.

3.

Arnd Bonow.
1506.

4.

Tönnies Bonow.
1509.

7.

Clawes Smatzhagen.
1513.

5.

Curt Bonow.
1623.

6.

Clawes Smachteshagen.
1464.

Digitized by Google

Digitized by Google

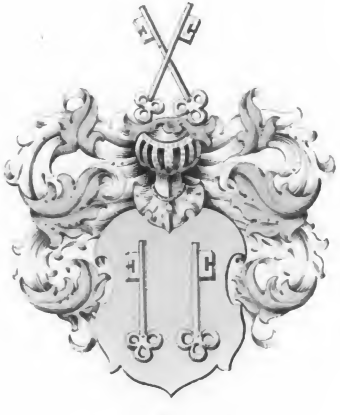
VON SCHÖNBECK.

VON PUKOW.

Digitized by Google

Digitized by Google

VON GERSDORF.



VON BLÜCHER.

Digitized by Google

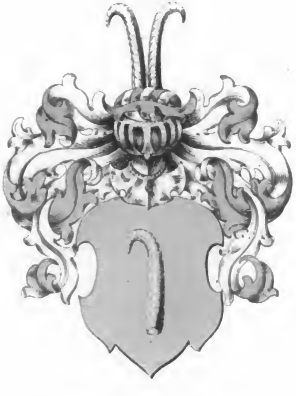
Digitized by Google

FÜRST BLÜCHER von WAHLSTATT.

Digitized by Google

Digitized by Google

VON BRAUN.



VON BLOEDEN.

Digitized by Google

Digitized by Google

VON MILDENITZ.

VON TRAMPE.

Digitized by Google

Digitized by Google

1.

Bartolomeus Schonebeke.
1517.

1 *a*.

Diedrich von Schönbeck.
1613.

2.

Hermann Blucher.
1426.

3.

Hans Blucher.
1623.

4.

Christoph Mildenitz.
1590.

5.

Wilhelm Mildenitz.
1661.

6.

Peter Trampe.
1556.

7.

Christoph Trampe.
1574.

8.

Jochim Trampe.
1618.

Digitized by Google

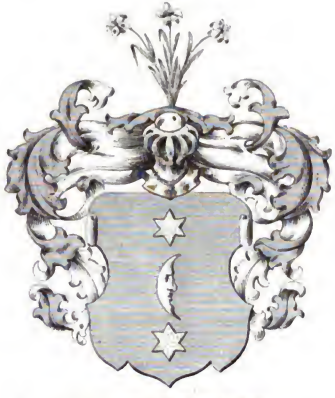
Digitized by Google

VON FLEMMING.

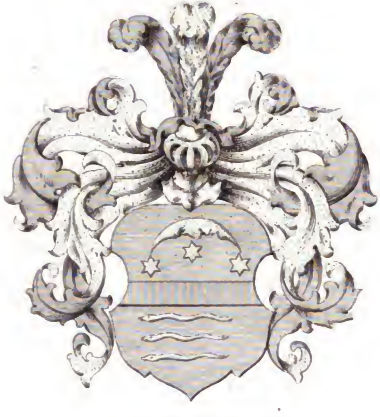
REICHSGRAF VON FLEMMING.

Digitized by Google

Digitized by Google



VON CHMIELENZ.



VON CHINOVV.

Digitized by Google

Digitized by Google

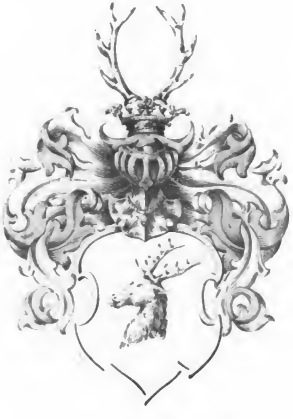
VON ROSENSTEDT.

VON PAULSDORF.

Digitized by Google

Digitized by Google

VON SEECKT.



VON BRANDT.

Digitized by Google

Digitized by Google

1.

S' Conradi Fleming.
1319.

2.

S' Jacobi Fleming.
1500.

3.

Dame Fleming.
1500.

4.

Joachim Flemming.
1500.

Digitized by Google

Digitized by Google

1.

Caspar Flemming.
1551.

2.

Otto Flemming.
1553.

3.

Ewald Flemming.
1573.

4.

Caspar Flemming.
1618.

5.

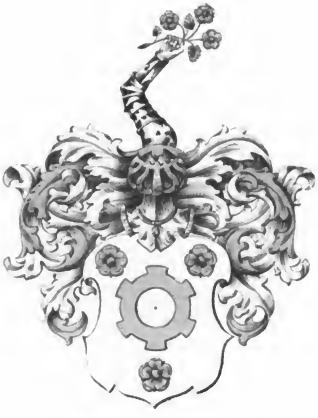
Gregor Chinnow.
1582.

6.

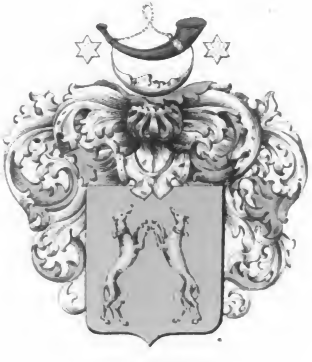
Mix Paulsdorf.
1577.

Digitized by Google

Digitized by Google



VON KOETHEN.



VON KOSS.

Digitized by Google

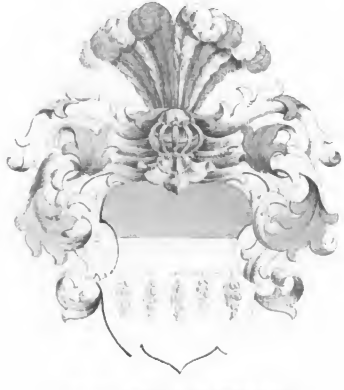
Digitized by Google

VON RHADEN.

VON GYLLENSTORM.

Digitized by Google

VON KREMZOW.

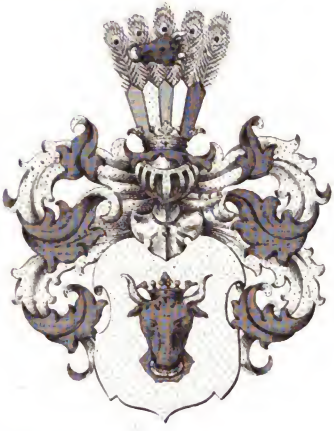


VON KLEMPTZEN.

Digitized by Google

Digitized by Google

VON WISSMANN.



VON MECKLENBURG.

Digitized by Google

Digitized by Google

VON PALBITZKY.

VON LOSTIN.

Digitized by Google

Digitized by Google

1.

von dem Rade.
1401.

2.

Bartholomäus v. Kremtzow.
1501.

3.

Achim von Kremtzow.
1501.

4.

Joachim v. Kremtzow.
1606.

5.

Daniel v. Kremtzow.
1611.

6.

Nicolaus Klemtzen.
1537.

7.

Petrus Klemptze.
1600.

Digitized by Google

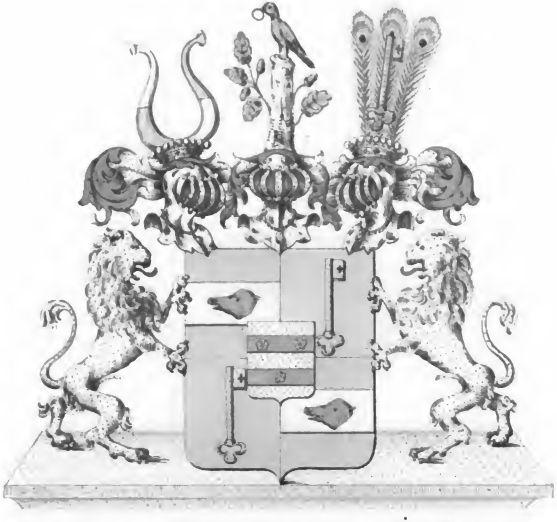
Digitized by Google

VON JAGOW.

VON EICKSTEDT.

Digitized by Google

Digitized by Google



GRAF VON EICKSTEDT-PETERSWALD.

Digitized by Google

Digitized by Google

VON LEMCKE.

VON LENZ.

Digitized by Google

Digitized by Google

VON SCHWAN.

VON SCHWAN.

Digitized by Google

Digitized by Google

VON SUKOW.

(Wolgastisch.)

VON SUKOW.

(In Hinterpommern.)

Digitized by Google

Digitized by Google

1.

Friedrich v. Eickstedt.
1332.

4.

D. v. Eickstedt.
1613.

3.

Adam v. Eickstedt.
1579.

5.

Thomas Schwan.
1691.

6.

Peter Schwan.
1626.

2.

Friedrich v. Eickstedt.
1315.

7.

Otto Zukow.
1417.

8.

Caspar Sukow.
1586.

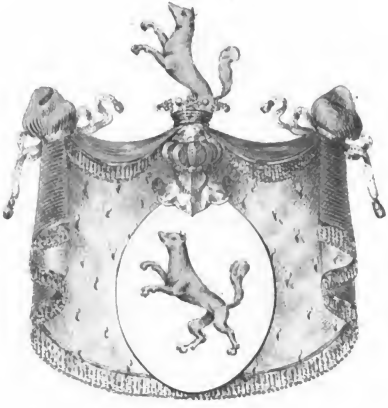
Digitized by Google

VON TORNOW.

VON QUICKMANN.

Digitized by Google

Digitized by Google

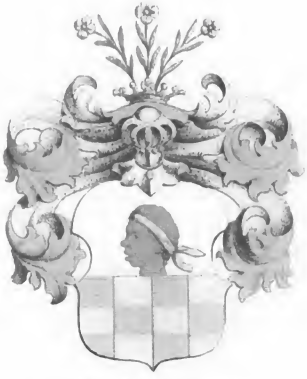


VON VOSS.

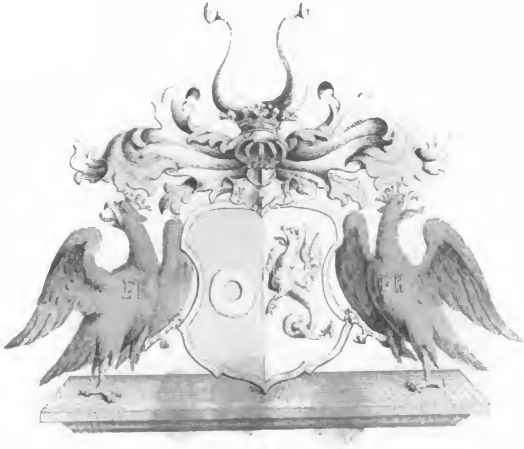
VON WOLFF.

Digitized by Google

Digitized by Google



VON ZOZENOW.



VON MÜLLER.

Digitized by Google

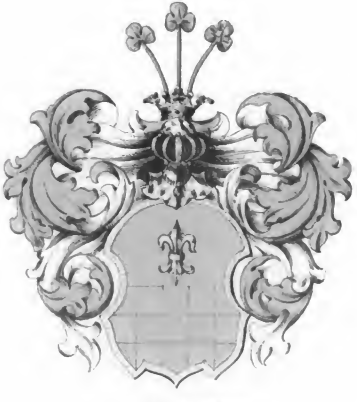
Digitized by Google

VON FALZBURG.

VON WARBURG.

Digitized by Google

VON BORNSTEDT.



VON RÜCHEL.

Digitized by Google

Digitized by Google

1.

Christian Tornow.

2.

Claws Voss.
1374.

3.

Reymer Voss.
1393.

4.

Vicke Voss.
1393.

8.

Dethleff Bornstedt.
1613.

5.

Bernhard Wolff.

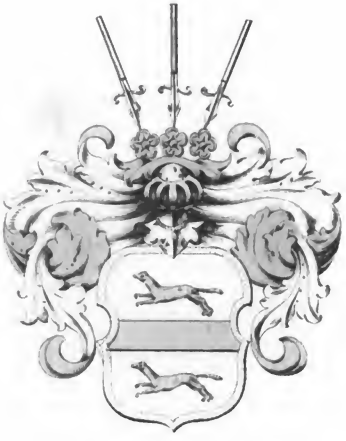
6.

Hinricus Wulff.
1349.

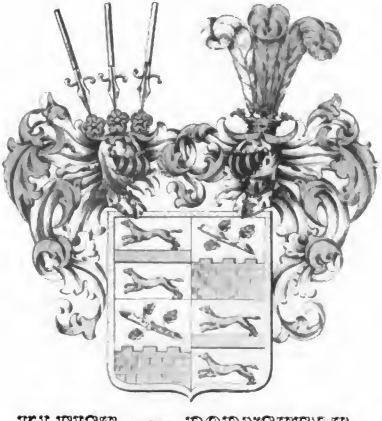
7.

Borchardus Wulff.
1349.

Digitized by Google

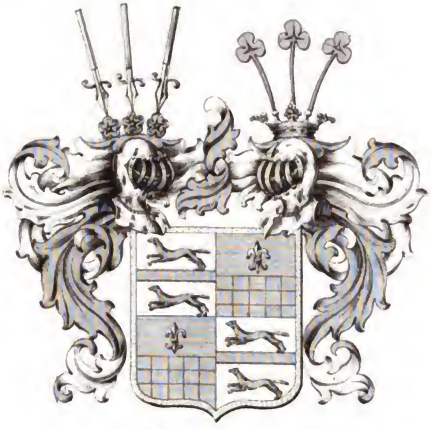


VON KLEIST.



KLEIST VON BORNSTEDT.

Digitized by Google



VON RÜCHEL-KLEIST.

GRAF KLEIST VON NOLLENDORF.

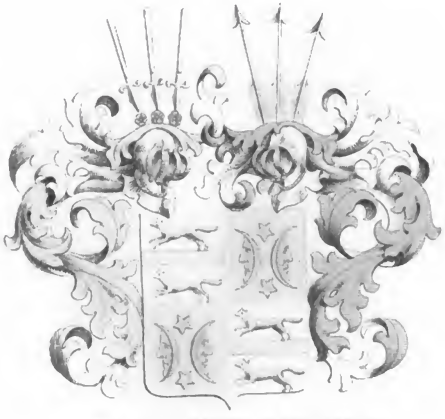
Digitized by Google

Digitized by Google

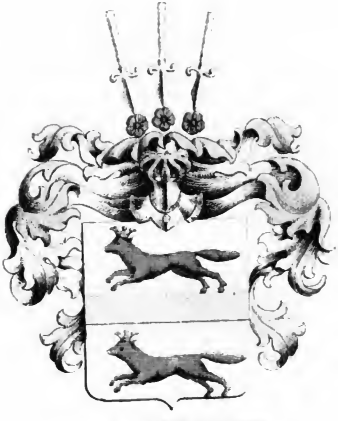
GRAF VON KLEIST VOM LOSS.

Digitized by Google

Digitized by Google



VON KLEIST RETZOW.



VON BULGRIN.

Digitized by Google

1.

Dubslaff Clest.
1385.

2.

Pribbeslaus Clest.
1488.

3.

Drewes Clest.
1537.

4.

Wilhelm Kleist.
1587.

5.

Asmus Kleist.
1595.

6.

Wilhelm Kleist.
1617.

7.

Ewald Joachim v. Kleist.
1699.

Digitized by Google

1.

Bartus, miles.
1287.

2.

Paulus Bartsevitse.
1309.

3.

Vike Bartsevitse.
1335.

4.

Henning Barthcewitz.
1335.

5.

Henning Bulgrin.
1409.

6.

Henning Bulgrin.
1528.

Digitized by Google

1.

Hans Wusseken.
1528.

2.

Hans Butzke.
1521.

3.

Joachim Butzke.
1587.

4.

Joachim Woedtke
auf Woedtke.
1573.

5.

Joachim Woedtke
auf Zirkwitz.
1586.

6.

Daniel Woedtke
1615.

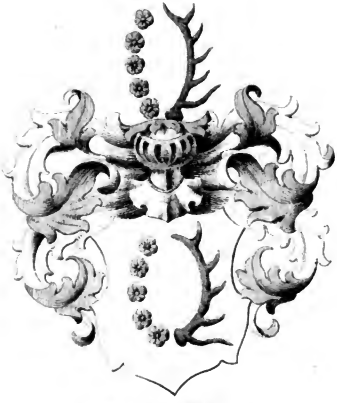
Digitized by Google

VON BORCK.

GRAF VON BORCK.

Digitized by Google

GRAF VON BORK.



VON BORK
auf Brallentin.

Digitized by Google

1.

Nicolai Borken. 1332

2.

Borko. 1333

3.

Nicolaus Borko. 1333

4.

Arend v. Borck. 1376

5.

M. v. Borck.

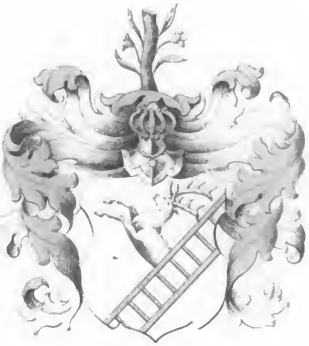
7.

Heinrich v. Borck.

6.

Caspar v. Borck.

Digitized by Google

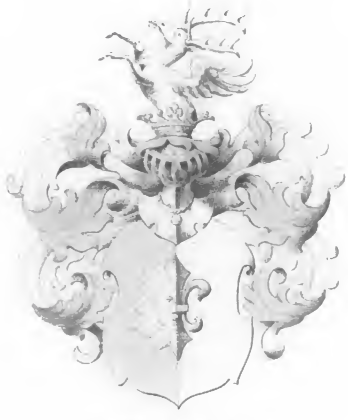


VON PALGEN.

VON PALEN.

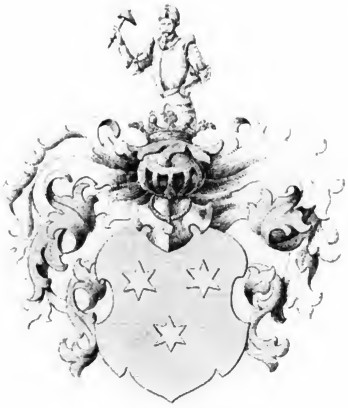
Digitized by Google

VON LANTOW.



VON EDLING.

Digitized by Google



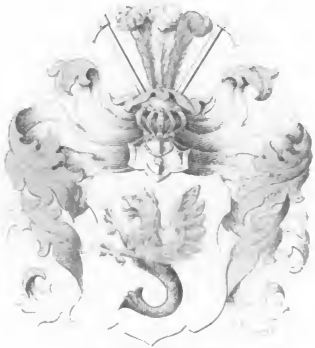
VON COCCEJI.

FREIHERR VON COCCEJI.

Digitized by Google

Digitized by Google

VON DIEZELSKY.

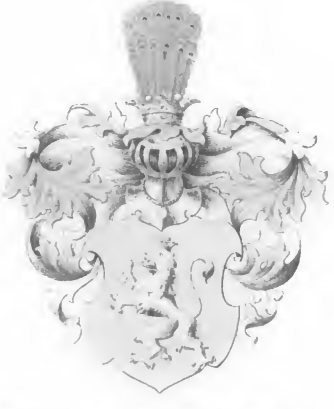


VON GORCK
in Hinterpommern.

Digitized by Google

Digitized by Google

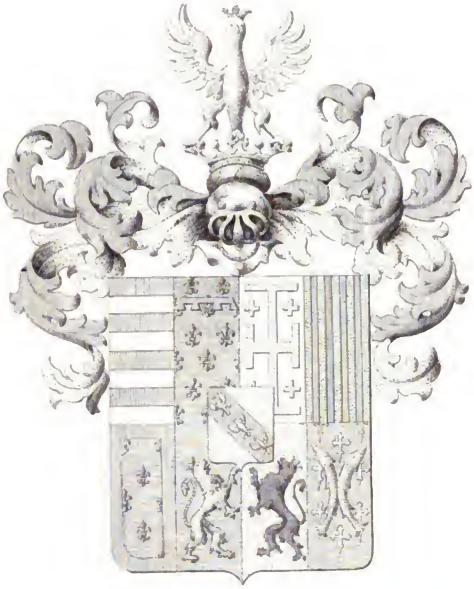
VON GORCK
in Vorpommern.



GRAF VON EBERSTEIN.

Digitized by Google

Digitized by Google



HERZOG VON CROY UND ARSCHOTT.

Digitized by Google

VON CROYENGREIF.

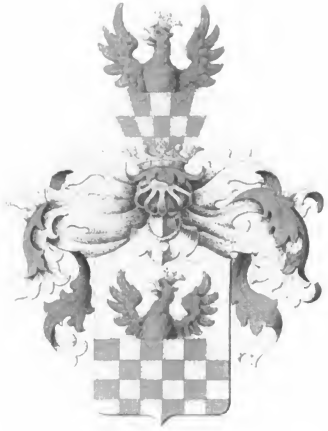
VON PREBENTOW.

Digitized by Google

Digitized by Google

GRAF VON PREBENDOW.

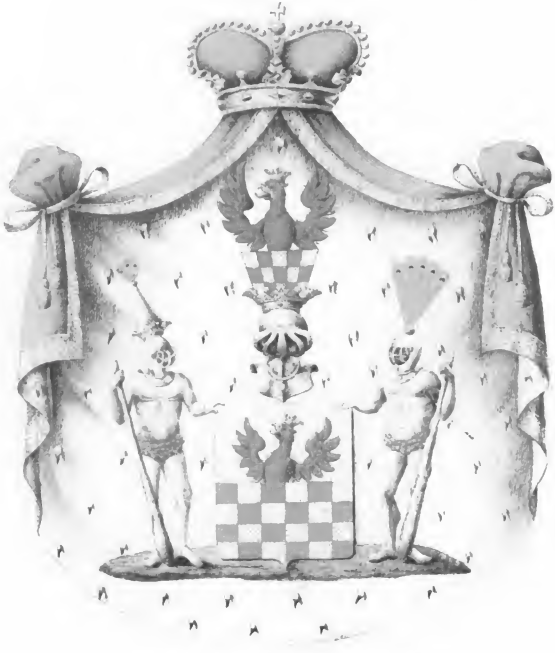
Digitized by Google



VON PUTBUS.

GRAF VON PUTBUS.

Digitized by Google



FÜRST · VON PUTBUS.

Digitized by Google

Digitized by Google

1.

Joachim Borntin.
1591.

2.

Egidius Borntin.
1594.

3.

Adam Borntin.
1601.

4.

Jaspar Palen.
1598.

5.

Caspar v. Palen.
1601.

6.

Valentin Palen.
1614.

7.

Thideke Bruschaver.
1364.

Digitized by Google

1.

Henning Koldenbeck.
1566.

2.

Asmus Lantow.
1582.

3.

Blasius Chorke.
1566.

4.

Ulricus de Bevenhusen.
1297.

6.

Henning Jorck.
1469.

7.

Gherard Jorck.
1469.

5.

Fredericus de Bevenhusen.
1297.

8.

Claws Drake.
1403.

9.

Curd Drake.
1438.

Digitized by Google

1.

Wolfgang v. Eberstein.
1576.

2.

Borante v. Putbus.
1337.

3.

Waldemar v. Putbus.
1514.

4.

Waldemar v. Putbus.
1544.

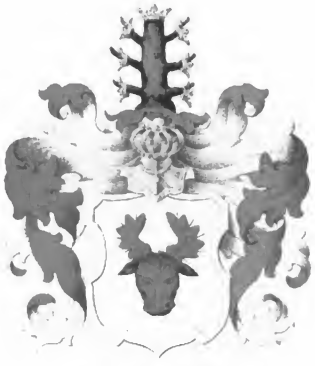
5.

Ludwig v. Putbus.
1593.

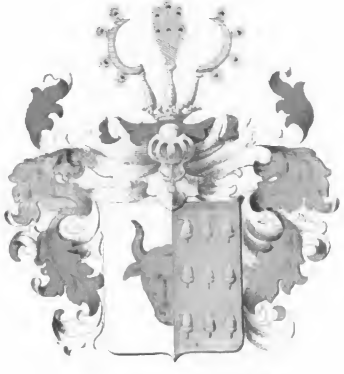
6.

Pridbur v. d. Lancken.
1429.

Digitized by Google



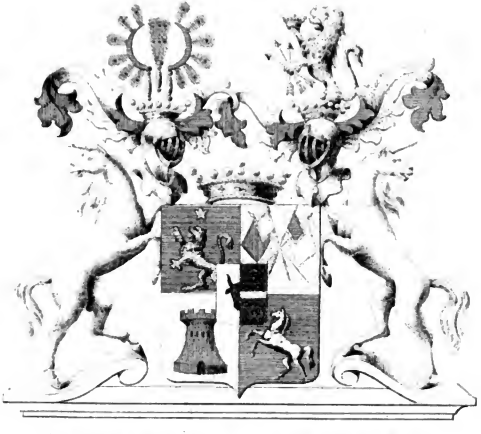
VON GRISTOW.



VON KRASSOW.

Digitized by Google

Digitized by Google



FREIHERR VON KRASSOW.

Digitized by Google

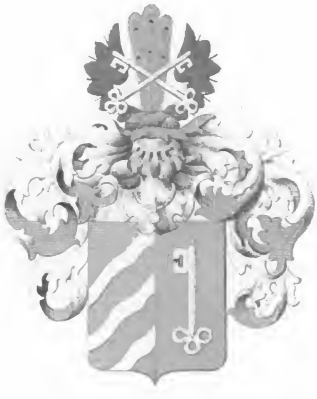
Digitized by Google

GRAF von KRASSOW.

Digitized by Google

Digitized by Google

VON DER OSTEN.
Plüggentiner Linie.



VON DER OSTEN.
Woldenburg-Platesche Linie.

Digitized by Google

Digitized by Google

2.

Johannes Krassow.
1383.

3.

Hinrik Crassowe.
1440.

1.

Margarethe Crassowen.
1619.

4.

Claus Krassow.
1479.

5.

Heinrich Krassow.
1571.

7.

Johannes de Gristow.
1393.

6.

Hennink Krassow.
1503.

Digitized by Google

1.

Arnd v. d. Osten.
1481.

2.

David v. d. Osten.
1573.

3.

Rüdiger v. d. Osten.
1597.

4.

Christoph v. d. Osten.
1611.

5.

Valentin v. d. Osten.
1601.

6.

Friedrich v. d. Osten.
1611.

Digitized by Google

1.

Teoderici de Ost.
1293.

2.

Henrici de Ost.
1293.

3.

Bartoldi de Ost.
1293.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

H. PERLINGER
BUCHBINDEREI
MÜNCHEN